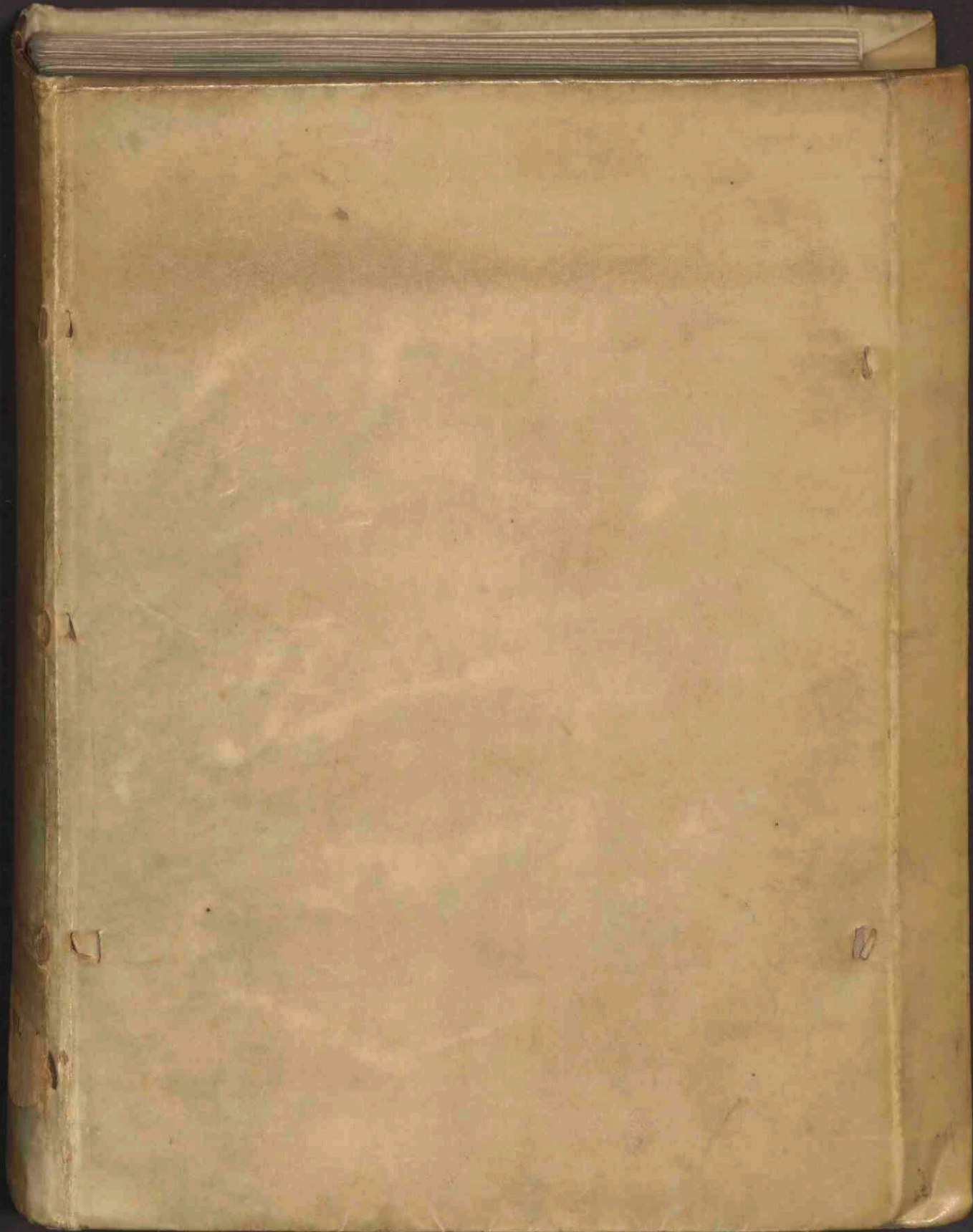




**Gru?ndtlicher bericht vom heiligen Abendmal vnsers Herren
Jesu Christi, aus einhelliger Lere, der heiligen Schrifft, der
alten rechtgla?ubigen Christlichen kirchen, vnd auch der
Augspurgischen Confession**

<https://hdl.handle.net/1874/416670>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

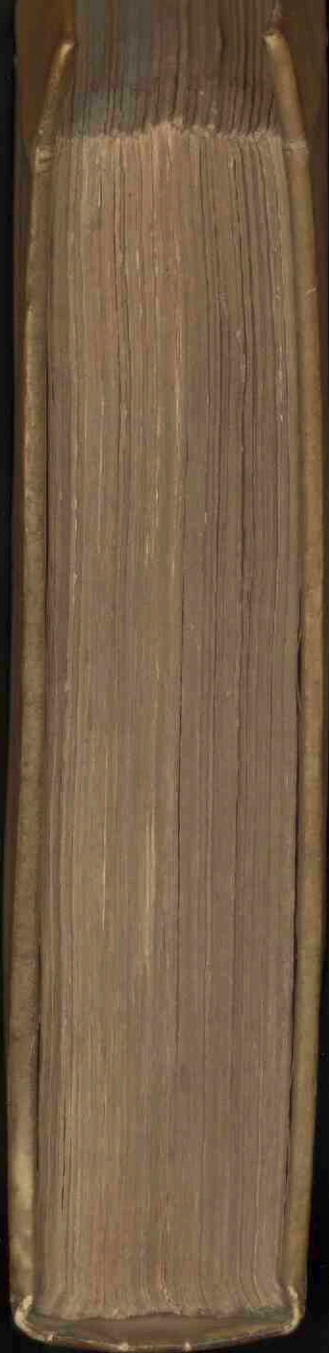
<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E. qu.

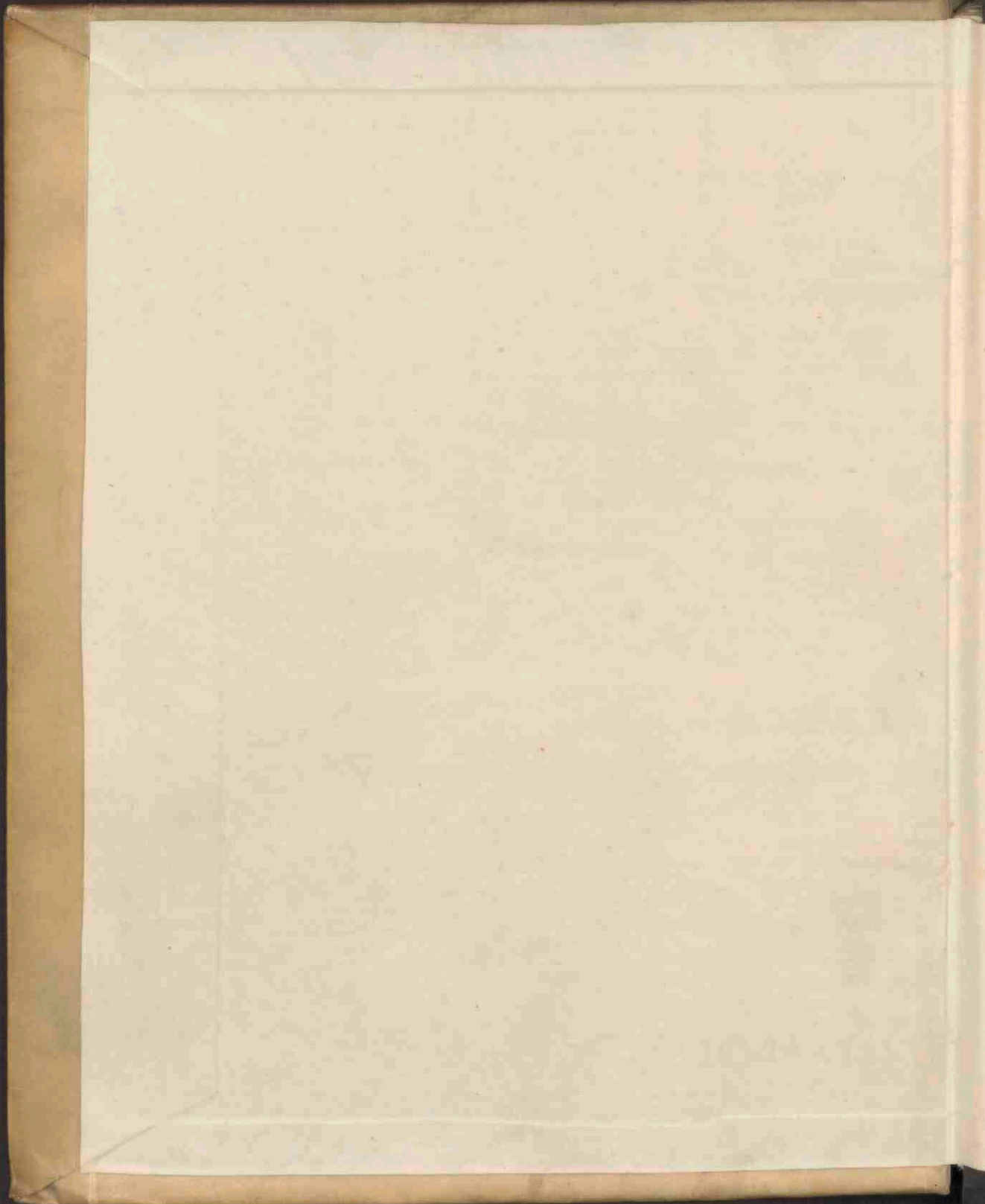
23

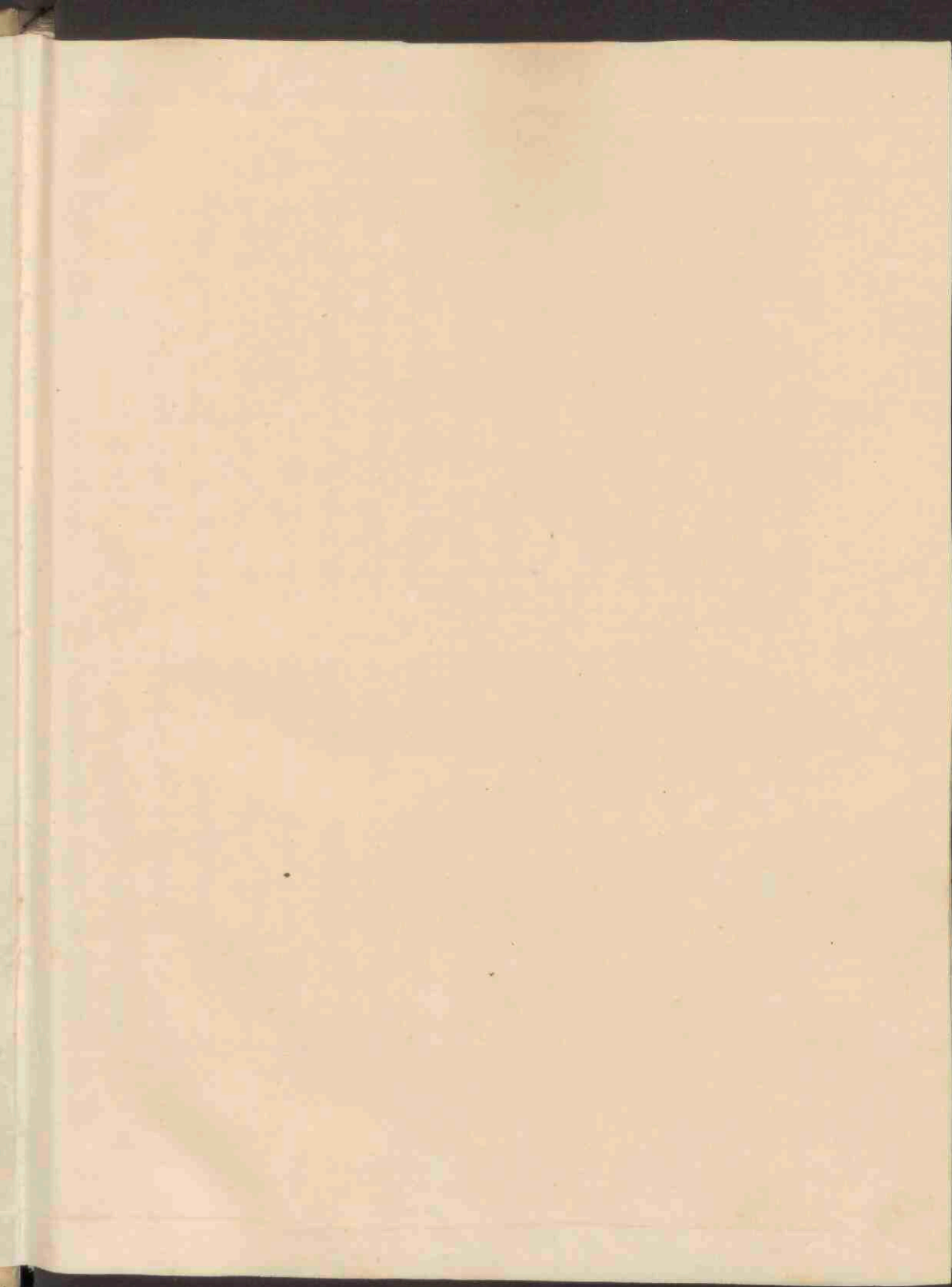


Handwritten text on the spine of the book, possibly a title or author's name, appearing to read "H. J. ...".









capitulum de omni re ad omnia re

per una de parte et una parte et per

cas ubi n. meq̄ h̄at ubi moria² ut in oī
 by aut n. teadie vna p̄mo aut mad²
 ⁊ h̄ ac s̄uata ⁊ afflicta v̄mre ab d̄q̄ cā
FA^m s̄ pulmū ⁊ p̄ ordiācō ⁊ moriācō
 modo n. eſt pulmū. meſt. ac ⁊ meſt p̄
 oco² moriācō ac ⁊ iſte m̄t² qm̄ p̄ vna
 p̄andū ⁊ p̄ rediōcō p̄ler **P**^m s̄ pul² ⁊
 p̄ plen² ⁊ vaam̄ h̄ ⁊ p̄ antē agnūā. oē
 n. nar̄ aut plen̄ aut vaam̄ ⁊ **N**onū s̄
 pul² ⁊ p̄ q̄ cordiā m̄ q̄ m̄m̄ā p̄por² q̄m̄
 ad q̄p² v̄m̄ cogō² ceſſācō² ⁊ ma² cōcō²
P^m s̄ pul² ⁊ p̄ calore q̄ rediō² p̄ coā
 cor² antē m̄ q̄ qm̄ q̄m̄ar m̄ ſuppō²re.
 ceſſp̄ p̄ catū uelur diſp̄ata ⁊ moriācō
Pictis s̄ v. s̄m̄by pulmū
 Dicim² breuē p̄auer̄
 cār ⁊ d̄f̄ cor² s̄i q̄ n. ad diſp̄atā cor²

. ſp̄m̄ n. diſp̄ q̄m̄m̄. v̄lor ūo d̄f̄
 arat̄ uelur a curar̄. ar̄ v̄lor² ⁊ ſter
Pō d̄r̄ tar² pul² a tar̄ to. q̄m̄ tar²
 mag² ce m̄ſtr̄m̄ou ⁊ ſome ac tam̄ n.
 pul² diſſat̄hozer **P**ō d̄ r̄ m̄ d̄ſat̄o
 te pul² v̄m̄. mag² p̄ p̄ncat̄ v̄alūm̄
 zeblicar̄ v̄lor ar̄. r̄ d̄ſat̄ar̄. d̄ſca.
 molhaer̄ **P**ō d̄ r̄ m̄ d̄ſat̄a pul² duo.
 ucll² ⁊ r̄. ſen² q̄ m̄dicar̄ p̄ncā. m̄
 t̄h̄o ūo ſcā ⁊ ſca. **P**ō d̄ r̄ ce eſſat̄
 pul² d̄uc v̄nt² ſaact̄ ⁊ monē cor² na
 ar̄ ⁊ v̄licar̄ p̄ q̄ mo² q̄ mo² **P**ō d̄ m̄ōn²
 qm̄ moriācō pul² q̄ d̄ p̄ mag² p̄ na
 h̄ad̄m̄e p̄ v̄lor p̄ ſp̄m̄m̄ **P**ō d̄ d̄r̄
 meq̄ur pul² ab moriācō qm̄ meq̄
 q̄ m̄ v̄no pulmū qm̄ ⁊ m̄ p̄ſib̄y aut n.
 p̄ v̄nā d̄ſat̄ole ⁊ v̄nā ſtr̄at̄e p̄ p̄ſa

in v̄no d̄ſat̄e

ad p̄

in v̄no d̄ſat̄e

in v̄no d̄ſat̄e

in v̄no d̄ſat̄e

in v̄no d̄ſat̄e

V **R** **L**

manet pul⁹ ex hui⁹ generis mag⁹ in
 motu sufficiens cor⁹ arte sic fac⁹ ip⁹
 dicitur in ydip⁹ **Q**uod dicitur capiam⁹
 pul⁹ a bis pulchare p⁹ capiam⁹ q⁹ in
 vna dicit⁹ dyastole fac⁹ motu⁹ ut ca
 p⁹ sur⁹ salter saltat pedib⁹ in aere
 h⁹ uo sic coacta v⁹ta: **G**usta. ab a
 ca⁹ ebullante eam **C**on⁹ pulch⁹ uo bis
 pulch⁹ a p⁹ eand⁹ p⁹and⁹ h⁹ uo sic p⁹
 duricia⁹ corp⁹ arte. **R**ep⁹arante n.
 ip⁹ a tur⁹ carente violent⁹ in faue
 ut⁹ p⁹and⁹ ut⁹ in maide malle⁹ **Q**
 dicit⁹ vnicul⁹ a fornicite qm⁹ vni
 cul⁹ q⁹ p⁹ hui⁹ q⁹ic⁹ a⁹ neit ad meh⁹
 a⁹ m⁹and⁹ mag⁹ h⁹ me⁹ q⁹ fornicat⁹
 uo uo q⁹enta ia⁹ v⁹tae q⁹ d⁹nd⁹ta.
 a⁹ delecta sic a⁹ mort⁹ a⁹ q⁹ h⁹ nob⁹
 ad v⁹ta⁹ a⁹fficat

qm⁹ p⁹m⁹ indument⁹ m⁹uere ad vale i
 v⁹ta null⁹ ai⁹ illo⁹ p⁹and⁹ i no⁹ d⁹nd⁹ta
 doct⁹na fed⁹ **N**on⁹ h⁹ypo⁹thous de v⁹ta
 exponer⁹ a⁹ alibi in f⁹ct⁹al⁹ bus p⁹nt
 tangere⁹ g⁹na a⁹ p⁹er a⁹ of⁹ ear⁹ a⁹ ex h⁹nt
 cog⁹tor⁹ i p⁹ cog⁹tor⁹ de m⁹at⁹ pou⁹ d⁹
 p⁹ib⁹ p⁹ m⁹ i m⁹at⁹ corp⁹ib⁹ i⁹ ac⁹nt
 e⁹mb⁹ m⁹ h⁹nt⁹ doct⁹na⁹ rel⁹ct⁹ **S**h⁹a
 a⁹ b⁹ p⁹ en⁹ in f⁹ct⁹al⁹ no⁹ p⁹ictor⁹ q⁹to
 uer⁹ a⁹ docer⁹ m⁹ta⁹ ualde m⁹ed⁹ata i ob⁹
 rel⁹ct⁹ p⁹ g⁹na a⁹ p⁹er a⁹ of⁹ **C**om⁹ a⁹ h⁹
 ut⁹ h⁹ uener⁹ mag⁹ med⁹ q⁹ i⁹de m⁹er
 p⁹ uo re a⁹ i⁹pe de ex⁹ ar⁹te ag⁹nt⁹ i p⁹
 d⁹nd⁹ m⁹ap⁹er a⁹ of⁹ ear⁹ a⁹ p⁹er q⁹nt⁹ be
 i p⁹notica ag⁹ q⁹ ex⁹ en⁹ f⁹nt⁹ aut⁹ f⁹ct⁹ a⁹
 m⁹ m⁹ta p⁹im⁹er m⁹ p⁹and⁹ i i⁹pe f⁹dit⁹
 d⁹nd⁹ p⁹nt⁹ **V**t q⁹ m⁹ta q⁹ant⁹ ab en⁹ q⁹
 v⁹ta ea⁹ de med⁹ a⁹ n⁹llo in v⁹ta uale

8

1

Gründlicher Bericht
Vom heiligen Abend-
mal unsers Herren Jesu Christi / aus
einheitlicher Lere / der heiligen Schrift / der
alten rechtgläubigen Christlichen Kirchen /
Vnd auch der Augspurgis-
schen Confession.

Gestellt
Durch der Vniuersitet Heydelberg
Theologen.

Vrsachen vnd inhalt dieses schreibens / werden
in der Vorred angezeigt.

1. Thessal. 5.
prüfet alles / vnd das gut behaltet.

Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt Heydel-
berg / durch Johannem Mayer / im jar

1 5 6 4.



Caroline Hab. a Buebel.

1780

THE ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Handwritten signature or name at the bottom of the page.

Small circular mark or stamp at the bottom left.

Vorrede an den Christlichen Leser.

Sind bißher nun über die
dreißig jar viel schreiben außgan-
gen / die spaltung so sich über dem
heiligen Abendmal vnsers HERN
Jesu Christi / in den Euangelischen
Kirchen zugetragen / belangende / deren auch et-
liche zumor durch vns verfertigt. Derhalben
vielleicht jemandt für vnnötig haltē möchte / daß
wir auffß newe von diesem handel etwas schrei-
ben. Denn weil es sich ansehen läßt / als durch
menge der Bücher / so von beyden theilen ge-
schrieben werden / der streit nur je größer werde /
hätte jemand wol ursach zu gedenccken / daß den-
selben zustillen vnd hinzulegen / stillschweigen am
dienstlichste were. Aber wie man pflegt zusagen /
das niemand lenger fried hab / denn sein Nach-
bawr wil / also gehet es auch vns / vnd allen die
die warheyt bekennen / von anbegin der Welt /
biß ans end. Ob wol wir mit allen fromen Chri-
sten / nichts mehr von herzen wünschen vnd be-
geren / deñ das dieser schädliche zanck / ewig ver-
A ij loschen

Vorrede.

loschen vnd vergessen were/ Jedoch weil von etlichen/ so die alten wunden der Kirchen Christi/ widerumb auffreissen vñ vernewern/ fürnemlich wir außgeschrien werden/ als lereten wir etwas anders vom heiligen Abendmal/ denn Gottes wort vermag vñ die allgemeine Christliche kirch/ ehe die irthume des Römischen Papsstums eingerissen / hat gehalten vnd bekennet/ haben wir auß erforderung vnser ampts nicht mögen vnterlassen / vnser bekennniß von diesem stück Christlicher Religion/ samtlich für der ganzen Christlichen Kirchen zuwiderholen / vnd desselben grund auß Göttlicher Schrift darzüthun.

Denn wo newe einreden erdacht vnd eingeführet werden/ welche vnter einẽ schein der warheit/ die vnerfahrnẽ von rechtem wege abschrecken oder abführen/ oder irr machen können/ Da wird one zweiffel zu rettung der warheit / auch newe verantwortung/ sonderlich von denen/ die Gott zu erhaltung vnd erklärang rechter lere beruffen hat / erfordert. Wiewol aber vieler Christlicher vnd gelehrter leuth schriften vom heiligen Abendmal vorhanden/ doch haben sonderlich wir vns dieser zeyt/ weitern bericht darvon

von zuthun/schuldig erkennt/ fürnemlich dieser
ursach halben/ daß wir befinden/ daß in diesen
Kirchen/ in welchen wir Christo zu dienen beru-
fen sind/ etliche zu gründlichem verstand dieser
sachen noch nicht komen / etliche aber durch so
viel vnd mancherley disputieren ir gemacht vnd
bekümmert werden. Derhalben/auff daß die je-
nigen so der warheynt nachtrachten / desto besser
vnd gründlicher verstehen möchten/ daß ihnen
nicht ein falsche/wie wir beschuldigt werde / son-
der in Gottes wort gegründte lehre/fürgetragen
werde/haben wir für nötig angesehen/vnsere vñ
deren die vns schuld geben/lehre vnd grund/die-
ser ort Kirchen zu gut/ in einem solchen schreiben
zufassen/vnnd gegen einander zuhalten/ das zu
ersehen nicht allzulang/ vñ auch zu nötigem vn-
terricht nicht allzukurtz / sonderlich aber nach
dem einfältigen verstand des gemeinen Lesers ge-
richtet were. Zu solchem verursacht vns auch/
daß durch aufftrag etlicher leuth/welche sich zu
dem Euangelio Christi bekennen/ mit allein wir/
vñ diese lehre/die wir aus vermög heiliger Gött-
licher schrifft führen / sonder auch die Kirchen/ in
welchen dieselbe gelehret wirdt/ vnbillicher weis

Vorrede.

verleumbdet werde/ Christliche einigkeit von tag zu tag mehr getrennt/vnnd die ehr Christi verletzt wurd. Vnd haben wir ein zeitlang verhoffet/es solte solche wider vns erregte klage/durch vnser stillschweigen vnd gedult/nachgelassen vñ vergessen werden. Nachdem wir aber erfahren/das sie dadurch gemehret vnd gestreckt / vnd also/rechte Christliche lehre / vnnd viel glieder der Kirchen Christi/ je mehr vnnd mehr verletzt/ an diesen vnd andern orten viel gewissen schwerlich verwundet/viel fromme hertzen höchlich betrübet/vnnd die der warheit hierinnen noch nicht kündig/ derselben je lenger je mehr abgünstig gemacht werden/Haben wir / auff das wir zu solchem allem/nicht willig mit vnserm schweige vrsach geben/auff schriftliche vnnd offentliche ableinung gemeldter vffträge müssen geducken/tröstlicher hoffnung zu Gott/es sollen jr viel / so der warheit begierig/auch an andern orten hertzauß vernemen/das vnser lehre viele beschwerlichen reden/so von vns hin vnnd wider auß gegeben/nicht allein ganz vngemeß/sonder auch stracks zuwider sey/vnnd also zu erkendnuß der warheit komen/welches beydes zu rechtem fried
der

der gewissen/ vnd Christlichen kirchen zum höchsten vonnöten. Durch solche vrsachen sind auch viel ehliche vnnnd Christliche leut/ dieser vnd anderer landen/ beweget vns ernstlich zuermanen/ daß wir das jenige/ so wir Christo / seiner Kirch/ inen/ vnd vns selbst hierinn schuldig/ nicht wolten verseumen. Derhalben wir inen dasselbe / so wir auch vnermahnet sollen thün/ nicht gewußt zu versagen. Damit aber auch die einfältigen den innhalt dieses schreibens desto leichter mögen verstehen vnd fassen/ wollen wir von demselben allhie kurze erinnerung thün.

Vnd gleich wie die Kranckheiten vnnnd schäden des leibes / nicht aus dem grund mögen geheilet werden/ es sey denn daß die vrsachen derselben gesucht vnnnd weggenommen werden/ Also ist auch vonnöten/ so die menschen von irthum zu der warhent bracht sollen werden/ daß züvor auff die vrsachen/ die sie in irthum führen/ vnnnd darinne behalten/ gesehen/ vnd dieselbē auß dem weg gereumet werden. Derhalbē auch wir/ nach dem vnser fürnemē/ die rechte lere vom heiligen abendmal vnser^s Herrn Jesu Christi / gründlich
vnd

Vorrede.

vnd deutlich/so viel Gott verleihet/darzüthun
für nötig haben geachtet/dis vnser schreiben als
so anzustellen/das denselben vrsachen/welche
viel leuth an rechtē verstand dises stücks Christ-
licher Lehre hindern/für allen dingen begegnet
würde. Nun befinden wir aber durch erfahrung/
das fürnemlich diese hindernüssen viel fromme
vnd gütherzige leuth in mißuerstand des heil-
igen Abendmals behalten. Erstlich das sie die
allgemeine lehre von den heiligen Sacramenten
nicht genügsam verstehen. Zum andern/das sie
also beredet sind/es hab mit dē Abendmal Chri-
sti ein sonderliche vnd viel anderr gestalte/denn
mit allen andern Sacramenten. Zum dritten/
das ir viel von wegen des manigfaltigen verwirr-
ten geschreyes/damit die warheit verdunckelt/
vnd vnbillicher weise beschweret wirdt/nicht
wissen was die jenigen lehren/die als irrige wer-
den beschuldiget/vnd was eigentlich die frag vñ
der span in diesem handel sey/Vñ derhalbē nicht
allein der warheit nit können gründlich nach-
dencken/sonder auch durch die vngegründtē vnd
beschwerlichen auffträge/damit etliche ir gegen-
theil sich vnderstehen verdächtigt zumache/gantz
vnd

und gar von solchem nachdencken werden abge-
schreckt. Zum vierden / daß sie nicht sehen oder
bedencken / aus welchen gründen die warhent in
dieser frag erkent / vnd die sach entscheiden wer-
den müsse. Zum fünfften / daß sie leichtlich ober-
redet werde dieselbe meinung / darinnen sie auff-
erzogen sind / vnnnd die etlich hundert jar vnter
dem Papsstum ist im schwang gegangen / sey in
Gottes wort gegründet / vñ allezeit in der Chri-
stenhent gewesen. Zum sechsten / beweget auch jr
viel das ansehen der personen / die entweder die-
ser meinung gewesen / vnd noch sind / oder dersel-
ben sein vermeinet werden.

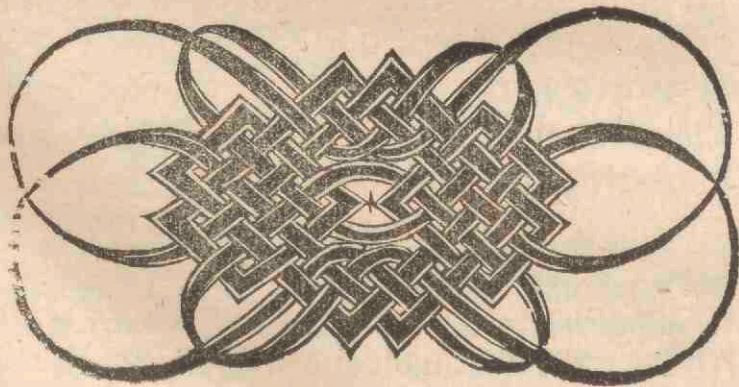
Diesen hindernüssen / bey denen / so der war-
hent nachforschen / zuweren / haben wir für nüt-
lich angesehen / daß wir zum aller ersten / kurz vñ
einfaltig aus Gottes wort erzeletē / die fürnem-
sten stück / die von allē Sacramenten in gemein /
darin geleret / vnnnd zu rechtem verstand dersel-
ben nötig sind. Denn gleich wie einen recht zu-
unterrichten / was die erbsünde sey / im vor not ist
zu sagē / was sünde heisse in gemein / Also auch /
So jemand sich recht in die Lere vom Abendmal
schickē sol / ist im vor not zu wissen was man Sa-
B
crament

Vorrede.

erament zunehmen pflegt. Darnach wollen wir auch kurz darauff setzen / die Lere vom Abendmal Christi / so in heiliger Schrift gegründet ist / daraus denn erstlich zusehen / was die gleichent vnd der vnterscheid sey / dieses vnnnd der andern Sacramenten / darnach auch / daß wir nicht also / wie wir von etlichen werden fälschlich außgeschrien / vom heiligen Abendmal leren. Zum dritten wollen wir anzeigen / warumb eigentlich die frage / oder der span in diesem handel sey / in den Euangelischen Kirchen. Zum vierden / aus welchen gründen von sölicher frage sey zu vrteilen. Zum fünfften / wollen wir den einfältigen zu bedeneckē anleitung gebē / welche lere vom Abendmal / die Artickel vnser Christlichen glaubens geben vnnnd erfordern. Zum sechsten / welchen verstand / die Lere vnd eigenschafft aller Sacramenten erfordere. Zum siebendē / wie die Schrift selbst / die wort des Abendmals erkläret / ober welchen sich die spaltung zugetragen hat. Zum achten / welche meinung in der alten Christlichen Lerer Schrifften befunden werde / Vnd zum letzten / welche meinung der Augspurgischen Confession / vnnnd ierer Apologi gemesser sey. Denn
durch

durch gründlichen vnd klaren bericht von diesen
stückken/hoffen wir/sol denen/die nicht etwa aus
andern vrsachen der warheyt widerstreben/ ob
sie gleich nicht so bald gentslich von irer meinung
abzustehen beweget/ doch der sachen desto besser
nach zudencken vrsach vnd zurichtung gegeben/
vnd denen die schwacheyt vund einfalt halben/
durch weitlcufftige gezenck/ in zweiffelung vund
vnrühe ihres gewissens komen/ zu besserem ver-
stand der warheyt / vund versicherung
ires glaubens gedienet
werden.

B ij



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



Gründlicher Bericht

vom heiligen Abendmal vnser

Herrn Jesu Christi.

I.

Was von den heiligen Sacramenten
in gemein/in Gottes wort ge-
leret wirdt.

Die Vere von allen Sacramenten Was von
in gemein/so in Göttlicher schrifft gegrün- Sacras
det ist/ sind wir fürnemlich in diesen fünf menten
stücken begriffen. zuwissen.

Was Sacrament heissen/vñ war- 1
zū sie sind eingesezt/ Nämlich/ daß sie sichtbare warzei-
chen vnd zeugnis der gnade Gottes sind/ die allen gläubig-
gen in Christo verheissen ist/ dadurch der glaube an solche
verheissung bestättiget werde.

Daß sie nicht leere oder blosser zeichen sind/ sonder in 2
rechtem brauch derselben/ alle himlische schätze warhafftig
damit empfangen/ vnd den gläubigen zugeeignet werden/
vnd welches dieser rechte brauch sey.

Daß vmb dieser versicherung willen/ die Schrifft also 3
von allen Sacramenten pflegt zureden/ daß sie die eusserli-
chen warzeichen/ off die geistlichen gaben selbst nennet.

Daß die sichtbaren warzeichen leiblich/ die vn sicht- 4
baren

¶ iii baren

Von Sacramenten.

baren gaben aber geistlich/ durch waren glauben entpfan-
gen werden.

5 Das die vngläubigen vnd vnbekehrten/ nicht die vn-
sichtbaren gaben/ sonder allein die eusserlichen zeichen der-
selben/ zu frem gericht empfangen.

1. Für das erste/ so lernen wir auß Gottes wort/ daß die
Was Sa heiligen Sacrament Ceremonien sind/ das ist/ gewisse
crament zusserliche werck oder Kirchengebräuche/ welche Gott ne-
sein. ben der verheiffung seiner gnaden/ fürnemlich darumb sei-
ner Kirchen zuhalten hat eingesetzt/ daß sie allen vnd jeden
gläubigen sollen sichtbare warzeichen/ pfand vnnnd zeugnis
sein/ iren glaubē damit je mehr vnd mehr zuuersichern/ das
die gnade vnd der bund Gottes/ vnd alle die güter vñ wol-
thaten/ die er in seinem bund verheisset/ nicht allein andere/
sonder auch einē jeden selbst/ der diese warzeichē nach Gots-
licher einsetzung entpfähēt/ insonderheit angehöre.

Bund
Gottes.

Solches desto besser zuuerstehen/ ist zu merken/ daß
die verheiffung der gnaden vnnnd versönung der menschen
mit Gott/ wird der bund Gottes genennt/ darumb dz gleich
wie in bündnüssen zwischen den menschen/ zwo parteien. et-
was gewisses gegen einander zuthun vnd zuhalten mit ein-
ander eins werden/ vnnnd einander versprechen/ Also auch
Gott vns vergebung der sünden/ heiligen Geist/ ewige ge-
rechtigkē vnd leben/ durch Christum zuschicken verwil-
liget vnd verheisset/ Vnd wir verwilligen vnd versprechen
vns hinwiderumb/ solches mit glauben von jm anzunem-
men/ vnd jm in warer gerechtigkē vnd heiligkē/ für vnd
für zudienen.

Wie der
bund ge-
macht
wird.

Vnd diesen bund macht Gott also mit dem menschl-
chen geschlecht/ daß der ewige Sohn des Vatters / mēsch-
liche

Von Sacramenten.

8

liche natur an sich genommen/ ein opffer für die sünde/ Erlöser vnd fürsprecher ist/ vñ vom Vatter gesand wird/ diesen heimlichen rath Gottes den menschen zuoffenbare/ vnd sie durch den H. geist wider gebietet/ daß sie mit glauben an diese verheissung der gnaden/ vñnd mit bekerung zu Gott/ diesen bund Gottes annemen vñ halten. Der H. geist aber wirket vnd mehret solchen glauben vnd bekerung in vns/ durch die Predigt vnd betrachtung des Euangelij/ vñ den brauch der Sacramenten/ als durch seine werckzeug. Denn wie die menschen vntereinander ire blündnis vñ verpflichtungungen/ daran etwas gelegen/ mit handstreichchen/ bundzeichen/ briefen/ sigiln/ pfinden vnd dergleichen gewöhnlichen vründen vnd zeugnüssen pflegen zubezugen/ zubestätigen vñnd züuersichern/ Also hat auch Gott von wegen der grossen schwacheyt vnserer glaubens/ vnd vnserer vergessenhayt in Göttlichen sachen/ zu dieser verheissung vnd anderspflicht/ welche er vns in seinem wort/ vnd wir im/ in annemung desselben gethan/ allezeit von anbegin der Welt/ etliche eusserliche Bundzeichen vñnd Sigil gesetzt/ Als die opffer/ die beschneidung/ das Osterlamb/ vnd andere durch Mosen gebotene Ceremonien/ vnd hernach den Tauff vñnd dz abendmal Christi/ durch welche der H. geist (one welches sondere gnad vñ wirküg/ weder wort noch Sacrament etwas bey vns aufrichtē mögē) eben wie durch das wort/ als durch seine werckzeug die hertz beweget/ dē Göttlichen verheissungen desto bestendiger vnd frölicher zuglauben. Vnd sind die Sacrament/ mittel vnd werckzeug des heilige geistes zu solcher sterckung des glaubens dienende/ Erstlich darumb/ daß Gott eben dieselben güter vñnd wolthaten/ die er inn der Predigt des Euangelions/ durchs wort/ das man

Bundzei-
chen.

Sacra-
ment des
stätigen
den glaub-
ben.

1. Als
sichtbare
wort.

Von Sacramenten.

man höret/ allen gläubigen verheißt/ im brauch der Sacramenten/ durch die Ceremonien/ als durch ein gleichnis oder gemälde/ oder sichtbares wort vnnnd verheißung/ wie sie S. Augustinus nennt/ einem jeden auch für augen bildet/ vnd gleich als auffs newe aus dem Himmel verspricht: Daher sie deß auch Sacrament/ das ist/ geheimnis oder zeichen himmlischer vnnnd Göttlicher ding/ genennt werden/ in welchen wie S. Augustinus auch sagt/ etwas anders denn man sieht/ bedeutet vnd verstanden wird/ doch allein von denen/ die solcher bedeutung aus Gottes wort berichtet sind: Dar nach auch/ daß sie pfand vnd Sigil der verheißung sind/ welche Gott einem jeden gläubigen/ zum öffentlichen zeugnis vnd vrkund gibt/ das er im den eyd/ so er im geschwore/ trewlich halten wolle/ Wie auch wir/ in dem wir sie von ihm empfangen/ damit öffentlich bezeugen/ was wir im haben zugesagt. Darumb aber sind sie pfand vñ zeugnis der gnaden Gottes gegen vns/ das Gott diese Ceremonien zuhalten hat befolhen/ vnnnd darbey verheissen/ wer glaubt vnnnd diese warzeichen entpfähret/ oder empfangen hat/ dem lasse er so gewiß seine genad vnd wolthaten/ welche dadurch bezeuget werden/ widerfahren/ als er die eusserlichen warzeichen empfangen hat/ Daher spricht S. Augustinus/ Weiß das wort zum Element komt/ so wird es ein Sacrament. Darauf ist nicht allein zusehē/ wie vnbedächtigt etliche fürgeben/ das mit dieser lehre/ das wort vnnnd verheißung aus den Sacramenten außgeschlossen werde/ sonder auch das kein ding oder Ceremonien/ so von menschen eingesetzt ist/ könne ein Sacrament sein/ darumb daß diese verheißung Gottes nicht darbey ist.

Dieses bezeuget die einsägung vnnnd erklärang aller Sacra

In Iohan.
Hom. 89.

Sacrament
geheimnis.
Serm. ad
infant.

2. Als
pfand vñ
sigil.

Sacrament
sind zeugnis
von wege
der einsägung.

In Ioh.
Hom. 13.
Dne wort
Gottes
kein Sa-
crament.

Von Sacramenten.

9

Beschneidung.

Sacramenten/ durch die ganze Schrift. Gott hatte dem Abraham verheissen/ er wolte sein vnd seines samens Gott sein/ von wegen des gebenedeyten samens/ der von jm solte geboren werden/ vnd forderte widerumb von ihm/ das er auffrichtig für jm wandeln solte. Zu diser verheissung setzte er die beschneidung/ damit zu bezeugen/ gleich wie der gläubige Abraham an seinem leib beschnitten wurde/ Also wolte Gott in jm die vorhaut des herzens weg schneiden/ das ist/ die sünde vmb des verheissenen samens willen jm vergeben/ vnd mit seinem Geist je lenger je mehr in jm tödten/ bis sie endlich gar würde weggenommen. Denn im ersten buch Moses am xvij. Cap. spricht Gott/ Die beschneidung solle ein zeichen des bundes sein zwischen jm/ vnd Abraham vnd seinem samem. Was dieses für ein bund sey/ nemlich die versöhnung mit Gott durch den glauben an Christum/ vnd was die beschneidung für ein zeichen sey/ nemlich das mit dieser bund/ als mit einem Sigil/ einem jeden glaubigen der beschnitten war/ bestätigt vnd bekräftiget würde/ erkläret S. Paulus zum Röm. am 4. Cap. da er sagt: Das Abraham das zeichen der beschneidung empfangen habe zum Sigil der gerechtigkeit des glaubens/ den er schon vor der beschneidung hatte. Vnd das durch die beschneidung eben dasselbe bedeutet ward/ darvon die verheissung redte/ nemlich/ vergebung vnd abtilgung der sünden/ leret Moses im v. Buch am xxx. Cap. Da er spricht: Wenn du dich bekehrst zu Gott deinem Herrn/ so wirdt der HERR dein Gott dein Herz beschneiden/ vnd das herz deines samens/ Das du den HERRN deinen Gott liebest von ganzem herzen/ vnd von ganzer seelen/ auff das du leben mögest. Item/ er hatte verheissen/ Er wolte einen Heiland in die

Opffer.

E

Welt

Von Sacramenten.

welt senden/der für die sünde ein opffer werde / vnd alle die an in glaubeten/damit vom ewigen tod erlösen solte/ Diese verheißung zu bedeuten/vñ einem jeden zuuersiegeln/hat er befolhen mancherley Opffer zuschlachten/ vñnd das volck mit dem Blüt derselben zubesprennen / Sonderlich das Osters Lamb zuschlachten vñnd zuessen / Vnd darbey den gläubigen verheissen/wenn diese Opffer für sie geschlachtet/vñnd sie mit derselben blüt besprenget würden/ so solten sie gewis sein / das ihñnen ire sünde / vmb des zukünfftigen opffers willen vergeben weren/vñnd also ir in dem gerichte Gottes solte verschonet werden. Also redet auch Gott vom Sabbath/Ezechiel.am xx. Capit. Ich gab inen meinen Sabbath/zum zeichen zwischen mir vñnd inen / damie sie lerneten/ daß ich der HERR sey/der sie heiliget. Desgleichē verheißt er vns im Euangelio/er wolle vns mit dem blüt vnd geist Christi/von vnsern sünden durch vergebung derselben vnd vernewerung vnserer herzen/waschen / vnd fodert widerumb von vns/dz wir der sünden absterbē / vnd in einē neuen lebē mit Christo auferstehē/Solches vns zu erinnern/vñ einem jeden zubezeugen/hat Christus vns den Tauff eingesezt/vnd darbey verheissen/ Wer glaubt/ vnd wird getaufft/der solle selig werden.

Warzu die sacrament eingesetzt.

Weil aber die Sacrament sollen Bundzeichen sein zwischen Gott vnd den gläubigen/so sind auch andere vrsachen mehr/vmb welcher willen sie sind eingesezt/ als daß

- 1 Gottes volck darbey erkent/vnd von allen andern völkern vnterscheiden werde/Wie im ij. Büch Moses am xij. Cap. vom Osterslamb stehet/ Kein frembdling soll daruon essen/
- 2 Item/daß die wolthaten vñnd verheißungen Gottes/dadurch er sich hat offenbaret/ in stätē gedechtnis / durch diese

Von Sacramenten.

10

diese anbildungen vnd gedenckzeichen erhalten werde / Im
 andern büch Moses am 13. Cap. Es sol dir sein / ein zeichen
 in deiner hand / vnd ein denckmal für deinen augen. Item /
 Das sie vns alle die zeit vnfers lebens erinnern / wes wir
 vns gegen Gott hinwiderumb versprochen vnd verpflich- 3
 tet haben / Vnd weil wir alle mit Gott verbunde sind / vns 4
 auch mit brüderlicher lieb gegen einander verbinden. Doch 5
 soll dieser brauch vnd nutz der Sacramenten / allezeit / für-
 nemlich in acht gehalten werden / das sie ein bestättigung
 vnfers Glaubens / das ist / einem jeden pfand vnnnd zeug-
 nis sind / das auch im die verheissene gnad Gottes wider-
 fahre.

Aus diesem können nun auch die einfältigen leichtlich
 verstehen / was die Sacramenten sind / so sie allein die wort
 recht wollen erwegen / Als erstlich / das sie die Schrifft zeis- 1. Sacra-
 chen nennet / nicht das sie allein anbildungen oder gleich- ment sind
 nisse sind / sonder auch warzeichen / pfand vnnnd zeugnis / warzei-
 dadurch man etwas gewis vnnnd versichert wirdt / Denn chen.
 darumb heissen sie Bundzeichen vnnnd Sigil. Zum 1. Sicht-
 andern / das sie nicht vn sichtbar / sonder eusserliche / bare zeis-
 sichtbare zeichen vnnnd zeugnis sind / wie in allen Sa- chen.
 cramenten zusehen / vnnnd auch jr Ampt vnnnd Brauch. 1
 darzu sie von Gott verordnet sind / erfordert. Denn so
 sie nicht sichtbar weren / köndten sie vns die vn sichtbar 2
 ren Geistlichen gaben Gottes / nicht als ein sichtbar pres-
 digt / für vnser augen bilden / Auch vnserem schwachen 3
 glauben nicht zühülff komen / welcher nicht vn sichtbar / die
 noch schwerer zuglauben werē / denn das jenige / das wir da-
 durch sollē versichert werde / sonder augēscheinliche vñ ent-
 pfündliche pfand vñ warzeiche erfordert / an denē vns vnser

Von Sacramenten.

augen vnd sinnen nicht lassen zweiffeln/das wir sie an vnserm leib haben entpfangen/vnd derhalbē wir daraus können schliessen / das wir laut der Göttlichen verheissung/die daran gehengt ist/auch die vnsichtbaren ding besitzen/so gewiß als wir die sichtbaren entpfangē. Darumb spricht

4 Gott nicht ohne ursach: Mein Bund soll an ewerm fleisch sein/zum ewigen Bund. Vnd Sanct Augustinus

5 sagt/das Sacrament sey ein sichtbare anbildung/der vnsichtbaren genad. Vnnd zum dritten/Welches insonderheit/die Sacrament recht zuuerstehen vnd zu gebrauchen/vnd abgöttische gedancken zuuermeiden/ fleißig zumercken ist/das alle Sacrament nichts anders bedeuten/vnnd für augen bilden/auch vns nichts anders bestätigen oder versigeln/ denn was allen gläubigen zu irer seligkēyt nötig/in der predigt des Euangelions verheissen/vnnd allein durch waren glauben an Christum/ vor/vnd in/vnnd nach dem brauch der Sacramenten/kan vnnd sol angenommen vnnd entpfangen werden/ Gleich wie ein sigil nichts anders bestätigt/denn das im Brieff gemeldt wirdt/an welchen es gehengt ist.

5. Zeichen
eben der
gnad/so
im wort
verheiß
sen.

Zweiterley
ding in
Sacra-
menten.
Warzei-
chen.
Gaben.

Geistli-
che ding.

Sind derhalbē zweierley ding in allen Sacramenten zubedencken/die vns darin von Gott gegeben werden/Die warzeichen/vnnd die gaben deren sie vns versichern. Die warzeichen sind leiblich vnd sichtbar/ Die gabē/geistlich vnd vnsichtbar. Denn was in Sacramenten leiblich ist/das ist auch sichtbar/ was aber vnsichtbar ist/ das ist geistlich/vnnd wird durch den glauben entpfangen. Vnd sind die geistlichen vnd vnsichtbaren ding/vnser seligkēyt selbst/vnnd das jenige/one welches wir zur seligkēyt nicht mögen

Von Sacramenten.

II

mögen komen: Die leiblichen aber dienen vns darzu / daß ^{leibliche} warer glaube dadurch in vns gewircket vnd erhalte werde / durch welchen glauben wir die geistlichen entpfangē. Darumb auch wol die eusserlichen zeichen mancherley sind / auff ^{In Sacramentē mancherley zeichē.} daß vnser glaub desto mehr zeugnis vñ hülff habe / dadurch er gestärket werde / vnd wir der geistlichen gaben immer je mehr teilhafftig werden: Die vn sichtbaren geistlichen gaben aber / die damit bedeutet vñ versiegelt werden / sind eben ^{Einerley gaben.} einerley in allen Sacramenten: Vnd in summa / sie weisen alle / die vergebung der sünden vnd ewige seligkeit zuerlangen / auff das einige opffer Christi am Creuz / im alten Testament auff das künfftige / im newen auff das geschehene. Denn Gott einerley gemeinschaft Christi / vnd aller himmlischen güter / verheißt vñnd gibt / allen aufferwehlten / von anbegin der Welt / biß ans end: Auch vns in seinen Sacramenten keines wegs neue Artickel des glaubens furlegen / sonder allein dieselben / die zuuor im Euangelio begriffen vnd gegründet sind / vnd wir auch aufferhalb der Sacramenten sollen glauben / Auch nicht in einem jeden Sacrament ein sonderbare vnd eigene / sonder in allen einerley verheißung der gnaden / mit diesen sichtbaren warzeichen bedeuten / vergewissen / vnd vns derselben je mehr vnd mehr geweren wil / Wie sich denn in der beschneidung / opffern / Tauff / vñnd allen Sacramenten befindet / Vñnd Paulus ^{1. Cor. 10.} klärlich leret / das auch vnser vater durch Mosen getaufft sind / in der Wolcken vñnd dem Meer / vnd alle eben diese geistliche speise haben gessen / vnd alle eben diesen geistlichen tranck haben getruncken / da sie truncken auß dem geistlichen felsen der jnen nachfolgete / welcher fels Christus war. Item / das auch wir beschneitten sind / mit der beschneidung ^{Colos. 2.}

Von Sacramenten.

die nicht mit henden geschihet/weil wir den leib der sünden
vnfers fleisches haben abgelegt / durch die beschneidung
Christi/vnd mit im begraben vnd aufferwecket sind in dem
Epist. 157. Tauff 2c. Auch S. August. spricht/ So diejenigen / welche
weissageten/das Christus ins fleisch komen solte / eben die-
sen Geist des glaubens hatten / den auch die gehabt/welche
verkündiget haben / das er kommen sey / So haben auch die
Sacrament wol können/nach vnterscheid der zeit/nicht ei-
nerley sein/stimmen aber doch in einigkeit eines glaubens/
ganz einhelliglich zusammen.

In Psalm. 77. Item/ Ire vnd vnser speise vnnnd tranck / ist einerley im
geheimnis/doch so viel die bedeutung / aber nicht souiel die
sichtbaren ding belanget/ denn eben der Christus ward inen
durch den Felsen fürgebildet / der vns im fleisch ist offen-
baret.

In Iohan. Tract. 26. Item/ Es sind Sacrament gewesen / im zeichen sind
sie vngleich/aber in dem das damit bedeutet wirdt/ sind sie
gleich. Denn höre was der Apostel saget/ Ich wil euch/
lieben Brüder/ nicht verhalten/ das vnser Väter alle vn-
ter der Wolcken gewesen/ vnnnd sind alle durchs Meer ge-
gangen/ vnd sind alle durch Rosen getaufft mit der wol-
cken vnnnd mit dem Meer/ vnnnd haben alle eben diese geist-
liche speise gessen / Eben die geistliche/ spricht er/ denn die
leibliche die sie assen/war ein andere / denn sie assen Man-
na/wir aber ein anders/Eben diese geistliche aber assen sie/
die wir essen.

Die gläubigen ent-
pfangen die gaben
auch one die zeichē.
1 Auch kan aus vorgehender lere/ ein jeder genügend ab-
nemen/ Das ob wol die gläubigen vnd bekerte/ die der Sa-
crament one iren willen entperen müssen/von wegē der all-
gemeinen vnwiderrüslichen verheissung Gottes / das kein
gläubiger

gläubiger solle verloren werden/ alles durch ihren glauben
 empfangen/ das durch die Sacrament verheissen/bezeuget
 vñ gegeben wird/ als der bekerte Schecher am Creuz/ nicht
 minder an Christo vnd allen himlischen schätzen hatte/ den
 Petrus vnd alle heiligen/ Desgleiche die kindlein so schnel-
 les thodes halben/ vorzeiten nicht mit henden beschnitten/
 vnnnd gesund nicht mit wasser getaufft können werden/ ges-
 hören nicht desto minder in die verheissung/ Ich wil dein
 vnnnd deines Samens Gott sein/ vnd sind beschnitten vnd
 getaufft mit dem Geist vnnnd Blüt Christi: Dennoch der
 brauch der Sacrament/ eben so wenig vnnot vnnnd vbe-
 rig sey/ oder in vnserer willkür stehe / Als das Sigil dar-
 umb von dem Brieff zureissen/ vnnnd weg zuwerffen ist/
 das es nichts anders mit sich bringt noch bestättiget/ denn
 was im Brieff geschrieben ist/ Denn der sich mütwillig
 der Bundzeichen / die Gott seinen Bundsgenossen be-
 folgen/ eussert / da er sie nach Götlicher ordnung haben
 möchte / der schleuht sich hiemit öffentlich / als ein vn-
 gläubiger vnnnd verächter der Götlichen ordnung / auß
 dem Bund Gottes aus. Darumb Gott so ernstlich hat
 gedräwet / Er wolle aus seinem Volck außrotten alles
 mänliche das nicht beschnitten würde. Auch ist keiner in
 diesem leben / an glauben / Gottes forcht / vnnnd allen
 Geißlichen gaben / so starck vnnnd reich / das er der ster-
 ckung vnnnd vermehring derselben / so durch den brauch
 der heiligen Sacrament geschicht / nicht täglich bedürff-
 fend were. Also leret auch Sanct Augustinus/ da er
 spricht / Darauß folget / das die vn sichtbare Heiligung
 etlichen widerfahren vnd nuß gewesen ist one die sichtbaren
 Sacrament/ welche nach gelegenheit der zeit sind geendert/

Brauch
 der sacra-
 ment nit
 in vnser
 willkür.

1

2

3

Gen. 17.

4

5

6

In Leuit.
 quest. 84.

Von Sacramenten

also daß vorzeiten andere gewesen sind/denn jekund sind/
Die sichtbare heiligung aber/ so durch die sichtbaren Sa-
crament geschicht/one diese vn-sichtbare/wol einem wider-
faren/aber nicht nutz sein könne/Vnd sol dennoch darumb
das sichtbare Sacrament nicht verachtet werden/denn der
es verachtet/ kan in keinen weg vn-sichtbar geheiligt wer-
den/Darumb Cornelius vnd die seinen/ da schon offenbar
war/daß sie den heiligen Geist entpfangen/vnnd vn-sicht-
bar geheiligt waren/dennoch getaufft worden sind.

11.

Sacra-
ment sind
mit leere
zeichen.

1. Götli-
che war-
zeichen be-
triegen
nicht.

Gleich-
eyt
der alten
vnd newen
Sacra-
ment.

Folgende/was das ander stück so von Sacramenten
zumercken/belangend/ist aus obgesetzter lere/vnnd andern
zeugnissen der heiligen Schrifft gnügsam züuerstehen/daß
die Sacrament wol eusserliche vnd sichtbare/aber doch mit
nichten leere oder blosser zeichen sind/mit welchen nichts denn
was man sihet/entpfangen würde/sonder weil sie ein sicht-
bare verheissung/vnd pfand der verheissung/vns von dem
warhafften/allmechtigen Gott selbst gegeben sind/ muß
von wegen der ewigen vngezweiffelten warheit vnnd all-
mechtigkeyt Gottes folgen/das alle gläubigē vnd zu Gott
bekerte/in rechtem brauch der Sacrament/ja auch her-
nach all jr lebenlang/so offte sie sich dieser entpfangene war-
zeichen erinnern/vnnd damit iren glauben ermanen/vnnd
sich trösten/warhafftig/vnnd je lenger je reichlicher/haben
vnd entpfangen/alles was inen Gott in seinem wort ver-
sprochen hat/vnd durch diese sichtbare wort vnnd warzei-
chen/anbildet vnd versiegelt/Eben so gewis/als den gläu-
bigen die Predigt des Euangelions/nicht ein leeres blosses
wort ist/sonder sie damit alles das jenige entpfangen/das
in diesem gehörten wort ihnen wurde verheissen. Vnd ist
solches von den Sacramenten des alten Testaments eben
so wol

so wol zuersehen/ als von denen im Newen. Denn Abrahams vnd alle gläubige in dem volck Israel/ innerlich so gewis als eusserlich beschnitten waren/ Vnd sie sünde inen so gewis vmb des einige opffers Christi willen/ vergeben waren/ als sie die eusserlichen opffer theten/ Dieweil Gott vorzeiten/ eben so warhafft ist gewesen/ als jekund/ vnnnd eben einerley gnad/ vergebung der sünden/ gerechtigkeit vnnnd seligkeit/ im alten vnnnd neuen Testament verheisset/ vnd allen gläubigen gibe/ Der vnterscheid aber allein darinnen stehet/ das solches im alten Testament/ vmb des künfftigen/ Im neuen vmb des verbrachten opffers Christi willen geschicht/ Vnd im alten mit andern/ mehreren/ vñ dünckleren Ceremonien bezeuget ward/ denn im neuen/ wie auch die lere selbst im neuen klärer ist denn im alten.

Underscheid der alten vnd neuen sacramenten.

1.
2. 3. 4.

Denn das etliche jekund so frech seien/ das sie dörfen schreiben/ es sey ein sophistery vñ vergebliche außflucht/ wenn man sagt/ das die warzeichen welche vns von Gott selbst werden gegeben/ nicht können leere vnd blosser zeichen sein/ sonder in rechtem brauch derselben/ alle gläubige warhafftig vnd gewis der gaben vnd wolthaten/ welche sie bedeuten / teilhafftig müssen werden / darumb das vns die Göttliche warheit/ mit warzeichen eben so wenig/ als mit worten betriegen kan/ Dis ist ein solche einrede / damit one zweiffel die ewige warheit Gottes gelestert wirdt/ vñ hilfft sie gar nicht der schein / damit sie solche vnbedachte rede wollen schmücken/ das nemlich/ viel zeichen in der heiligen Schrifft/ nicht gegenwertige / sonder vergangene / oder künfftige ding bedeuten. Denn in allen Sacramenten/ vergangene / gegenwertige / vnnnd zukünfftige wolthaten Gottes/ bedeutet vnd versiegelt werden/ Vnd dennoch die

Die warheit Gottes lefft die sacrament nit leere zeichen sein.

In Sacrament vergangene/ gegenwertige/ vnnnd zukünfftige ding.

Von Sacramenten.

Sacrament/ soviel die vergangenē vñ künfftigē ding/ eben so wenig als die gegēwertigen belangend/ blossē vñ leere zeichen sind/ dieweil die zeichē nicht anders müssen erfüllet vñ gehalten werden/ den̄ wie dz wort vñ die verheissung lautet/ so daran gehengt ist. Vnd sind also weder die alten Sacrament des zukünfftigen/ noch die newē des verbrachten opfers Christi/ leere vnd blossē/ sonder warhafftē vnd krefftigē warzeichen vñ sigil. Denn die gläubigen vorzeiten des zukünfftigen/ vñ jekund des vergangenē todes Christi/ vnd wir alle der zukünfftigen herrlichkeit des ewigen lebens/ eben so wol im brauch der heiligen Sacramentē teilhafftig werden/ als des H. geistes/ vergebung der sünden/ vnd gerechtigkeit/ die vns zu jederzeit/ wenn wir glauben/ gegenwertiglich widerfaren. Dieses leret S. Paulus/ da er spricht/ Alle die wir in Jesum Christum getaufft sind/ die sind in seinen thod getaufft etc. Item/ alle die jr getaufft seit/ habet Christum angezogen. Vnd ist den heiligen Propheten vñ Aposteln sehr gebrauchlich/ wenn sie sich vnd andere gläubige/ der entfangenē gnaden Gottes/ vñnd hünlischen güter wollen trösten/ daß sie die heilige Sacrament/ als gewisse zeugnis vnd vrfund derselben/ anziehen. Welches vns ganz klärlich/ den rechten trost vñnd nutz anzeiget/ den wir aus dem brauch der Sacramenten sollen entfangen/ vnd derhalben in der Schrifft fleissig zumercken ist/ wider alle die nicht wollen leiden/ das die Sacrament sollen sigil der gerechtigkeit des glaubens sein.

2
Rom. 6.
Gal. 3.
3
Die
Schrifft
zeucht die
sacramēt
an als
zeugnis
der gna-
den.

Sacra-
ment trös-
ten/ in
rechtem
brauch.

Weil aber offi gemeldet/ daß die Sacrament bundzeichen sind/ so ist auch offenbar/ daß sich niemand der entfangenē genaden Gottes darauß trösten kan/ es sey denn das er sie recht/ das ist/ nach Gottes ordnung vñnd befehl gebrauche/

gebrauche/vnd dz dieses der rechte brauch sey / Wenn nicht
 andere/sonder eben diese zeichen vnd Ceremonien/die von
 Gott geordnet sind / Nicht vñ andern/sond vñ diesen per-
 sonen/welchen sie Gott hat eingefest/dz ist/von den gläu-
 bigen vñ frem samem/der sich mit seinẽ eignen vn glauben/
 aus dem bund vñ verheissung der gnadẽ Gottes nicht auß-
 schleußt/ Dñ nicht zu etwas anders/sond zu dem darzu sie
 von Gott gegeben sind/nemlich/die verheissung der gnaden
 Gottes zũuersiegeln/gebrauchet werden. Den̄ dis̄ alles er-
 fordert eines bundzeichens art vñ eigenschafft. Da nun
 von den 5. Sacramenten also geleret wird/bedorfften et-
 liche gar nichts ihrer grossen sorg/ daß die Sacrament nicht
 hiemit zu leeren zeichen/ oder auch die Papißischen Ele-
 ment/in die Lauffstein vñnd Monstranken verschlossen/
 zu Sacramenten gemacht werden. Denn aus dem so bis
 her gesagt/ ist auch onẽre vermanung genũgsam zũuers-
 stehen / das nicht das Wasser/Brot/vñnd Wein/sonder
 die besprengung mit dem wasser/vñnd die niessung Brots
 vñnd weins/vñnd auch diese als denn erst/eigentlich zureden/
 Sacrament sind vñnd heissen/wenn damit wirdt entpfan-
 gen/was dadurch wirdt bedeutet. Wiewol aber vorzeit vñ
 noch gebruechlich ist/auch das Wasser/vñnd Brot/vñnd
 Wein/ Sacrament zunennen / so verstehen doch alle die
 nicht vñnũß gezãndt/ sonder die warhent sũchen/daß sol-
 ches nicht anderer meinũg geschicht/den̄ so fern diese ding
 in den Ceremoniẽ gebraucht werden/dz also eine meinung
 ist/ Es werde gleich das Wasser/wenn man damit ge-
 taufft wirdt/ oder der Tauff/ der mit wasser geschicht/ein
 Sacrament genennet. Darzu auch die Ceremonien selbst/
 dieweil die eigenschafft eines Sacraments ist/dz es den der es
 D ij brauche/

1. Rechte
 Brauch
 der sacras
 ment.

2

3

Sacras
 ment heff
 sen eigent
 lich die
 Ceremos
 nien in
 rechtem
 brauch.

Die Ees
 ment wer
 den auch
 sacramet
 geheissen.

Von Sacramenten.

braucht/der gnaden Gottes versichert/weiß sie von denen
gebraucht werden/die der gnade nicht teilhafftig sind/ ei-
genlich daruon zureden/nicht Sacrament sind. Denn
welchen Gott nichts in seinem wort verheisset/denen wil er
auch nichts durch die Sacrament bestätigen.

III:
weise von
Sacr-
menten
zureden.

Zum dritten befinden wir/das in der heilige Schrifft/
von allen Sacramenten/im alten vnd neuen Testament/
wie auch von andern zeichen vnd geheimnissen/gebreuch-
lich ist also zureden/das die eufferlichen sichtbaren warzei-
chen/werden die vnsichtbaren geistlichen gaben vnnnd wol-
thaten selbst genennt/welcher vns Gott dardurch erinnert
vñ versichert/Vnd den irdischen dingē zugeschriebē wird/
das doch den himlischen allein zugehört/Vnnd herwider-
umb/von den himlischen geistliche gaben/wie von den ir-
dischen leiblichen dingen geredt wirdt/damit anzuzeigen/
das die vnsichtbaren ding/durch die sichtbaren bedeutet vñ
versiegelt/vnd in rechtem brauch warhafftig mit denselben
entpfangen werden. Exempel dieser weise vnnnd gewons-
hent zureden/sind durch die ganze Schrifft aus so vil/das
es sich mit keinem leugnen/noch aufredē verstreichen läßt/
Drumb wollē wir nur etliche derselben setzen/Die beschnei-
dung vnd der Sabbath/werdē der ewige bund Gottes ge-
nennt/welcher bund die versöhnung mit Gott durch Chris-
stum ist/wie Paulus selbst zun Röm. am 4. Cap. erkläret/
Das Osterfest/vnnnd das Lamb/das da geschlachtet vnnnd
gessen ward/der vberschritt des HERREN/ Das blüt der
4. 16. 17. brandopffer/das blüt des bundes mit Gott/Die Leuitische
opffer sehr offte/die versöhnung vnnnd opffer für die sünde/
Der deckel vff der bundsladen/der gnadenstul/ Der tauff/
die abwaschung der sünden/vnd das bad der widergeburts/
welches

Gen. 17.

Exod. 31.

Exod. 12.

Exod. 24.

Leuit. 1.

4. 16. 17.

Ec.

Hebr. 9.

Actor. 22.

Ephes. 5.

welches vns rein vnd selig mache.

Nun zeuget aber nicht allein aller menschē vernunft/
 sinn/vnnd gewissen/sonder auch die ganze Christliche lere
 vnd H. Schrifft/das keine Ceremonj oder eusserlich werck
 vnd geberde/könne die versöhnung mit Gott sein/Das das
 Osterlāb/oder die schlachtung des Lambs/nicht der vber-
 schrit des HERREN sey gewesen/weder in Egypten/da
 der Israelliter verschonet ward/noch in dem menschlichen
 geschlecht/da derē verschonet wirdt/die mit dem blūt Chris-
 sti besprenget sind/Das nicht der böcke vnd rinder/sonder
 allein Christi blūt/vns mit Gott versöhne/welcher auch der
 einige gnadensfāl ist/Das das wasser nicht könne die sün-
 de abwaschen/vns reinigen/widergeben vnnd selig ma-
 chen/sonder allein das blūt vnd der geist Christi. Derhal-
 ben weil obgemeldte reden/nicht können also verstanden
 werden/wie die wort an jnen selbst lauten/können wir one
 zweiffel/keine bessere noch gewissere erklärang darüber fin-
 den/denn die vns die schrifft selbst an denē orten gibt/da sie
 eben so wol/als an den obgedachten/leren wil/was diese
 eusserliche ding/nicht sres wesens oder substanz/welches
 die augen vnd andere eusserliche sinnen vns genügsam le-
 ren/sonder sres amts vnd brauchhs halben/sind/vnd wars
 zu sie vns aus Göttlicher ordnung sollen dienen. Sie er-
 klāret sich aber also/das die beschneidung vnnd der Sab-
 bath/warzeichen vnd sigil sind des Göttlichen bundes/der
 gerechtigkeit des glaubens/vñ der heiligung/Das Oster-
 fest ein gedechtnis vnd warzeichen der geschenehen vnd zu-
 künfftigen erlöfung/Die opffer vnd andere Ceremonien
 des Gesehes/sürbilder/gegenbilder/vnd schattē der recht-
 schaffenen/himlischen/künfftigen güter/Das die so gegen

Tit. 3.

Rom. 2.

Hebr. 10.

Heb. 10.

Zacha. 9.

1. Iohan. 1.

Rom. 3.

1. Pet. 3.

1. Cor. 6.

Erklär.

ung der

reden von

sacramen-

ten/in der

Schrifft.

Gen. 17.

Rom. 4.

Exod. 31.

Ezech. 20.

Exod. 12.

Hebr. 9.

10.

Von Sacramenten.

1. Reg. 8. der bundsladen zu Jerusalem Gott anbeteten/ gewis solten
2. Par. 6. erhöret werden/ Das die da glauben vnd getaufft werden/
Mar. 16. gewis soll selig sein. Aus solcher erklärüng ist offen-

Vrsach
dieser art
von sacra-
menten
zureden.

1. Die
bedeutüg.

bar/dz die schrift gar nicht dieser meinung also vñ Sacra-
mentē redet/ als würden die warzeichē oder jrdischē ding/in
die himlischen gabē verwandelt/ ob als nemen sie derselben
krafft/ würckung/vñ eigēschafft an sich/ob als sie dieselben
leiblich vñ wesentlich in sich/ob bey sich hettē/ sond aus di-
sen zweie vrsachē/Erstlich vñ wegē der bedeutüg/ dz sie vns
die gnad vñ wolthatē Christi/als gleichniß vnd gemälē für
vnserē augē bilden/vmb welcher vergleichüg willē auch dar
gegen offte/dē himlischē dingen/die namen vñ eigēschafftē
ten der jrdischen ding/die in Sacramentē werdē gebrauchet/
vñ anderer/gegeben vñ zugeschriebē werden/Als weñ Chri-
stus ein Lamb/ein brot/ein Thüre/ein weg/ Der heilig geist
ein wasser/ Die vergebüg der sünden vnd vernewerung der
herzen/ein Bad vnd abwaschung mit dem Blüt vnd geist
Christi genent wirdt. Diese vrsach gelanget dahin/das wir
durch die Sacrament die gaben vnd wolthaten Gottes des-
sto bas bedencken/verstehen/vnnd in vnserē herzen mögen
bilden/Deñ wie sonst die gleichnis gebreuchlich vñ dienst-
lich sind/die einfältigen zu leren vnnd zu vnterweisen/Also
hat vns auch Gott/ von wegen vnser vnuerstands in
Götlichen sachen/solche warzeichen seiner gnaden für au-
gen gestellet/ damit er vns / als durch gleichnisse/ von den
vnsehlichen/geistlichen dingen vnterwiese/Als im Tauff
werden wir mit Wasser besprenget/darauf wir sollen ler-
nen/ das wie das natürliche wasser die vnfauberkeyt des
leibs hinweg nimpt/weñ er damit begossen vnd gewaschen
wird/Also neme das blüt vnnd der geist Christi die vnfaus-
berkeyt

berkennet der seele/dz ist/die sünde hinweg/weñ vnser herzen durch warē gläubē damit werdē besprenget/vñ also fort zu reden/von der bedeutung aller Sacramenten. Die andere vrsach aber diser art zuredē ist die fürnemste/vñ zu vnserem trost/dē wir aus den Sacramentē haben sollē/nötig/Nemlich die versicherūg/dz sie nit allein anbildungen/sonder zugleich auch warzeichē/pfand/sigil vñ zeugnis sind/bei welchen die gläubigē sollē gewis sein/dz inē eben so warhafftig/die vn sichtbarē gaben vō Gott widfaren/als sie sehen/entpfindē vñ wissen dz sie die sichtbarē warzeichē habē entpfangen/sa als weñ die sichtbarē zeichē/ebē die vn sichtbarē gabe vñ wolthatē Gottes selbst werē. Vñ ebē diese meinūg ist es auch/weñ mā also saget/dz den sichtbarē dingen die namen od eigenschafftē der vn sichtbarē werdē gegebē vñ zugeschrieben/darumb dz sie mittel vñ werckzeug des H. geistes sind/durch welche er vns der vn sichtbarē ding teilhafftig macht. Den also sind dz wort vñ die Sacramēt werckzeug vnserer seligkeit/das der H. geist dadurch den gläubē in vnsern herzen wirket/durch welche wir dasselbe entpfangē dz im wort vñ Sacrament verheissen wirdt. Vnd ist in götlichen vnd menschlichen sachē nicht vngewönlich/das dem werckzeug oder mittel / der namen oder eigenschafft desselben zugeschrieben wird/das dadurch wirket/oder das dadurch wird außgerichtet vnd erlanget/ Als / das gepredigte wort des Euangelij/ist die krafft Gottes/selig zumachen/das ist/ein werckzeug vñ mittel dadurch die krafft Gottes vns zuglauben beweget / dadurch wir selig werden. Derhalben das solches desto bas verstanden werde/ist zumercken/das mit dieser weise zureden / nicht das wesen vñ substantz/sonder das Amē vñ der brauch dieser eussersichen ding wird

1. Die versicherung.

Rom. 1.

Neben vñ sacramenten eines sey meynung.

Von Sacramenten.

wirde angezeigt/vnd also die verheissung der gnaden vnd wolthaten Christi zu diesen Ceremonien gesehet wirdt/vmb welcher verheissung willen/sie vns Sacrament oder zeugnis der gnaden Gottes gegen vns sind. Vnd sind also alle diese reden/einerley meinung vnd verstandes/Wenn man sagt/Die beschneidung war der bund/oder sie bedeute vnd bestätigte den bund/war ein warzeichen des bunds/vñswer glaubte vnd beschnitten war/der war gewis im bund Gottes. Item/ Der Tauff ist die widergeburth/vnd macht selig/oder/er bedeutet vnd versiegelt vns die widergeburth vñ seligkeit/ Ist ein warzeichen vnd versicherung der widergeburth vnd seligkeit/Vnd wer glaubt vnd getaufft wird / der ist gewis widergeboren vnd selig.

Die art von Sacramenten zureden auch in andern dingen gemein.

Vnd ist nicht allein in Sacramenten/vnd in der h. Schrifft/sonder auch in täglichem brauch zureden nichts gewöhnlichers/denn das man ein gedechtnis / warzeichen/oder pfand/das jenigenent/das man darbey erinnert oder versichert wirdt/als wenn man am Ostertag oder Vffartstag spricht/ Heut ist die auferstehung / oder die Himelfart Christi (welches Exempel auch S. Augustinus selbst in diesem handel braucht) Item/wenn man die hand / oder einen ring/oder dergleichen einem darbeut/vnd spricht/Da hastu meine trew. Item/Wenn die verschreibung/darinn der letzte wil eines sterbenden begriffen ist/das Testament/Item/Brieff vnd Sigil/ das haus/ der acker / die gälten/ werden genent/so darinn verschrieben sind zc. Weil aber die heiligen Sacrament viel herrlichere vñnd gewissere pfand vñnd gedechtnis sind / denn alle andere warzeichen vñnd vrfunden/als die vns der himlischen vnd ewigē güter versichern/vñnd von Gott selbst sind eingesetzt / wirdt so viel desto

desto billicher also von jnen geredt. Derhalben Gott nicht vngebreuchlich noch dunckel / oder vergeblich / sonder gewönlich / verständlich vnnnd tröstlich / von seinen Sacramenten / auff diese weise redet / sonderlich in einsetzung derselben / als da fürnemlich not ist vns zuleren / was er mit diesen Ceremonien vns züuerstehen wil gebē / vnd diesen trost vns mit deutlichen vnd kräftigen worten einzubilden / vnd in vnserer herzen zudrücken / daß wir in rechtem brauch der Sacramenten / so warhafftig der vnsichtbaren gaben teilhafftig werden / als wir die sichtbaren warzeichen entpfangen / ja eben so gewiß / als wenn diese sichtbare irdische ding / wesentlich die vnsichtbaren himlischen gaben selbst weren.

Solche weise von den Sacramenten zureden / als gebreuchlich vnd wol bekant / haben auch die alten Erklärting der alten Lerer in der der alten Ehrstlichen Kirchen / one alle sorg einiges mißuerstands / die reden gehalten / vnnnd eben also erkläret / wie die heilige Schrifft von Sacramenten selbst thät. Vnd wirdt diese regel / darnach man solche reden verstehen soll / zum mehrermal außdrücklich von jnen gesetzt / sonderlich von S. Augustin / als da er sagt / Wenn Ad Bonifa. die Sacrament nicht eine gleichheit hetten mit denen dingē / Epist. 23. deren Sacrament sie sind / so weren sie auch nicht Sacrament / Vmb solcher gleichheit willē aber / werden sie gemeinlich auch mit dem namen derselben ding selbst genennt (vnd gibet ein exempel) Paulus spricht / Wir sind mit Christo begraben durch den tauff in den tod / Er sagt nicht / Wir bedeuten durch den tauff diese begrebnis / Sonder kurz / Wir sind begraben / Drum hat er dem Sacrament / dieses hohen dinges / den namen des dings selbst gegeben / das ist / den Wassertauff / oder das sichtbare warzeichen der begrebnis in den tod Christi / diese begrebnis selbst genent.

E

Item

Von Sacramenten.

Super Lect. Item/Es ist gebreuchlich/das man dasjenige/das et
uit. quest. was bedeutet/mit dem namen desselben/dz damit bedeutet
57. wird/nennet/Wie geschriebē stehet/Die siebē Ehern/sind
sieben jar/vñ sagt nicht/Sie bedeuten sieben jar/Vnd die
sieben Kind/sind sieben jar/Darumb wirdt auch gesagt/
Der fels war Christus/den er hat nicht gesagt/Der fels be-
deutet Christum/Sonder gleich als were er dis/das er doch
nicht war nach dem wesen/sonder nach der bedeutung.

In Iohan. Also spricht auch Cyrillus/Wie haben der Jüden vä-
lib. 4. ter dis geistliche brot der Engel gessen? Es ist offenbar/
Cap. 10. das das Manna ein anbildung Christi war/der alles erhele
vnd neret/ Derhalben hat er/das ein fürbild des rechten
war/im Geist/mit dem namen des rechten genent. Des-
gleichen leren auch Eyprianus/Theodoretus/vnd andere/
wie hernach wirdt zusehen sein/Vnd ist noch heut niemand
verständiger/vnd in der Schrifft vnd alten Lerern nur et-
licher massen erfarnet/darwider.

Sacra- Denn die sich jesund diese Regel/die bisher allezeit in
ment sind der Kirchen vnangefochten blieben ist/vmbzustossen/vnnd
nicht der die leut zu vberreden/vnterstehen/die Beschneidung sey
Bund eigentlich/wie die wort lauten/one alle erklärung/für den
Gottes bund Gottes selbst zuhalten/dieselben widerleget Gott
selbst. selbst dermassen/das es mit jnen nicht viel disputierens be-
darff/da er die beschneidung seinen ewigen bund nent/vnd
1 sich als bald darauff also erkläret/das sie ein zeichen vnnd
2 Sigil dieses bunds sol sein. Auch zwingt sie die warhete
3 selbst zubekennē/das die Sacrament warzeichē vnd pfand
seien/Nun sind aber warzeichen vñ gaben/bund vñ bunds-
zeichen/nicht ein ding: Sonderlich weil der bund Gottes
ewig ist/nemlich das Gott des Abrahams vñ aller gläubigen

gen Gott ist vnd bleibt/ Die beschneidung aber ein zeitlich
 ding war. Den ob gleich zum offternmal die ding/dadurch 4
 ein bund wirdt gemacht vnd bestätiget/ werden der Bund
 selbst genent/ So ist doch eigentlich zureden/ der bund / die
 verwilligung zweier parteien/ etwas gewisses einander zu
 leisten/ welche durch zusagen/ aidespflicht vñ warzeichen/
 wird gemacht/ erzeiget vnd bestätiget. Derhalben die gläu- 5
 bigen nicht/wie jene dichten/so viel bünde als Sacrament/
 sonder einen einigē bund mit Gott durch Christū haben/ ob
 gleich mancherley weise vñ stück sind dadurch derselbe wird
 gemacht vnd bestätiget. Vber diß alles/ wenn sie sich gleich
 lang bemühe/aus der beschneidung vñ andern Sacramēten 6
 den bund Gottes selbst zumache/so sind doch noch viel ders
 gleichen redē in der Schrifft/in welchen sie damit den laut
 der wort noch lang nicht erhalten/Als wenn das Lamb der
 vberschritt genent wird/vnd dergleichen viel.

Auch ist dem nicht also/das sie sagen/ Wenn man die Sacra-
 Sacrament warzeichen nennet/ so leugne man damit/ das ment sind
 sie mittel vnd werckzeug der gnaden Gottes sind. Den man warzei-
 diß allein saget/dz die sichtbare warzeichē/nicht die vnsicht- chen vnd
 baren gabē Gottes selbst sind/Als/das die sichtbare bespren werck-
 gung mit dem wasser/nicht die vergebung der sündē vñ wi- zeug Got-
 dergeburt selbst sey. Das aber das wort vnd Sacrament/ tes.
 mittel vñ werckzeug des H. geistes sind/dadurch er vnserē
 seligkeit wircket/ ist nicht allein genugsam bissher bekant/
 sonder wird auch ehē mit dieser lere/recht bewiesen/ vñ nach
 notturfte erkläret. Den werckzeug vnd mittel sind mancher-
 ley. Vnter diese gehören auch die zeugnis vnd vrfunden.
 Den durch dise ein ding glaubwürdig gemacht/ vñ erhalten
 wird/wie an Briefen vnd sigiln zusehen. Also sind Wort

Von Sacramenten.

vnd Sacrament/mittel vnd werckzeug Gottes/dadurch er vns selig macht/nemlich darumb/das er dadurch den glauben in vns wircket vnnnd erhelte / durch welchen wir die gerechtigkeit vnnnd seligkeit entpfangen. Welches zu vermeidung vieler Abgötterey / not ist zu wissen vnd zubedencken/Vnd leret solchs auch Sanct Augustinus/ da er also schreibt/ Der Tauff wird geheiliget durchs wort/ Nim das wort hinweg/was ist das wasser anders denn wasser? Weiß aber das wort zu dem Element komt/so wird es ein Sacrament. Woher hat das wasser so grosse krafft/das es den leib berüre / vnnnd das hertz wasche / denn das solchs das wort macht/nicht drum das es gesprochen wird/ sonder drum das es geglaubet wird? Denn auch in dem wort selbst/ ein ander ding ist der laut/der da vergehet/ ein anders die krafft die innerlich bleibet.

In Iohann.
Tract. 30.

IIII.
Die Sacrament
werden
leiblich/
die Gaben
geistlich
entpfangen.

Zum vierden/ zeigt weiter die heilig Schrifft / vnnnd der gewisse grund vsers Christlichen glaubens/das ob wol in rechtem brauch der Sacramenten/die eusserlichen warzeichen nicht one die vnsichtbaren Gaben werden entpfangen/doch dieses mit solchem vnterscheid geschehe/das die warzeichen oder Sacrament/ leiblich / durch die hand der Diener/aber die Gaben selbst / nicht anders denn geistlich/ das ist / durch waren glauben an Christum/ auß der hand Gottes/durch Wirkung seines heilige Geistes/ entpfangen werden. Denn also schemet sich S. Iohann der Tauffer nicht von ihm selbst zureden/ Ich tauffe euch mit wasser zur büsse/Aber der nach mir komt/ist stercker denn ich / dem ich auch nicht genügsam bin/seine schüch zutragen/ der ists der mit dem heiligen Geiste taufft. Also beschneid Gott vorzeiten/wie noch heut/die herren der glaubigen vnd ires samens/
mens/

1
Matt. 3.
Iohann. 1.

2

mens/nicht leiblich/ noch mit menschen henden/sonder mit seiner gnad vnd geist/Vñ das sie sölicher beschneidung gewis/vnd durch den glauben teilhafftig würden/gab er inen zum zeugnis/ die eusserliche beschneidung/durch menschen hende/an irem leibe. Vnd weil züvor gehört ist/ das in den Sacramenten/als einem sichtbare wort/ eben dise gemeinschafft Gottes vñ aller himlischen güter bedeutet/ versprochen vnd gegeben wird/ die im Euangelio verheissen/vñnd allein durch waren glaubē entpfangen wird/ So muß vns gewiß dieselbe auch in den Sacramenten/ die wir aus eines menschen hand entpfangen/ eben so wol/als in der predigt/ die wir aus eines menschen mund hören/ nicht anders denn durch wirkung des heiligen Geistes/vñnd durch lebendigen glauben an Christum widerfaren. Denn dis die summa vnd haubtlere des Euangelij ist/das wir alles was darinn verheissen wirdt/ nicht anders denn durch waren glauben entpfangen.

3

Zum fünfften vñ letzten/ Leret vns die Schrifft selbst/ aus vorgehende schliessen/das die vngläubigen vñ heuchler/wenn sie die Sacrament mißbrauchen/ keine der vnsichtbaren himlischen gaben Gottes/ welche er vns durch die Sacrament bestätiget/sonder allein die sichtbaren zeichen entpfangen. Denn wie diese sichtbare zeichen Gott allein den gläubigen zu brauchen besilht vñnd vergönnet/ Also sind auch die vnsichtbaren gaben/so er vns darinnen verspricht vñnd mittheilet/allein den gläubigen verheissen/vnd werden allein durch waren glauben entpfangen. Auch weil die Sacrament ein sichtbares wort oder verheissung sind/ vñnd nichts anders den augen fürtragen/ denn das wort den ohren/ So kan in dem sichtbaren wort der Sacra-

V.
Die vns gläubige entpfahē nichts vnsichtbars in Sacramenten.

1

2

Von Sacramenten.

3.
Nichts
ist sacra-
ment/one
rechten
brauch.

menten/eben so wenig/als in dem gehörte wort des Euang-
gelions/one waren glauben etwas entpfangen werden/das
vns Gott darinnē anbeut/sonder bleiben wort vnd Sacra-
ment/ein vergeblich gedōne vñ spectacul. Vnd wird den-
noch der warheit Gottes/in seinem wort vñ Sacramentē/
hiemit nichts genommen/Sonder diese vil mehr als den ver-
lest würde/ weñ auch die vnglaubigē das senige entpfien-
gen/das den gläubigen allein verheissen ist.

Derhalben diese nötige / vnd in der Schrifft wol ge-
gründte regel/die jr viel brauchen/aber nicht alle verstehen
vñ halten/ fleissig zumercken vñ zubedenckē ist/ Das aussere-
halb des rechtē brauchts/welcher fürnemlich verkeret wird/
wenn die vnbüßfertigen / sich der Sacrament / wider den
befelch Gottes anmassen / eigentlich zureden/ kein ding ein
Sacrament ist/das ist/Wenn die Sacrament nicht nach
Gottes ordnung vñnd befelch gebraucht werden / so sind
sie denselben/die sie mißbrauchen / nicht ein zeugnis vñnd
verheissung der genadē Gottes/werdē auch die vnsichtbare
gabē damit nicht entpfangē/ sonder sind bloße vñ vergebli-
che Ceremoniē. Gleich wie einē meineidigē/ kein bundzeitche
kan des bundes teilhafftig machē. Den Gott die Sacramēt
also hat eingesezt/das sie alsden sollen zeugnis sein/dz vns
die vnsichtbaren ding damit werden vbergeben/weñ wir sie
recht gebrauchē. Zum rechtē brauch aber gehöret nicht allein
dz eusserliche werck/sonder fürnēlich warer glaube in Chri-
stum/vnd vertrauen auff die gnade/die vns im wort vnd
Sacrament wird angeboten. Weil dieses etliche nicht ver-
stehen/oder stellen sich als sie es nicht verstünden/ Ist es vñ
anbegin der Welt bis anher also gegangen/das die mens-
schen/die Ceremoniē/welche Gott zu seinē wort gesezt/vns
zugleich

zugleich durch dieselben vnd durch das wort/zu sich vnd zu rechtem Gottes dienst zuleiten/in Abgötterey verkeret haben/dieweil sie dichten/Weñ sie sich eusserlich zu dē Volck Gottes haltē/vnd diese sichtbare Ceremonien gebrauchen/so werdē sie auch der vnsichtbaren gaben teilhafftig/die damit werden bedeutet / ob sie gleich one allen waren glauben vnd bekerung leben. Diesen grossen vnnnd abgöttischen irthumb/vwiderlegt vnd strafft Gottes wort offft vnnnd hefftig/im alten vñ newen Testament. Denn ob gleich Gott in seinem wort vñ Sacramentē/allē menschē seine gnad vñ wolthaten anbeut/vnd sie dieselben anzunemen vermanet/vñ in diesem verstand die Ceremoniē/auch weñ sie die vngläubigen vñ heuchler gebrauchē/ Sacrament werdē geheissen/ So gibt vñ versiegelt er doch dieselbē dadurch allein denen/die sie mit warē glauben annemē/vñ auff diese weise sind die Ceremoniē/nicht dē vngläubigē/sonder allein dē gläubigen Sacrament. Wie auch S. Augustinus spricht/So du es fleischlich entpfehest/bleibt es wol geistlich / Es ist aber dir nicht geistlich. Sölches leret auch S. Paulus/da er sagt/ Die beschneidung ist wol nutz/weñ du dz gesēz heltest/Heltestu aber dz gesēz nicht/ so ist deine beschneidung schon eine vorhaut worden/das ist/ So der beschnitene durch dē glauben an Christum das gesēz erfüllet/so ist jm die beschneidung nutz/ den sie ist jm ein sigil der gerechtigkeit die jm durch den glauben wird vō Gott zugerechnet/ Wo aber nicht/so tregt er allein die sichtbare beschneidung des fleisches/an der vnsichtbaren aber hat er keinen theil. Also ward auch Simon der Zauberer getaufft / aber nicht mit dem blüt vnnnd geist Christi/sonder allein mit dem sichtbaren wasser/weil er ein heuchler/vñ one allen rechten glaubē war. Ja es leret auch

6

Wie die Ceremonien den vngläubigen Sacrament sind vnd nicht sind

7

In Iohann. Tract. 26.

8

Rom. 4.

Acto. 8.

die

Von Sacramenten.

**Mißbrauch
der sacrament
mehret
die verdammis.**

die Schrifft weiter / daß die heuchler vnnnd Gottlosen / mit
solchem mißbrauch der heiligen Sacrament / schmechung
des bunds Gottes / verachtung der gnaden Gottes / so inen
darinn angeboten werden / sich höchlich versündigen / vnd
mit vntrew an Gott / vnnnd fellung eines schweren Urteils
vber sich selbst / weil sie diser lere nicht glauben vnd folgen /
die sie mit dem brauch der Sacramenten für war vnd rechte
erkennen / den zorn Gottes wider sich reizen vnnnd heuffen /
ies. 66. Wie Jesaias sagt / Wer einen Ochsen schlachtet / ist eben
als der einen Mann erschläge / Vnnnd wer ein Schaff opf-
fert / ist als der einem Hund den halß breche / Wer speisopfer
bringet / ist als der Seublüt opfferte / Wer des weirauchs
gedenckt / Ist als der das vnrecht lobet. Derwegen auch
die Christliche Kirch schuldig ist / alle / vnd allein dieselben /
**Welche
zum sacra
menten
zulassen.** zu den Sacramenten zulassen / welche sie vnter dieser zal
halten sol vnnnd kan / für welche die Sacrament von Gote
sind eingesezt / Auff daß sie sich der sünden / welche durch
mißbrauch der Sacrament begangen werden / nicht teil-
haftig mache / Wie 1. Corinth. 11. zusehen ist.

In diesen erzelten stücken / stehet die fürnemste lere / die
wir von den Sacramentē des alten vñ newen Testaments /
In Göttlicher Schrifft / vnd bey den alten Christlichen Les-
rern finden. Welche so sie angesehen vnnnd bedacht werden /
achten wir / das die lere vom H. Abendmal desto bas möge
verstanden werden. Wollen derhalbē eben nach dieser ord-
nung sehen / was die Schrifft auch von diesem
Sacrament vns lere.



Was

II.

Was vom heiligen Abendmal vnser
Herrn Jesu Christi/in Gottes wort
geleret wirdt.



S Christlich zeugen die Euangelisten vñ
S. Paulus/da sie die einschüg des Abends
mals beschreiben / das vnser Herr Jesus
Christus / nach dem er mit seinen Jün-
gern das Osterlamb gessen/vnd das letzte
Abendmal gehalten hatte / ehe den er das
rechte Osterlamb/das ist / seinen eignen leib/ am stam̄ des
Creuzes opferte / ein newes Sacrament / an stadt des Al-
ten Osterlamb/nemlich/die aufsteilung vñ niessung brots
vnd weins / In versamlung der glaubigen/ bis das er wie-
der kompt / In seiner Kirchen zuhalten befolhen hab / Auff
das er damit einen jeden glaubigen/als mit einem gewis-
sen sichtbaren warzeichen/vnd zeugnis/ erinnere vnd ver-
sichere / das er nicht allein für andere / sonder auch für in/
seinen Leib in thod gegeben/ vnd sein Blut vergossen hab /
vnd auch in damit warhafftig an seiner Seelen speise vnd
trencke zum ewigen leben/ vnd wir in dieser niessung/ solche
seine wolthaten öffentlich preisen/vñ zu stäter danckbarkeit
gegen Gott/vnd warer lieb gegen vnsern mitbrüedern/ vns
verpflichten.

Diß kürzlich zu erklären/ist bey allen Christen bekant/
das diß die Summa sey des ganzen Euangelij vnd neuen
Testaments/Daß Christus mit seinem leiden vnd sterben/

I.
Was das
Nach-
mal sey.

Summa
des Euan-
gelij.

§ für

Vom Abendmal.

für vnser sünd hab genüg gethan / vñnd das vns solchs zu
güt come / müssen wir nicht anders / denn allein durch warē
glauben / glieder Christi / vñnd aller seiner wolthaten teils
hafftig werden. Denn auff das wir durch Christum ewig
leben / hat er nicht allein müssen für vns ein opffer werden /
Sonder auch vns im selbst einleiben / das wir durch in wi-
derumb ein wonung Gottes würdē / wie er sagt / Gleich wie
der Reb keine frucht kan bringē / er bleib den am Weinstock /
Also auch jr nicht / jr bleibet den an mir ꝛc. Derhalbē macht
er vns teilhafftig nicht allein seines verdiensts / sonder auch
sein selbst / das ist / seiner person / substanz / vñnd wesens / vñnd
als denn auch seiner krafft / vñnd wirkung / oder seiner art /
eigenschafft vñnd herrligkeyt.

Iohan. 15.

Christus
teilet vns
mit sein
verdienst
wesens vñ
eigen
schafft.

1.
Gemeins
schafft
des ver-
diensts
Christi.

Seines verdiensts werden wir also teilhafftig / das vns
all sein leiden / gehorsam / gerechtigkeit vñnd heiligkeyt / also
von Gott wirdt zugerechnet / vñnd wir von des wegen zu
kindern Gottes werden angenommen / als hetten wir alles /
was Christus für vns gelitten vñnd gethan hat / selbst gelit-
ten vñnd gethan / vñnd also für vnser sünd bezalet / vñnd das
gesetz Gottes erfüllet.

2
Gemeins
schafft
der per-
son Chri-
sti.

Sich selbst aber gibt er vns dieser gestalt zuzeigen / das
er mit seinem geist warhafftig in vns wonet / vñnd durch die-
sen Geist / welcher in jm vñnd in vns wonet / vns also mit
seinem warē wesentlichen leib verbindet vñ vereiniget / das
wir an jm gleich als glieder an dem haupt / vñnd Reben an
dem Weinstock hangen / vñnd das leben aus jm haben. Den
Christus / nach seiner Gottheit vñ menschheit / vnser haubt
vñnd weinstock ist / aber doch mit vñnderscheid / welchen beider
naturen art vñnd eigenschafft erfordert / Nach seiner Got-
theit / wonet er wesentlich in vns / samt seinem ewigen Vate-
ter vñnd

Gemeins
schafft der
gottheit
Christi.

ter vnd heiligen Geist/wie er sagt/Wir werden zu ihm kom- Iohan. 14
 men/vnd wonung bey ihm machen/ Vnnd Sanct Paulus 1. Cor. 6
 spricht/Wisset jr nicht/das ewer leib ein Tempel ist des heis-
 ligen Geists/der in euch ist. Nach seiner menschheit aber/ Gemeins
 er nicht innerhalb vnfers leibs. Den wie das haupt an vn- schaft
 ferm leib/nicht in dem arm oder in dem fuß/noch der arm des leibs
 in dē haubt/Auch der weinstock nicht jüerhalb des Neben/
 noch der reb innerhalb des weinstocks ist/Sonder alle glie- Christi
 der an dem haupt/vnd alle Neben an dem weinstock/durch durch sei-
 ire adern/band/vñ gelenck/hangen/vnd daran gewachsen
 sind/das sie darauß leben/sie stehen gleich dem haupt vnnd
 stock/orts halben/nahend oder fern/ Also ist auch der leib
 Christi/nicht in vnserm/wie auch vnser leib/nicht in Chri-
 sti leib/Sonder der heilige Geist/welcher in ihm/vnnd in
 vns wonet/ist das lebendige/ewige/vnbegreifliche band/
 zwischen ihm vnd vns/durch welches vnser sterblich fleisch/
 dem lebendigen fleisch Christi/viel tausend mal genäwer/
 fester vnd krefftiger eingeleibet vnd angeheftet wird/denn
 alle glieder vnfers leibs/durch ire Adern vnnd fleischerne
 band/mit vnserm haupt verhaftet sind/vnnd wir glieder Ephes. 1.
 Christi werden/von seinem fleisch vnd seinem gebirn/ 4. 5.
 sey gleich der leib Christi/vnserm leib/stell vnd orts halben/
 nahend oder ferne. Also redet Paulus von dieser ge-
 heimen vnnd wundersamen vereinigung Christi mit sei-
 nen gläubigen/Das wir wachssen in allen stücken/an den/
 der das Haupt ist/Christum/auß welchem der ganze leib Ephes. 4.
 (der durch alle gelenck dadurch ein glied dem andern hand-
 reichung thüt/zusammen gefüget ist/vnnd aneinander
 hanget) durch seine wirkung/in einem jeden glied/nach
 seiner maß/zunimt zu sein selbst erbawung/durch die lieb.

Vom Abendmal.

De uerb. Dom. ferm. 53. Vnd mit diesem stimmen auch die alten Lerer der Christlichen kirchen/ Als S. Augustin. spricht klar/ Wie Christus in vns hie ist/ also sind wir in jm dort/ Nun sind wir aber mit vnserm leib vnd seel noch nicht dort/ das ist/ im Himmel/ Auch nicht s̄erhalb des leibs Christi/ sonder alhie auff Erden/ vnd sind dennoch in Christo dort/ das ist/ durch einen geist/ mit dem leib vñ seel Christi/ welche dort sind/ verbunden. Derhalben wil S. Augustinus/ daß auch Christus nicht mit seinem leib vñnd seel hie sey/ sonder durch seinen geist/ der zugleich in jm dort/ vñnd in vns hie ist/ mit vns/ die wir hie sind/ verbunden sey.

Vnd das solche verbindung der glaubigen mit Christo/ durch wonung des heiligen Geists in jm vñnd in vns/ geschehe/ zeugen diese sprüch/ Wer den geist Christi nicht hat/ der ist nicht sein/ Item/ Wer dem Herrn anhangt/ der ist ein Geist mit jm/ Item/ Wir sind durch einen Geist alle zu einem leib getaufft/ Item/ Daran erkennen wir/ das er in vns bleibet/ an dem geist den er vns gegeben hat/ Item/ Daran erkennen wir/ daß wir in jm bleiben/ vnd er in vns/ I. Ioh. 4. daß er vns von seinem geist gegeben hat/ Item/ Es werden zwey ein fleisch sein/ Das geheimnis ist groß/ ich sage aber von Christo/ vñnd der gemein. Also redet auch der heilige Ireneus darvon. Wie aus dem durren Weizen/ nicht kan ein kuchen werden one feuchtigkeit/ noch ein brot/ Also kunden auch wir die wir viel sind/ nicht eins werden in Christo Jesu/ one das wasser/ das vom Himmel kom̄t. Desgleichen der heilige Cyrillus/ Wenn in dem innerlichen menschen der Geist wonet/ so wonet Christus selbst in jm. Item/ In Ioh. lib. Biewol Christus nicht bey vns ist mit dem leib/ sonder II. Capit. 3. vns darinn für dem Vater vertritt/ vñnd zu seiner rechten
sist

sist/ So wonet er doch in den Heiligen durch den geist/ vñ läßt sie nicht waisen bleiben. Item/ Es spricht der Sohn Gottes/ Ich wil euch nicht waisen lassen/ Ich wil zu euch kommen. Nach dem er aber hinauff ist gefaren zu dem Vater/ vnd vom thod erstanden/ Ist er in vns durch den geist/ Denn sein Geist ist sein eigner geist/ den er nicht von aussen her empfangen hat/ wie der menschlich Geist/ des menschen ist.

Nach dem vns aber Christus also geliebet hat/ daß er vns nicht allein zu seinen brüdern/ sondern auch zu seinen gliedern hat gemacht/ so müß not halben daraus folgen/ daß er vns in sünd vñnd thod nicht stecken lasse/ sonder vns durch seinen in vns wonenden geist/ ihm gleichförmig mache/ Ewige gerechtigkeit/ heiligkeit/ freud/ leben/ vñnd herrligkeit/ die den gliedern dieses Hauptes gezimet/ in diesem leben in vns anfahe/ vñnd hernach vollkommen mache. Darvon sagt Sanct Paulus/ So der Geist des / der Jesum von den thodten auffwecket hat/ in euch wonet/ so wirdt auch derselbige/ der Christum von den thodtē auffwecket hat/ ewere sterbliche leibe lebendig machen/ durch seinen Geist/ der in euch wonet. Item/ Wir werden verkläret in dasselbige bild/ von einer klarheit zu der andern/ als von des Herren geist.

Dieses alles heist nun in Christo sein vñnd bleiben/ vñ Christus in sich haben/ Dieses ist die gemeinschaft mit Gott vñnd Christo/ darvon die Schrifft meldung thut/ welche vns/ so wol die person vñnd wirkung/ als das verdienst Christi belangende/ nicht anders/ denn durch waren glauben an Christum widerfart/ Wie die Schrifft öffentlich vñ vielfältig zeuget/ daß wir alle gerecht werden durch die er-

De Trinit.
lib. 6.30
Gemeins
schafft der
wirckung
vñnd eis
geschafft
Christi.

Rom. 80

2. Cor. 3.

Ioh. 15. 17.

1. Cor. 1.

1. Iohan. 1.

Gemeins
schafft
Christi
widerfes
ret durch
den glaub
ben.

Vom Abendmal.

Ephes. 3.
 Hebr. 3.
 Actor. 15.
 Rom. 5.
 Iohan. 6.
 Iohan. 6.
 Die ge-
 mein-
 schafft
 Christi
 warumb
 ein nies-
 sung ge-
 nent.

lösung so durch Christum Jesum geschehen ist / durch den
 glauben / Vnnd das Christus durch den glauben in vnsern
 herzen wone / Item / Das wir sind Christi theilhaftig wor-
 den / so wir anders die angefangene züuersicht bis ans ende
 fest behalten / Vnd das er durch den glauben vnseren herzen
 reinige / vnseren gewissen zufrieden stelle / vnd vns das ewi-
 ge leben gebe. Eben diese gemeinschafft Christi vnd aller
 seiner wolthaten / hat Christus selbst ein niessung oder essen
 vnd trincken seines fleisches vnd blüts genent / darumb
 das Christus samt allen seinen wolthaten / mit dem mund
 der seelen / das ist / mit warem glauben angenommen / vnd
 vns also zugeeignet / wie züvor gesagt / in vns das ewige le-
 ben wircket / wie die leibliche speis vnd tranck / mit dem leib-
 lichen mand entpfangen / das zeitliche leben erhelt.

Christi
 fleisch vñ
 blut essen
 vnd trin-
 cken.

Derhalben den leib vnd das blüt Christi essen vnd
 trincken / vnd mit ihm / als dem waren Himelebrot / gespei-
 set vnd getrencket werden / nichts anders ist / denn durch
 waren glauben an Christum / vergebung der Sünden ha-
 ben / von wegen des einigen Opffers Christi am Creuz /
 vnd begabet werden mit dem heiligen Geist / vnd durch
 denselben ein Glied an dem leib Christi / vnd mit ewigem
 leben / gerechtigkeit vnd herrligkeit / ihm gleichförmig
 werden.

Iohan. 6.

Vnd hat vnseres wissens keinen streit / das diß das
 Geistliche essen sey / welches in allen gläubigen nicht an-
 ders denn durch waren glauben geschieht / im brauch der
 Sacrament / so wol als in betrachtung des Götliche worts /
 Weil Christus selbst mit diesen Worten darvon redet / Wer
 zu mir komt / Wer in mich glaubt / Wer mich ißet / Wer
 mein

mein fleisch ißet/ vnd mein blüt trincket/ den wirdt nimmer hungern vnnnd dürsten/ der hat das ewige leben/ der bleibt in mir vnnnd ich in jm/ vnnnd er wirdt leben vmb meinet willen zc. Denn das etliche die geistlich niessung Christi/ allein auff die gemeinschafft seines verdienstes vnnnd seiner wirkungen wollen zielen/ vnd die gemeinschafft des leibs/ oder die einleibung in seinen waren leib / der von Maria der jungfrawen geboren ist/ daruon absöndern/ vnd diese nur auff die geselschafft der Christlichen kirchen deutē/ geschicht entweder darumb / daß sie von dieser hohen vnnnd wunderbaren vereinigung der glieder Christi mit irem haubt/ wenig wissen/ oder daß sie ander leuth wollen verdächtig machen/ als sagten sie in dem geistlichen essen/ allein von gemeinschafft des verdienstes vñ der wolthaten/ vnd nicht auch des Leibs vnd Blüts/ oder wesens/ vnd gangen person Christi. Denn es zeuget die Schrifft/ das niemand weder des HEILIGEN Christi selbst/ one seine wolthaten/ noch seiner wolthaten one in selbst könne teilhafftig werden/ wie geschrieben stehet/ Wie solt er vns mit jm nicht als les schencken? Item/ Wer nicht in mir bleibt/ der wirdt weggeworffen/ wie ein Rebe/ vnnnd verdorret zc. Auch ist diß noch ein grösser mißuerstand oder verkerung/ das etlich das wort **GEISSELICH** also verstehē oder deutē/ als hiesse es nicht etwas/ dz warhafftig geschehe/ sonder nur ein blosser gedanckē vñ wohn sey/ Den wie **LEIBLICH** in diesem handel heisset/ das mit den sinnen vnnnd gliedern des Leibs empfangen wirdt vnd geschicht/ Also heisset auch **GEISSELICH**/ das durch die wirkung des heiligen geistes geschicht/ vñ empfangē wird. Darumb auch der leib Christi/ ob er gleich kein geist/ sonder wares/ menschliches/ natur

Die geistlich niessung bes greiff die gemeinschafft des warē fleisches vnd bluts Christi.

Rom. 9.

Johan. 15.

Leiblich.

Geistlich.

Vom Abendmal.

natürliches/sichtbares vnd greifliches fleisch vnnnd blät ist/
Dennoch ein geistliche gab vnnnd geschenck ist / weil die ge-
meinschaft desselben geistlich ist/das ist/vns durch den H.
Geist widerferet.

De Sacr.
lib. 5.
Cap. 4.

Also reden auch von der niessung Christi einhelliglich
alle alte Christliche Lerer/Als Ambrosius spricht klar / Dis
ist nicht ein brot / das in den leib gehet / Sonder das
brot des ewigen lebens / welches vnser seel erhelt.

Epist. ad
Iren. De
consecr.
Dist. 2.

Item S. Augustinus/Christus ist ein brot/von wels-
chem wer da isset/in ewigkelt lebet/dauon er selbst gesagt/
Das brot das ich geben wil/ ist mein fleisch / das ich für der
welt leben gieb. Da erkläret er/wie er ein brot sey/nicht als
lein nach seiner Gottheit/ durch welche alles lebet/sonder
auch nach dem fleisch/ welches er an sich genommen hat/von
wegen des lebens der welt. Denn das menschlich fleisch/
welches durch die Sünde thod war/wird dem reinen fleisch
(Christi) vereiniget/ingeleibet/vnd eins mit jm/vnd lebet
von seinem geist/wie ein einiger leib von seiner seelen lebet.
Wer aber nicht an dem leib Christi ist / der lebet auch nicht
von dem geist Christi.

Iohan. 8.
Nachts
mal ist
ein war-
zeichē der
geistliche
niessung
Christi.

Weil aber nun an dieser speiß vnnnd tranck vns das
ewige leben ligt/Wie Christus spricht / Warlich / warlich/
sage ich euch/werdet jr nicht essen das fleisch des menschen
Sohns/vnd trincken sein blät/so habt jr kein leben in euch/
vnd wir diese nicht mit leiblichen augē/henden vnd mund/
Sonder allein durch waren glauben können entpfinden/
annemen vnd niessen/So hat Christus vnserm schwachen
glauben auffzuhelffen/nicht allein in seinem wort verheiß-
sen/ Er wolle vns mit seinem für vns geopfferten leib/vnd

ver-

vergossenen blüt/speisen vnd trenckē / sonder hat vns auch vor seinem abscheid aus dieser Welt / an stadt des alten Osterlambis sein heiligs Abendmal/bis̄ das er widerkomet/ zuhalten befolhen / das̄ er darinnen einem jeden gläubigen mit diesem brechen vnn̄d niessen des brots vnn̄d weins/ als mit einem sichtbaren wort vnd pfand/ verspreche vnn̄d bezeuge/ das̄ dieselbe verheissung des newē Testaments/ auch in angehöre/vnn̄d der leib vnd das blüt Christi/ auch für in geopffert vnd vergossen sey/vnd auch er damit zum ewigen leben gespeiset vnd getrencket werde.

Ist derwegen das heilige Abendmal / nicht allein ein anbildung der geistlichen niessung des hingegebenen leibs/ vnd des vergossenen blüts Christi / sonder viel mehr einem jeden gläubigen der dises Abendmal helt/ein gewisses warhafftiges pfand vnd zeugnis/das nicht allein für andere/ sonder auch für in/ der leib Christi in thod gegeben/vñ sein blüt vergossen/vnn̄d nicht allein andern/ sonder auch in/ zur speis̄ vnd tranck̄ des ewigen lebens/ von Christo gegeben werde. Darumb sagen die Euangelisten / es sey der Kelch des newen Testaments/das ist/mit welchem vns das neue Testament/oder der neue bund bestätigt wird/ Vnd der Herr befiehlt/Wir sollen es thun zu seinem gedechtnis/das ist/seiner wolthaten vnd verheissungen darbey gewis zu sein/Auch zeucht es S. Paulus an / zum zeugnis vnser gemeinschafft mit Christo/welches er vergeblich thete/ so es vns dieser gemeinschafft nicht versicherte.

Auch ist es nicht ein vnsehbares warzeichen / Denn der Herr heis̄t dieses sichtbare natürliche brot/brechen vnd essen/vnd diesen Kelch trincken zu seinem gedechtnis/ Vnd Sanct Paulus zeucht außdrücklich eben dis̄ brot/das wir brechen/

B

brechen/

1
Das
nachtmal
nicht als
lein ein
anbildung
sonder
auch ein
pfand vñ
zeugnis.

1. Cor. 10.

2
Nachtmal ein
sichtbar
warzeichen.

Vom Abendmal.

3. brechen/ vnd diesen Kelch der danckfagung an/ zum beweis
der gemeinschafft Christi. Vnd wie das brechen des brots/
Nacht
mal ein
warzeiche
der geistli
chen nief
sung Chri
sti.
vnd die niessung dises brots vnnnd weins/nichts anders be-
deut/ Also bezeuget sie vns auch nichts anders/denn was
zū vor im newen Testament/allen gläubigen verheissen/vñ
im wort vnd Sacrament/ allein durch waren glauben ent-
pfangen wird/nemlich/das Christi leib vnd blüt/das opffer
für vnserē sünde/vnd die geistliche speise vnd tranck vnserer
seelen zum ewigen leben sey. Drumb wirdt es genent der
Kelch des newen Testaments.

Warzu
dz nacht
mal ein
gesetzt.

- Derwegen ob gleich andere vsachen mehr sind/ vmb
deren willen der H. Er. Christus sein H. Abendmal hat ein-
gesetzt/welche drobe/ da vñ Sacramentē in gemein gesagt/
erzelet sind/ vñ sonderlich dz Abendmal darzu verordnet ist/
1 dz die gemeinen versamlunge der Christlichen kirchē werden
erhalte/Dieweil Christus befolhen hat/das ein aufstellung
des brots vñ weins geschēhē soll/vñ S. Paulus sagt/es soll
gehalten werde/wenn die Christen zusamen komen/vñ ge-
beut darneben/das nicht ein jeder ein besonders/sonder das
man auffeinander warten/vnd mit einander ein gemeines
2 Abendmal halten solle/Item/das die wolthaten Christi of-
3 fentlich gepreiset/vnd jm darfür gedancket werde/Vñ weil
wir alle vnserm haubt Christo Jesu eingeleibet werden/vns
vntereinander als glieder eines leibs/zulieben gereiket wer-
4 den/ So ist doch diß der sarnemste brauch dieses Abenda-
mals/das vnser glaub dadurch versichert werde/das wir
des opffers Christi/für vns am Creuz geschēhen/vnnnd der
speisung vnser seelen mit dem leib vnd blüt Christi zum ewi-
gen leben/ teilhafftig sind/vnd ewig sollen bleiben.

Zum

Zum andern/mas auß vorgehendem folgen/ das wol
das heilig Abendmal ein sichtbares/ aber in keinen weg ein
blosses oder leeres/ oder vergeblichs zeichen sey/ sonder das
darin alle gläubigen / nicht allein aller wolthaten Christi
theilhaftig werden / sonder auch/ weil Christus solchs dar-
bey verheissen hat/ vnnnd damit bezeugen wil/ mit dem was-
ren/wesentlichen leib vnnnd blät Christi selbst/so warhaff-
tig vnnnd gewis/ als mit dem sichtbaren brot vnd wein / ge-
speiset vnd getrencket werden/ Ja auch/nach mas vnd zu-
nemen sres glaubens/dieser speis vnd tranck/ je mehr vnnnd
mehr theilhaftig werden.

II.
Nacht-
mal/nit
ein leeres
zeichen.

Zum dritten/das wir ja an solchem nicht zweiffelten
hören wir/das Christus nicht allein gesagt/ Dis gebrochen
Brot / vnnnd dieser Kelch / soll vns ein gewisses vnd war-
haftiges denckzeichen sein / dieser seiner verheissung/son-
der auch / wie allezeit in Sacramenten Gott zureden hat
gepflegt/ das Brot vnd den Kelch/ sein für vns gegeben
leib / vnnnd für vns vergossen blät selbst / vnd Sanct Lu-
cas vnnnd Sanct Paulus / das neue Testament/vnnnd die
gemeinschaft des Leibs vnnnd bläts Christi/haben genent/
vns nicht allein damit zuleren/was er vns mit dieser nies-
sung zuuerstehen wolle geben / Sonder viel mehr vns zu
versichern/das so gewis vnnnd warhafftig/ sein leib vnnnd
Blät auch für vns gegeben vnd vergossen sey / vnd auch
wir damit gespeiset vnnnd getrencket werden/gemeinschaft
desselben / vnnnd alles was im neuen Testament verheissen
ist / bekommen/Als auch vns das sichtbare Brot gebrochen/
vnnnd der Kelch gegeben wirdt/ vnd wir dauon essen vnd
trincken.

III.
Christus
nent vns
vnsers
trosts wil
sen/ das
brot vnnnd
wein/sein
leib vnnnd
blät.

Auff diese art zureden pflegt man zusagen/
das der leib Christi auff zweierley weis / Geistlich vnnnd

Den leib
Christi
Sacra-
ments
weis essen

Vom Abendmal.

Sacramentlich gessen werde / Geistlich der leib Christi selbst / Sacramentlich / das Sacrament oder warzeichen des leibs Christi / nemlich das brot des Herrn im Abendmal welches der leib Christi Sacraments weise ist vnd heisset.

IIII. **Brot vnd wein wirt leiblich / dz fleisch vnd blut Christi geistlich genossen.** Zum vierden / weil die niessung dieses brots vñ weins / nicht ein andere / sonder eben dieselbe gemeinschafft Christi vns bedeuten vñnd versiegeln sol / die allen gläubigen / vñnd allein denselben / im Euangelio verheissen ist / So ist darauff offenbar / daß dieser vnterscheid der sichtbaren vnd vnsichtbaren niessung / auch im Abendmal müsse bleiben / Das wir die sichtbaren warzeichen / brot vñnd wein / leiblich / aus der hand des Dieners nemen / vnd mit dem leiblichen munde niessen / Aber mit der vnsichtbaren speis vñnd tranck / dem leib vnd blut Christi / der H. Geist vns in vnserm herzen durch waren glauben speise vnd trencke.

V. **Die gotz losen essen Christum nicht.** Zum fünfften vnd letzten / verstehen wir auch auß obgesetzter Lere / daß one allen nachteil Göttlicher zusag / einsetzung vnd warheit / den leib vñnd das blut Christi / allein die gläubigen essen vnd trincken / Die Gotzlosen aber vñnd heuchler / nicht den leib vnd das blut Christi / als die jnen nie verheissen sind / sonder allein die eusserlichen zeichen / brot vnd wein / wider Gottes befelch / zu verachtung vñnd zum spott des gecreuzigten leibs vnd vergossenen bluts Christi / vnd derhalben zu irem gericht vnd verdammis entpfahen / Wie S. Paulus außdrücklich sagt / Ir köñet nicht zugleich trincken des H. Erren Kelch vnd der Teuffel Kelch / Ir köñet nicht zugleich teilhafftig sein des H. Erren Tisches / vnd der Teuffel tisches / Item / Welcher vnwürdig von diesem brot isset / oder von dem Kelch des Herrn trincket / der ist schuldig

1. Cor. 10.

1. Cor. 11.

schuldig an dem leib vnnnd blüt des Herrn/vnnnd ißet vnnnd trincket im selber dz gericht/ damit daß er den leib des Herrn nicht vnterscheidet.

III.

Gründlicher bericht / warinn die frage
vnnnd der span vom heiligen Abend-
mal stehe.

Diese sind die fürnemen puncten der lere von Sacramenten/vnnnd sonderlich vom heiligen Abendmal / deren wir vns auß Gottes wort können erkündigē/ vnd hoffen daß aus diesem einfältigen bericht ein jeder leichtlich könne vernemen/ Was auff die fürnemsten fragen vom Abendmal/ als nemlich / Was darinnen empfangen vnd genossen werde/ vnd wie dasselbe/ vnd warzū/vnnnd von welchen es werde genossen/ auß obgesetzter lere/ könne vnd solle geantwortet werden.

Fürnems-
sten frage
gen vom
Abend-
mal.
1. 2.
3. 4.

Dieweil aber nicht allein die Pāpstischen/sonder auch etliche/die für die höchsten feinde aller Pāpstischen irthumen vnd verfälschungen/vnd dem Euangelio Christi am nechsten verwantē wollen gehalten sein/ an solchem vnserm bekantnis nicht ein genügen haben / sonder vns darüber anklagen/vnd öffentlich in reden vñ Schrifften außschreiben/ wir leren vnrecht vom Abendmal/ So wil ferner not seinder selben leuth meinung gegen dieser ist erzelten lere zuhalten/vnd darnach anzuzeigen/warinn fürnemlich vnnnd ei-

Gegenes
anderhal-
tung vn-
serer vnd
des gegen-
teils lere.

Warüber der span

gentlich der vnterscheid/vnnd die frag zwischen vns vnnd
inen stehe/vnnd was wir hierinn bekennen oder verneinen.
Deñ wir nicht one sonderre beschwer/vnd mitleidē mit viele
vnwissenden vñ gutherzigen/erfaren/Daß sie aus fūrges
ben der jenigen/ so ist erzelter lere zuwider sind/meinen/es
sey viel vmb ein anders der span/deñ es im grund vñ war
heit ist/vnd daß wir auch das jenige leugnen oder in zweifel
stellen/welches doch von vns nicht allein bekant/sonder
auch mehr vnd besser/deñ von senen wird verteidiget.

1
Was im
nachtmal
entpfanz
gen wird.

Derhalben erstlich/auff die frag/ Was im heiligen
Abendmal entpfanzē oder gessen vñ getruncken wird/Ane
worten beide/wir vñ sie zugleich/Es werde genossen/nicht
allein brot vnnd wein/Sonder auch das wesentliche/war
hafftige fleisch vnd blūt Christi.

2
Wie es
entpfanz
gen wird.
Dufere
antwort.

Zum andern/auff die frag/Wie diese ding genossen
werden/Antworten wir/Die sichtbaren warzeichen/brot
vñ wein/werden leiblich/das ist/aus der hand des Dieners
mit leiblichen henden entpfangen/vnnd mit dem leiblichen
mund genossen/wie für außgē/Aber die vnsichtbare gaben/
welcher vns Christus damit versichern wil/Nemlich/sein
wares fleisch vnd blūt/samt allen seinen wolthatē/werden
frer art vnd eigenschafft/vnd der verheissung Christi nach/
nicht anders denn geistlich/das ist/auf wirkung des heili
gen Geists/durch waren glauben an Christum entpfan
gen vnnd genossen/wie zuuor ist erkläret. Dargegen aber
sagen jene/Es werde der Leib vnnd das blūt Christi nicht
allein geistlich/sonder auch leiblich gessen vnd getruncken/
Also das der Diener/den wesentlichen leib Christi/wel
cher warhafftiges menschliches fleisch vnnd beine hat/die
der Apostel Thomas nach der außferstehung Christi mit sei
nen

Eigens
teins ant
wort.

nen henden gegriffen vnd gefület hat / vnd noch jehund / für vnd für / die außerswelten in dem himlischen wesen / mit iren leiblichen augen sehen / in seiner hand / vnd das wesentliche blüt Christi / welches am Creuz ein mal für vns vergossen ist / vnnnd jehund nicht mehr aus dem leib Christi vergossen wird / in dem trinckgeschirz hab / vñ dieselben leiblicher / aber doch vnsehbarer / vnbesündlicher / subtiler vnd vnbegreiflicher weise / durch vnsern leiblichen mund / in vnsern leib genommen werden.

Zum dritten / auff die frag / Warumb oder warzu diese ding gessen vnd getruncken werden / Sagen wir / Das fleisch vnnnd blüt Christi essen vnnnd trincken wir darumb / das wir mögen ewig leben / Denn wer diese speiß nicht isset / vnnnd diesen tranck nicht trincket / der hat kein leben in jm / Das sichtbare Brot aber / das wir brechen / vnd den kelch der dancksagung / entpfahen wir zum gewissen pfand / Sigil vnnnd zeugnis / dabey vnser glaub soll gewiß vnd sicher sein / das vns diese vnsehbare speiß vnd tranck / daran vns so viel gelegen / warhafftig von Christo gegeben werde.

Dargegen sprechen sie / das der leib vnnnd das blüt Christi geistlich / zum ewigen leben / aber auch leiblich / zum warzeichen / gessen vnnnd getruncken werde / Denn das vnsehbare leibliche eingehen des leibs vnd blüts Christi / durch vnsern mund / in vnsern leib / sey das warzeichen der gnaden Gottes / durch welches vnser schwacher glaub gestercket werde / Von sichtbaren Brot vnnnd Wein aber / sagen etliche also viel / das es ein figur vnnnd anbildung des leibs vnnnd blüts Christi sey / Etliche schreiben / Es hab der HERR darumb die gestalt brots vnnnd weins behalten / das wir für dem fleisch vnd

3
Warzu
es ent
pfangen
werde.
Vnser
antwort

Gegen-
reiß ant
wort

Wartüber der span

vnd blüt Christi nicht sollen einen abschewen haben/vnnd
zihen auff diese meinung einen spruch Theophylacti vber
das 14. Cap. Marc. an/ Etlich aber reden nur vom leib vñ
blüt Christi/Vom brot vñ wein aber/warzü dieselben ges-
sen vnd getruncken werden/schweigen sie still.

4
Welche
es ent-
pfangen.
Vnsere
antwort.

Gegen-
teils ant-
wort.

Zum vierden/auff die frag / von welchen diese ding
genossen vnd entpfangen werden/Antworten wir/das die
gläubigen/beide/ den leib vnnd das blüt Christi / vnnd das
brot vnd Kelch des H. Ern essen vnd trincken/ Die Gotlo-
sen aber vnnd heuchler entpfangen nicht den leib vnnd das
blüt Christi selbst/sonder allein die sichtbaren zeichen / brot
vnd wein/zu irem verdammis/Dargegen wollen jene/das
auch die Gottlosen das fleisch vnd blüt Christi / wesentlich
vnd leiblich/durch iren mund/in iren leib entpfangen/ eben
so wol/als die gläubigen/doch nicht geistlich niessen.

Von wels-
chen fra-
gen man
einig oder
streitig
sey.

Damit wir aber nun desto kürzer zu der sach mögen
kommen/so hat es mit den lezten zweien fragen/Warzü/vñ
von welchen/der leib vnd das blüt Christi genossen werde/
diese gelegenheit/das sie auff dieser frag stehen / wie Chri-
stus gessen werde/ Denn auch die einfeltigen diß wol kön-
nen sehen/das niemand sagen könne/das die leibliche nies-
sung des fleischs vnnd blüts Christi/vns etwas bestätige/
oder auch den Gotlosen widerfare / Es sey denn zävor be-
wiesen / das ein solche leibliche niessung Christi geschehe/
Derhalbē komt es endlich dahin/das der ganze handel vff
diesen zweien haubtfragen stehet/Was im Nachtmal ent-
pfangen werde/vnd wie es empfangen werde.

Es ist nit
die frag/
ob Christi
fleisch im
Nachts

Alhie wollen nun alle die / welche das manigfaltige
geschrey etlicher leut/etwa bißher bewegt hat/sür allen din-
gen bedencken/vber welcher frag die spaltung sey/vnd wels-
ches

ches teil billicher zu klagen hab. Denn die wir die leibliche
 niessung Christi nicht helffen verteidigen/werden von etli-
 chen außgeschrien/ das wir die wort des Abendmals mit
 irem verstand gar verleugnen/das wir auß dem Abendmal
 ein blosses leeres zeichen machen/das wir Christum mit sei-
 nem leib vñ blüt aller ding im Sacrament nicht habē wol-
 len/das wir halten es werden im Nachmal allein die wol-
 thaten/das verdienst/vnd die krafft Christi/vñ nicht auch/
 sein wares fleisch vñnd blüt mitgeteilet/ das wir Christo ei-
 nen leib andichten/der nur mit gedanken gebildet sey / vnd
 was dergleichen mehr auff diese meinung von vns außge-
 ben wird/als solten wir verlaugnen/das Christi fleisch vnd
 blüt warhafftig in seinem Abendmal gessen vnd getruncken
 werden.

Ob aber diesem also sey / versehen wir vns / könne
 aus vnserm ist gethanen bekentnis genügsam verstanden
 werden. Denn wir beständiglich glauben/bekennen vñnd
 leren/das der Herz Christus keinen gedichten/ sonder einen
 einigen/waren/menschlichen leib/von warem natürlichem
 fleisch/gebein vñnd blüt/hat/Welcher aus dem geblüt der
 Jungfrawen Maria / durch wirkung des heiligen Geists
 geborn/auff erden gewandelt/gemartert/gecreuziget/ge-
 thödtet/begraben / auffstanden/ auff gefaren gen Himmel/
 vñnd ist daselbst ist/ zur rechten Gottes sitzende/bis das er
 also wird widerkomen / zurichten die lebendigen vñnd die
 thödteten / wie in seine Jünger haben sehen hinauff faren.
 Vnd ferner/das wir nicht allein seines verdienstis/gerech-
 tigkeit vnd Geistes/sonder auch eben dieses seines einigen/
 waren/fleischenen vnd beinenen leibs/vñnd seines waren
 blüts / teilhafftig müssen werden / so wir anders das ewig
 leben

Wartüber der span

leben sollen in vns haben/ vnd einiger seiner wolthaten fähig sein/ Vnd weil er vns durch das H. Abendmal solcher gemeinschafft seines leibs versichern wil/ müs entweder die selbe vns darin warhafftiglich widerfare/ oder müste Christus die ewige warheit/vns betriegen/ vnd vns ein falsches zeugnis seines willens geben/ welches denn vnmöglich ist.

1. Cor. 11.

Vnd kurz/ wir halten mit S. Paulo/ dis für kein rechtes Abendmal des Herrn/darinn der Herr nicht gessen wird. Derhalb bittē wir alle der warheit geneigte vñ Christliche leut/durch die ehre Gottes vnd vnsers Herrn Jesu Christi/vñ die einigkēyt vnd dz heil seiner kirchen/sie wollen nit vnsern anklāgern/die vns mit vngrund auftragen/ mehr den vnserm eigenē bekantnis/von vnser Lere/glauben gebē/vñ sich in keinē weg lassen vberredē/das von vns angefochten/ oder in zweifel gestelt/wollē geschweigen/ verneinet werde/das dz warhafftig/wesentliche fleisch vñ blūt Jesu Christi/in seinem H. Abendmal gessen vnd getruncken werde.

Wie Christi
leib im
Nacht-
mal gess-
sen werde
Ist die
frag.
Christi
leib vñ
blūt/ist
gegenwer-
tig im
NACHT-
MAL.
Aber nit
IM
BROT.

Weiter aber/was die vbrige frag belangend/nemlich/wie der leib vñ dz blūt Christi gessen vñ getrunckē werde/bekennē wir/wie drobē zusehē/dz wir dieselbe meinūg/die vns etlich auffdringē wollē/nit können eingehē. Den dz der leib vñ das blūt Christi **IN SEINEM ABENDMAL** sey/vñ auch darinnē warhafftig gessen vñ getrunckē werde wissen wir aus Gottes wort/ vñ bekennen solchs mit mund vñ herzē für Gott vñ allē Engeln vñ menschē/ Das er aber darumb **IM BROT** sey/ findē wir in Gottes wort nicht geschrieben/Darff auch darzū/dz er im Nachtmal sey/vñ gessen werde/ebē so wenig im brot sein/als die vergebūg der sündē/gerechtigkēyt vñ ewiges lebē/welche vns eben so wol im Nachtmal widerfaren/ als die gemeinschafft des Leibs

Christi

Christi. Vnd das nicht die einfältigen meinen/wir zanken
 vber einem vnnötigē ding/so habē sie hie zubedenckē/
 Göttliche sachen fragē/wie etwas zugehe/vñ geschehe/als
 den ein stoltz vnd fürwitz sey/wen es darumb geschicht/das
 man Gott sonst nicht glaubē wil/man wisse denn eben/wie
 diß oder jenes zugehe/od̄ dz man mehr wil wissen/den̄ Gott
 vns offenbarē wil/ So viel vns aber Gott in seinē wort le-
 ret/vñ zulerne befolhē hat/darnach gebürt alle Christē fleis-
 sig vñ gehorsamlich zu fragē. Vñ dz auch diese frag solcher
 gestalt nötig sey/bekennē vnser ankläger selbst mit der that/
 weil sie nicht allein außdrücklich sagē/wie diß essen vñ trins-
 cken zugehe/nemlich/mit dem leiblichen mund/sonder auch
 so hefftig darüber streitten. Auch darff niemand meinen/es
 sey also/wie sie sich beklagē/wir geben inen schuld/sie leren
 das der leib Christi mit den zänen zerrissen/gekewen vñ ab-
 geschlunden werde/ Denn dieses ist zwischen vns vñ inen
 die frag/darauff der ganze handel stehet/ Ob den leib vnd
 das blüt Christi essen vñ trinckē/heisse/in Christum glaubē/
 vñ durch diesen glauben vergebung der sündē/vñ H. Geist
 entfangē/vñ dem leib Christi eingeleibet werdē/das Chri-
 stus in vns/vñ wir in jm bleibē/vñ ewige gerechtigkeit vñ
 lebē aus jm habē/ Oder ob es heisse/ Das wesentliche/leib-
 liche/natürliche fleisch Christi/ in/ oder vnter/oder neben/
 oder mit dem brot/ auß der hand des Dieners/vnd das we-
 sentliche/leibliche/natürliche blüt Christi/ in/ oder vnter/
 oder mit dem wein/aus dē trinckgeschirz/ leiblich/aber doch
 vnbesindlich/one alle berührung vnd zerstörung seiner sub-
 stanz/durch vnsern mund/in vnsern leib entfangē. Dar-
 umb ob es wol an jm selbst war ist/dz die schrift nur vñ zwe-
 ierley essen weis/dem Geistlichen des leibs Christi/vñ dem

Die frag/
 wie ers
 was ges
 schehe/ ist
 nicht als
 zeit vns
 rechtr.

Die frag
 ist nicht
 ob das
 reiblich
 essen grob
 oder subs
 til zugehe

Wariüber der spait

leiblichen des brots/vnnd das leiblich von dem natürlichen
nirgend vndercheidet/Doch weil wir wol vernemen/das
vnser anläger vber diese zwey essen/nach das dritte ein
für/nemlich/ein leiblichs/dz doch nicht natürlich sey/ fra-
gen wir sie nicht/ob das fleisch Christi mit Zänen zerbissen
werde/oder ob es grober oder subtiler weise in vnsern leib
eingehe/Sonder das ist die frag/ob solchs auff irgends eine
weise geschehe/es sey gleich so subtil/als sie es nun vn
nimmern mehr machen oder dichten können.

Das ge-
gentel
dichter an
dere fra-
gen/denn
im grund
sind.

Wiewol wir aber nun dafür achte n/das nicht allein
ein jeder verstendiger/sonder auch ein einfältiger frommer
Christ/der vnparteyisch gesinnet/vnnd der gewissen richt-
schnür in allen spaltungen der lere/nemlich/den artickeln
vnser alten/vngezweiffelten/allgemeinen/Christlichen
glaubens/treulich vnd einfältig nachgehn/vnd mehr dar-
auff/denn auff die menschen sehen will/auch darneben die
gemeine lere von H. Sacramenten/so züvor erzelet/nicht
in vergessen stelle/nicht allein sehen kan/warumb es in dem
streit vom Abendmal zuthun ist/Sonder auch in seinem ei-
gen gewissen leichtlich kan befinden/welche meinung/nicht
wie etliche sagen/der menschlichen vernunft/Sonder der
warheit Göttliches worts/ehnlicher vnnd gemässer sey/
Doch weil wir sehen/das die jenigen/so vber der leiblichen
niessung streiten/fürnemlich mit diesem stück den leuten die
augen zuhalten/das sie sie von dieser rechten haubtfrag vff
andere fragen weisen/Auff die sie mit weniger mühe vnnd
besserem schein/denn auff diese möchten antworten/Vnd
aber vnser fürnemen ist/mit Gottes hülff/ein gründlichen
vnnd klaren berichte zuthun/daraus meniglich/der da wil/
verstehen könne/das diese lere vom H. Abendmal/die wir
sekund

ihund erzelet/ vnbillich so hoch getadelt vnd gescholte werde/ So wollen wir auff's kürzte/ als zimliche erklärang leiden mag/ den grund dieses spans/ noch ein wenig bas entdecken/ vnd als denn vrsach anzeigen/ warumb wir es darinnen/ mit dem gegenheil nicht können halten.

Wir bekennen mit samt jnen/ daß der ware wesentliche leib Christi/ warhafftig in seinem abendmal gessen werde/ aber nicht anders/ denn geistlich/ wie erkläret ist/ Vnd diß aus solcher vrsach/ daß in Gottes wort/ kein ander essen des leibs Christi nirgend beschrieben noch verheissen wird. So sagen sie/ Er werde auch leiblich gessen. Derhalbē sind sie schuldig dieser meinung beweis / aus Gottes wort zu bringen. Wenn nun dieser von jnen gefordert wurde/ so beruffen sie sich auff diese wort/ die der Herr Christus in der einsetzung des Abendmals geredt hat/ Das ist mein leib/ der für euch gegeben wird: Das ist mein blüt/ das für euch vergossen wird/ zu vergebung der sünden. Darauff wurde jhnen geantwortet/ daß sie vber diese wort des HERN ein frembde glos vñnd auflegung / von der mündlichen niefung erdichten/ die nicht allein/ weder mit den Worten/ noch mit der meinung Christi stimmēt / sonder auch darwider streitet. Alhie aber heben sie an/ mit grosser vngedult vñnd vngestümmigkēyē zūschreiben/ man straffe vñnd verkerē dem HERN Christo sein wort vñnd Testament/ verleugne die almēchtigkēyē Gottes/ die herligkēyē Christi/ vñnd den grund der ganzen Christlichen Religion. So wir dieser grossen laster kōnden vberzeuget werden/ were nicht allein die ganze Welt / sonder auch wir selbst/ vns billich darumb feind. Aber sie sollen wissen / daß/ Gott sey lob/ die wort vnser HERN Christi/ bey vns allzeit so fest stehen/ vñnd

Die warheit vñnd almēchtigkēyē Gottes stellē wir nicht in zweiffel.

Warüber der span

so viel geltē/ auch die almechtigkēy Gottes/ vnd die Ma-
iestat Christi/ so wol geglaubet/ vnd geleret/ vnnnd gepriesen
wird/ als bey jnē jimmer geschicht. Vnd wer one not/ gegen
dieser lere/ so weitläufftīge tractat zuschreiben/ von der wir-
digkēy vnd großachtung des Götlichē worts/ vō der war-
heit vnd almechtigkēy Gottes/ von der Götlichen Maies-
tat Christi. Denn wir so wol als jimmer sie/ diß wissen vnd
bekennē/ mit mund vnd mit hēzen/ daß Himmel vnd Erden
ehe müsten vergehē/ denn dz kleinst/ so Gott se geredt/ sole
vnerfület bleiben. Darneben aber wissen wir/ vnd trösten
vns auch dieses/ daß es nicht bald an Gottes wort vñ war-
heit sey gezweifelt/ Wen einfeltige Christiē darnach fragē/
ob auch/ was dise oder jene menschen sagē/ mit Gottes wort
vberinstimme oder nit/ Auch ob sie gleich gern die almechtig-
kēy Gottes wider vns zuhülff nemē woltē/ doch dieselbe nit
also dē willen der menschē vnterworffen sey/ dz sie ebē müsse
mirakel thūn/ nach dem es jnen gefellig were. Den dz vns
etlich fürwerffen/ weil auch wir vō dem geistlichen essen des
leibs Christi bekennen/ das vns vnbegreiflich sey/ wie der
Geist Christi/ zu gleich in jm vnd in vns könne wonen/ vnd
vnser leib vnd Seel auff Erden/ mit Christi leib vnd Seel
im Himmel verbinden vnnnd vereinigen/ vnd derwegen sol-
ches zuuerantworten/ zu der almechtigkēy Gottes zusuche
haben/ Warumb denn jnen die almechtigkēy Gottes/ das
leiblich essen zuuerantworten/ nicht eben so wol gelten sol/
Da ist leicht auff zuantworten/ daß wir billich vnnnd rechte
die almechtigkēy Gottes anziehen/ in dem/ das in seinem
wort gegründet ist/ Sie aber solchs mit keinem sūg nicht
thūn/ Darvñ das Gott seine almechtigkēy nicht brau-
chen will/ wider die artikel vnser Christiichen Glaubens/
vnd

Die al-
mechtig-
kēy Got-
tes bewei-
set nichts
one vnnnd
wider
sein wort.

vñ wider sein ewiges wort vnd warheit zuhandeln. Der halbe bitten wir hie abermal alle ehrliebende leut/sie wollen doch erkennen vñ bedenckē/mit was grund solche vnser ankläger fürgebē/sie müssen die warheit vñ almechtigkeith Christi wider vns verteidigē. Denn sie nicht werdē gefragt/ob das jenige war sey/was Christus hat geredt/vnd ob er das selb erfüllē könne/als an dem wir keinē zweiffel tragē/Sonder ob er dieses hab geredt/vnnd erfüllen wolle/das wir sie hören reden/an welche wir nicht one ursach zweiffeln. Könden sie aber mit grund der warheit darthun/das dieses des Herrn Christi wort oder meinung were/das sein fleisch im Brot/vnnd sein blut im Kelch sey/vnnd mit dem brot vnd wein in vnsern Mund vnd leib genomen werde/so weren wir so willig vnd bereit/dieses on alle widerred zuglauben/das solchs in zweiffel zu stellen/vns keine Creatur bewegen solte/vnd wenn es noch tausendmal mehr/wider alle vernunfft vnnd sinnen stritte. Aber wenn wir vns darnach umbsehen/mit was grund sie ire meinung bewehren/vnnd sie von iren langen breitten ausschweiffen/darinn sie von der warheit vnd almechtigkeith Gottes/weil niemand daran zweiffelt/leicht haben zudisputieren vnd den sieg zu erhalten/auff diese haubtfrage werden getrieben/wo Christus je gesagt habe/das sein leib im brot sey/wie wir sie hören sagen/So finden wir wol bey jnen viel wort/aber wenig grund/darauff die gewissen im treffen der anfechtungen künden berühren.

Den wir hören sie wol nun allzulang/mit grossen getösch vñ ungestümen wesen schreie/Sie bleiben fest vñ standhafft bey den hellen klaren Worten Christi/verstehen dieselben/vnd glauben jnen wie sie lauten/vnd alle die sie anders wollen

Die frag
ist nicht
ob die
wort Chri
sti was
sind.

Gegenteil
bleibt nit
bey den
worten
Christi.

Wartüber der span

Nicht im
brod/son-
der das
brod/ist
der leib
Christi.

wollen verstehē/ müssen Kecher/ Schwermere/ Sacraments-
schender/ verkerer des worts vnnnd Testaments des H. Er-
sein. Wenn wir aber die wort Christi gegen iren worten
halten/ befinden wir viel ein anders/ denn sie sich so trutzig
rühmen. Denn wir wissen/ das der Herr hat gesprochen/
das eben dasselbe natürliche brod/ welches mit augen gese-
hen/ mit henden gebrochen/ gereicht/ genommen/ gefüet/ mit
dem mund vnd zänen gessen vnnnd zermalmet/ vnd endlich
verdawet wird/ sein warer leib/ der für vns am Creutz ge-
tödtet ist/ Vnd eben derselbe Becher/ oder natürliche wein
darinnen/ der desgleichen natürlicher weis getrunckē wird/
sein wares Blüt sey/ das für vns vergossen ist/ So sagen
aber diese/ das nicht das sichtbare brod selbst/ der leib/ vnnnd
nicht der wein/ das Blüt Christi sey/ Sonder/ in/ oder vn-
ter/ oder bey/ vnd neben dem brod/ sey der leib/ vnd in/ oder
vnter/ oder bey dem Wein/ sey das blüt/ vnnnd gehe der leib
mit dem brod/ vnd das blüt mit dem wein/ in vnsern mund
vnd leib. Ob nun dieses heisse bey den worten bleiben/
vnd sie verstehen wie sie an inen selbst lauten/ Wenn man
für diese wort/ DAS BROD ist der leib/ also saget/
IM BROD ist der leib/ oder ob es heisse ein andern ver-
stand sächen/ denn die wort an inen selbst geben/ achten
wir/ können auch die kinder verstehen.

Das brod
vnd das
im brod
ist/ sind
zweierley.

Nuch ist vergebens/ das sie wollen sagen/ es sey eben
dieselbe meinung/ welche die wort an inen selbst gebē/ Den
die wort an inen selbst/ lauten stracks/ das das brod der leib
Christi sey/ Solchs aber vermögen diese wort nicht/ wenn
man also sagt/ Im brodt ist der leib. Denn ein ding selbst
sein/ vnnnd ein ding in sich haben/ nicht einerley rede vnnnd
meinung ist. Derhalben klar vnd offenbar ist/ das sie
nicht

nicht die wort / wie sie lauten / sonder einen verstand vñnd
 auflegung derselben behalten / die nicht derselben meinung
 ist / welche die wort geben würdē / so man sie wolte nach frem
 laut verstehen / Eben als weñ man sagt (denn sie sich selbst
 mit solchen Exempeln erklären) die Kanten ist der wein / der
 Seckel ist das geld / vñnd wird aber verstanden / daß der wein
 in der kanten / vñnd das geld im Seckel sey / So weis vñ be-
 kent ja jederman / daß man allda nicht bey den wortē bleibt /
 oder bey dem verstand / den die wort geben wie sie lauten /
 nemlich / das die Kanten der wein selbst / oder der seckel das
 Geld selbst sey / sonder bey dem verstand / den die gewon-
 hent zureden / vñnd die art vñnd natur derselben ding gibt vñ
 fodert / daruon man redet.

Darzu so können auch 2
 dieselben formen vñ weisen zureden / die den blossen Worten
 nach / einerley meinung haben / vberal eine für die ander ge-
 braucht werden / Als diese reden geben beide einen verstand
 wie sie lauten / Wir werden gerecht allein durch den glaubē /
 vñnd / Wir werden gerecht vmb sonst durch den glauben /
 Drumb kan wol eine für die ander one vnterscheid vñ auf-
 legung gesetzt werden / Aber da wir sagen / Das am Creus
 hangt / das ist der leib Christi / Können wir nicht dafür
 sagen / in dem / oder vnter dem / das am Creus hengt / Ist
 der leib Christi / Denn dieses were je nicht war. Darumb
 können diese zwo reden / Das Brot ist der Leib / Vñnd / Im
 brot ist der leib / jren Worten nach / nicht einerley meinung
 geben.

Hieraus achten wir könne ein jederman genüg-
 sam sehen / daß sie mit greifflicher vnwarheit von vns dich-
 ten / Wir rüren die wort Christi nicht gern an / sonder werf-
 fen dieselben geschwind aus den henden / als ein glüend eis-
 sen / wolten sie gern aufleschen / vñnd vberhüpffen / vñnd was

Warüber der span

sie dergleichen mehr vnnütze wort treiben. Darauff sollen sie wissen / daß sie ihnen hiemit eine vergebene freud machen / denn wir solches noch keines wegs gesinnet / sonder ihnen diese wort / mit Gottes hülf / mehr vnter die augen wollen halten / denn ihnen zu irer sacht soll dienen / Dieweil eben diese wort / ihren rühm am meisten zuschanden machen. Denn bleiben sie bey den worten / welche klar lauten / Das brot selbst sey der leib / so felle ihre glos zuboden / daß in dem brot der leib sey / Behalten sie aber diese / es sey mit worten oder mit verstand / so bleiben sie eben so wenig bey den worten / als der diese red / Die Kanten ist der Wein / also verstehet / in der Kanten ist der Wein. Welches so es die Christen an diesen vnd andern orten werden bedencken / hoffen wir zu Gott / es werden jr vielen die augen auffgehen / daß sie sich von diesen schreibern / nicht mehr also lassen bey der nasen führen / wie bisher mit grossen schaden vnd nachteil gemeiner Christenheyt geschehen ist.

Gegenteils
glosen vñ
ber die
wort Christi.
St.

Vnd dieweil diß jr einiger grund ist / daß sie vermeinen auff den worten Christi zustehē / wie die so etwas verstendiger vnter ihnen wollen sein / bekennen / darauff sie diesen iren articel des glaubens / von der leibliche messung Christi / baswen / vñ vns derhalben not wil sein / fleissig zubedenckē / wie fest derselbe grund sey / werdē wir verursacht / ein wenig fern anzugeigen / wie sie bey den worten Christi bleibē. Denn nach dem sie lang mit lauter stimm geschrien haben / vnd mit grossen büchstabē geschriebē / DAS / DAS / ist mein leib / DAS / DAS / ist mein blüt / vnd man sie aber fragt / welches denn dasselbe DAS sey / da hebt sich als den der wurm in iren wortē vñ gewissen an zufrümen / vñ döfftien sie wol ein neue sprach / die niemand verstünde / in der sie möchten
antwort

antwortē. Den etliche sagen/mit de Papisten gerad herauß/
 Eben dz sichtbare brot vñ wein selbst/ sey der leib vñ dz blüt 1
 Christi/dz sie doch selbst nit glauben/sa auch so man ein we-
 nig weiter mit jnen redet/widerum̄ verneinen. Die andern
 aber/weil sie sehē/das es diß nicht thün wil/ sehen sich vmb 2
 nach einem andern loch/schreiben derhalbē etlich vnter jnen
 jekund also/Das der Sohn Gottes dem Brot den namen
 seines leibs gibt/Wie Ireneus spricht/Vnd gerad darauff
 dörfen sie darzü setzen/Das die wort der einsetzung rund
 vnd klar sagen/das jenige das jr (neben dem Brot) mit dem
 munde nemet vñnd esset/das ist mein leib. Sie wollen doch
 alle/denen Gottes ehr vñnd ire seligkeit angelegen ist/be-
 denken/wie dise leut mit der heiligen Schrift/vnd mit der
 gemein Gottes vmbgehn/wie sie miteinander/sa auch mit
 sich selbst/vnd mit den worten Christi stimmen/deren sie sich
 so hoch one vnterlaß rühmen. Sie müssen selbst bekennen/
 wie sawer es sie auch ankomet/wie auch die warheyt ist/der
 Herr habe nicht etwas anders/sichtbares oder vnsichtba-
 res/sonder ebē dasselbe sichtbare natürliche brot/das er mit
 seiner hand den jüngern züessen reichte/seinen leib genent/
 vñnd gerad darauff sagen sie/das nicht das Brot/sonder
 das neben dem Brot mit dem Mund genommen wird/oder/
 wie sie sonst pflegen züreden/in/oder vnter dem Brot/vn-
 sichtbar vñnd verborgen ist/dasselbe sey der leib/Den
 noch dörfen sie sich rühmen/sie bleiben bey den worten/
 Es sagen solchs die wort der einsetzung rund vñnd klar.
 Etliche andere wollen der sach noch weißlicher helffen/sa 3
 gen/dieser ed/Das ist mein leib/sey dieser gleich/die Adam
 von der Eua redte/Das ist ein Bein von meinem Ge-
 bein/vñnd setzen dennoch darzü/Sie sey auch dieser red
 I ist gleich/

Warüber der span

gleich/die Kanten ist der Wein. Nun war Eva das Bein selbst/das ist/aus dem bein worden/ Die Kanten ist nicht der wein selbst/sonder hat den wein nur in sich. Derhalben stossen diese zwei glossen einander selbst zuboden. Denn ist das brot der leib/wie Eva das Bein/das ist / der leib selbst/ so ist es nicht also der leib / wie die Kanten der Wein. Vnd widerumb/ Ist es der leib/wie die Kanten der wein/das ist/hat es den leib nur in sich/oder bey sich / so ist es nicht der leib / wie Eva das bein. Aber weil diß eben der Pápstisch verstand ist/das brot sey der leib / wie Eva das Bein / So stecke diß dahinden/das das brot der leib sey/wie die Kanten der Wein / Aber das im brot verborgen ist/dasselbe sey der leib/wie Eva das bein/das ist/eigentlich/vnnd an ihm selbst/Vnd dieses müssen als denn die wort Christi/die reine gesunde Lere/vnd der wolgegründte glaub sein.

4 Ober diese wollen noch etliche die klügesten sein/die schreiben also/Dasselbe ding/das der Herz mit seiner hand zuessen vnnd zutrinken reicht/ sey wesentlich der Leib vnd das Blut Christi/Was aber dasselbe für ein ding sey/brot oder fleisch/ein sichtbares oder unsichtbares/oder beide zúhauff/ sehen sie nicht darzu / Denn sie empfinden wol/das inen der bren schier zu warm will werden/ weil sie nicht mit den Papisten dürffen sagen/es sey das brot/vnd auch nicht wider die wort Christi/ es sey der leib/ Darumb krewen sie so lang darüber/vñ müssen dennoch endlich mit heraus / vnd schreiben außdrücklich / Christus hab mit dem wortlein/DAS/eigentlich seinen leib gemeinet/vnd nicht das brot/welches er mit dem leib dargab.

Nicht vn
lere/ sons
der des
gegeteils

Vnd solches thun eben die gesellen/die sich nicht schämen/der Lere / so wir bekennen / mit des Carolstads kindischen

sehen

schen vnd mit jm begrabnen glos zuspotten. Wir haben
 nichts mit Carolstads glos zuthun / sonder wissen / das der
 Herr mit dem wörtlin / DAS / nichts anders verstanden
 wil haben / denn das natürliche / sichtbare brot. Derhalben
 leichtlich zuerachten / ob die Carolstadisch glos vns / oder
 diesen neuen spitzigen Theologen / billicher in die Nasen zu
 reiben sey. Carolstad zoch aus vnuerstand / das wörtlin /
 DAS / vom brot auff den sichtbaren leib Christi / der am
 Tische bey den Jüngern saß / Diese aber ziehen es vom brot
 auff den vnsichtbaren leib Christi / der im brot verborgen
 sey / Daraus denn zusehen ist / vmb wie viel diese mit irer
 glos besser sind / denn Carolstad mit seiner / nemlich / das sie
 sich selbst so weidlich in die backen hawen / weil sie zugleich
 bekennen / Es gehe das wörtlein / DAS / vff das sichtbare
 brot / vnd es dennoch vff den vnsichtbaren leib deuten / Vñ
 das sie vber dem gewel der Pápstlichen Abgötterey / nem-
 lich / dem erdichten vnsichtbaren Christo in dem Brot / fest
 vnd trewlich halten.

Aber allhie sihet man die wunderbaren vnd gerechten
 vrteil Gottes / das sich die vnwarheit selbst müß zuschande
 machen / da sie sich dunckt am klügesten sein / Denn eben da
 sie sich bemühen vns des Carolstads klappen auffzusehen / vñ
 sich zumal vnnützlich vber vns machen / als weren wir die je-
 nigen / die das wörtlin / DAS / nicht wollen vom brot ver-
 standen haben / vñnd diese rede nicht leiden / das brot sey der
 leib Christi / Schreiben sie also / Es können alle menschen
 bald sehen / nicht allein die hterinn guten verstand haben /
 sonder auch andere / die nur reden können / das diese reden
 gleich viel gelten / vñnd ein meinung haben / da Christus
 spricht / Das ist mein leib / vnd da wir sagen / Das Brot ist
 Christi

Wärüber der span

Christi leib / Also auch / Das ist mein blüt / vnd / der Wein
ist Christi blüt / Warumb? Denn es ist je offenbar / daß das
wörtlein / Das / ein materi / oder Element bedeutet / nemlich
das brot / Wolte aber jemand sagen / Diese reden sind nicht
gleich vnnnd einerley / der müste auch dessen grund vnnnd vrs
sach darthün / welches nie keiner hat thün könnē / oder fort
hin thün würdt / Denn lieber was mag doch hie für ein vn
terscheid sein / zwischen dem wörtlein / **W A R U M B ?** / vnd dem
wörtlein / **D A S ?** Er spricht / Das ist mein leib / was ist
aber dasselbige / Das? Es ist je warlich das Brot / welches
er darreichet / vnnnd von welchem er sagt / Das ist mein leib /
Dis sind ire wort. Desgleichen an andern orten erklären
sie das wörtlein / **D A S** / Also / **D A S** (nemlich / das brot
das jr esset) ist mein leib / Vnd / **D A S** (nemlich der wein
den jr aus dem Kelch trincket) ist mein blüt. Vnd daß ja als
lem zweifel vnnnd vnterschleiff der jenigen fürkomen werde /
welche / auff das sie den einfältigen nur ein nasen machen /
vñ sich doch stellen möchten / als blieben sie bey den Worten /
dz wörtlin / **D A S** / gern auff die vnsichtbare / oder zum we
nigsten / auff die sichtbaren vñ die vnsichtbaren ding / so in
den sichtbaren sollen verborgen sein / zugleich wolten zihen /
So sagen diese frey noch weiter / das Lucas vñ Paulus sol
ches wörtlein / **D A S** / erklärē mit diesem zusatz / dieser kelch
oder tranck / oder wein / damit man eigentlich wisse / wo von
Christus rede / dz er sein blüt nennet / nemlich / **A N D E R S**
N I C H T S / **D E M D E N W E I N I M K E L C H** .
Dis nemen wir alles für bekant vnnnd mit gutem danck an /
als daran sie recht vñ wol geschriebē / Aber alhie wolle doch
sehen / wer augen hat / ob sie nicht hiemit selbst alle fre glosen
widerlegen / vnnnd zünicht machen / ob sich diese wort mit je
nen

nen reimen/das Christus mit dem wörlein DAS/eigent-
lich seinen leib/ vnnnd nicht das brot gemeinet hab/vnnnd ob
nicht diese spiegelstecher/in dem sie nach vns schlagen/ein-
ander selbst so redlich auff die meuler treffen/ das nicht one
vrsach zuhoffen/es soll dermassen in vieler Christen ohren
erklingē/das sie endlich erfahren/es hab jnen Gott nicht ge-
rathen/diese newe glose vber das wörlein / DAS/ zu-
schneiden/von dem vnsichtbaren ding das in vñ neben dem
brot verborren sey.

Dörfften derwegen nicht halb so sehr mit diesem mei-
sterstück prangen/wenn sie auß diesem ihrem newgelegten
grund also schliessen/Das der HERR den Jüngern reicht/
heißt er mit dem Mund essen/Das er jnen aber reicht/das
ist sein leib/Darumb heißt er seinen leib mit dem mund es-
sen/Den so dieses gelten sollte/müßten sie zuuor bewisen ha-
ben/das/wenn der HERR sagt/ Disß Brot/ das ich euch
reiche/ ist mein leib/diß also viel gesagt sey/ als wenn er
spräche/in/oder neben diesem Brot/das ich reiche/hab ich
meinen leib in der Hand. Weil aber diß noch keiner nie
gethon hat/halten wir darfür/es sey sich billich zuverwun-
dern/wie sie dörfften so frech vnnnd vermessen sein/das sie
sich vntersehen/alle Menschen mit sehenden augen/vnd
hörenden Ohren/blind vnnnd taub zumachen/vnnnd sie
mit gewalt zuüberreden/sie verstehen diese wort/ Das
Brot ist der leib Christi/nicht anders denn sie an jnen sel-
best lauten/vnnnd hoffen/Gott wirdt solchen betrug vnd
Sophisterey einmal entdecken/vnnnd solchen mütwillen
nicht alle zeit gestatten.

Christus
sagt nicht
daß er
seinē leib
neben dē
brot mit
der hand
reiche.

Disß

Warüber der span

1
Egentheil
bleibt
nicht bey
de wortz.

Dis ist nun die erste vrsach / darumb sie sich das leib
lich essen zu beweisen / vergeblich auff den laut dieser wort/
Das brot ist der leib Christi / beruffen / nemlich / das jeder
man / der nur der sachen an jr selbst / das ansehen der Perso
nen / vnd andere vrsachen / so die menschen an erkentnis vñ
bekentnis der warheit zuhindern pfliegen / hindan gesetzt /
nachdencken wil / sehen vñnd greiffen kan / das sie mit nich
ten / wie sie mit so grossem geschrey fürgeben / bey den woz
ten Christi bleiben. Denn sie in ewigkeit niemand / der im
nachdenckt / vnd nicht mütwillig wil betrogen sein / vberze
den werden / Das das brot / vnd das im brot verborgen ist /
den leib Christi nennen / einerley rede oder meinung sey /
wenn sie noch so sehr schuen / vnd noch so viel vñnd grosse
bücher geschrieben.

2
Das ge
gentheil be
kent / man
müsse die
wort er
klären.

Über diß aber befindet sich noch weiter / das sie zeug
nis geben wider sich selbst / vnd inen die helle starcke warheit
dermassen vnter die augen tritt / das sie schanden halben
müssen bekennen / es könne die wort / Das ist mein leib / nicht
schlechts also verstanden werde / wie sie an inen selbst lau
ten / sonder müsse ein erklärung darüber zugelassen werden /
wie vber viel andere ort der Schrifft / welche ganz vnd gar
in ein vnrechte vñnd Gotlose meinung würden verkeret /
wenn man sie eß also wolte verstehen / wie sie an inen selbst
lauten. Denn sie in jren Schrifften selbst bekennen / so man
die wort stracks in jrem eigentlichen vñnd natürlichen ver
stand wolte annemen / so würde diß die meinung werden /
das entweder der leib vñnd das blüt Christi natürlich Brot
vnd wein / vnd brot für vns gecreuziget / vnd wein für vns
vergossen / oder das brot natürlich fleisch were / welches sie
bekennen / das es greuliche Gottslesterungen weren / wider
vnsern Christlichen glauben. Vnd

Und zwar/wenn sie es schon gern wolten leugnen/so
 ist es für jederman offenbar: Denn diß gewiß vnd sicher ist/
 wie sie selbst/mit dem außdrücklichen wort Gottes/vnd al-
 len alten Lerern der Christlichen kirchen/müssen bekennen/
 es sey inen lieb oder leid/das der Herr in diesen worte nichts
 vnsehbares/sonder eben das sichtbare brot vnd wein/sein
 leib vnd blüt genent hat. Denn eben von dem selben brot/
 das er mit seiner hand nam/brach/den jüngern gab/sie ne-
 men vnd essen hieß/sagt er/es sey sein leib. Dasselbe das
 sie in thün sahen/vnd aus seinem befelch thaten/heiße er sie
 zu seinem gedechnis thün/Nemlich diß brot brechen vnd
 essen. Von dem sichtbaren Becher oder tranck/den er in die
 hand nam/sagt er/es sey sein blüt/vnd nent denselben das
 gewechs des Weinstocks. Auch spricht S. Paulus/das
 brot das wir brechen/sey die gemeinschaft des leibs Christi/
 vnd heisset nicht den leib Christi/sonder diß brot/zum ge-
 dechnis des todes Christi essen. Darzu müs das Sacra-
 ment oder warzeichen der Göttlichen genad/das wir zu ster-
 ckung vnser schwachen glaubens entpfangen sollen/nicht
 etwas vnsehbars/sonder sichtbar sein. Ja es muß not hal-
 ben das wortlein/DAS/vom sichtbaren brot verstanden
 werden: Denn ob gleich/wie etliche darvon schimpflich re-
 den/die Jünger zuvor wußten/was das Brot/so viel sein
 wesen oder materien belanget/ware/so hetten doch weder
 sie noch wir gewußt/was es seines brauchts vnd amts hal-
 ben sein solte/Nemlich/ Der leib Christi/so Christus diß
 nicht außdrücklich geletet hette/das ist/Es könde vns kein
 Sacrament oder zeugnis der gemeinschaft Christi sein/
 Wo es Christus nicht hette mit seinem wort/vns zu einem
 warzeichen dieser gemeinschaft verordnet/vnd diese ver-
 heißung

3. Die
 wort laß
 sen sich
 nicht vers
 stehen
 wie sie
 lauten.

1. D; brot
 ist der
 leib Chri
 sti.

2

3

4

5

6

7

Christus
 leret nicht
 vom wes
 sen/sond
 er vom
 brauch
 des brots.

R heißung

Wartüber der span

heißung darzü gesezt / daß er vns in seinem Abendmal so gewiß mit seinem leib wolle speisen / als wir dis natürliche brot / in demselben niessen / Solche verheißung aber würde an die niessung dieses brots gehengt / eben mit diesen worten der einsetzung / Das ist mein leib *ic.* Derhalben mus solches von dem sichtbaren brot verstanden werden / welches hiemit zum Sacrament des leibs Christi verordnet vnd geheiligt wirdt.

8

Die alten
nennen dz
brot den
leib.
Lib. 4.
Cap. 32.

Darumb schreiben auch alle alte Lerer einhelliglich / daß Christus das natürliche brot vnd wein / sein leib vñ blüt genent hab / Als Irenens / Er hat das brot / welches ein Creatur ist / genommen / gedanckt / vnd gesagt / Das ist mein leib / Vnd desgleichen hat er gesprochen / daß der Kelch / der ein Creatur ist / die wir bey vns haben / sein blüt sey.

Lib. 4.
Cap. 34.
Cont. Iud.

Item / Das brot damit man hat danck gesagt / Ist der leib des HERRN.

Lib. 4.
cont. Marcion.

Tertullianus / Christus hat das brot seinen leib genent.

Item / Christus hat das brot genommen / vnter seine Jünger geteilet / vnd zu seinem leib gemacht / in dem er gesprochen / Das ist mein leib / *ic.*

Epist. 6.
lib. 1.

Cyprianus / Der HERR nent das brot / das aus vielen körnlein zusammen gebacken ist / seinen leib / vñnd den wein / der aus vielen trauben vnd beeren zusammen gefältert ist / sein blüt.

Epist. 3.
lib. 2.

Item / Das mehl allein / oder das wasser allein / kan nicht der leib des HERRN sein / sonder sie müssen beide zusammen komen / vnd vereiniget / vñnd zu einem Brot werden / durch welches Sacrament / auch die vereinigung vnserer versamlung bedeutet wird.

Augus

Augustinus/ Das jr gesehen habt/ ist das brot/ vñ der serm. ad infant.
 Kelch/ welches euch auch die augē leren. Souiel aber erwrent
 glauben not ist zu wissen/ Ist das brot der leib Christi / vnd
 der Kelch sein blüt.

Item/ Dasselbe nennen wir den leib vnd dz blüt Chri- De Trinit.
 sti/ das von den früchten der Erden genommen / vnnnd durch lib. 3.
 das Gebet geheiligt ist/ vnnnd wir nützlich zum geistlichen Cap. 4.
 heil empfangen / zum gedechtnis des leidens des HERN/
 so für vns geschehen ist.

Hieronymus/ Wir sollen hören / das das Brot/ das Ad Hebr.
 der HERN gebrochen hat/ vnnnd seinen Jüngern gegeben/ quest. 2.
 der leib vnfers HERN vnd seligmachers sey/ weil er zu
 jnen gesagt hat/ Nemet/ esset/ Das ist mein leib.

Chrysostomus/ Was ist das brot? der leib Christi. In 1. Cor.

Vnd dieser sprüch aus den alten Lerern/ were leicht ein Hom. 24.
 ganz Büch vol auffzubringen. Aber es ist ein schand/ das
 man jehund diß erst beweisen soll/ das bisher niemand sich
 hat vnderstandē in zweifel zu stellen/ nemlich/ das der HERN
 das brot seinē leib genent hat. Nicht desto minder treibt vns
 zu solchem die vnuerschämte halstarrigkeit etlicher newen
 Scribenten/ des wir vns nie hetten versehen. Denn auch 2. Gegens
 das gegenteil bisher allezeit bekant hat/ vnd noch in seinen teit bez
 Schrifften streittet/ das Christus das brot hab seinē leib ge- lent / das
 nent. Daraus denn genügsam zuerachten/ das sie jehund Brot sey
 diese newe fünde vñ außflüchten/ aus keiner andern vrsach der leib.
 sächen/ denn das man jnen zunahend auff die Versen tritt. Die Päp
 Den sie entpfindē wol in jrē gewissen/ dz sie entwed müssen stisch mei
 dē laut der wort lassen/ vñ den verstand der selbē behaltē / ob nung den
 zu den Päpstischen tretten/ welche sagen/ dz aus dē brot der worten
 natürliche leib Christi werde/ vñ dieser newen glosirer nicht neher /
 gegenz denn des
 teilts.

Warüber der sparr

vnbillich in die faust lachen. Denn sie sich bas denn diese können rhümen/das sie den laut der wort auff irer seiten haben/vnd bey demselben bleibē/Auch/wie grob sie sonst sind/genügsam verstehen / das diese meinung vom leib vnter dem brot / aus den worten Christi zuerstreitten/vnmöglich ist. Nun wird aber die Pápstliche meinung/ welche dē worten näher ist/denn diese newe glos/ als die wider die artickel vnfers Christlichen glaubens gröblich anlauffe/ billich von allen Christlichen leuten verworffen/darzu auch die auflegungen S. Lucas vnnd S. Pauls/wie hernach zusehen/sie öffentlich widerlegen/Das wir jekund geschweigen/das alle alte Lerer/mit worten vnd meinung bekennē/das man in diesen worten Christi / nicht dem laut derselben/sonder dem verstand müsse nachgehen.

Die Pápstlich verenderung des brots billich verworffen.

Beweis des gegen teils das man mus bey dem laut der wort bleiben.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.

Antwort.

Derhalben ire vsachen/warumb man müsse bey den worten bleiben/die sie so genaw vnnd fleissig zusammen klauen vnd heuffen/vnd mit so vielen prangenden worten auff musen/gar keinen stich nicht halten/Vnd sind freilich/wie sie diese selbst in jren Schrifftten nennen / kindische beweis/ Als nemlich/Das der Sohn Gottes selbst/ in so grossen ernst/eben für seinem leiden/mit seinen einfältigē Jüngern von den Artickeln des glaubens / vnnd dieser odnung/ die man für vnnd für halten sollte/vnnd seinem Testament/mit klaren/ deutlichen/nicht verblünten/verborgnen vñ dunkeln worten/vnnd dis one auflegung geredt habe/sonderlich weil diese wort so gleichförmig vnnd einhellig/ von den Euangelisten vnd S. Paulo beschrieben/vnnd darbey stehen/ Der für euch gegeben wird. 2c.

Denn die leibliche gegenwert Christi im brot oder gestalt des brots/sür Pápst Nicolai 11. zeiten/kein Artickel des glaus

glaubens war/vnd Gott selbs in seinem wort auch von den
höchsten Artickeln vnser Chriſtlichen glaubens/vnnd in
größem ernst/offt mit solchen worten pflegt zureden/da jes
derman wol ſihet/daß sie einen andern verstand haben/ den
sie an jnen selbst lauten/ Ja auch Christus eben in diesem
Abendmal zu seine Jüngern sagte/Ich bin der rechte weins
stock/mein Vatter der Aekerman/vnnd jr die Reben/Vnd
da man in zum tode führete/sprach er zu den Weibern/Ges
schicht das am grünen holtz/was wirdt am durren gesche
hen/Vnd da er schon am Creus hing/vnd den Geist auff
geben wolt/zu Maria vnnd Johanne/das ist dein Sohn/
Das ist dein mutter/Welche wort alle/Christo eben so ernst
waren/als jene/da er das brot seinen leib nennte/vnd den
noch anders denn sie lauten/müssen verstanden werden.
Sonderlich aber von Sacramenten/wie auch von allen
Götlichen vnd menschlichen zeichen vnnd warzeichen/ist
gar gewöhnlich vnd verſtendlich/daß das warzeichen wirdt
die gab genent/welcher man dardurch wirdt erinnert vnnd
verſichert/wie züvor ist angezeigt. Derhalben Christus
weder auff ein vngebreuchliche/noch auff ein dunckele wei
se von seinem Abendmal geredt hat/Sonder die seinen al
bern vnd einfältigen Jüngern züvor wol bekant/vnnd von
jnen selbst gebraucht/da sie den HErrn fragten/wo sie sol
ten das Pascha/das ist/den vberschritt bereiten/Vnd auch
jnen also verſtendlich war/daß wir niergend lesen/daß sich
jr einer daran gestoßen oder darob verwundert hette/wiel
weniger den HErrn gefragt/wie sie das verſtehen solten/
welches sie doch sonst allzeit im brauch hatten/auch in din
gen die nicht sonderlich schwer züverſtehen waren/Vnd
solches derhalben vielmehr hettten gethan/weiß sie den klei
nen

1
2

3

6.7.

8

4

Warüber der span

nesten gedanken hettten gehabt von diesem grossen mirakel
vnnnd newen Artickel des glaubens / daruon diese sagen / ja
auch Christus selbst / so er hette einen newen vnd so wunder-
barlichen vnnnd hohen Artickel des glaubens alhie wollen
gründen vnd auffrichten / hette er den / seinen Jüngern vnd
vns / one zweifel anders vnnnd bas fürgeben vnnnd erkläret.
Denn die Sacramentliche weise zureden / mit shrem ver-
stand / se vnd alweg in der gemein Gottes / auch den einfäl-
tigen / aus gemeinem brauch zureden / bekant vnnnd klar ge-
wesen / Dis aber wer allererst ein dunckele red / vnnnd die wol-
rathens bedörfft hette / in einem so wichtigen vnd wunder-
barlichen handel / wenn der H^EEr das brot seinen leib ge-
nent / vnnnd wolte doch verstanden haben / das nit das brot /
sonder im brot sein leib were: Vnnnd wenn gleich die einfäl-
tigen Jünger sonst am verstand der wort hette wollen zwei-
feln / so hettten sie doch genügsam können verstehen vnnnd
schliessen / Das dieses Brot vnnnd Wein / nicht wesentlich
der Leib vnnnd das Blüt Christi wer / sonder das es jnen solt
ein warzeichen sein / das jnen das hingeben des leibs Christi
in den thodt / vnd sein Blüt vergiessen / vnd die speis vnd
trant / daruon er jnen nun so viel vnd lang gepredigt hats-
te / vnnnd noch in dem letzten Abendmal predigte / zu güte
N. sollte komen / aus der erklärang Christi / da er sagt / sie sollen
es zu seinem gedechtnis essen / Ja auch eben aus dem / das
dabey stehet / der für euch gegeben wird / Denn sie se wol
wüßten / das das brot nicht solte für sie gegeben werden / vñ
derhalben nicht der warheit ehlich ist / das die liebe ein-
falt der Jünger / so tieffsinnig sey gewesen / das einem vn-
ter jnen in den sinn wer komen / er müste diese wort verstes-
hen wie sie lauten / oder den leib des H^EEREN / den er für
seinen

seinen augen am tische sitzen sahe / in seiner hand / vnnnd in dem brot sücken / vñ in seinen mund schieben / auff so subtile weise / das er niergend anrürte / Auch one allen zweiffel / Irrewermeister Christus / da er etwas solchs gemeint / sie für dem grausamen Sacramentierischen irthum / ehe denn sie das brot hetten gessen / würde gewarnet habē / das sie bey leib vñ leben / diese gemeine form zuredē / in diesem Sacrament / nicht also verständen / wie sie die in allen Sacramenten von anbegin der Welt / bis daher / verstanden hatten.

10

Derhalben ob wol die Euangelisten vnnnd S. Paulus einhellig mit einander stimmen (doch also / das sie einander genügsam erklären / wie hernach zusehen) stimmen sie doch mit vnserm gegenteil in keinen weg / vnnnd streittet also eben das / damit sie sich vermeinen zuschützen / am meisten wider sie.

Vnd das auch sie selbst Ir eigen gewissen des vberzeuget / geben sie genügsam züuerstehen / wenn sie nach langem disputieren / wie man bey den Worten bleiben müsse / endlich damit beschliessen / man müsse es dennoch nicht so grob / nicht so hart / nicht nach natürlicher art vnnnd eigenschafft der wort verstehen / Ja stossen auch selbst / mit der that / allen iren obgemelten beweis vmb / dieweil sie ein ander meinung herfür bringen / denn diese rede nach irem laut würde geben / vnnnd nennen die auch selbst / ein auflegung vnd erklärang der wort Christi.

Auß diesem allem / achten wir / könne menniglich verstehen / das vnser ankläger mit nichten / wie sie sich thäten / mit irer meinung bey den Worten Christi bleiben / sonder an stadt des lauts vnd des buchstabens / einen verstand vnd erklärang
Das gegenteil bleibt nit bey den Worten Christi.

Wårüber der span

vñnd auflegung derselben einführen/die einer andern meinung ist/denn die wort an jnen selbst wården geben/weil die wort sagen / DAS WÅRDE sey der leib / sie aber sagen / IN DEM WÅRDE sey der leib Christi/vñnd derhalben zwischen vns vñnd jnen nicht vmb Christi/ sonder vmb jhre wort der span sey.

Nun bitten wir aber alle frome Christen/ sie wollen doch in sich selbst gehen/vñnd bedencken/ ob nicht diese leute mit diesem einigen schein vñnd behelff/ jr sach bisher getrieben/das sie der ganze Welt die ohren haben vol geschrien/ Man müsse bey den Worten bleiben/vñd sie bleiben bey den selben/darumb sey jr meinung recht/Vñ also mit dem herrlichen/hochwirdigen namen des worts Christi/ die einfältigen geschreckt/vñd ire sach beschönet/Dargegē aber allen beweis vñd grund/den man wider sie aus Gottes wort hat darbracht/mit diesem geschrey verdächtig/verächtlich vñd verhaßt gemacht/vñd noch machen/das sie fürgeben/Es werde solcher beweis wider die wort Christi/ auß menschlicher vernunft eingeführt/vñd könne derhalben keine krafft noch bestand nicht haben// Ja wenn er gleich so stark vñd augēscheinlich ist/das niemand nichts darwider auffbringen mag/ vñd sie auch selbst müssen bekennen/das sie denselben nicht können widerlegen / noch dennoch sollen alle Christen/augen vñnd ohren zuthun / vñnd wider die wort Christi keiner einred stadt geben/Gott gebe sie können dar auff antworten oder nicht. Wir haben leider erfahren/das es bisher also ergangen. Wenn wir aber der sachen nach gedennen/ob sie denn so festen grund aus Gottes wort haben/vñd diß so ein gesunde Lere vñd wolgegründter glaub sey/ als von jnen mit Worten fürgegeben wirdt/befindē wir
in beiden

in beiden diesen ihren scheinreden das widerspiel / nemlich /
 daß die Schrift / vñ die Artickel vnser Christlichen glau-
 bens / auch nach irem eigenen bekentnis / die wort nicht las-
 sen verstehen wie sie lauten / Nemlich / Daß das brot selbst
 der leib Christi sey / Vñnd da gleich solches were / daß man
 müste bey den wortē bleiben / welches doch vnmöglich / den-
 noch sie es selbst nicht thun. Denn wir nicht darfür halten /
 daß sie auch den aller einfältigsten / der im nachdenckt / wer-
 den vberreden / Daß DAS BROT / vñ DAS W
 BROT VERBORGEN ist / ein ding sey / wenn sie
 gleich noch so laut schrien. Derhalben sagen wir vn-
 fern Anklägern ins Gesicht / daß sie in diesem irem geschrey /
 sie bleiben bey den Worten Christi / vñnd wir disputieren wi-
 der dieselben / gegen dem Herrn Christo / vñnd gegen vns die
 warheyt sparen / vñ die leut bey der Nasen umbfüren / Vñnd
 vermanen alle die jenigen / die solches geschrey hören vñnd
 lesen / daß sie sollen endlich vñnd eigentlich wissen / daß wir
 nicht disputiern / ob die wort Christi war sind / denn sie sind
 vns so war vñnd gewis / als vnserm gegenteil / Sonder ob
 diese meinung war sey / vñnd aus den Worten Christi folge /
 die sie daraus wollen beweisen. Zweiffeln auch nicht / wer
 solchs wird bedencken / der wird leichtlich sehen / daß dieser
 ir beweis / den sie aus den Worten fürwenden / in keinen weg
 bestehen möge. Denn das der HERR gesagt hat / das brot
 sey sein leib / wissen vñnd bekennen / vñnd verteidigen wir bas
 vñnd bestendiger denn jenes teil / Daß er aber gesagt habe /
 im Brot sey sein leib / oder das jenige / das im Brot verbor-
 gen ist / vñnd mit dem Brot in den mund gehet / das sey sein
 leib / Haben wir niergend gelesen in Gottes wort / Habens
 auch jene bisher noch nicht bewiesen / vñnd werdens auch

Die frag
 ist nit ob
 Christi /
 sonder ob
 des gegen
 teils wort
 war sind.

Christus
 sagt / daß
 brot / nit
 im brot /
 ist mein
 leib.

Wartüber der span

ferner lassen. Wollen sie aber sagen/man müsse die wort Christi also verstehen vnd auflegen/so stehet ihnen diß zu beweisen.

Die frage
ist/ wie
Christus
vns mit
seinem
fleisch
wolke
speisen.

Alhie komen wir nun widerumb auff vnser obgesetzte hauptfrage/was dē leib Christi essen heisse/oder wie er gesfen werde/ Denn dises eben so viel ist/als wenn man fragt/welchs die meinung dieser wort sey/ Das ist mein leib/ Ob der Herz ein geistlichs oder ein leiblichs essen seines leibs/da mit gemeinet vnd verheissen hab. Denn daß der H. Erz mit diesen Worten verheisse vnnnd verspreche/ Er wolle vns mit seinē leib so warhafftig speisen/als wir dz brot essen/ ist auff beiden teilen von alle die nit gar vnuerschämt oder one sinnen sind / bekant / Wie er vns aber damit speisen wolle / ist die frag.

Wir sind
nicht vn-
tereinanz
der vnz-
eins.

Wir werden aber hie abermal gedrungen / Christliche leut züerinnern/was dis für ein kindischer vnnnd vergeblich gesüchter behelff der gegenpart sey / daß sie gern die leuth wolten vberreden/wir weren selbst nicht eins/vber der meinung der wort Christi / Einer sage/ das brot sey ein zeichen des leibs/ Der ander/ Es bedente den leib Christi/ Gleich als nicht auch die kinder wüßten/ das es eine meinung ist/ wenn man sagt/ Das brot ist ein warzeichen/ pfand/ sigil vnnnd zeugnis/ Oder: Es bedeutet vnnnd bezeuget vns/ daß der leib Christi für vns gegeben/ vnnnd vnser speiß sey zum ewigen leben. Auch daß sie vns den leuten nur häßlich genüg färmalen/ schämen sie sich nicht die faulen vertorbenen gloffen/ Carolstads vnnnd Schweneckfelds/an vns zuwerffen/ So doch diese bey vns mit klarem vnnnd sattem grund widerlegget werden/ Sie aber selbst/vnnnd sonderlich die vnter ihnen die klügesten wollen sein/ in diesem Kot bis

Carol-
stads
gloff geht
vns nicht
an.

vber

uber die ohren stecken/welches leichtlich mit gutem grund kan dargethon werden / ob sie gleich noch so sehr darüber zürneten. Denn daß sie ein glos machen vom verborgnen leib im Brot/wie Carlstad vom leib der am tisch saß/ist droben angezeigt.

Schwenckfeld aber glosiert also / Mein leib ist das / nemlich / ein Brot / oder ein speiß / oder eben das in dem geistlichen leben vnnnd narung / was dieses Brot / das ich in der hand hab / vnnnd euch gieb / in dem leiblichen leben vnnnd narung ist / Vnd erkläret sich also / daß der leib Christi von wegen seiner Göttlichen art vnnnd eigenschafft / die er hab an sich genomen / so wol als die Gottheit / in vnserm leib vnnnd seele wone / vnnnd also vnser gerechtigkeit vnd leben sey / wie das natürlich brot / das zeitlich leben nicht erhelt / es werde denn in den leib genomen / Vñ solcher niessung des leibs Christi / sey das brot nicht ein pfand / Sigil / bestätigung vnnnd mittel / sonder nur ein anbildung vnnnd gleichnis / zur übung des eusserlichen menschen. Da bedenck ein jeder selbst / ob nicht im grund dis ihre lere sey / wie hoch sie auch den Schwenckfeld verdammten. Eben so war ist's auch / daß sie sagen / wir machen aus dem wort / **ICH** / die krafft vñ wirkung des leibs Christi. Denn ob wol der leib Christi nicht in vns ist / wie seine krafft / wirkung / vnnnd eigenschafft / So haben wir doch zuvor bekant / daß wir derselben nit können teilhafftig werden / es sey denn / das wir dem warhafftigen wesentlichen fleisch Christi eingeleibet seien / vnnnd also daraus das leben schöpfen.

Auch finden sich etliche / die von vns dörfen sagen / wir machen aus dem Abendmal nur ein hoffarb / darbey sich die Christen kennen / oder nur ein blosses Gemäle / oder

Nicht
wir / sons
der das
gegenteil
macht ein
schwäck
selbische
glos.

Nicht als
sein der
krafft /
sonder
auch des
fleisches
Christi
werden
wir theil
hafftig.

Wir ma
chen aus
de nachts
mal nicht
ein hofs
gleichnis
farb.

Warüber der span

gleichnis des leidens vnnnd der geistlichen niessung Christi/
wie ein thür/oder ein weg/oder ein weinstock/oder ein hirt/
vns ein anbildung Christi ist/ Vnd warnen vns für diesem
grossen jrthum/wir sollen ja diese rede/ Das Brot ist mein
leib/nicht also verstehen/wie diese/ Herodes ist ein Fuchs/
Es möchten aber diese Fuchß/mit solchen vnnnd dergleichen
Fuchßschwengen wol dahinden bleiben. Denn wir ein-
helliglich glauben vnnnd bekennen/das das H. Abendmal
ein gewisses warhafftiges pfand vnnnd zeugnis/ vnd durch
wirkung des H. Geists/ ein krefftige versicherung in vn-
sern herzen ist/ des gnedigen willens Gottes gegen vns/
mit welcher wir alles was vns Gott damit bedeutet/ war-
hafftiglich empfangen/ Vnd derhalben/ da der H. Erz ges-
agt/ Das ist mein leib/ Das ist mein blüt/ so viel sey/ als
hett er gesprochen/ Wenn jr/die jr meine Jünger seiet/vnd
an mich glaubet/dieses Brot esset/vnnnd diesen Kelch trin-
cket/soll es euch ein gewisse erinnerung vnnnd zeugnis sein/
das jr mit meinem für euch gegebenen leib/vnd für euch ver-
gossenen blüt/laut meiner zusag/ gespeiset vnnnd getrencket
werdet/ Vnd sagen also nicht allein/das wie brot vñ wein/
leiblich genossen/das zeitlich leben fristen/ Also gebe vns
das fleisch vnnnd blüt Christi/ durch waren glauben genos-
sen/das ewig lebē/Sonder sehen auch das ander darzü/als
das fürnemste/das wir so gewis vnnnd warhafftig mit dem
fleisch vnnnd blüt Christi/ geistlich gespeiset werden/ als wir
leiblich diese sichtbare warzeichen empfangen. Dargegen
aber lassen wir sie ire reden vnd ansiegungen zusamen rei-
men/da jnen jzt das brot der leib ist one alle erklärung/bald
in/bald vnter/bald bey vnd neben dem Brot/vnnnd da das
brot ist/ der leib Christi ist/ vnnnd mit dem brot in den Mund
gehet.

Des ge-
gentils
glossen
stimmen
nicht zu-
lammen.

gehert. Denn ob sie schon sagen/sie verstehen es alles gleich/
so lautet es dennoch darumb nicht alles gleich/vnd hoffen
vnser rede vnd meinung/stimme bas zusammen/denn die
iren. Aber wir sūchen nicht wortgezenck/wie sie thūn/Des-
halben wollen wir inen diß zū gut halten/vnnd hören/wie
sie beweisen/das nach irer meinung die wort Christi zūuer-
stehen seien.

IIII.

Aus welchen grūnden / vom verstand
der wort des Abendmals zu-
schliessen sey.

Derweil aber nun am tag/das man Den ver-
steht ein auslegung der wort Christi sūchen stand der
mūß/So bekennen alle Christen/das die wort sus-
nächste frag sey/auff welche weise vnnd chen wie
weg die rechte auslegung also zūsuchen nicht aus
und zūfinden sey/das man derselben gewis mög sein. Vnd der ver-
alhie wollen wir erstlich bezeuget haben/das wir dieselbe sonder
nicht/wie wir aufgeschrien werden/auff frembde vnnd zur aus Gots
sachē nicht gehörende wege/oder in menschlicher vernunfft tes wort.
vnd der Philosophj sūchen/sonder in Gottes wort. Denn
was auß allen sprächen der ganken H. Schrift sol geleeret
vnd bewisen werden/das müssen entweder die wort/wie sie
an ihnen selbst lauten/oder die meinung vnnd verstand der
wort geben/vnnd mit sich bringen. Nun ist aber offenbar/

Aus welchen gründen

Drey Re-
getu / in
erklärung
der schrifft
zubalten.

das diese meinung / das der leib Christi im brot sey / die wort
Christi nicht geben / wie sie an jnen selbst lauten / Den Chri-
stus nicht sagt / das sein leib im brot sey / sonder das das brot
sein leib sey. Derhalben bleibt die frage / ob der verstand vñ
meinung dieser wort / solche lere mit sich bringet / oder nicht.
Die meinung aber dieses vñ aller andern ort der Schrifft /
da man nicht bey dem Búchstaben oder laut der wort / son-
der bey der meinung vñnd verstand derselben bleiben máß /
súchen wir nicht nach vnserm gutdunckē oder gefallen / son-
der auff diese weis die vns hierinnen Gottes wort selbst / vñ
alle Christliche lerer fürschreiben vñnd brauchen / vñnd alle
die sich Christen rúhmen / für recht / gewis vñnd nötig er-
kennen.

I.
Die Art/
ckel des
glaubens
vnd sehen
gebott.

Denn wir erstlich bedencken / welche auslegung der
wort Christi mit der gewissen Richtschnúr aller lere in der
Christliche kirchen / den Artickeln vnser Christlichen glau-
bens / vñnd den geboten Gottes vberlein stímmet. Den weil
im der Geist der warheit / nicht selbst zuwider ist / so ist gewis
das alle rechte vñnd gesunde auslegung der Schrifft / nicht
wider irgēd einen artickel des glaubens / oder wider irgēd
ein gebott Gottes ist / sonder aus denselben herfleuht / vñnd
dieselben bestátiget.

II.
Die art
des dings
dancē ge-
redt wird.

Zum andern / sehen wir an / die art / natur vñnd eigen-
schafft derselben ding / daruon die wort reden / welche zúer-
kláren sind. Denn wie es dieselbe erfordert vnd leiden wil /
also müssen in einem jeden handel die wort verstanden wer-
den. Derhalben weil hie vom Nachtmal wirdt geredt /
welches ein Sacrament ist / vñ genent wird / sehen wir vns
vmb in der schrifft / was sonst von Sacramenten vnd vom
Nachtmal darin wirdt geleret / vñnd behalten als denn in dies-
sen wort

sen worten den verstand/welchen dieselbe Lere von Sacra-
 menten vnd vom Nachtmal fordert. Zum dritten/ sū- III.
 chen wir in der H. Schrifft/ ob etwa an einem andern ort/ Gleich-
 eben diese lere/darvon die wort redt/ von welcher meinung stimmens
 man spänig ist/mit andern worten fürgetragē werde. Den de or der
 so dis gewis/das beider ort eine meinung sey / vnd wir das Schrifft.
 eine recht verstehen/muß eigentlich daraus folgen/das wir
 das ander auch verstehen/Denn sonst weren sie nicht gleis-
 cher vnd einer meinung.

Das diß der rechte weg sey/alle ort der Schrifft züer- Welche
 klären/ von deren verstand vnd meinung etwa zweifel für- erklärung
 felt/bekennen auch die ankläger selbst/Denn sie sich dieser der wort
 gründe auch rühmen/vnd darfür wollen gehalten sein/das Christi
 sie aus diesen ire meinung beweisen. Hoffen auch/es wer- recht vnd
 den alle so die warheit lieben/bekennen/das dieses die mei- gewis
 nung der wort Christi on allen zweifel sey/die aus diesen sey.
 gründen erwiesen wird. Derhalben weil zūvor angezeigt/
 das die frag vmb die meinung der wort Christi sey/auch die
 summa der Lere von Sacramenten vnd vom Abendmal/
 aus Gottes wort erzelet ist/welche zū verstand folgendes be-
 richts nötig ist/Wil fernner die sach erfordern/das wir den
 einfältigen zubetrachten für augen stellen/ob die meinung
 von der leiblichen/oder von der geistlichen niessung Christi
 im Abendmal/mit den Artickeln des glaubens/mit der an-
 dern ler von Sacramenten vnd dem Abendmal / vnd mit
 der erklärung/welche die Schrifft vber die wort Christi sel-
 ber gibt/vberein stimme/ vnd daraus möge
 erhalten werden.



Beweis aus den
V.

Beweis der obgesetzten Lere vom H.
Abendmal/aus den artickeln des Christ-
lichen glaubens.

1.
Die
menscheyt
Christi ist
nicht zu
gleich an
vielen
orten.



AS nun die Artickel vnser
Christlichen glaubens belanget / be-
finden wir erstlich / daß die geistliche
gegenwert vñ niessung Christi in sei-
nem Nachtmal/eben wie in allen an-
dern Sacramenten/vnd dem ganzen
Predigamt/stimmet/Die leiblich aber streitet/mit dem Ar-
tichel/von der waren menscheyt Christi. Denn dieser also
leret / daß der ewig Sohn Gottes ware menschliche natur
in Maria der Jungfrauen/von irem fleisch vñnd blüt / an
sich genommen hab/vnd in ewigkelt/vns zum trost vnd heil
behalte. Nun lernen wir aber ferner aus Gottes wort vnd
der erfahrung/daß Gott die menschliche natur/wie auch alle
Creaturen/also erschaffen habe / daß sie nicht vnendlich/
vñnd vnbegreiflich / noch zu einer zeit an mehren/denn an
einem ort/auch nicht zugleich sichtbar vnd vsichtbar/be-
findlich vnd vnbestindlich sey/Vñ die einige/ewige/ware
Gottheit/diñ allein jr zugeschrieben vnd fürbehalten/vnd
von allen erschaffenen dinge/auch von dem selben mensch-
lichen leib vnd seel / die der Sohn Gottes an sich genommen
hat/sich damit/wie mit andern dergleichen eigenschafften/
wil vnterschieden haben/daß sie zugleich an vielen/sa an
Jerem. 23. allen orten gegenwertig sey / wie geschrieben stehet / Bin
nicht

nicht ichs/der ich Himmel vnnnd Erden erfülle: Vnd auch Gott selbst/weil er vnwandelbar vnnnd warhafft ist/nimmmermehr zügliche sichtbar vnnnd vn sichtbar/begreiflich vnnnd vn begreiflich wirdt/sonder allezeit vn sichtbar vnnnd vn begreiflich bleibt/wollen geschweigen/das irgend eine Creatur/beides zugleich solte sein oder werden. Vnd hat ^{Philip. 2.} aber der Sohn Gottes warhafftiges/leibliches/natürliches/menschliches fleisch vñ blüt an sich genommen/ja auch ^{Hebr. 2. 4.} das noch mehr ist/alle vnser schwachheit/gebrechen vnnnd dürfftigkheit getragen/von seiner entpfengnis an/bis zu seiner aufferstehung/vns in allem gleich/aufgenommen die sünde/Vnd hat auch nach seiner aufferstehung vnd Himmelfart/nach dem er alle müseligkheit vñ gebrechen hat abgelegt/vnnnd himlische klarheit an sich genommen/Dennoch die eigenschafft der menschlichen natur/one welche er kein warhafftiger mensch were/nicht von sich gethon/sonder beehrt die in ewigkheit. Darumb er auch seine ware menschheit/mit solchẽ eigenschafften der natur beweiset/da er nach ^{Luc. 24:} der aufferstehung zu seinen Jüngern spricht/Sehet meine händ vnnnd meine füsse/denn ich bins selbst/fület mich vnd sehet/denn ein geist hast nicht fleisch vnd beine/wie jr sehet das ich habe. Derhalben wil Christus/da er das brot seinen leib nennet/niemand damit leren/das sein leib/der da zumal sichtbar vnnnd entpfindelich/vnd noch in menschlicher schwachheit an dem tisch vnter den Jüngern saß/vnnnd sekund auch/sichtbar vñ leiblich in der himlischen wohnung für den augen der H. Engeln vnnnd menschen wandelt/zugleich vn sichtbar in dem brot/zur selben zeit gewesen/oder hernach an viel tausend orten da das Nachtmal gehalten ^{Wir essen} wird/auff Erden sey. Sonderlich aber ist alhie fleissig zu ^{Christum} nicht anz ^{be-} ders denn

Beweis aus den

die Jün-
ger im
ersten
Abend-
mal. bedencken/ weil die Jünger Christum im ersten Abendmal nicht leiblich haben können essen/ das auch wir skund in nit also essen. Denn er one zweifel noch heutiges tags/ nichts anders in seinem Nachtmal verheißt vnnnd gibe/ vnnnd nicht anders darinnen gessen wirdt/ denn zu derselben zeit.

Mit diesem Artickel / von der waren menscheit Christi

I 1.
Die men-
schafft
Christi ist
nach der
Himels-
fart nicht
vff Erde.
Die Him-
melfart
fest den
Leib Chris-
ti wol im
nachtmal
aber nicht
im brot.

sti/ streittet die leibliche gegenwertigkeit / im Brot / so wol in dem ersten Abendmal als skund. Zum andern aber/ nach dem Christus gen. Himmel gefaren / komt ferner darzu der Artickel von der waren Himelfart Christi. Das aber dis recht verstanden werde / sind zwey stück nötig dabey zumercken. Das erste/ Das aus der Himelfarth Christi in keinen weg folget/ noch geschlossen wird / wie etliche außgeben / das sein leib nicht im Nachtmal sey vnnnd gessen werde/ Sonder allein / das er nicht im Brot sey. Denn wie zäuor erkläret / der heilig Geist / durch welches krafft vnnnd wirkung / was gleich orts halben weit voneinander ist/ eben so hart vnnnd genaw verbunden vnnnd vereiniget wirdt / als wenn es an einem ort bey einander were/ vns die wir auff Erden sind/ viel tausendmal fester vnnnd kräftiger mit dem Leib Christi / der im Himmel ist / vereiniget vnd verbindet/ denn die Glieder vnser leibs miteinander verbunden sind. Derhalben der Leib Christi nicht allein im Nachtmal ist / sonder auch darin gessen wirdt/ ob er gleich weder im brod/ noch irgends an einem andern ort auff Erden/ sonder allein im Himmel ist/ vnd leiblicher weis vnsern leib nicht berüret. Das ander/ Das die Himelfart nicht für sich allein/ sonder mit vnd neben dem Artickel von der waren menscheit Christi/ wider die leiblich gegenwert im brot angezogen wird. Denn so die menscheit Christi zugleich

Die Him-
melfart
vnd ware
menscheit
Christi/
sind bey
einander
zulassen:

zugleich im Himmel vñ auff Erden were/ würde die Himel-
 fart nicht hindern/das sie nicht auch im brot oder sonst auff
 Erden wer/Gleich wie die Gottheit im Himmel/vñ dennoch
 auch bey dem brot vñnd vberal ist/Aber mit der menscheit
 Christi hat es ein ander gestalt/denn diese nicht zugleich im
 Himmel vñnd auff Erden ist. Derhalben wie diß im ersten
 Nachtmal folget von wege der eigenschafft der menschliche
 natur/ Der leib Christi sisset am tisch vnter den Jüngern/
 darumb ist er nit im brot/od in der Jünger mund od herze.
 Also folget es auch vielmehr ihund/ Der leib Christi ist im
 himel/drumb ist er nit im brot/ oder sonst auff Erden/Vnd
 diß auß zweierley vsachen/Nemlich/der waren menscheit
 Christi/vñ seiner waren Himelfart. Denn Christus nicht
 nach seiner Gottheit/welche zñuor im himel vñ vberal war/
 sonder mit seiner menscheit warhafftig ist gen himel gefare/
 nicht also/das er verschwunden were/ oder sichtbar in die
 höhe gefaren/ vñnd doch vsichtbar auff Erden blieben/
 sonder das sein leib warhafftig von der Erden vffgehoben/
 vñ vber alle sichtbare Himmel gefaren ist/ vñ er mit demsel-
 ben nicht vff erden/sonder daselbst/nemlich drobē im himel
 zur rechte Gottes sisset/dz ist/sich als das haubt seiner kirche
 in sichtbarer vnaussprechlicher herligkeit vñ Maiestat er-
 zeigtet/durch welches haubt der Vater alles regiert/vñ von
 dannē er nit ehe wider herab komt/weder sichtbar noch vn-
 sichtbar/ bis ans ende der Welt/ Auff das wir vnter des
 wüsten wo er sekund sey/ vñnd gewis weren/das er nicht
 verschwunden/noch die menschliche natur abgelegt habe/
 sonder in vnserm waren fleisch vñd blüt vns in den Himmel
 fürgegange sey/das er alda in demselbē vnserm fleisch vns
 für dem angesicht Gottes vertrette/vñnd vns durch seinen

Wie Chri-
 stus gen
 himel gef-
 aren.

Beweis aus dem

Geist regiere/vnd endlich/wenn er widerkomet/warhafftig vnd sichtbar/wie er hinauff gefaren ist/vns zu sich hinauff neme/das wir ewig bey jm bleiben.

Vnd zwar auch vnter dem gegenteil/die sich etwas mehr denn die andern schemen/wider die Artikel des glaubens öffentlich zureden/selbst in jren Schriffthen bekennen/das auffer dem geordneten brauch/das ist/vor vñ nach dem essen/das brot nichts denn lauter natürlich brot sey/vñnd Christus mit seinem leib nicht wolle dabey sein/Auch das sie vom keinem niderfarē des leibs Christi vom Himmel ins Brot nicht wissen/vnd sagen an solchem recht/Wir wollen aber sie diese jre reden zusammen lassen reimen/vñ Christlichen leuten zuerkennen geben/wie sie zusamen stimmen/ Der leib Christi ist zuuor nicht im brot/noch auff Erden/sonder im Himmel/Kommt auch hernach nicht vom Himmel ins brot/Vñnd dennoch ist er wesentlich darinnen.

Auff das aber die einfältigen desto bas mögen verstehen/das diese gründe von dem gegenteil noch vnumbgestossen sind vñnd bleiben/wollen wir/ehe denn wir zu andern Artikeln des Glaubens komen/zuuor ansehen/was hierauff wirdt geantwortet. Denn sich etliche solchen beweis versuchen zuwiderlegen/vnd nicht allein zuerhalten/das diese artikel wider das leiblich essen nicht streitten/sonder auch dasselbe darauf zuuerteidigen/Sagen erstlich/Es scheine wol für der vernunfft also/als were das leiblich essen dē Artikeln des glaubens zuwider/Aber der glaub könne es wol damit vergleichen. Darauff sollen die einfältigen wissen/das es nicht allein der vernunfft/sonder auch dem wort Gottes vnd dem glauben zuwider sey. Denn zuuor genügsam erwiesen/das wir nicht aus menschlicher vernunfft

Der leib Christi ist vor dem brauch nicht im brod.

Kommt auch nicht vom Himmel ins brot. Dennoch sagen sie er sey im brot.

Einred des gegen teils auff diese beweis.

Das leiblich essen nicht nur der vernunfft/sonder auch der Schrifft zuwider.

vernunfft/sonder aus Gottes wort lernen/das Christi leib zu einer zeit nur an einem ort sey/ So sagen diese/ Er sey an vielen zugleich/Aus dem wort lernen wir/das er nach seiner Himelfart/bis zum ende der Welt /im Himmel vñnd nicht auff Erden sey/Diese sagen/er sey zugleich im Himmel vñ auff Erden. Derhalben ist ire Lere/ nicht allein der vernunfft/wie sie fürgeben/sonder auch dē glaubē zuwider. Denn der Glaub soll nicht schwarz vñd weiß/ja vñd nein/von einem ding glauben/Denn dises were aus Gott einen lügner machen/der jm selbst zuwider/vñd ein ding zugleich verneinet vñd verzehet/das ist/ Gottes spotten / vñnd gar nichts von seinen worten halten. War ist es / das wir in Gottes sachen/vnser vernunfft seinem wort sollen vnterwerffen / Aber gleich wol hat vns Gott darumb die vernunfft gegeben/das wir sollen vñnd mögen verstehen/was ja oder nein ist/was vns sein wort leret/ vñd was darwider streittet/auff das wir jenem folgen/ vñd dieses verwerffen. Wo dis nicht solte gelten / so würde kein Kezerey noch irthumb so grob sein/die man aus Gottes wort kōnde widerlegen/Denn alle Kezer kōnden sagen/ire Lere stritte nicht mit Gottes wort/sonder es dunckte nur vnser vernunfft also. Sie verwerffen die Pāpstische verānderung des brots in das fleisch Christi / Darumb das sie dem Artickel zuwider ist/das Christi leib nicht aus brot/sonder aus dem fleisch der jungfrawen Maria ist/ Hie sagen die Pāpstischen eben so wol als diese/ Es scheine also für der vernunfft/ als ob es stritte/Aber Gott weiß es wol zuuergleichen / man müsse den hellen klaren worten Christi glauben/der da sagt/ Das Broc sey sein leib. Sollen wir vns aber damit lassen vbersreden/das dem also sey/vñnd Gott an einem ort weiß/ an

Gott vñd
glaub ist
nicht wis
der sich
selbst.

Rederer
brauch
der vernunfft in
Gottes
sachen.

Beweis aus den

andern schwarz geredt habe? Dieweil hie bey vnserm gegen-
teuil ein artikel des glaubens also viel gilt / wie den rechte
vñ billich ist / das sie vnangesehen die Pöpstlichen Decret /
die verenderung des brots verwerffen / Warumb sollen den
vier oder fünff Artikel für einen / bey vns nicht so viel gel-
ten / das wir ehe das leiblich essen hindan setzen / dauon kein
wort in der Schrifft geschriben stehet / denn allen diesen
Artickeln / ja so vielen klaren orten der Schrifft / mit fremb-
der vñnd gezwungener deutung / wider vnser gewissen of-
fentlichen gewalt thün?

Christus
braucht
seine all-
mechtig-
keit nicht
wider die
Artickel
des glau-
bens.

Eben also stark ist auch diese antwort / Christus sey
allmechtig / vñnd könne derhalben wol erfüllen was er hat
verheissen. Den wir wissen das er allmechtig ist / Wir wis-
sen aber auch eben so gewis / wie zuuor angezeigt ist / das
er warhafft ist / vñnd derhalben seine allmechtigkeit nicht
brauchen wil / die Artickel des glaubens / vñnd seine ewige
warheit vmbzustossen / sonder vielmehr dieselben zuerhal-
ten vñd züerfüllen. Die wir jzt erzelet haben / vñnd hernach
erzelen werde / wissen alle Christen / das es artickel des glau-
bens sind / Das aber Christi leib im Brot / vñnd in vnserm
leib sey / sind newe vñnd Gottes wort vnbekante Artickel.
Derhalben Christus seine gewald diese züerfüllen / vñd jene
vmbzustossen / keines wegs gebrauchen will. Ist aber vn-
nötig auff dieses allhie weiter zü antworten / weil droben ge-
nügsum ist dargethon / das zwischen vns nicht die frage
sey / was Christus züthun vermöge / sonder was er züthun
in seinem wort versprochen habe. Sie beweisen / das
Christus hab gesagt / er wolle leiblich in dem brot sein / So
soles vmb sein vermögen solches züthün / bey vns keinen
mangel haben.

Auch

Auch hilfft sie nicht/ daß sie sagen/ der leib Christi hab
 viel eigenschafften vnd gaben/die vnser leibe / vnd andere
 Creaturen nicht haben. Denn alle die Exempel/ die sie könn
 nen herfürbringen/ als daß er sey auff dem wasser gangen/
 Daß er der Gottheit vereiniget / daß er ein Dpffer für die
 Sünd istre. Die lassen in alle eine Creatur bleiben / vnd
 sind in der heiligen Schrifft außdrücklich geschrieben/ Daß
 er aber zugleich an vielen orten sey/ Das liesse in nicht als
 lein kein waren menschlichen Leib/ sonder auch kein Crea-
 tur nicht sein/ weil es der Gottheit allein zugehört / Vnd
 wirdt auch solchs an keinem ort der Schrifft von im gemel-
 det. Nie wolten sie wol gern mit den worten Christi im
 Nachmal versehen / sie schneiden sie aber in die Händ /
 Denn nun offte genüg gesagt / daß der H E X X also ges-
 redt hab/ Das brot sey sein leib/ Aber nicht/ daß sein leib im
 Brot sey.

Zugleich
 an vielen
 orten sein
 ist nicht
 ein eigens
 schafftes
 leibs Chri
 sti.

1
 2

Über dis alles aber wollen sie nicht allein erhaltē/ daß
 die artickel des glaubens nicht wider sie streittē/ sonder wol
 len auch ire meinung daraus bestättigen. Weil aber die Ar-
 tickel/ welche die ganze Christheit bisher geglaubet/ inē zu
 kurz wollē werdē/ befindē wir in der that/ daß sie einē neuen
 artickel zu den andern haben gesetzt/ Nemlich/ daß der leib
 Christi/ so wol als die ewige/ vnbegreifliche Gottheit/ vber-
 al oder an allen orten gegenwertig sey/ im Himmel vnd auff
 Erden / in laub vnnnd gras/ in holtz vnd stein/ vnnnd in allen
 Creaturen / vnnnd derhalben auch im Brot. Vnd weil wir
 nicht eilends zufaren / vnnnd diese ihre wunderbare neue
 Lere/ als Weihwasser aufffahen wollen / so müssen wir die
 ergsten Kecher sein / so die Sonne beschienen hat/ als die
 wir die Person Christi trennen / die wir zweene Christos
 machest

Bewets
 des gegen
 teils aus
 den Artiz
 ckeln des
 glaubens.

Der leib
 Christi ist
 nicht vber
 al.

Beweis aus den

machen / den einen menschen / den andern Gott / die wir
Christum seiner Göttlichen ehr vnnnd Katestet berauben.
Mit was sūg sie aber solches von vns aufgeben / lassen wir
alle Christen aus folgenden vrsachen erkennen.

1. Gegen-
teil ist vn-
einig vber
der vnbe-
greiflig-
keit des
selbs
Christi.

Erstlich sehen wir / daß auch die jenigen selbst / so vber
der leiblichen niessung Christi halten / Ja auch eben die vns
darüber anfechten / nicht alle dieser meinung sind / daß der
leib Christi vberall sey. Denn etliche derselben / die sich
hierinnen etwas besser bedeneckē / offentlich in iren büchern /
die menniglich in henden / also schreiben / daß sie von denen
die sie dieser Lere beschuldigen / bößlich / jämertlich vnnnd le-
sterlich aufgetragen werden / denn sie also weder glauben
noch leren / Es sey ein frembde / vnnötige / fürwitzige / vnnnd
Gottsföchtigen leuten nicht leichtlich gebürende disputa-
tion / dadurch viel frome einfeltige herren betrübt vnd ver-
wirret werden / Ja sie nennen auch diß ein Stenckfeldische
sügen / daß der Sohn Gottes die von vns genomene men-
schliche natur gar verwandelt vnd vergöttet / vnnnd dersel-
ben alle der Göttlichen natur eigenschafften mitgeteilet / als
da sind / vnendlichs wesen / daß allenthalben sey / vnd alles
erfülle ꝛc. Denn diese exequation oder vergleichung der
naturen in einerley gleichen eigenschafften / würde allē vn-
terschied der menschlichen natur vffheben / darauß den fol-
gen müste / daß nunmehr nach der Himelfart Christi / nicht
mehr denn eine natur in Christo sey / Denn wo kein vnter-
schied des wesens ist / da ist nicht mehr denn ein einige natur /
Nun bekennet aber die ganze reine Catholische kirche / daß
Christus / der gen Himmel gefaren / vnnnd zur rechten Gottes
sisset / sey vñ bleibe warer Gottes Sohn / vñ warer mensch /
der auch also widerkomen werde zum gerichtē / wie er von
vns

vns weggenommen ist/ vnnnd vnsern nichtigen leib alsdenn/
 nach der aufferweckung aus dem thod/ seinem verklärten
 leib werde ehlich machen/ Phil. 3. Vnd vmb derselbigen
 ewigen behaltung willē/ der angenommenen / aber doch ver-
 klärten menschlichen natur/nennet vns Christus seine brü-
 der/ da er spricht/ Johan. 20. Gehe hin zu meinen brüdern/
 vnnnd sage ihnen/ Ich fare auff zu meinem Vatter/ vnnnd zu
 ewrem Vatter/ zu meinem Gott/ vñ zu ewrem Gott/ Vnd
 wil also/ Das wir auch nach seiner verklärung vnd himel-
 fart/vns des fürnemlich sollen freuen vnd trösten in disem
 elenden leben auff Erden / das wir vnser fleisch vnnnd blüt
 vnd gebein vnd ganze natur/mit vnerforschlicher herlig-
 keyt gezieret/im Himmel zur rechten Gottes sitzen haben/vñ
 der Sohn Gottes nach annemung vnser fleischs/nicht
 auffgehört hab vnser brüder zu sein/ Sonder wolle endlich
 diesen vnsern sterblichen/verwestlichen/sündigen leib / sei-
 nem verklärten/ herlichen/reinen leib ehlich machen. Vñ
 ferner schreiben sie/ Dieweil sie nun bewiesen/das diese ei-
 nige person/die gen Himmel gefaren / vnd zur rechten Got-
 tes sitzet/Gott gleich/vnendlich/vnnnd an allen orten sey/
 alles erfüllet/vnnnd gleichwol alle wesentliche eigenschafft
 vnser natur nicht weg wirfft/sonder dieselbe einmal ange-
 nomene natur/samt ihren wesentlichen eigenschafften be-
 helt/ zu einem ewigē zeugnis vñ pfand dieser vnaussprech-
 lichen verbündnis/ damit ein ewiger vnterscheid vnd vn-
 gleichheit sey der beiden naturen in Christo/als der Göttli-
 chen vnnnd menschlichen natur/vnnnd also die angenommene
 menschliche natur/nach jren eigenschafften könne für der
 Göttlichen natur vnterschiedlich erkandt werden (doch vn-
 alles trennē der person in ewigkheit) Folge/das die mensch-
 liche

Beweis aus den

liche natur/mit sol mit dem vnendlichen wesen vnnnd erfül-
lung aller Creaturen/der Göttlichen natur des Sohns ex-
equirt vnnnd allenthalben gleich geachtet werden/ Den das
mit were vns armen menschen auff Erden ein grosser trost/
vnnnd im ewigen leben ein vnaussprechlich freud genomen/
weñ wir keine menschliche natur mehr an Christo zufinden
oder zusehen hetten/vnd gedencen müsten/ er schämet sich
vns/ vnd wer diese verbündniß mit vns nicht ernst/vnnnd
nur zeitlich gewesen/so doch die alten Lerer auch gesagt ha-
ben/ Das angenomene fleisch hat er niemals von sich geles-
get/ Bñ dieses sey aus der Schrifft mit klaren zeugnissen/
vnd aller reinen Lerer Schrifften gewis zubeweisen / Der-
wegen man fleiß fürwenden solle/ das dieser Artikel von
vnterscheid der zweien naturen/in der einigen vnzertrenli-
chen person Christi/der vor langst von vielen Ketzern greu-
lich angefochten / vnnnd dennoch mit grossen ernst/ euer/
mühe vnnnd arbeit/ von den alten Heiligen Lerern/ zu Nes-
storij vnnnd Eutychis zeiten/loblich erstritten/vnnnd bisher
in der Christlichen Kirchen/ auch im Papsthumb / für vn-
gezweifelt ist gehalten worden/ in diesen vnd allen Kirchen
rein geleret vnnnd erhalten werde/ bis ans end der welt zc.

Der Leib
Christi ist
weder an
allz noch
an vñelen
orten zu
gletch.

Dieses sind alles ire wort/an welcher Lere vnnnd mei-
nung wir in keinen weg nicht zweifeln/ als die wir dem wort
Gottes gemes befinden. Haben aber noch nicht gesehen/
wie sie mit diesem frem eignen bekentnis/ diese ire Ler ver-
gleichen/ Das der Leib Christi zugleich sichtbar im Himmel/
vnnnd an so viel tausend orten vn sichtbar auff Erden sey/
als das Abendmal wird gehalten/vnd diese ire neue glosß/
ober die Sprüch Christi/ von seiner gegenwert in seiner
Kirchen bis ans end der Welt/ Das er nicht allein mit sei-

ner

Artickeln des glaubens.

50

ner Gottheit/ sonder auch mit seinem leib vn sichtbar vnd vnbestindlich/bey allen gläubigen/ zu allen zeiten vnd an allen orten sey. Sie sind wolshren mitgesellen sehr vnge nädig darumb/das sie sagen/ Der leib Christi sey an allen orten/ Mercken aber dieweil nicht/das sie sich selbst nicht weniger treffen/denn die andern. Denn zugleich an vielen/ eben so wol als an allen orten sein / der einigen vnbegreifli chen Gottheit allein zugehöret/ Alle erschaffene ding aber sind endlich vnd begreiflich/ Vnd aber begreiflich sein/ heist nichts anders/denn zu einer zeit / nicht mehr denn an einem einigen ort sein/Vnd derwegē/ das an vilen/ eben so wenig/als das an allen orten zugleich ist/ein ware menschliche seel vnd leib kan sein. Darumb denn auch die schrifft/ vnd die alten Christlichen Lerer / on allen vnterscheid/die gegenwert an vielen/oder an alle orten/ als ein eigenschafft vnd gewisses kenzeichen der einigen waren Gottheit anzie hen/Als Christus/ da er von sich selber spricht/ Des Men schen sohn der im himel ist/Vnd Didymus/vom H. geist/ schreibt also/ Der H. Geist wenn er eine von den Creatu ren were / würde er zum wenigsten ein begreifliches wesen haben/wie alles was erschaffen ist/Denn ob gleich die vn sichtbaren Creaturen nicht einen raum einnemen/wie die leiblichen/So ist doch dis die eigenschafft jres wesens/das sie sich nicht vber ire gewisse mas vnd end erstrecken/ Der heilig Geist aber/weil er in vielen ist/so hatt er nicht ein be greiflichs wesen. Dis sind die wort Didymi. Vber dis/ kan die vnwandelbare warheyt Gottes/welche nicht lezt ein ding zugleich ja vnd nein/schwarz vnd weis sein/eben so wenig leiden/das ein einiges ding/so an einem ort sicht bar/bestindlich vñ begreiflich ist/zugleich an viele orten vn

1

2

Iohan. 3.
Lib. 1.
Cap. 1.

3

4

Beweis aus dem

sichtbar vnnnd vnbestindlich / als das es an allen orten sey.
Vnnnd da sie wolten alhie mit dieser außrede herfür komen/
das Christi leib an allen orten sey / glauben sie darumb nit/
das sie darüber kein wort Gottes haben / Das er aber zū
gleich im Himmel / vnnnd an allen denen orten auff Erden in
dem brot sey / da das Nachtmal gehalten wirdt / glauben sie
von wegen der wort Christi / So wartet die antwort schon
langst auff sie / das sie Christi wort von vielen eben so we-
nig / als von allen orten habe / denn Christus nie gesagt hat/
das sein leib im brot / oder bey dem brot sey / sonder das das
brot sein leib sey.

Derhalben / weil sie dermassen vber der gegenwert des
leibs Christi an allen orten / vneins sind / das sie ein theil
(wie billich) ein Schweneckfeldische lügen nennen darff/
Das ander teil aber / sie für so nötig wil gehalten habe / das
one dieselbe / weder die person Christi ganz / oder die Maie-
stet Christi vnuerlest bleiben / noch die leibliche gegenwert
im brot könne erhalten werde / Solten sie billich zuvor selbst
vber der sachen sich vertragen haben / ehe denn sie vber an-
der leut so häfftig zürneten vnd schrien / Vnd fellt vns sehr
beschwerlich für / das eben wir sollen für Nestorianer vnnnd
Arianer gescholten werden / als die Christum trennen / vnd
seiner Maiestet berauben / darumb das wir dieser neuen Ler-
nicht gerad zufallen / das der leib Christi allenthalben sey /
So doch in dem mehrern teil der Euangelische kirchen / also
offentlich darwider gelert vnd geschrieben wird / vnnnd der-
wegen mit dieser weise / alle dieselben / so wol als wir / für
Arianisch vnd Nestorianisch von diesen vnsern anklägern
gescholten vnd verdammet müsten werden.

Für das ander / so können wir diesem der obgedachten
Theo^z

Theologen vñ Kirchen bekentnis vnd beweis/den sie wider die vnbegreifligkeit des leibs Christi fürē/nicht widersprechen / Dieweil wir denselben nicht anders befinden/ denn Christlich/vnd in denen/so von inen selbst angezogen/vnd in vielen andern zeugnissen der Schrifft gegründet/welche außdrücklich leren/das Christus nach seiner menscheyt nit an allen orten zugleich je gewesen/oder noch sey. Denn die ganze Euangelische Historj zeuget/das Christus mit seinem leib von einem ort zum andern warhafftig gangen vñ gewandelt sey/ nicht allein im gesicht oder schein/also das er vn sichtbar vñ verborgen zū vor an denen orten gewesen/dahin er gieng/ vñnd an denen blieben were/ von welchen man in sach hinweg gehen / Vnd sagt der Herr von sich selbst/das er in Lazari absterben/zū Bethania nicht gewesen sey/sonder wolle hingehn. Vnd auch nach seiner auff-erstehung sagen die Engel im grab/Er ist nicht hie. Auch er selbst von seiner Himelfart/Wir würden in nach derselben nicht haben/Er würde die Welt verlassen/vnd in der welt nicht sein.

21. Die Schrifft leret/das der leib Christi zu gleich nit an vielen orten sey.

Iohan. 11.

Matt. 26.

Iohan. 16.

Iohan. 17.

Zum dritten/sehen wir auch/das diese Ler nicht allein wie von den gemeldten Theologen/vñnd auch droben von vns / gründlich angezeigt wirdt / in dem sie die wesentlichen eigenschafften der menschlichen natur in Christo vff- hebt/auch die natur des fleischs selbst hinweg nime / Sonder auch alles was Christus in seiner menscheit je für vns gethan vnd gelitten hat/im grund vmbstoft vñnd zū nicht machet. Denn Gott von wegen seiner ewigen warheyt nicht wil/das ein ding zugleich ja vnd nein/ sichtbar vñnd vn sichtbar sey / Derhalben weil Christus nicht mehr denn ein einigen leib hat/so derselbe an alle orten vn sichtbar we-

3. Die vnbegreifligkeit des leibs Christi/stoß die Artickel des glaubens vmb.

Beweis aus den

re/würde daraus nicht allein folgen/das ein solcher leib nit vnser wares fleisch vnd blüt were/Sonder auch der leib/so an Christo sichtbar vnnnd befindlich/auff Erden gewesen/vnnnd noch im Himmel ist/nicht derselbe vnichtbare leib/sonder etwa ein andere sichtbare gestalt oder wesen sein müste/Wie die sichtbaren gestalten/darinn sich vor zeiten Gott oder die Engel gegenwertig erzeiget haben/viel ein anders ding gewesen sind/denn das vnichtbare wesen Gottes vnnnd der Engel/Vnnnd were also alles/was mit Christo ergangen/nicht an dem waren vnnnd vnichtbaren leib Christi/sonder an einem andern sichtbaren leib/warhafftig geschehen/oder hette nur geschienen/als es geschehe/Wie der Keker Marcion geleeret hat/Vnnnd weren also wir/nicht durch in erlöset/vnd siel all vnser trost vnnnd seligkeit auff einen hauffen dahin.

Neue les
redes ge
gentel's
von Chri
sto.

Wir sind wol sehr beschweret/die Gotslesterischen red den/so etlich in jrē schmähbüchern/wider allē grund vnser Christlichē glaubens dieser zeit außgiessen/allhie zāuernel den/Den es besser were/vñ wir mit allē Gotseligen vñ herren woltē wünschē/das solches alles mit ewigē stillschweigen begraben würde/Aber weil vnser Herr Jesus Christus damit angegriffen wird/vnd die widersächer solche jre gifte mit gewalt in die leut wollen treiben/vnnnd alle die sie nicht gierig wollen in sich schlingen/darüber für Keker schelten/vnd dem Teuffel geben/Auch etliche sünden/die einen gefallen daran haben/Werden wir von jnen genötiget/auff das wir die warheit/so viel an vns ist/retten/vnnnd die einfältigen warnen/etliche Exempel jrer schönē Lere/aus jren Schrifften anzuzeigen.

Sie schämen sich nicht also schmählich vñ spießbüßisch
von

von der sichtbaren herzigkeit im himel/in die Christus eingangenen/vnd die er vns mit seinē blüt erworben hat/zuredē/ daß sie dörffen schreibē/Wo sein leib nicht vn sichtbar vnnd vberal/vñ im der himel als die erde/vñ alles eins ist/ so siße er an ein ort im himel stil/vñ faulenz alda / sey ein zweifacher Gott/kressig vñ mechtig auff der seiten da er Gott ist/ aber schwach vnnd lam/ auff der seiten / da er mensch ist/ sey eingeschlossen / sey ein grober / zergenglicher / fauler/ träger leib/ der sitzen müßere. Gleichsam als vnser leib/ Wenn sie dem herlichen leib Christi gleichförmig / vnsterblich vnnd vnzerstörlich sein / nicht mehr essens / trinckens/schlaffens/vnnd dergleichen leiblichen notdurfft bedürffen / sich vber die Wolcken vnnd alle Himel schwingen / glenzen vnnd leuchten wie die Sonn/vnnd mit andern dergleichen gaben vnnd herzigkeit gezieret werden sein/ die kein aug gesehen/vnd kein ohr gehört hat/Darumb müsten lame / faule / träge/zergengliche/ eingeschlossene leibe sein/ daß sie nicht vn sichtbar vnnd allenthalben sein/ Söder natürlich/sichtbars/greiflichs fleisch vñ bein/vnnd ire gewisse gestalt/mas/vnnd stad haben vnd behalten werden. Item/ sie schreiben vnd disputieren/daß Christus ist gen Himel gefaren/sey so viel/ das er gleicher Gott mit seinem himlischen Vatter/ gleicher Substanz / macht vnnd gewalt ist worden. Wir wolten aber gern wissen/ nach welcher Natur er dieses worden were? Ist er es worden nach seiner Göttlichen natur / so muß dieselbe zuvor nicht gleicher Gott vnnd gleicher Substanz vnnd macht gewesen sein mit dem Vatter / Ist er es denn worden nach seiner menscheit/so ist er je nicht mehr ein warer mensch/wie sie sich auch nicht schewen selbst darzu zusehen/

Begreiff
ligkeit des
leibs/
nimpt im
nicht sein
herzig-
keit.

Die Ni-
melfart
macht nit
die mens-
schen der
Gothheit
gleich.

Beweis aus den

Es sey nun mehr zwischen jm vnnnd dem Vatter/ zwischen dem Geist vnnnd leib Christi kein vnterscheid/ Er habe nicht mehr menschliche eigenschafften an sich.

Einigkeyt
der pers
son hebt
den vnter
scheid der
naturen
nicht auff.

Item/ sie schreiben weiter/ Alles was von Christo nach der aufferstehung gered wird/ sey vom ganzē Christo / von seiner ganken person/ vnd beiden naturen gesagt/ den man müsse Christum nicht teilen/ der ganze Christus sey in die hohe gefaren/ vber alle himel/ auff dz er alles erfülle/ Item/ den ganzen Christum/ hat sein himlischer Vatter mit ehren vnd schmuck gekrönetz.

Die Cor
beyt nimt
nicht
menschl
che eigens
schafften
an sich.

Ob aber dieses nicht heisse den grund vnser ganken Christlichen glaubens vnnnd trosts umbreissen/ wollen alle Christen bedencken. Denn erstlich/ ist dieselbe natur in Christo/ die das W D N E vnd der ewige eingeborne Sohn Gottes genennet wirdt/ eben so wol als die menschliche natur hinauff gefahren gen. Himmel/ Item/ ist sie nach der aufferstehung eben so wol begreiflich vnd sichtbar gewesen bey den Jüngern/ mit jnen gessen vñ getruncken/ Item/ dazumal erst mit ehren vnd schmuck gezieret wordē/ Als die menschliche natur Christi/ So ist vnmöglich/ daß sie der einzige ware Gott sey/ mit dem ewigen Vatter/ von welchem dieses alles auch zugedencken lesterlich were/ Ja/ das noch mehr ist/ so Christus getrennet wirdt durch vnterscheid der naturen/ so müssen auch vor der aufferstehung alle eigenschafften beiden naturen gemein sein gewesen/ Den Christus vor der aufferstehung eben so wenig/ als darnach kan getrennet werden / Wo aber diesem also were/ so müste auch seine Göttliche natur alles gethan vñ gelitten haben/ das die menschlich hat gethan vnd gelitten/ Wie denn etliche zu dieser zeit zuschreiben sich nicht haben entsetzt/ Vñ könde also noch minder der Son Gottes eini
ger vnd

ger vnnnd gleicher Gott mit dem Vatter sein/ welcher nimmermehr leide kan/ Sonder were ein anderer vnd gemachter Gott/nach Arij vnnnd seines gleichen Ketzern meinung/wie hoch er auch mit Gaben vñ Göttlicher art gezieret were. Zum andern / weil sie dörfen sagen / die menschlich natur Christi hab kein menschliche eigenschafftē mehr / sonder sey der Gottheit durchaus gleich / leren sie öffentlich die meinung Eutychis vnd Schwencffelds/werffen die ware natur des menschen Christi hinweg/ vnd behalten nichts davon / denn den namen. Denn dasselbe wesen / nach dem Christus zāuor mensch war / ist nach irer meinung/ ihund eben so wol Gott / als das Göttlich wesen. Zum dritten/ Weil sie kein andere vereinigūg der zweien nature in Christo wollen erkennen/ denn die gleichheit vnnnd das beiwesen der naturen an allen orten / werffen sie das rechte band/ nemlich die persönliche verhaftung der naturen hinweg/ lösen die Person Christi auff/ vnd machen aus einem Christo/ der Gott vñ mensch ist/ zwene Christos / nach der meinung Nestorij / doch also/ daß sie beide mensch / oder beide Gott sind. Denn nicht die gleichheit / sonder die persönlich verbindung/ eine person aus zweien naturen macht. Ist derhalben am tag / vnnnd bewiesen / daß diese mit irer neuen Lere/aus Christo einen Arianischen Gott / einen Eutychianischen menschen / vnnnd Nestorianischen Christum machen. Denn es nicht genūg ist / daß sie wollen sagen/ man thue ihnen vnrecht/ sie habens nicht im sinn. Es pflegen gemeinlich alle die/so falsche Lere verteidigen/dieselbe nit öffentlich zubekennen/ sonder mit schweiffendē worten/vnd mancherley vnterschleiffen fürzubringen/ Als die Pāpstischen nicht gestendig sind / daß sie Christum nicht

Die menscheit wird der Gottheit nicht gleich.

Persōnliche vereinigūg ist nicht gleichheit der naturen.

Beweis aus den

Soltten für den einigen mittler halten/ durch den wir müssen selig werde/ Noch die Schwencckfeldischen/ daß sie in nicht einen waren menschen/ Noch die Arianischen/ daß sie in nicht waren Gott lassen bleiben/ Wenn man aber ire Lere ansihet/ befindet sichs im grund viel anders/ denn sie mit worten für geben/ Derhalben wollen wir vnserere gewissen verwaren/ vñ vns für irthum hütten/ so müssen wir sehen/ nicht was sie gestehen oder nicht/ Sonder wohin ire wort vnd Lere gelanget/ sie meinen gleich damit was sie wollen.

Warnung
Schreiber.

17. 17. 17. 17. 17.

Vnd die sich am gröblichsten in solchen irthumen welcken/ sind eben dieselben/ die warnungen/ das ist/ lesterungen vñ schmähbücher schreiben/ vnd vns bey vnsern benachbarten vnd andern/ Städten vnd Ständen/ mit vnuerschämten lügen/ schenden vnd lestern/ gern wolten verleumbdē/ Aber wir hoffen/ es werden alle verstendige vnd Christliche leut/ aus solcher Lere dieser Warnungschreiber leichtlich können vrteilen/ ob für jnen oder für vns/ die Christen billlicher züwarnen sind/ ob sie oder wir/ wie sie reden/ ein Poltergeist vnd vngethüm aus Christo machen/ vnd ob vnserer/ wie sie wollen/ oder irer Lere/ billlicher vnd nötiger were/ durch das Amt einer Christlichen Oberkeit züwehren/ auff daß sich andere jres gleichen an jr Exempel stießen/ vnd auffhörten zulestern/ ehe denn durch solche lere zu größserem vbel vrsach gegeben/ vnd der zorn Gottes ferner gereiset vnd erzeget würde.

4. Die als
den Leren/
der Leib
Christi
sey nicht
zugleich
an vielen
orten.

Über diese drey vrsachen/ so erzelet sind/ warumb wir der Lere von dem vnbegreiflichen Leib Christi/ nicht beifallen können/ sinden wir zum vierden/ wie auch die mehrern des gegenteils selbst/ vñ alle die nur etwas gelesen/ oder sich ein wenig schämen wider die öffentliche warheit zureden/

zum

zum teil mit willē/wie erst aus iren worten vernomen / zum teil mit vnwillē bekennen/ dz die alten Christliche Lerer alle mit vielen klaren vnd einhelligē zeugnissen/ diese meinung/ dz der leib Christi vberal/ vñ der Gottheit gleich sey / wider die alten Kezer / die solche newerungen erregten/ verwerffen vnd widerlegen. Dieser zeugnis sind viel mehr vnder handen/ denn hie können erzelet werden / sind auch deren viel von andern angezogē/ Derhalben wir vmb des gemeinen Lesers willen nur etliche / treulich verdeutschet / allhie wollen setzen.

Also spricht S. Augustin. Weil Christus Gott vñnd Ad Dard. Epist. 57.
mensch ist/ so muß man beides an ihm warnemen / wenn er redet/ oder die Schrifft von im redet/ vnd acht haben/ was von jeder natur geredt werde/ Den wie ein einiger mensch/ ein vernünfftige seel vnd fleisch ist/ Also ist auch ein einiger Christus/ das wesentlich Wort Gottes/ vnd mensch / deswegen so vil dz Wort belanget/ ist Christus der Schöpffer/ denn alles ist durch in gemacht / So viel aber die menschheit belangt/ ist Christus ein Creatur/ Denn er ist aus dem Samen Davids / nach dem fleisch / vñnd den Menschen gleich worden. Item / Weil in dem menschen zwey ding sind/ die seel vñnd das fleisch/ So war er an der Seel traurig bis in den thod / An dem fleisch aber lied er den thod / Vnd dennoch wenn wir Christum Gottes Sohn nennen / so trennen wir darumb die Menschheit nicht von im / Auch wenn wir eben denselben Christum/ des menschen Sohn nennen / so trennen wir drumb die Gottheit nicht von im/ Nach der menschheit war er vfferden/ nicht im himel/ da er sekund ist/ da er sprach/ Niemand feret gen Himel/ den der vñ himel ernider komē ist/ nemlich des mensche

Beweis aus den

Sohn/der im Himmel ist/so er doch nach der Göttlichen natur im Himmel/nach der menschlichen aber noch auff erden/vnnd noch nicht gen Himmel gefaren war. (vnnd bald hernach) Du solt nicht zweifeln/das der mensch Christus Jesus seynd daselbst sey / von dannen er komen wird / Vnd gedenck behalt mit fleis die Christliche bekētnis/ Das er auffgestanden ist von den todten// auffgefaren gen Himmel/sihet zu der rechten des Vatters/vnnd wirdt nicht anderswoher/denn von dannen komen zurichten die lebendigen vnd die thodten/vnd wird also komen/nach dē zeugnis der Englischen stim/wie man in hat sehen gen Himmel faren/dz ist/eben in derselben gestalt/vñ wesen des fleischs/welchem er warlich die vnsterbligkeyt geben/aber seine natur nicht genomen hat. Nach dieser natur/sol man nicht gedencken/das er allenthalben sey/Den man muß sich hüten/das wir nicht also die Gottheit dieses menschen verteidigen/das wir in die warheit des leibes benemen / Es folget aber nicht/das auch das jenige/das in Gott ist/vberall sey/wie Gott/ &c.

In Iohan.
Tract. 50.

Item/vber diese wort/Mich aber werdet jr nicht allzeit haben/schreibt er also/ Er redete von der gegenwertigkeit seines Leibes / Denn nach seiner Maiestet/nach seiner fürsehung/nach seiner vnaussprechlichen vnd vnsehbarren genad/wird erfüllet das er hat gesprochen/ Ich bin bey euch bis ans end der Welt/ Nach dem fleisch aber/welches er vō der Jungfrawen an sich genomen hat/nach welchem er von der Jungfrawen geboren/ans Holz gehengt / vom Creutz genomen / in Leinwad gewickelt / ins grab gelegt / in der auffserstehung offenbaret ist/spricht er/Werdet jr mich nicht

nicht allezeit bey euch haben / Warumb? Denn er ist mit dem leib vierzig tage vmb seine Jünger gewesen / vnnnd als sie im nachsahen / aber nicht nachfären / gen himel gefaren / vnd ist nicht hie / Denn dort ist er / vnnnd sitzt zur rechten des Vaters / Vnd ist auch hie / denn er ist nicht hinweg gewis- chen so viel die gegenwertigkeit seiner Maieestet belanget.

Item / Von welchen die menscheit weg gieng / die ver- ^{In Iohan.}
lies die Gottheit nicht / vnd eben ein Christus ist mensch vnd ^{Tract. 73.}
Gott / drumb gieng er weg / nach seiner menscheit / vñ blieb da / nach seiner Gottheit / Er gieng weg / nach der natur die an einem ort war / vnnnd blieb da / nach der natur die vber- al war.

Cyprianus / Er ist gen Himel gefaren / nicht da das ^{In Exposit.}
wort / welches Gott ist / vor nicht war (dann dieses war alle ^{Symb.}
zeit im himel) sonder da das wort im fleisch züvor nicht saß.

Cyrillus / Die gläubigen sollen wissen / ob er gleich ^{In Iohan.}
mit seinem leib nicht bey vns ist / das wir dennoch durch sei- ^{libr. 9.}
ne krafft regieret werden / vnnnd er allezeit bey allen sey / die ^{Cap. 21.}
jn lieben. (vnnnd bald hernach) Es ist aber zumercken / wie- wol er allein nach dem fleisch wolte hinweg gehen (denn mit der krafft der Gottheit ist er allzeit gegenwertig / wie gesagt) So sprach er doch / das er ein kurze zeit bey den Jüngern sein würde / vnnnd nennete außdrücklich sich selbst / daß sich nicht jemand vnderstünde Christum in zwene Söhne zu- theilen.

Item / Es zweifelt niemand / nach dem er gen Himel ^{In Iohan.}
gefahren ist / ob er wol mit seiner krafft allzeit gegenwertig ^{lib. 10.}
gewesen / daß er doch nicht gegenwertig sey gewesen nach ^{Cap. 38.}
dem fleisch.

Fulgentius / Eben derselbe ist ein mensch / der nur an Ad Thras

Beweis aus den

*Symund.
lib. 2.*

einem ort ist / von einem menschen geboren / welcher auch vnbegreiflicher Gott ist / vom Vatter geborn / Eben einer ist / der nach dem menschlichen wesen nicht im Himmel war / da er auff Erden war / vnd verließ die Erden als er gen. Himel für / Nach der Gottheit aber vnnnd dem vnendlichen wesen / weder den Himmel verließ / als er vom himel stieg / noch die Erde verließ / als er gen. Himmel für.

*Homil.
Pasch.*

Beda / Derselbe der Gott vnnnd Mensch ist / der ist auffgenommen in die höhe / nach der menscheyt / welche er von der Erden hat an sich genomen / vnd bleibet bey den Heiligen auff Erden nach der Gottheit / mit welcher er zugleich Himmel vnd Erden erfüllet.

*Sup. uerb.
Mod. G
non uid.*

Item / Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen / Als sagt er öffentlich / Jr werdet mich nach meiner auffer-
stehung vom thod ein kleine zeit sehen / Darumb das ich **N J E H E** alle zeit auff Erden **E J B E J E H** bleiben / Sonder nach der menscheyt / die ich an mich genomen hab / jekund gen. Himmel faren werde.

*Hom. 1n
Vig. Pent.*

Item / Als er nach der aufferstehung ist gen. Himmel gefaren / hat er dieselbe **E J B E J E H** verlassen / welchen er doch die gegenwert seiner Göttlichen Maiestet nie en-
gen hat.

*Lib. 1 cont.
Eutych.*

Vigilius / Es ist euch nüz das ich hingehet. Denn so ich nicht hingehet / so wirdt der Tröster nicht zu euch komen. Nun ist aber gewis dz wesentliche Wort Gottes / welches die krafft vnnnd weißheit Gottes ist / allezeit bey vnd in dem Vatter gewesen / Auch weil es bey vns in vns gewesen ist / Den da es auß barmhertzigkeit auff erden gewandelt hat / ist es aus der Himlischen wonung nicht gewichen / Denn der Sohn mit dem Vatter vberal ganz ist / mit gleicher Gott-
heit /

heit/vnd begreiffet in kein ort/den er alles erfüllet / vnd kein ort ist/da seine Gottheit nicht gegenwertig wer/ Von wannen vñ wohin/sagt er den/das er gehn wolle/ oder wie sagt er/das er zum Vater gehn wolle/von welchem er one zweifel nie gewichen war. Dis aber war/das er zū Vater gieng/vñ von vns weich/das er nemlich dieselbe natur von dieser Welt hinweg nam/die er von vns an sich genommen hatte/ So siehestu nun/das die eigenschafft derselben natur gewesen ist/das sie von vns hinweg genommen würde/vnnd von vns hinweg gieng/welche am end der zeit/wider zu vns kommen soll/wie diese stümm der Engel bezeuget/ Dieser Jesus/der von euch ist hinauff genommen/wirdt also wider kommen/wie jr ihn habt gesehen in den Himel fahren. Denn schaw dieses Wunderwerck / schaw das geheimnis beider eigenschafften/ Der Sohn Gottes ist nach seiner menschheit von vns gewichen/Nach seiner Gottheit aber/spricht er zu vns/ Siehe ich bin bey euch alle die tage/bis ans ende der Welt/ Ist er bey vns/wie sagt er denn/Es wirdt die zeit komen/das jr werdet begeren des menschen Sohn/vnnd werdet in nicht sehen/ Aber er ist bey vns/vnd ist nicht bey vns/Denn die er hat verlassen / vnnd von denen er gewichen ist mit seiner menschheit/die hat er nicht verlassen mit seiner Gottheit/ Denn mit der menschlichen natur/die er von vns in den Himel genommen hat/ ist er nicht bey vns/mit der Göttlichen natur/ die von vns auff Erden nicht weicht/ist er bey vns/vnnd ist dennoch eben einer/der bey vns/vnd nicht bey vns ist.

Item/So das Wort/vñ das fleisch/einerley natur ist/ Lib. 4.
warumb ist denn das fleisch nicht vberal/so doch das Wort vberal ist? Denn weil das fleisch auff Erden war/ da war es

Beweis aus den

war es freilich nit im Himmel/ vnd weil es jzt im Himmel ist/ so ist es freilich nicht auff Erden. Vnd ist so gewis nicht auff erden/ daß wir auch Christi/ nach demselben/ vom Himmel gewertig sind/ welchen wir nach der Göttlichen natur glauben bey vns sein auff Erden. Derhalben nach ewer/ der Eutychnianer meinung/ entweder das ewig Wort mit seinem fleisch an einem gewissen ort/ oder das fleisch mit dem wort vberal ist/ dieweil in einer natur nicht sein kan/ was stracks wider einander ist/ Nun ist aber stracks wider einander/ an einem gewissen ort/ vnnnd vberal sein/ vnnnd derhalben weil das wort vberal/ das fleisch aber nicht vberal ist/ so ist daraus offenbar/ daß der einige Christus beyde naturen an sich hat/ vnnnd wol vberal ist nach seiner Göttlichen natur/ aber nur an einem gewissen ort nach seiner menschlichen natur/ erschaffen ist/ vñ doch one anfang ist/ dem thod vnterworfen ist/ vnnnd nicht sterben kan/ dieses nach der natur des worts/ nach welcher er Gott ist/ jenes nach der natur des fleisches/ nach welcher eben dieser der da Gott ist/ auch mensch ist/ Derhalben der einige Sohn Gottes/ der des menschen Sohn ist worden/ einen anfang hat nach der natur seines fleisches/ vnnnd keinen anfang hat nach der natur seiner Gottheit/ ist erschaffen nach der natur seines fleisches/ Vnd nicht erschaffen nach der natur seiner Gottheit/ wirdt mit einem gewissen raum vñ ort vmbfangen/ nach der natur seines fleisches/ vnnnd mag in kein ort nicht fassen/ nach der natur seiner Gottheit/ ist auch geringer worden denn die Engel/ nach der natur seines fleisches/ vñ ist dem Vater gleich/ nach der natur seiner Gottheit/ ist auch gestorben nach der natur seines fleisches/ vnd ist nicht gestorben nach der Natur seiner Gottheit/ **Diß ist der allgemeine**
Christus

Christliche glaub vnd bekentnis / so die Apostel geleret / die Martyrer bestättiget / vnd gie gläubigen bis anher behalten. Dergleichen ort seind noch viel mehꝛ bey diesem / vnd den andern alten Lerern. Lassen es aber bey diesen auff dis mal bleiben / Denn se dieses also öffentlich vnd bekant / daß auch die Pápstlichen Schültheologē nie so verkert noch so küne gewesen sind / daß sie hetten gesagt / Der leib Christi sey vberal / Welche doch alles was sie gemocht haben / herfür gesücht / die leibliche gegenwert Christi vnter der gestalt des brots vñ weins zúerhalten / Vnd one zweiffel auch dis nicht hetten dahin den gelassen / so sie hetten verhofft / daß es zúr sachen dienen solte / Ja auch heutiges tages alle Pápstischen / diese leꝛe öffentlich verdammen / vnd dieser Theologen nicht vnbilllich spottē / daß sie die Pápstliche veränderung des brots vnd weins verwerffen / vnd dargegen eine Leꝛe auff die ban bringen / die viel weniger scheines / denn jene hat.

Diese bisher erzelte vsachen / hoffen wir / sollen bey allen Christen genúgsam erweisen / daß wir von vnsern anklägern / drumb daß wir ire newe Leꝛe von dem vnbegreiflichen leib Christi nicht annemen / vnbillicher weise so vbel gescholten vñ geschmähet werden. Denn warumb solten wir nicht lieber bey dieser Leꝛe bleiben / die wir von Christo vnd seinen Aposteln haben entpfangen / wie die H. Schrift vñ die Artickel vnser Christlichen glaubens zeugen / die so viel Martyrer / vor langen vnd zú seztigen zeiten / mit irem blút bestättiget / alle rechtgläubige Lerer der Christlichen kirchen einhelliglich getrieben / die gläubigen bis anher behalten / die allgemeyne Christenheyt durch die ganke Welt vor zeit-

Beweis aus den

ten vnd noch heut bekent/leret vnnnd verteidiget / denn auff
etlicher vnruiger leut newe vnnnd vngereimte meinung fal-
len/die allem Gottes wort/ allem grund vnser trosts vnd
heils/ allem glauben vnd bekentnis der gangen Christen-
heit zuwider ist? Welche verstendige vnnnd Christenliche
leut/ wenn sie dis bedencken vnnnd verstehen / wolten nicht
vngedultig werden/ vber dieser frecheyt vnnnd vermessen-
heyt vnserer Ankläger/ das sie alle rechte vnnnd heilige Le-
rer der alten Kirchen/ vnd ire trewe vnd grosse arbeit/ so sie
in widerlegung Gottslesterischer Kereyen gethan / so
schmählich zäuerwerffen/ vnnnd alle andere Kirchen Teut-
scher vnd anderen Nationen/ die iren Gedichten nicht bei-
fallen/ vnter vnserem Namen/ als Keresisch zäuerdamen
sich dörfen vnterstehen?

Beweis
der vnbes-
greifligs
Feit des
leibs Chri-
sti/ selbst
widereins
ander.

Wie viel aber vnd öffentliche vñ glaubwürdige zeuge-
nis jnen widerstehen/ so bemühen sie sich dennoch nicht des-
sto minder/ solche ire ein mal herfür gebrachte meinung/
vnter die Artikel des glaubens zusehen / Vnd das sie mit
schein der warheyt solches möchten thün/dieselbe mit zwei-
en oder dreien Artikeln vnser Christlichen glaubens zü-
fügen vnnnd zübedecken/ nemlich/ von der einigen Person
Christi/ vnnnd von seiner Himelfart/ in welche sie auch das
sigen zü der rechten Gottes mengen. Ob aber ire Lere aus
diesen Artikeln erhalten werde/ oder ob sie dieselben nicht
allein vergeblich/vñ wider sich selbst anziehen/sonder auch
mit solcher auflegung verfälschen/die öffentlich dem wort
Gottes vnnnd aller reinen Lerer Schrifften zuwider ist/ wol-
len wir nach ansehung solches jres beweis / alle Christliche
leut lassen vrteilen.

Denn erslich/Das sie aus dem Artikel von der Hi-
melfart

melfart vnnnd verklärung Christi wollen beweisen/ das sein
 leib allenthalben/ vnnnd darumb auch im brot sey / können
 auch die einfältigen mit henden greiffen/ das es ein vergeb-
 licher/ vngereimter vnd aus mütwillē gesüchter zank sey/
 ja daß sie auch damit selbst ire gründe/ darauff sie so trohig
 pochen/ ganz vnnnd gar umbstossen vnnnd zu nicht machen.
 Denn da der Herr Christus mit seinen Jüngern zum ersten
 diß Abendmal hielt/ vnter jnen zu tisch saß/ vnd ihund sol-
 te zum tod gehen/ ist gewis vnnnd sicher/ daß er noch zumal/
 weder gen Himmel gefaren noch verkläret / oder herrlich ge-
 macht war/ sonder alle vnser schwacheyt vnnnd müselig-
 keyt an sich hatte/ mehr zu derselben zeit/ deñ zuuor sein gan-
 zes leben lang. Nun ist aber gewis / daß wir Christum
 heutiges tags nicht anders können essen/ deñ in seine Jün-
 ger assen in dem ersten Abendmal/ das er selbst mit jnen ge-
 halten hat/ Sie wolten denn sagen / daß die wort Christi/
 Das ist mein leib/ nicht eben so war gewesen weren zur sel-
 ben zeit/ als ihund/ oder nicht eben den verstand hetten ge-
 habt/ den sie ihund haben. Daraus ist zusehen/ was dis für
 ein vnbedachte/ vnuersehämte rede ist/ welche newlich einer
 aus denen die vns leseren/ in seiner schmäh schrifft hat auß-
 geschüttet/ Wenn Christus nicht wer gen Himmel gefaren/
 so were an dem Nachtmal zu zweifeln/ Ja dz noch mehr ist/
 So künde er nicht allenthalben/ vnnnd derwegen auch nicht
 in seinem Nachtmal sein. Deñ wo diesem also were/ so kön-
 den in die Jünger im ersten Abendmal nicht haben gessen.
 Habē sie in aber gessen/ eben so wol als wir/ daran deñ noch
 niemand in der Christenheit gezweifelt / so ist offenbar/ daß
 er sich vns im Abendmal zuessen gebe / vnnnd darff dens
 noch gar nicht sein Leib durch die Himelfarth vnnnd ver-
 klärung

Die Him-
melfart
beweist
nicht die
leiblich ge-
genwert
im brot.

Christus
war im
ersten Ab-
endmal
noch nicht
verkläret.

Wir es-
sen Chri-
stum nit
anderst
denn die
Jünger
im ersten
Abends-
mal.

Beweis aus den

Das erste
Abend-
mal leret
wie Chri-
stus ges-
sen wer-
de.

klärung vberal sein. Vnd thut derhalben die Himelfart
vnnnd verklärung zum beweis der leiblichen niessung Chri-
sti im Abendmal/sekund eben so viel/als im ersten Abend-
mal/da sie noch nie geschehen war. Wolt Gott/das doch
ein mal die jenigen die sich so tieff in die gedanken von dem
vnbegreiflichen vnnnd vergötteten leib Christi lassen füren/
das sie der artikkel/jres Christlichen glaubens vnd der heil-
ligen Sacrament/durch welche dieselben bestättiget werde/
darüber vergessen/ sich dieses ersten Abendmals erinnern-
ten/ vnd inen den betrübten/ vnd ist mit dem thod ringen-
den HERRN Christum/ der dazumal vnter seinen Jün-
gern saß/ vnnnd inen selbst das Abendmal reichet/ mit inen
hielt/ vnd zu seiner gedechtnis einsetzte/mit ernst für die aus-
gen stelleten/ So sie dieses thäten/wer freilich zuhoffen/sie
würden ihnen von der gegenwert des leibs Christi im brot
vnnnd an allen orten/ vnnnd von der leiblichen niessung des-
selben/eben so wenig lassen träumen/als die lieben Jünger/
die mit dem Herrn zu tische saßen/ vnd aus diesem anblick
lernen/was Christum essen heisse/vnd wie dieses Brot sein
leib sey.

Mit der
verklärung
Christi
widerlegt
das gegen-
reit sich
selbst.

Vnd so wir der sachen wollen nachdencken/ so finden
wir/das sie eben mit diesem iren beweis sich selbst widerle-
gen. Denn sie bekennen vnd schreiben/das für der vffart/
Christus hab ein vnuerklärten leib gehabt/ welcher nicht
könne vn sichtbar/ vnd zugleich an vielen oder allen orten
sein/ Derhalben/ weil Christi leib nach diesen iren Worten/
erst nach der verklärung hat können vberal/ vnnnd also vn-
sichtbar im brot sein/so folget/das in die Jünger im ersten
Abendmal/da er bey ihnen am Tische saß/ nicht leiblich im
brot gehabt vnd gessen haben/ Vnd weil wir in one zweif-
sel

Beweis aus den

allein die eigenschafft vnser natur/sond auch die schwach-
 heyten vnnnd gebrechen an sich hab getragen/aufgenommen
 die sünd/vnnnd derwegen nicht einen solchen leib gehabt der
 vn sichtbar an allen orten wer/ Denn dieses der natürliche/
 vnd sonderlich der vnuerklärte vnd sterbliche/vnd vnsern
 fleisch in allem gleiche leib Christi/keines wegs nicht leiden
 wil. Ja wir wolten auch gern von jnen hören/ob denn der
 leib Christi/ als er thod am Creus hieng / vnd im grab lag/
 zugleich vberall/im Himmel vnnnd auff Erden sey gewesen/
 Vnd so er im himel vñ allenthalben war/ob er thod oder le-
 bendig daselbst gewesen/ oder auch daselbst von den Juden
 vnnnd Römischen Kriegsknechten gecreuziget worden seye
 3 Item/ob auch Christi leib vñ seel/im thod von einander ge-
 scheide/ Oder ob sie/da Christus starb/am Creus/im grab/
 vnd vberall beyeinander blieben sind? Denn eigentlich die
 Gottheyt im thod eben so wenig von jrem leib vnd seel ges-
 trennet worden ist/als vor vnd hernach. Derhalben müß
 folgen/dz entweder auch der todte leib Christi im Himmel vñ
 vberall/oder derselbe an einem ort thod/vnd an den andern
 lebendig gewesen/vnd die seel vom leib nie gescheiden / vnd
 Christus nicht warhafftig den geist auffgeben vñ gestorben
 sey/ Oder so disem allem nicht also (wie es one zweifel nicht
 ist) daß die person darumb nicht getrennet werde / ob gleich
 die menscheyt nicht allenthalben ist/ wie die Gottheyt.

Der leib
 Christi ist
 nicht zus
 gleich ver-
 klärt vnd
 vnuer-
 siera.

Wenn sie aber nun also vberwiesen werden / daß die
 einigkeit der Person Christi wol kan leide/daß der leib Chri-
 sti nur an einem ort sey/Vnd sie wol befindē/wie kurt jnen
 allhie der Mantel werde/bemühen sie sich sehr dieses stück
 daran züflicken/ Daß Christus als bald in seiner entpfeng-
 nis in Mutter leib heimlich vnd vn sichtbar gen Himmel ge-
 faren/

fahren/vnnd also die entpfengnis Christi vnd vereinigung
 der zweien naturn/die Himelfart/verklärung/ vnd das si-
 hen zur rechten Gottes/ alles ein ding sey. Es glaub jnen
 aber solches/ wer die Artickel seines Christlichen glaubens
 nie gelernet/oder mütwillig verleugnen will / Wir wissen/
 daß Gott von wegen seiner warheit/weder will / noch sa-
 get/nach macht/das ein ding zugleich begreiflich vnnd vn-
 begreiflich/sichtbar vnd vn sichtbar/verklärt vnnd vnuer-
 klärt sey/Auch das Gottes wort/vnd vnser trost vnd selig-
 keit/die zeit der nidrigkeit vñ herligkeit Christi nicht lassen
 vntereinander mengē/ Vñ derwegen Christus nit zugleich
 einen verklärte vnd vnuerklärten leib gehabt / vñ nicht ehe
 gen himel gefahren/denn solches für den augē seiner Jünger
 öffentlich geschēhē / Wie die Schrift an vielen ortē klärlich
 zeuget/vnd der Herr vō sich selber spricht/ Hat nicht Chri-
 stus müssen leiden vnd in seine herligkeit eingehen. Item/
 Ich bin noch nicht auff gefahren zu meinem Vater. Mit die-
 sem stimmēt auch die ordnūg der Artickel vnser Christlichen
 glaubens/welche leret/daß Christus vor entpfangen/gebo-
 ren/gestorben/vnd auferstanden sey/denn er gen himel ge-
 fahren/vñ sich daselbst zur rechtē Gottes gesetzt/vñ nicht ehe
 den am end der welt/wider vō dannen herab komen werde.
 So sie aber wolte herfür komen mit einer newē dispēsation/
 das ist/mit einem solchen mirakel/darinn Gott etwas wider
 sein wort vñ warheit ihue/ Wissen wir jnen / solte sie gleich
 noch so sehr darumb vff vns zürnen/ darzu nicht zūbelffen/
 Den zūbesorgē/werde sie nicht auffhöre so mildiglich Gott
 dem Almechtigen von seinem wort ires gefallens zūdispē-
 siren/so möcht er einmal dermassen rechnung von jnen for-
 dern/daß jnen die dispensation zūkurz würde.

2

3

Actor. 2.
Iohan. 20.

4

Gott thut
nit wider
sein wort.

Der

Beweis aus den

Personen
sich ver-
einigung
ist nicht
vergleich-
ung/
sonder
verbin-
dung der
naturen.

Derhalben ob wir gleich mit der Schrifft vnd den alten Christlichen Lehrern / den vnterscheid vnnnd die warheit beider naturen in Christo behalten / trennen wir doch darumb nicht die Person / Sie aber verfälschen den Artikel von der einigen Person mit newer vnnnd vngereimter auflegung. Denn die vereinigung zweier naturen in einer person / ist nicht / wie sie dichten / ein vergleichung der naturen / das sie durchaus einerley eigenschafft bekome / Sonder ein heimliche vnnnd wunderbarliche verbindung zweier vngleicher naturen / welche also zu einer vnzertrenliche Person geordnet sind / das die eine zergeht / so sie nicht also mit der andern verbunden bleibt / vnnnd von jr getragen vnd erhaltet wirdt / Vñ doch beide naturen ire besondere vnterschiedene art vñ eigenschafft behalten. Als zwene Engel / oder zwene menschen / sind einander gleich an natur vnnnd eigenschaffen / sind aber dennoch nicht eine Person. Herwiderumb aber / leib vnnnd seel / sind ein einiger mensch / nicht darumb das sie beide einerley eigenschafft haben / den sie einander sehr vngleich sind / Sonder das sie auff wunderbare vñ vns skund vnerforschliche weis / zusammen verbunden sind. Also leret auch die Schrifft / das das wesentliche Wort / das ist / der ewige Sohn Gottes / fleisch wordē sey / nemlich / nicht das er ins fleisch verwandelt / oder das er seiner menschheit / oder seine menschheit jm / in allen eigenschaffen gleich sey worden / Sonder das er den samen Abrahams / das ist / ware menschliche natur an sich genommen / das ist / auff wunderbarliche weise / die vns so viel weniger bekant / denn die vereinigung vnserer eigen seel mit vnserm leib / als jene höher vnd genawer vñ vnzertrenlicher ist denn diese / mit jm persönlich verbunden vnd vereiniget hab / vnnnd dieselbe an jm tregt

Ioban. 1.

Hebr. 2.

treget vnd erhelt/das er ewiglich zugleich warer natürlicher Gott vnd mensch bleibt. Derhalben nicht/so man den vnterscheid der naturen behelt/sonder so man die zusamenuerbindung der naturen leugnet/die person Christi getrennet wird/Gleich wie auch dis den menschen nicht trennet/das nicht der leib/sonder allein die seel verstehet/gedenckt/zelet/ze. Vñ nicht die seel/sonder nur der leib isset/trincket/sisset/ligt/schläfft/stirbtze. Sonder wenn die verbindung des leibs vnd der seelen durch den thod wird auffgelöset/vñ die seel vom leib scheidet/als denn wird erst der mensch getrennet/das er nicht mehr ein ganker mensch ist/Ja es müß auch ein jede natur/das ist/leib vnd seel/ire vnterschiedene eigenschafften behalten/soll anders der mensch leib vñ seel sein/Denn so vnter diesen zweien kein vnterscheid bliebe/so were der mensch nicht leib vñnd seel/sonder zwene leibe oder zwø seelen.

Derwegen ob gleich von der ganken person Christi geredt wird/was nur der einen natur zugehöret/kan doch niemand/wie etlich gern wolte/draus schliessen/das die Gottheit alle menschliche/vnd die menscheit alle Göttliche eigenschafften an sich hab. Denn diß ist die gewöhnliche weis zureden von einer solchen person/in welcher vngleiche naturen vereiniget sind/Vñ geschicht solchs nicht die gleichheit der naturen/sonder die einigkeit der person anzuzeigen/Als dieser mensch Christus ist ewig/allmechtig/schöpffer Himmels vnd der Erden/allenthalben gegenwertig in Himmel vñnd vff Erden/nach seiner Gottheit/Der ewige Sohn Gottes ist aus Abrahams samem geborn/hat gelitten/ist ein Creatur/vñnd zu jeder zeit nur an einem ort/für der vffart vff Erden/vñnd sekund im Himmel/nach seiner

Weise zu reden von der person Christi.

Beuvels aus den

Rom. 1.
9.
1. Pet. 3.
4.

menscheyt/ Wie man sagt/ Der mensch ist vernünfftig vñ vnsterblich/ mit der seele/ Yffet/ trincket/ schläffe/ stirbt/ mit dem Leib. Vnd also leret vns die Schrifft selbst diese reden verstehen/ darinnen nicht das Amt der ganzen Person Christi/ sonder nur ein eigenschafft der einen natur gemeldet wurde/ Als da Paulus sagt/ Christus sey aus dem samen Abrahams nach dem fleisch. Item/ Petrus/ Er hab gelitten vnd sey gestorben am fleisch.

Begreiff-
lichkeit der
menscheyt
rent nicht
die person
Christi.

Auch wirdt darumb die Gottheit von der menscheyt nicht getrennet/ ob gleich die menscheyt nicht an allen orten ist da die Gottheit ist. Denn die menschliche seele wirdt von irem leib getrent/ so sie außserhalb desselben ist/ darumb daß sie nicht kan alsdenn zugleich in dem leib sein/ Mit der vnbegreiflichen/ vnendlichen Gottheit aber/ hat es weit ein andere gestalt. Denn weil sie zugleich allenthalb ist/ so weicht sie darumb nicht/ vñ wirdt viel weniger getrent von irem leib vnd seele/ daß sie auch außserhalb derselbē ist/ Sonder ist vñ bleibt ebē dieselbe gottheit/ die außserhalb des leibs an allen ortē ist/ auch in irem leib/ Vñ ist derhalben dz ewige wesentliche W D A E des Vatters/ eben so wol mensch/ an allen denen ortē/ da es außserhalb seines leibs ist/ als da es drinnen ist/ Den weñ man sagt/ Gott ist mensch/ ist es nicht die meinung/ daß die Gottheit nur in irer menscheyt/ vnd nirgend außserhalb derselben sey/ sonder dz sie mit irer menscheyt persönlich verbundē ist/ Nun ist vñ bleibt aber dz ewige W D A E des vatters/ da es außserhalb seiner menscheyt ist/ ebē so wol mit derselbē vereinigt/ als da es drinnē ist/ Vñ derhalben warer mensch/ es sey an welchem ort es wolle.

Die per-
sönliche
vereint

Diesen öffentlichen vnd grossen vnterscheid zwischen der menschlichen seele/ vñ der vnendlichen Gottheit/ wolle
len vns

len vnserer/sonst jederman zuspotten/ so meisterlich geschickte ankläger/nicht mercken/vñ machen ein groß geschrey/
 Weñ diesem also were/so würde der mensch Christus nicht anders Gott sein/den Petrus oder Paulus/Sehen dieweil nicht/das auch eben dieser mensch Christus darumb noch lang nit warer Gott würde sein/wen er gleich mit der gottsheyt an alle ortē were/Sonder dz darzü gehöret / das er mit der Gottheit persönlich verbundē sey/Also aber ist die gottsheyt mit den Heiligen nit verbunden/darumb sind sie auch nicht Gott. Vnd wolle die verstendige bedencken / ob nicht diese zänckische leut/ebē mit diser einred an tag gebē/das sie selbst im grund die person Christi trennen/welches sie vns gern wolte zehē. Denn erstlich/weil die menscheyt Christi für der aufferstehung nicht Götliche eigenschafften/sonder menschliche schwachheit an sich hatte /vñ derwegen nur an einē ort war: So muß nach irer meinūg folgē/dz der mensch Christus dieselbe ganze zeit / nit anders sey Gott gewesen/den Petrus vñ Johānes. Zum andern/trennet der on alle zweifel die person Christi/der die verbindūg der zweie naturen/die sie mit einand habē hinweg wirfft/ob er schō die naturen durchaus einander gleich/vnd an allen orten bey einander gegewertig macht. Den eigentlich/weder die gleichheit/noch die gegenwert der naturen/bey vñ neben einander/an einem oder an allen orten/sonder allein die heimliche verhaftung vnd zusammenbindung/eine person aus beiden macht. Drumb wenn gleich tausendmal die menscheyt Christi mit vñ bey der Gottheit an allen orten were/vñ alle Götliche eigenschaffte an sich hette/so were sie doch drumb noch nicht eine person mit der Gottheit/dz ist/es were darumb dieser mensch Christus eben so wenig warer/natürlicher

gung
 macher/ dz
 der mensch
 Christus
 Wort ist

1
 Gegent
 trent die
 person
 Christi/
 vnd vers
 mischt die
 naturen.

2
 Nicht
 gleichheit
 sonder
 heimliche
 verhaftung
 der
 naturen/
 macht eis
 ne person.

Beweis aus den

licher/ ewiger Gott/ als Petrus oder Paulus/ wo nicht die persönliche/ das ist/ heimliche vnd vnersorschliche verbindung der naturen darzu käme. Nun sagen aber jene/ es bliebe kein vnterscheid zwischen Christo vnd andern Heiligen/ so die menschheit Christi nicht alle eigenschafften der Gottheit an sich hette/ vnd mit jr an allen orten wer/ Damit geben sie freilich genügsam züerstehen/ daß sie von der verbindung der zweien naturen nichts wollen wissen/ Sonder an jre stad die vergleichung/ vnd das beweisen beider naturen an allen orten/ setzen/ vnd dieses für die persönliche vereinigung halten. Denn da sie die verbindung der naturen behielten/ so würden sie nimmermehr können sagen/ daß drum kein vnterscheid zwischen Christo vnd den Heiligen bliebe/ ob gleich in Christo die menschheit nicht der Gottheit gleich were/ Denn sie würden noch einen zumal grossen vnd mercklichen vnterscheid finden/ nemlich/ die persönliche verbindung/ ob schon die gleichheit vnd gegenwert der menschheit mit der Gottheit an allen orten/ nicht gesetzt würde. Derhalben weil sie die verbindung der naturen lassen fallen/ vnd dafür die vergleichung derselben einführen/ trennen sie öffentlich vnd im grund die person/ vermischen die naturen/ lassen Christum nur mit dem namen waren Gott vnd menschen bleiben/ mit der that aber machen sie aus jm einen zweifachen Gott/ das ist/ zwei personen die einerley natur sind/ Denn zwey ding die durchaus einerley eigenschafften an sich haben/ sind nicht zwei naturen/ sonder zwey wesen einerley natur/ Vnd zwey wesen/ sie sind einander so gleich als sie immer mögen/ so sie nicht auch persönlich mit einander vereiniget vnd verbunden sind/ machen sie nicht eine/ sonder zwei personen.

Zum

Zum beschluß aber zeugen auch die alten Lerer an vielen orten / daß one alle trennung der person / die Gottheit Christi vberal / vnd die menscheyt nur an einem ort ist / Als Justinus Martyr spricht / Du solt glauben / daß wol das wesentliche WORT Gottes / allenthalben nach seinem wesen gegenwertig / aber auff ein sonderliche vnnnd höhere weise / in seinem eignen Tempel sey. *In expos. fidei.*

Die alten Leren / vñ die menscheyt Christi be greiffen sey / one trennung der person.

Item Athanasius / Das WORT ist nicht in dem leib eingeschlossen / sonder es begreiffet oder umbfahet den leib / also das es zugleich in dem leib ist / vnd außserhalb aller ding / vnd in dem schoß des Vaters / Vnd ob es wol bey allen dingen gegenwertig ist / so wirdt es doch nicht ein theil frgend eines andern dings / sonder alle ding haben von jm das leben / vnd werden von jm erhalten.

De incarnat. uerbi.

Item Augustinus / Es folget nicht / daß das senige / so in Gott ist / also vberal sey / wie Gott / Denn auch von vns die Schrifft sagt / daß wir in jm leben / weben vnd sind / Vñ dennoch sind wir nicht vberall wie er / Doch ist der mensch Christus anders in Gott / weil auch Gott anders in demselben menschen ist / auff ein eigene vnnnd sonderliche weise / Denn eine person ist Gott vnnnd mensch / vnnnd diese beide sind ein Christus Jesus / welcher vberal ist mit seiner Gottheit / im Himmel aber mit seiner menscheyt.

Epist. 17. ad Dard.

Vnd wenn diese weitschweiffenden geister doch nur bey ihren Päpstlichen Schültheologen weren blieben / mit welchen sie sonst grosse freundschaft halten / so weren sie in diese newe / vngehörte / vnendliche disputation / jr lebenslang nie geraten / Denn Bonaventura / Da er diese meinung / daß die menschheit Christi vberal sey / fürsätlich vnd nach der leng widerlegt / schreibe vnter andern also / Auff diese

Lib. 3. Dist. 22. quest. 2.

Beweis aus den

einrede/das alles was vnzertrenlich vereiniget ist/zü gleich müsse an allen orten sein/Sol man also antworten/das dieses war sey/wenn zwey ding vereiniget werden/da sich eines nicht weiter denn das ander erstreckt/So sich aber eines weiter erstreckt denn das ander/so ist solches nicht war/Vnd also ist es mit Christo/Denn die Göttliche natur ist vnendlich/Die menschliche aber hat ire mas vñ end. Vnd des gleichen leren die andern all.

Beweis
des gegen
teils aus
der Him
melfart/
vñnd dem
sitzen zur
rechten
Gottes.

Wie sie nun mit der einigen person Christi handeln/die vnbegreiflichkeit seines leibes daraus züerhalten/ Also gehn sie auch vmb mit seiner Himelfart vñnd herrligkeyt zu der rechten Gottes. Die Himelfart/sagen sie/wird durch diese wort erkläret/dz Christus zür rechte Gottes sitz/Vñ ist also/gen Himel faren/vñd sich zür rechten Gottes setzen/ein ding/Zür rechten Gottes aber sitzen/heist gleiche Maieestet herrligkeyt/allmechtigkeyt vñ eigenschafft haben/mit dem ewigen vatter/vñ der wegen auch allenthalbē gegenwertig sein/Derhalbē weil Christus nach seiner menscheit gen Himel gefarē/vñ zur rechte Gottes sitz/muß er auch nach dieser natur allmechtig/vñ allenthalbē gegenwertig vñ Gott gleich sein/Vnd wer dieses nicht wil glaubē/der verleugnet die himelfart vñ Maieestet Christi zü der rechte Gottes. Mit diesen jren glossen/füllen sie grosse bücher vñ Tractat/Wir aber finden sie nirgend in Gottes wort. Derhalbē man abermal/nicht so bald diese Artikel des glaubens verleugnet/wenn man jren glossen/die sie darüber so künlich machen/nicht von stundan züfellt.

v. Himel
fart/ vñd
zur rechte
Gottes sit
zen/nicht
ein ding.

Den erstlich/ist/gen himel faren vñd zür rechte Gottes sitzen/nicht ein ding/wie sie wollen sage/weil Christus darumb ist gen himel gefarē/auff das er sich daselbst zür rechten Gottes

Gottes setzte. Daher auch Petrus nicht/ die Himelfart vñ Actor. 2.
 das sitzen zur rechten in einander mengt/ oder/ wie sie sagē/
 für ein ding m̄nt/ sonder zusamen setzt/ in dem er bewei- Psal. 110.
 set/ daß dieses nicht vom David könne geredt sein/ Sike
 zu meiner rechten/ Weil David nicht war gen Himmel ges-
 faren / welches ob es wol diese herrligkeyt des sitzens zur
 rechten Gottes/ nicht selbst war/ doch darzü gehörete vñnd 2. Himel
 vorher müste gehen. Zum andern/ heißt weder gen Himmel fact vñnd
 faren/ noch sich zur rechten Gottes setzen/ vn sichtbar vñnd herrlig-
 an allen orten gegenwertig werden. Denn es lehret die keit / mas
 Schrifft/ Daß Christus nicht vn sichtbar worden / sonder cher den
 in angezicht seiner Jünger/ nicht hernieden vff erden blies leit Chri-
 ben/ sonder auffgehoben von der Erden / vñnd nicht an alle sti nicht
 ort/ sonder vber sich/ in die höhe/ gefarē sey/ vber alle sicht- vnbegreif-
 bare Himmel/vñnd mit seiner menscheyt/ sekund nicht hernie- lich.
 den vff erden/ sonder droben im Himmel sey vñnd bleib/ bis er Gen 12
 also wider herab kom̄e/ wie man in hat gesehen hinauff fah- mel farē.
 ren/ Vñnd sike sekund daselbst zur rechten Gottes/ Damit an- Zur rech-
 zuzeigē/ warum̄ Christus gen himmel gefarē sey/ nemlich/ nit ten Gots
 allein dz er daselbst für sich selig sey/ wie andre mensche vñnd tes sitzen.
 Engel/ sond dz er daselbst in himlischer/ götlicher/ vñnd sicht-
 barer klarheit/ maifestet vñnd herrligkeit sich erzeige/ als einen
 Herrn aller Creaturē/ vñnd dz haubt seiner kirchē/ durch wel-
 ches der Vater alles erhelt vñnd regieret/ sonderlich seine kir-
 che mit dē H. geist begabet/ vñnd schüzet wider dē Teufel vñnd
 alle feind/ Doch solches nach beider seiner naturē art vñnd ei-
 genschafft/ Nach der gottheit also/ dz er vberal gegewertig
 sey/ vñnd mit seiner alm̄chtigkeith alls erhalte vñnd regire/ Nach
 seiner menscheit aber also/ dz er leiblich vñnd sichtbar im himel
 sey vñnd bleibe/ vñnd denoch alles/ was er auch nach diser seiner
 menscheit

Beweis aus den

menschent wil/durch eigene krafft seiner Gottheit/ in allen
Creaturen austrichte/ Vnd also dieser mensch Christus/ als
len gewald in Himel vnd auff Erden habe. Vnd dieses ist
der vnterscheid zwischen Christi vnnnd vnserer Himelfart/
darauff etlich one rechten verstand dringen / welcher nicht
stehet im auffheben vnd wegnemen des leibs von der Erden
(denn dieses wirdt an vnserm eben so wol / als an Christi
leib geschehen) Sonder in diesem/das Christus aus eigener/
wir aber aus seiner krafft / Christus zur herzigkeit des
haubts/wir zur herzigkeit seiner glieder/auffaren werden.
Also erkläret die Schrifft das sitzen Christi zur rechtē Got-
tes 1. Pet. 3. Eph. 1. Phil. 2. An keinem ort aber leret sie/das
zu dieser herzigkeit auch dieses stück gehörte / Das der leib
Christi allenthalben sey/sonder viel mehr redt sie dargegen
also/das er zur rechten Gottes sitze im Himel/welchen Hi-
mel vns die Schrifft nicht auff Erden / nicht in der Helle/
noch vberal/ sonder droben/in der höhe leret sūchen/ Auffer
vnd vber diesem sichtbaren Himel vñ dieser welt/ da Gott
als in seiner herrlichen wonung / seine aufferwehlte Engel
vnd menschen/seine herzigkeit öffentlich leht schawen/vnd
sie mit seinem glantz vnd ewiger freude erfüllet.

Vnters
scheid zw
schen Chri
sti vnnnd
vnserer
Himel
fart.

Acto. 2.
Ephes. 1.
Coloss. 3.
Heb. 1 et 8.
1. Pet. 3.

Eben auff diese weise vnterscheidet vnd erkläret auch
S. Augustin / den Artickel von der Himelfart/ vnnnd von
dem sitzen Christi zur rechten Gottes/das nemlich die Hi-
melfart sey/das der leib Christi also ein ander ort in der höhe
hat eingenomen/das er jetzund nicht auff Erden/ da er zū-
uor gewesen/sonder im himel ist/da er zūuor nit war/ Das
sitzen aber zur rechtē Gottes sey/das die menschliche natur
Christi/in seinem Königreich vnnnd Priesterthum vber alle
Creaturen erhöhet ist/nicht so vil das ort/sonder so viel die
wurde

wirde vnd sichtbare herligkeit belanget/ Denn also schreibet Augustinus/ Wir glauben / das er gen Himel gefaren sey/ Welches D R E der seligkeit er auch vns verheissen hat/ da er sagt/ Sie werden sein wie die Engel im Himel/ in derselben stadt/ die vnser aller mutter ist/ dem ewigen Jerusalem im Himel. Es pflegen sich aber etliche Gottlose Heiden vnnnd Keher an diesem zuergern/ das wir glauben/ das ein irdischer leib in den Himel auffgenommen sey / Aber die Heiden wollen vns gemeiniglich aus der vernunft widerlegen/ Also das sie sagen/ Es könne kein irdisch ding im himel sein/ denn sie wissen nichts von der H. Schrift/ verstehen auch nicht das darinnen geschrieben stehet/ Es wird geseet ein natürlicher leib/ vnd wird auffstehen ein geistlicher leib. Denn diß nicht dieser meinung gesagt ist/ Als der leib in einen Geist verwandelt/ vnnnd zu einem geist würde/ Wie auch skund vnser leib/ der von der seelen wird lebendig gemacht vñ regiert/ nicht drumb in eine Seel verwandelt/ vnnnd zur seelen wird / Sonder ein geistlicher leib heist/ der dem geist also ist vnderthan/ das er zu der himlische W D N N G geschickt sey/ vnnnd alle irdische schwacheyt vnd mangel/ an jm in die himlische reinigkeyt vnd bestendigkeit verwandelt seien. Dis ist die veränderung/ dauon der Apostel weitter sagt/ Wir werden nicht alle entschlaffen/ wir werden aber alle verändert werden/ Vnnnd leret / Das wir nicht in ein geringers/ sonder in ein bessers wesen verändert sollen werden/ Da er spricht/ Vnnnd wir werden verändert werden &c. Wo aber vnd wie der leib des Herrn im Himel sey/ ist ein fürwisiige vnd vnnötige frage/ Es ist genüg das wir glauben/ das er im Himel sey/ Denn es gebüret vnserer schwacheyt nicht/ die himlischen geheimnis zürforschē/

De fide &
Symb. Cap
pit. 6. et 7

Beweis aus den

Sonder es gebüret vnserm glaube/von der herligkhey des
leibs Christi/was hoch vnd herrlich ist/zugedencken. Wir
glauben auch/das er sitzet zu der rechten Gottes des Vaters/
Vnd sol aber niemands wehnen / als hette Gott der
vatter ein menschliche gestalt/oder ein rechte vñ lincke seite/
oder wenn man von seinem sitzen sagt/das solches mit ge-
bogenen knien zügehe/Aluff das wir nicht in dieselbe Gots-
lesterung geraten/vmb welcher willen der Apostel die seni-
gen verflücht/welche die herligkhey des vnuerhenglichen
Gottes verwandelt haben in ein bilde/gleich dem vergeng-
lichen menschen zc. Denn es wer ein vnfügliche schand ein
sölich bildnis Gottes auch in ein Kirchen vnter de Christen
zústellen / Viel schändlicher wer es im herken zugedenck/
welches der rechte tempel Gottes ist/wenn es von irdischen
begierden vñnd irzthumen gereiniget wird / Derhalben ist
das sitzen Christi zur rechten Gottes also zúuerstehn/das er
in der aller höchsten seligkhey sey/da gerechtigkeit/fried vñ
freud ist/ Wie dargegen die böcke zur lincken gestelt werdē/
das ist/in angst vnd not/von wegen jrer sünde/müseligkhey
vñnd pein/ Das also: Wenn man von dem sitzen Gottes
sagt/solches nicht zúuerstehen ist/das er glieder habe/vñ si-
he wie ein Mensch/ Sonder das seine Mäiestet allezeit ge-
walt vnd macht zúrichten hat/vñnd immerdar einem jeden
gibt nach gebür/Wiewol im Jüngsten gericht/die klarhenty
des eingebornen Sohns Gottes/der ein Richter ist der le-
bendigen vñnd der thodten/ noch viel öffentlicher für den
menschen erscheinen wird. Dis alles sind des Heiligen Au-
gustini wort.

Wir nes-
men der
Mäiestet
Christi
ut hys.

Derhalben ensihen wir Christo nichts von seiner mā-
iestet/dieweil wir alles von derselben glauben vñ bekennen/
das

Das die Schrifft daruß meldet/ Ob wir gleich dasselbe nicht von jm sagen/das die Schrifft niergend von ihm zeuget/ sonder viel mehr verneinet. Denn des beweis/ den etliche vber solche ire glosß führen/ auff das die einfältigen sollen meinen/ sie reden dennoch nicht one grund der Schrifft/ solte sie sich billlich schämen/ Als/ da Christus sagt/ Solchs hab ich mit euch geredt/da ich noch bey euch war/ Damit woll er züuerstehen geben/ das/ nicht mehr bey vns sein/ nicht heisse seinen leib von dieser Welt hinweg nemen/ sonder vberal gegenwertig vnd vn sichtbar werden/ Gleich als were Christus vn sichtbar oder allēthalben gewesen mit seinem leib/da er dieses mit seinen Jüngern redete/ vnd nicht offenbar were/das er von der gemeinschafft vñd beywohnung rede/die er vor seinem thod mit seinen Jüngern gehabt/vnd gar nicht von einer verwandlung seines sichtbaren begreiflichen leibs/in einen vn sichtbaren vñ vn begreiflichen. Item/weil die widerkunfft Christi wird ein erscheinung vñ offenbarung genent/so sey er vn sichtbar noch vnter vns/ vnd werde am Jüngsten tag nur widerumb sichtbar werde/ Gleich als were wir zūnor vn sichtbar/ vñ würden auff bestimmte zeit sichtbar an demselben ort/ dauon wir sage/wir wollē alda erscheinen/ Oder als die schrifft diese erscheinung nit genügsam erklärte/dz er nemlich aus dē himel herab in die wolckē komen werde. Eben so vngereimt ist auch ire glosß/vber den Spruch Pauli zū Ephesern/Christus ist herab gestiegen in die vndersten theil der Erden/vnd hinauff gefaren vber alle himel/ auff das er alles erfüllete/ Als Christus durch seine Himelfart/mit dem fleisch/das er in dem leib der Jungfrawen Maria hat an sich genomen/Himmel vnd Erden solte erfüllet haben. Denn wir wollen

Begeter's
beweis sei
ner deut
tung der
Himels
fart.
Luc. 24.

2

3

Ephes. 4.

Beweis aus den

sekund geschweigē/das sie inen selbst den weg zu dieser gloß
verlegen / dieweil sie wollen / Das fleisch Christi sey von
wegen der persönlichen vereinigung mit der Gottheit / von
mutter leib an / vberal gewesen / Denn ist es zūvor vnrichtig
bar vnd vnbegreiflich gewesen / so hat es dis nicht erst durch
die Himelfart können werden. Man bedencke aber nur die-
ses / daß Paulus am selben ort / von den gaben vnd wolthas-
ten handelt / Welche der Christlichen kirchen durch die Hi-
melfart Christi widerfart sind / Diese zubeweisen / zeucht er
den Spruch des Psalms an / Er ist in die höhe gefaren / vnd
hat den menschen gaben gegeben. Vnd eben diese wort des

Psalms. 68. Psalms / erkläret vnd zeucht Paulus auff dasselbe sein für-
haben / Derhalben müß je diese erklärang Pauli eben von
dem nutz vnd frucht der Himelfart Christi verstandē wer-
den / davon am selben ort auch David redet / Nemlich / Daß
Christus nach seiner himelfart / nicht mit dem wesen seines
natürlichen fleisches (Denn dieses vns weder hülffe noch
tröstete / ja auch dem wort Gottes / vnd vnserm trost vnd
heil / manigfältig zūwider were) Sonder mit seiner heilsa-
men genad / gaben vnd wolthaten / reichlicher denn je zūvor
alles erfüllet hab / Man verstehe nun / alles was von im ist
weiß gesagt / oder alle glieder seiner kirchen / oder auch alle
ort / hohe vnd nidere / im Himmel vnd auff Erden / da seine
außerwelten sind / Denn dis alles auff einerley meinung
komt / vnd der verstand dieses ort ist / welchen der Text

*Begeteils
vngeretm
te grossen
vber die
Artickel
des glau-
bens.*

Pauli fordert / vnd die alten vnd neuen Christlichen Lerer
behalten. Vnd ist sich zūerwundern / wie sie jr selbst also
vergessen / daß sie vber diesen worten / Das ist mein leib / da
gewöhnlicher weis vom Sacrament geredt wirdt / so viel
vñ hefftig disputiern / Man müsse in dē Artickeln des glau-
bens

bens nicht von den worten weichen/ Sonder sie einfältig verstehen wie sie lauten/ Wenn jnen aber diese Artickel/ vñ so viel klare Sprüch der Schrifft werden fürgeworffen/ darinnen sie gegründet sind/ schämen noch schewen sie sich nicht diese newe vngereimte/vnnd mit aller Schrifft streitende gloss herfür zubringen/ Hinauff faren/hinweg gehn/ die Welt verlassen/nicht mehr darinnen sein/ solle also viel heißen/als vn sichtbar werden/ scheinen als wäre er hinauff vnd gieng hinweg/vnd doch schon züvor droben sein/ vnd auch herniden bleiben. Item/Daß sie bekennen/ es bleiben die wort des Artickels von der Himelfart/ in irer einfältigen bedeutung/ das ist/ Das Christus warhafftig auffgezogen gen Himmel/vnnd nicht auff der Erden blieben sey/ Wollen auch von keinē vn sichtbaren hernieder faren Christi von Himmel wissen/Vnnd dennoch soll er vn sichtbar bey vns sein/bis ans end der Welt/vñ also von Himmel komen/ daß er nur sichtbar werde/dieweil er schon züvor vn sichtbar herniden ist.

Gegeñteil
ist im
selbst von
der Himel
fart zuwi
der.

Dieses haben wir von der waren menscheit/ einigen Person/vnd Himelfart Christi/etwa mit mehren worten/ denn vns lieb gewesen/darhün müssen/ Auff daß die einfältigen/denen etliche mit iren hochprangende worten von der Gottheit/herligkeit vnnd Maieestet Christi/ ein farb für die augen machen/erstlich verstehen möchten/daß diser grund noch fest vnnd von sederman vn bewegt stehe/ Daß der ware leib Christi sichtbar/im ersten Abendmal am tische saß/sekund aber im Himmel zur rechten Gottes ist vñ bleibt/bis der HErr widerkomet zurichten die lebendigen vnnd die thodten/Vñ derhalben nicht vn sichtbar im brot/ oder irgend an einem andern orte ist/ Die gegenler aber/Daß der

Beweis aus den

leib Christi allenthalben/vnnd also auch im brot sey/ keinen grund habe/vnnd aus den Artickeln des glaubens/von der einigen person vnd himelfart Christi/gar nicht folge/ Die weil mit der Gottheit vereiniget/vnd im himel zur rechten Gottes sein/in keinē weg heist vn sichtbar vn allenthalber sein/Darnach auch/das wir mit nichten die person Christi trennen/oder seine maiestet verkürzē/ Sonder vil mehr die jenigē/die vns also ausschreie/ beide diese artickel/mit neuer deutung verfälschē/Vn wie es pflegt zugeschehē/ auff daß sie einen irthum/von dem vn begreiflichen leib Christi vertheidigen/sich in viel andere stürken/Vnd derhalben für diser irer neuen schädlichen Lere/die sie mit gewalt/ als iren fürnemsten grund/ sich vnter stehen in die leute zutreiben/ jederman sich desto bas wüste zūhüten.

Gegeentheil
vber dem
grund set-
ner lere
vneins.

Auff dz aber alle/ so die warheit mit ernst sächē/desto bas mögen sehē/was vn sere anläger/diese neue lere vō der gegenwert des leibs Christi an allē ortē/auff die ban zubringen verursacht habe/was vō derselbē zūhalte sey/vn was sie damit außrichtē/ Auch wie die jenigen so die leibliche niessung Christi verteidigē/ des grunds irer lere eins vn gewis sind/ So habē wir für not angesehen/zū end dieses stücks kürzlich zuerinnern/Das sie ire lere fürnemlich auff zwene gründe bawen. Der erste/sind die wort Christi/ Das ist mein leib/ Der and/Daß der leib Christi vberal ist. Die jenigē/ so aus der vn begreiflichkeit des leibs Christi/ seine leibliche gegenwert im brot wollē erhalte/schewen sich nit also zuschreiben/Wen ein ander/der mit himel vn erdē erfüllte (verstehe mit seinem leib/deñ diß ist/darüber sie streitē) diese wort geredete/Das ist mein leib/ So müste man sie nothalbe anders deñ der büchstab lautet/verstehn/Ja auch/die da meinē/dz
man

man diesem handel recht könne rathē/so mā in erklärung des Abendmals/ der disputatiō von der himelfart Christi/ vnd seines sitzens zur rechten Gottes (dz ist/ dieser lere/dz der leib Christi vberal sey) geschweige/vnnd sage/man solle nur schlechts dē wortē Christi glaubē/Die gebē öffentlich damit zūersehen/dz sie im herze Zwinglisch sein. Aus diesen iren wortē verstehet menniglich/dz dieses teil befindet vñ bekennet/Das aus dē wortē Christi/die leiblich gegēwert im brot/keines wegs kan erhaltē werden/vñ habē derhalben einē andern behelff / in der vnbegreifligkeit des leibs Christi gesucht. Dargegē aber schreit vñ schreibt der mehrer teil: Diese meinung/vō dē leib Christi an allē ortē/sey ein newe falsche lere/vñ sey kein and grund der leiblichē gegēwert Christi im brot/zūsuchē noch zūfindē/den allein der helle dürre laut vñ büchstabe der wort Christi. Alhie ist nū wol zūmerkē/dz dieser teil verneinet / dz die leibliche gegenwert Christi aus der vnbegreifligkeit seines leibs/Jenes aber/dz sie aus dē wortē Christi möge erfrittē werden. Ob aber vnter diesen parteien eine/od ob sie beide in diesem die warheit sagē/geben wir den Christlichen Lesern zūerachten. Wir wollen sekund weiter/ beide erklärungen der wort Christi im Abendmal/ auch gegen andern Artickeln des Christlichen glaubens halten.

Der dritte grund/ aus den artickeln des Christlichē glaubens/darnach sich mit der niessung Christi im Nachtmal zūrichtē/ ist die gemeinschafft der Heiligē mit Christo. Den es folget aus vorgehndē grūde vō der warē menscheit Christi/vñ ist drobē aus H. schrift angezeigt/ Das die gemeinschafft der Heiligen mit Christo/nicht leiblich/sonder geistlich sey/Nemlich/daz sie durch waren glauben/Christi vñ aller seiner güter vnd wolthaten teilhafftig werdē/also dz nicht der

III.
Gemeinschafft
Christi/
ist geistlich.

leib

Beweis aus den

Leib Christi in frem leib sey/sonder dz sie jm durch das band
des heiligen Geistes/als glieder eingeleibet werde/ob gleich
sie auff Erden/vnnd der leib Christi im Himmel ist. Nun ist
dis gewis/vnnd soll billich in keines recht vnterwiesenen
Christen herb/in zweifel gezogen werden/ Das wir Chri-
stum nicht anders essen/es sey im Abendmal oder sonst/denn
er nach diesem essen in vns bleibt vnnd wonet. Denn er sich
vns in seinem Abendmal vnd sonst/eben darumb mittheilet/
das er forthin in vns/vnd wir in jm ewig bleibe/ Nicht das
er/nach dem wir in haben gessen/widerumb von vns weis-
che/od in vns verschwinde/Wie S. Hilarius sagt: Wenn
wir dieses entpfangen vnnd trincken/macht es/das wir in
Christo/vnnd Christus in vns ist. Vnd der Herr spricht
selbst/Wir wollen zu jm komen/vnd wonung bey jm ma-
chen. Er ist aber bey vnd in vns/ausserhalb des Abends-
mals/nicht mit seinem leib/Sonder mit seinem Geist vnd
gaben/Wie durch zeugnis der Schrifft droben erkläret vñ
bewiesen/vñ alle die nicht mütwilligen zant sūchen/Auch
alle die das leibliche essen Christi im Nachtmal verteidigē/
aber doch die vnbegreifligkeit des leibs Christi lassen faren/
Ja auch die Pāpstischen selbst/von der gegenwert vnd ge-
meinschaft Christi/welche wir auch aussershalb des A-
bendmals haben/se vnnd allweg bekant vnnd noch bekens-
nen. Derhalben/so das fleisch Christi in dem Abendmal/
leiblich in vnsern leib komt/So muß not halbē dieser zweier
eins folgē/Das es entweder nach solchem essen/für vñ für
in vnsern leib/vnnd nach absterbung desselben/in vnser
seelen/vnd im ewigen leben widerumb in vnsern leib vnnd
seelen leiblich sey/ Oder/da solches nicht geschicht/wider-
umb nach dem essen vñ vns weiche/oder in vns verschwinde.

Wir es-
sen Chri-
stum nit
anderst/
denn er in
vns bleib-
et.

De Trin.
Lib. 8.

Iohan. 14.

de. Wir tragen aber keinen zweifel/ daß alle Christliche herren vnnnd gewissen ein abschewen haben/ an diesen vngereimten vnnnd Gottlosen gedanken/ Daß das fleisch vnnnd blüt Christi/ auch außserhalb des Nachtmals/ für vnd für/ wo wir stehen oder gehn/ Leiblicher weise soll in vnserm leib sein/ es sey gleich so subtil als man es immer machen oder erdencken kan/ Oder daß es ja/ nach dem es leiblich gessen ist/ entweder in vns verschwinde/ oder widerumb von vns gen himel fare/ Wie die Pöpstlichen Schültheologen vnuererschämt gedichtet haben.

Über dis gibt der artickel von der gemeinschafft der Heiligen/ noch einen beweis. Denn Christus in vns nicht anderst bis in ewigkeit wonē wird/ denn in allen Heiligen/ die von anbeginn sind selig worden/ Auch in diesem leben/ nicht anderst in vns/ die wir zum Nachtmal gehen/ wonet/ denn in allen rechten Christen/ die noch alters halben / oder sonst zum Nachtmal nicht können komen. Denn sie alle mit vns ein leib sind/ vnnnd an Christo eben so viel gemeinschafft haben/ als wir. Nun müssen aber vnser widerpart/ entweder zugeben/ daß in jenen allen/ Christus nur geistlich wone/ Oder müssen sagen/ wo geschrieben stehe/ daß er auch leiblich in sie kome. Ist er denn in jenen nur geistlich/ So wirdt er one zweifel auch in vns nicht anderst sein. Denn Christus weder in diesem/ noch in dem künfftigen leben/ in etlichen seinen gliedern nur geistlich/ in etlichen aber geistlich vnnnd leiblich/ Sonder in allen gleicher weis wird sein/ vnnnd wonen. Derhalben so ist offenbar/ daß der Artickel von der gemeinschafft der Heiligen mit Christo/ das leiblich essen nicht leiden kan/ Das geistlich aber erfordert vnd bestätiget.

Alle gläubigen haben eines ley gemeinschafft Christi.

1. Cor. 10.
Ephes. 4.
Rom. 8.

Beweis aus den

Gemein-
schafft
Christi/
Beweist
nicht das
leiblich
essen.

Dargegen aber vnter stehen sich jene/ eben aus dieser gemeinschafft mit Christo / ire auflegung vber die wort Christi zubeweisen. Denn sie sagen/ durch dis leiblich essen/werde vnser fleisch mit Christi fleisch vereiniget/ vnnnd durch dieses lebendig gemacht/ vnnnd mit ewiger herrligkheyte gezieret/ vnnnd auch die gläubigen vntereinander zu einem leib in Christo. Daß aber solchs alles durch ein mündlich leiblich essen des fleischs Christi geschehe/ habē sie noch mit keinem wort der H. Schrifft bewiesen/ Darff derhalben dis keiner andern antwort/ denn das es von jnen ein grosse künhenyt ist/ daß sie diese grosse ding/ dörfen auff ir leiblich essen ziehen/welche doch die ganze Schrifft vnd alle alten Lerer der Christenheyt mit grosser einhelligkheyte/ allein dem geistlichen essen zuschreiben/ Ja eben das geistlich essen selbst/ oder ein teil oder frucht desselben nennen/ Denn wir vmb die wort mit niemanden wollen zanken / wenn nur diese meinung vnuerzückt bleibt/ Erstlich / daß die so Christum geistlich essen / nicht allein in Christum glauben/ vnnnd durch diesen glauben vergebung der Sünden vmb Christi willen haben/sonder auch seines wesens/ seiner beiden naturen/ vnnnd ganzen person/ teilhafftig werden/ das ist/ er in jnen/ vnnnd sie in jm bleiben/ vnnnd das leben durch jn haben/ Wie Christus Johan. am 6. zeuget/ An welchem ort sie doch selbst bekennen / daß er allein vom geistlichen essen rede / Vnnnd zum andern / Daß diese einleibung in Christum/ allein den aufferwelten vnd bekerten/ durch waren glauben vnnnd den Geist Christi widerfare/ auch denen die zum Nachmal nie haben mögen komen. Denn so vnser sterblich fleisch / durch die leibliche niessung/ dem lebendigmachenden fleisch Christi eingeleibet/ vnnnd des ewigen lebens

lebens theilhaftig wird/ Wo werde bleiben alle außserwelt/
 ehe den Christus geboren ward/ vñ die noch heut nit mögen
 zum Nachtmal komen: Solten sie des lebens beraubet sein/
 oder auff eine andere weise darzu komen denn wir? Was
 künde den Göttlichen verheissungen / vñnd dem einigen
 weg zur seligkheit mehr zuwider sein? Derhalben auch die
 alten Lerer/wenn sie also reden/Daß Christi fleisch mit vn-
 serm fleisch vermischet werde / von der geistlichen vereini-
 gung mit Christo reden / daruon droben gesagt/ Wie Ies-
 neus genügsam anzeiget/ da er also spricht/ Wie aus dem
 dürren Weizen / nicht kan ein Kuchlen werden one feuch-
 tigkeit/ noch ein Brot/ Also kunden auch wir/ die wir viel
 sind/nicht eins in Christo Jesu werden/one das wasser das
 vom Himmel komet.

Lib. 3.
 Cap. 19

Zum vierden / Ist Christus allein zu vnserm ho-
 hen Priesler gesalbet / der sich dem Vatter opffern vñnd
 für vns darstellen kan/vns Gottes gnad züerwerben. Der-
 halben die Pöpstliche Mess one zweifel ein grosse Abgöttes-
 rey vñnd raubung der ehren Christi ist. Denn ob wol war
 ist/das Christus sich nur ein mal am stam des Creuzes ge-
 opffert hat/vñ nicht mehr kan geopffert werden/ Auch der-
 halben die Pöpstischen nicht sagen/das sie Christu auff ein
 neues schlachten/ So dichte sie doch ein ander opffer in irer
 Mess/nemlich/Das sie Christum leiblich in iren hendē ha-
 ben/vñnd derhalben in alda dem Vatter zeigen vñnd fürtra-
 gen/inen vñnd andern vergebung der sünden/vmb des wil-
 len/das sie da in iren Henden haben/ züerlangen. Wie
 dieses Opffer der Papissten zuwiderlegen sey / haben vns
 die / so die leibliche gegenwert Christi im Brot / vñnd
 in der Hand des Dieners verteidigen / noch nicht geleret.

IIII.
 Christus
 allein /
 kan sich
 dem vater
 opffern.

Leiblich
 gegen-
 wert Chri-
 sti im
 brot bes-
 stertget dz
 Pöpstlich
 opffer.

Beweis aus den

Denn so man sonderlich im brauch des Abendmals
vergebung der sünden vmb Christi willen von Gott bege-
ren vnd gewarten sol/vnnd aber Christus leiblich im Brot
vñ vnsern hendē ist/ So konnē wir anders nicht schliessen/
denn das wir nicht allein wol mögen/ sonder auch müssen
genade von Gott bitten vnd gewarten/vmb desselben wil-
len/das wir in der hand haben/vñ in vnsern mund nemen.

Wir wissen wol/das sie schreiben/ es folge nicht/ das
man darumb Christum solle dem Vatter opffern/ vnnd sie
sich rühmē/das sie wider solches opffer gewaltiglich streit-
ten/Es ist aber damit nicht außgericht/das sie sich solches
mit Worten rühmen/vnnd mit der that/die Pāpstliche Ab-
götterey stercken vnnd bestättigen. Denn so beides im
Nachtmal nötig ist/ das man Genad vom Vatter beger
vmb Christi willen/vñ das man glaube/das derselbe Chri-
stus jezund da in diesem brot/in vnsern hendē vnd munda-
de/leiblich gegenwertig sey/ So haben sie noch nicht bewi-
sen/das wir nicht schuldig sind/ in vnserm herten also zu-
gedencken/vnd den Vatter anzusprechen/Himlischer vater
ich bitte dich/du wollest mir gnedig sein/vmb dieses dei-
nes Sohns willen/denn ich jezund leiblich alhie in diesem
brot/in dieser meiner hand hab/vnnd in meinem mund ne-
me. Vnd wenn sie es wollen wissen/ diß ist eben das opffer/
darob die Pāpstlichen so häfftig halten vnnd streitten/wel-
ches von jnen auff die leibliche gegenwert Christi gebawet
ist/vnnd weil diese stehet/vnwiderleget bleibet/ Denn so
Christus leiblich alda zügegen ist/so ist vergabung der sün-
den vmb des willen das man in der hand hat/ oder in den
mund nimt/von Gott zubitten/ es bleibe zugleich das brot
da/oder nicht. Nun tragen wir aber keinen zweifel/das
besser

besser sey tausendmal sterben/ denn im Abendmal also bes-
ten vnnnd glauben/ man nenne es gleich Christum opffern/
oder dem Vatter alda zeigen/ oder fürtragen/ oder fürstel-
len/ oder wie man wil. Denn wir aus Gottes wort vmb
desselben Herrn Christi willen/ der vmb vnser willē mensch
worden ist/ für vns gelitten hat/ vnnnd jekund vns im himel
für rechten Gottes vertritt/ Aber nicht vmb des willen/ den
wir in der hand haben/ lernen vergebung der Sünden vnd
seligkeit gewarten. Derhalben weil solches opffer der Pa-
pisten durch den leiblichen verstand der wort Christi bestät-
iget wird/ sollen vns vnser Ankläger nicht so sehr für vn-
güt halten/ daß wir ihnen darinnen nicht beifallen können.

Zum fünfften/ stößt sich auch die leibliche gegenwert
Christi im brot / entweder an den Artickel vnser Christi-
chen glaubens/ daß Christo als vnserm Gott vnd Herren/
Göttliche ehre gebüret/ Oder an das ander gebot des Göt-
lichen Befehes / in welchem Gott allen Gottes dienst/ als
abgöttisch verdamt/ den er nicht selbst geboten hat / Vnnnd
an disen befehl Gottes/ daß vnter dem neuen Testament/
die anruffung Gottes weder zu dē brot im Nachmal/ noch
jrgend zu einem andern ding oder ort auff Erden/ soll ge-
richtet werden. Denn wo man Christum nicht anbeten
soll/ da ist er gewis nicht leiblich verhandē/ Nun ist aber die
anruffung vnnnd verehrung Christi im brot/ one allen zwei-
fel eine greuliche abgötterey. Derhalben folget/ Daß die
wort Christi nicht also zudeuten sind/ daß er leiblich im brot
oder dabey gegenwertig sey.

Daß solches die einfeltigen bas mögen verstehn/ sind
sie erstlich zuerinnern/ daß die jenigen/ so die leiblich gegen-
wert Christi im brot verteidigen/ sich allhie abermal vber
dieser tung.

V.
Christum
sol man
nicht im
brot an-
beten.

Begehrts
vneinig-
keyt vber
der anbe-
tung.

Beweis aus dem

dieser sachen trennen. Denn deren etliche wollen kurtzumb nicht/ Das man Christum im brot anbeten soll/ etlich aber wollen in darin angebetet haben. Welche aber sagen/ Ist Christi leiblich im brot/ So ist er darz inn anzubeten.

Das er leiblich in dem brot sey/ vnd solle dennoch nicht darz innen angebetet noch verehret werden/ die enziehen Christo seine gebührende ehz/ welche wir ihm als vnserm Herrn vnd Gott züerzeigen schuldig sind/ Nemlich das wir vnser ehrerbietung vnd Gebet/ mit herzen vnd gedanken/ vnd so viel müglich/ auch mit geberden zü im sollen richten/ an ein jedes ort/ da wir gewis seind/ es sey durch vnser augen/ oder durch sein wort/ das er alda leiblich gegenwertig ist. Denn so die wort des Abendmals lesen/ das Christus leiblich bey diesem Brot sey/ so zeuget einnes jeden Christen gewissen/ das er jm alda/ mit herzen vñ geberden/ soll sein ehz erzeigen.

Sie süchen hie wol ein außflucht/ aber die sie gar nicht hilfft/ vnd sich nicht ansehen läßt/ als sie iren eigen gewissen ein genügen thue/ Sie sagen/ ob er gleich viel gewisser leiblich da sey/ als wenn wir in mit augen sähen/ doch soll man in nicht im Brot anbeten/ Darumb das dis nicht sey geboten. Aber diese außrede haben die Papiisten ganz leicht vnd stark zuwiderlegen. Denn diese Regel nimmermehr betreugt/ Wenn wir von einem ding ein allgemeines Gebot Gottes haben/ so seind wir demselben schuldig nachzügehen/ vnd nicht züwarten bis vns Gott ein sonderlichen befehl vom Himmel gebe/ Viel weniger hat irgend ein Creatur die macht/ das sie in dem außdrücklichen befehl Gottes etwas aufnemen möge/ Denn wirdt er vns etwas anders wollen befehlen/ denn er in gemein geboten hat/ das wirdt er one vnser warten vnd fürschreien.

schreiben wol wissen zuthun. Gott hat vns geboten wir sollen vnserm nechsten gûts thun / Item / Es sind alle vnser thanen schuldig jrer Oberkeyt ehr zuerzeigen / sie komen für sie / an welchem ort es sey / So nun jemand seinen Nechsten mütwillig lieh not leiden / vnnnd sich also entschuldigen wolt / Er thet daran keine Sünde / denn Gott hette jm niergend befolhen / daß er eben diesem Menschen gûts solte thun / Oder so einer in der Kirchen oder auff der gasen / seiner Oberkeyt kein ehr erbieten wolte / mit dieser entschuldigung / Es were jm nicht geboten / daß er eben an diesem ort solte der Oberkeyt ehr vnnnd reuerens thun / Den würde one zweifel niemand verzeindiger für entschuldiget halten. Also haben wir von Christo diesen algemeinen außdrücklichen befelh Gottes / Er ist dein Herr / vnnnd du solt jm anbeten / Item / Es sollen jm anbeten alle Engel Gottes / Derhalben wo wir wissen daß er leiblich gegenwertig ist / da sind wir jm anzubeten schuldig / one alles ausnemen oder warten auff ein sonderlichs gebot / daß wir jm auch an diesem ort sollen ehren. Denn an welchem ort ein Creatur ist / in oder bey welcher Gott sich anzubeten hat befolhen / an dasselbe ort ist man schuldig die anruffung Gottes / vnd innerliche vnnnd eusserliche ehreerbietung gegen jm zürichten. Als für der Bundsladen im alten Testament hatte Gott befolhen jm zu dienen vnnnd ehr zuerbieten / Wie geschrieben stehet / Betet an zû dem Füßschemel seiner füsse / denn er ist Heilig / Derhalben an welchem ort die Lade war / an demselben müste man Gott verehren. Nun wil aber Gott viel mehr in der menscheit Christi angebetet vnnnd geehret sein / denn bey der Lade / Derhalben zeucht sie den Gottesdienst viel mehr mit sich an dasselbe ort / da sie ist /
denn

Psal. 45.
Psal. 97.
Heb. 1.
Wo wie wissen dz Christus leiblich zugegen / da ist er anzubeten.

Psal. 99.

Beweis aus den

Johan. 20.

denn die lade des alten Testaments. Daß diesem also sey/
sehen wir an dem Exempel S. Thomas des Apostels/wel-
cher / so bald er gewis ward/ Daß der HErr für jm stund/
wartet er nicht / gebürte jm auch nicht züwarten / auff ein
sonderlich erlaubnus oder Gebott/ daß er in möchte oder
solte an demselben ort anbeten/ da er in sach für sich stehē/
sonder one ferners bedencken sprach er zu dem HErrn/ der
für jm stund/ Wie Johannes außdrücklich zeuget / Mein
HErr/vnd mein Gott. Vnd es betrachte ein jedes Christ-
lichs hertz bey jm selbst/ ob sich sein gewissen nicht entseze/
wenn es gedencket/ es solte dem HErrn Christo nicht mit
sinnen vnd geberten/ die ehre so es der Göttlichen Maiestet
schuldig ist/erzeigen/ an demselben ort/ da es in mit augen
für jm sähe. Nun sind wir so viel desto mehr schuldig in
an einem ort züuerehren/ als wir seiner leiblichen gegenwert
gewisser sind/ Vnd aber/ so Christus selbst in seinem wort
dis sagte/ Er were leiblich bey diesem brot/ so solten wir des
viel tausendmal gewisser sein / denn wenn wir in augen-
scheinlich sähen für vns stehen/ vnd in mit henden griffen/
wie S. Thomas. Derhalben würde im viel mehr seine
gebürliche ehr enkogen/ so er im brot were/ vnd man in dar-
innen anzübeten verbüte / als an einem ort/ da man in mit
augen sähe. Vnd mögen also diese zwo reden nicht neben
einander bestehen/ Christus sey leiblich in diesem brot/ Vñ/
man solle in dennoch nicht darinnen anbeten.

Weil nun die meisten / so vber der leiblichen gegen-
wert streiten/ in irem gewissen befinden/ daß die verehrung
Christi in dem brot vnwidersprechlich daraus folge/ Haben
etliche/ auff daß sie sich nit mit irem eignen Schwert schlü-
gen/ solches anbeten frey gelassen/ als das weder gebotten/
noch

noch verboten sein solte / Jegund aber / nach dem sie weiter gedungen werden / leren vnd schreiben sie den mehrern teil / Man solle Christum im brot anbeten vnnnd verehren / vnnnd sey solches weder Abgöttisch / noch Papistisch / sonder wol vnd Christlich gethan / Ja schelten auch vns / die wir nicht mit inen den Christum / der leiblich im brot sey / anbeten wolten / als die das Sacrament nicht in ehren halten.

Vnd alhie meinen sie wol / sie sind der Pöpstlichen abgötterey entlossen / wenn sie nur sagen / sie beten nicht das sichtbare brot an / sonder den vsichtbaren Christum in dem brot / Das ist aber noch weit gefehlt. Denn auch die aller gröbsten Bösenknechte wollen dafür gehalten sein / Das sie nicht das Holz vnnnd stein / für dem sie niderfallen / sonder Gott darinnen / oder darbey / anbeten vnnnd verehren / Sind aber damit nicht entschuldiget. Hie aber fragen sie / ob man denn bey den Sacramenten nicht auch beten solle / oder ob man nicht sonderlich im brauch derselb / Christum anzürüffen schuldig sey? Darauff sollen die einfältigen diese antwort merken vnd wol betrachten / das ein grosser vnterscheid zwischen disen zweien reden ist / Im Nachmal Christum anbeten / Vnnnd / in im brot anbeten. Wenn das H. Abendmal gehalten wird / bekennen wir öffentlich / das also hoch von nöten sey / Christum darinn anzürüffen / vnd jm von herzen züdancken / das auch one solche anrüffung das Nachmal nicht recht gehalten werden mag / Ja wir sagen frey vnnnd rund mit S. Augustin / Das niemand das fleisch Christi esse / er bete in denn züvor an / Vnd das wir nicht allein nicht sündigen / wenn wir in anbeten / sonder auch sündigen / so wir in nicht anbeten. Aber in solchem anbeten / soll dieses fleissig in acht gehalten werde / das man

Nicht als
sein das
Brot / son
der auch
Christum
in dem
brot an
beten / ist
abgötes
tisch.
Christus
im nachts
mal anzu
beten / as
ber nicht
im brot.

In Psalm.
98.

Beweis aus den

vorzeiten in der kirchen/dz volck beim Nachtmal hat pflegt
zäuermanē/ Vñ auch vnter dem Pappstun/so viel die wort
belanget/im brauch ist blieben / *sursum corda*: Erhebet ewere
herzen/zü Herrn/nicht ins brot/sonder hinauff gen himel/
Den da wil der HErr allein/das wir in mit vnserem gebet
sollen sūchē/ da er jsund ist/nemlich/zür rechten Gottes im
himmel. Derhalben wenn wir vns daselbest hin zü im keren/
so dienen wir im heiliglich/es sey im Nachtmal oder sonst/
jeder zeit vnd ort/Wenn wir vns aber mit vnserm herzen/
gedanken/worten/oder geberdē/zü dem brot/oder dem ort
da das brot ist/keren/vñ beten Christum also an/Herr Jesu
Christe/der du leiblich in oder bey diesem brot gegenwertig
bist/dich ruffe ich an / So treiben wir abgötterey. Daran
sollen wir nicht zweiffeln. Denn Gott schilt alle die jeni-
gē für Abgötter/die in an einem gewissen ort/in oder bey ir-
gend einer Creaturen/mit irem gebet vñ ehrerbietang wol-
ten sūchen/one seinen außdrucklichē befehl/Wie an denen
zusehen ist/die in zu Samaria/zü Dan/vnd zu Bethel an-
beteten. Nun ist aber im newen Testament / das ist/nach
der Himelfart Christi bis ans end der welt/ nicht allein kein
solcher Gottesdienst von Gott eingesetzt/ Sonder ist auch
alle anruffung vnd verehrung Gottes an irgend einem ge-
wissen ort/oder in/oder bey irgend einer Creaturen auff er-
den / ausdrücklich anffgehabē / vnd durch Christum selbst
verboten/da er spricht/ Es komt die zeit/das jr weder auff
diesem Berge/noch zü Jerusalem /werdet den Vatter an-
beten/Ir wisset nicht was jr anbetet/ Wir wissen aber was
wir anbeten/den das heil komt von den Jūdē/Aber es komt
die zeit/vñ ist schon ist/ Das die warhafftigē anbetet wer-
den den Vatter anbeten im geist/vnd in der warheit. Der-
halben

Halben ist die anruffung Christi in dem brot ein newer / vnd von dem Antichrist erdachter Gottesdienst / Vñ derhalben eben so ein grosser gewel für Gott / als wenn jemand für einem andern brot / oder für einem menschen / oder für einem Stein oder holz niederfiel / vnd meinet er hette kein Abgötterey begangen / weiß er nicht die Creatur / sonder Gott oder Christū darin oder dabey hette angeruffen. Aus welche deñ zusehē / das nicht vnbillich die Apologi der Augspurgischen Confession / im Titel / von de Messen für die thodien / diser falsche Gottesdienst / welchen der Antichrist aus de Abendmal Christi hat gemacht / der Baalitischen Abgötterey in Israel vergleicht. Denn wie Baal für einen Gott gehalten ward / der doch nichts denn ein blosses gedicht der menschen war / Also auch weil kein solcher Christus ist / der leiblich in dem brot verborgen were / So wird in dem brot nicht der ware Christus der leiblich im Himmel ist / sonder ein gedicht des menschlichen Hirns angebetet vñnd an Christi stadt verehret / Wie von de Götzen geschrieben stehet / Wir ^{1. Cor. 8.} wissen / das ein Götz nichts in der Welt sey 2c. Vñnd dieweil ein solcher erdichter Gottesdienst / so vil desto grössere Abgötterey ist / als er für nöttiger vñnd Gott gefälliger gehalten vñnd gerhümet wird / Vñnd aber Gott nierzgend ernstlicher geboten hat sich anzuruffen / vñnd reichlicher verheissen vns zürhören / denn in Christo / So folget / weil diese anruffung in dem Brot / auff die leibliche gegenwertigkeit Christi selbst gegründet wird / das kein grössere Abgötterey in die Welt nie komen / vnd auch nicht komen kan / deñ eben diese ist / Darumb sie auch Gott allezeit durch etliche seine Diener gestraffet hat / vnd noch straffen wirdt / bis er sie endlich gar außrotte vnd vertilge.

Beweis aus den

Vnd solches verstehen auch etliche der jenigen selbst/ welche vber dem leiblichen essen Christi im brot halten/ vnd bekennen in iren Schrifften / das diese abgötterey jener im xxxij. Cap. des ij. büchs Moysis/ nicht vngleich sey/da das Volck vor dem güldenem Kalb öffentlich dorfft außsprühen/ **Sihe Israel / Das ist dein Gott / der dich aus Egypten gefüret hat / Vnd das auch dieselben die nicht das Brot/ sonder Christum in dem brot verehren/ nicht weniger / sonder greulich abgötterey/ vnd geistliche ehebrecherey treiben/ denn die Heiden vnd Abgöttischen Jüden/ die Gott in iren Steinen/ Silbern vnd güldenem Götzen/ vermeinten anzubeten/ Vnd das auff diesen lesterlichen mißbrauch vnd verunehrung Christi/ vnd trokige sterckung vnd verteidigung derselben/ die grossen gemeinen Landstraffen gewislich werden erfolgen. Das sie nun dieses bekennen/ müssen wir an inen loben/ Allein wolten wir inen wünschen/ das sie darneben bedächten/ das der ganze gewel der Pöpstlichen Abgötterey nicht auff die veränderung des brots/ sonder auff die leibliche gegewert Christi/ in oder bey dem brot/ oder gestalt des brots/ gebawet vnd gegriündet sey/ Denn man Christo eben so grosse ehr züerzeigen schuldig ist/ er sey gleich in dem brot/ oder in der gestalt des brots leiblich gegenwertig/ Vnd ein Herzgott (wie sie in selbst nennen) so güt als der ander ist/ der aus dem brot/ vnd der in dem brot gedichtet vnd angebetet wird. Daraus denn abzünemen/ ob wir oder die jenigen/ die sich nicht schämen solches von vns öffentlich züschreiben/ in die Welt geraten. Dis wissen wir wol/ das es de feind der warhent wehe thue/ Aber dennoch muß es Christo züehren bekant vnd auffgedeckt sein/ Vnd zweiffelt vns gang vnd gar nicht/ ob gleich
die**

Die pöp-
stlich ab-
götterey
stehet vff
der leib-
lichen ge-
genwert
Christi.

die ganze Welt darüber auff vns zürnete/ vnnnd vber vns der gnedige wille vnfers Vatters im Himel ergehe/ So wird doch der Sohn Gottes/ von der Rechten des vatters aus dem Himel/ diese seine Lere vnnnd warheit/ die wir hies mit bekennen/ schützen/ vnnnd alle Abgötterey vnnnd Götzendienst/ mit dem Geist seines mundes zerstören vnnnd züschanden machen/ vnd vns bey diesem bekentnis beständiglich erhalten/ Daß er nicht im brot soll angebettet werden/ sonder zur Rechten des Vaters im Himel/ Vnd derhalben die deutung der wort Christi vff das leibliche essen/ durch welche die Pápstische verehrung Christi im brot öffentlich gestercket vnd erhalten wirdt/ nicht soll angenomē werden.

VI.

Beweis aus der Lere von Sacramenten/ vnd vom H. Abendmal.

Bisher ist angezeigt/ daß die Artickel vnfers Christlichen glaubens/ vnd der rechte Gottesdienst/ kein leibliche/ sonder allein ein Geistliche niessung Christi / im Abendmal so wol als sonst/ leiden vnd erfordern/ Vnd derhalben/ weil aus diesen Worten/ Das ist mein leib/ das gegenteil nicht mehr erhalten kan/ denn daß Christus verheißt vns warhafftig mit seinem leib zuspelsen/ Dises nicht von einer leiblichen/ sonder von einer Geistlichen speisung züerstehen ist. Weiter

Beweis aus der Lere

Die wort
sind nach
jeder sa-
chen er-
forderlig
zuerste
hen.

aber/nach dem in allen Göttlichen vñ menschlichen sacht/
die wort vñ reden /nach art vñ eigenschafft derē dingē/ von
welchen sie geredt vñ gebraucht sind/ sollen vñ müssen ver-
standen werden/ Vnd aber das H. Abendmal ein Sacra-
ment ist/ Auch die Schrifft nicht streitige lere vñ Abendmal
oder irgend einē andern ding/ fürtreget/ So folgt one zwei-
fel/das man auch diese wort/ die der H. ERN vom brot des
Abendmals geredt/ in diesem verstand solle annemen vñnd
bleiben lassen/welchē die art vñ natur eines Sacraments/
das ist/ die Lere so von allen Sacramenten in gemein/ vñd
vom H. Abendmal/ an andern orten der Schrifft befunden
wird/ erfordert.

1.
Die war-
zeichen
werden
die gaben
genent.

Vnd erstlich ist droben aus Gottes wort angezeigt/das
in allen Sacramenten gebreuchlich sey/die sichtbare war-
zeichen mit dem namen der gaben selbst/so vns damit vber-
geben vñ versiegelt werden/zūnenen / Nicht diser meinig/
Dz die gaben leiblich in/oder vnter/ oder bey den warzeichen
werē/oder leiblich damit entpfangen würden/Sonder dar-
umb/dz sie dadurch bedeutet/vñ den gläubigen warhafftig
damit versiegelt vñ vbergeben werden/ Doch / wie daselbst
gemeldet/ein ides nach seiner weis vñ eigenschafft: Die war-
zeichen leiblich/die gaben aber geistlich/ Vnd sind alle diese
reden/wen die Sacrament die vnsichtbaren gaben Gottes
selbst/oder warzeichē derselben genent werdē/ nichts anders
denn die verheissung der gnaden Gottes vñd geistlichē ge-
meinschafft Christi/vñd seiner wolthaten/so zū den eusser-
lichen zeichē geseht wird/ vñ vns dieselbē/ zū warzeichen vñ
zeugnissen des willens Gottes gegē vns macht. Derhalbē/
weil den auch das H. Abendmal ein Sacrament ist/vñd in
diesen wortē Christi eben auff solche weise/ wie von andern
Sacramen-

Sacramenten/darvon wird geredt/ Vnd dis eben aus diesen Ursachen / vmb welcher willen auch in andern Sacramenten solche form zureden gebraucht wird/vñ also/wie erkläret ist/muß verstanden werden/ So ist leichtlich daraus zuschliessen/dz solche rede auch alhie solchẽ verstand haben müsse. Ja wir befinden daß dieser grund / auch die jenigẽ so das leiblich essen verteidigen/zubekennen hat gezwungen/ daß das brot/der leib Christi sey/ Sacramentsweise/ Nun ist aber auch die beschneidung Sacramentsweise der bund oder die versönüg mit Gott/ Vñ der Tauff die abwäschüg der sündẽ/vñ derhalben dz Tauffwasser auch dz blüt Christi Sacramentsweise/ das ist/ nicht also wie die Kanten der wein/oder der Seckel das geld/sonder wie ein Sacrament oder sichtbares Göttliches warzeichẽ vñ Sigil/dz jenige ist/welches vns Gott dadurch versiegeln vnd bestättigen wil. Darumb sie auch selbst in iren Schrifften diese erklärüg der wort müssen setzen / daß Christus damit spricht/ daß er vns seinen leib zuessen gebe / wenn wir das natürliche brot essen im Abendmal/vñnd sein Blüt zutrinken gebe / wenn wir aus dem kelch trincken. Wenn sie bey diesem verstand der wort blieben/welcher one allen zweifel recht vnd Christlich ist/Vnd darnach dieses essen vñ trincken des leibs vñ blüts Christi/das er vns hiemit verheisset / nicht aus dem vberbliebenen Pappstũm/sonder aus dem Euãgelio Christi selbst erkläreten/ so were aller span schon vffgehoben.

Wollẽ sie aber sage/ Solcher verstand diser weise zuredẽ hab in andern Sacramenten stadt / dieweil in die Schrifft selbst in denselbẽ setz/ Im Abendmal aber nicht deßgleichẽ/ dieweil er vñ diesem Sacrament in der schrifft nicht sey außgedrückt/ So antwort inẽ Christus selbst / vñ setz dise außlegung

Das brot ist der leib Christi Sacramentsweise.

Christus erkläret seine wort Sacramentsweise.

gung

Beweis aus der Vere

gung deutlich darzu/da er sagt/ **IHS IHE**/ Das ist/ Dieses brot esset/vñ disen Kelch trincket/ **IBME** **NEW GEDENKENIS**/ Das ist/das jr darbey erinnert vñnd versichert werdet/ Das mein leib vñnd blüt gewis für euch gegeben vñnd vergossen sey/vñnd jr damit zum ewigen leben gespeiset vñnd getrencket werdet. Denn eben wie die schlachtung vñ niessung des Lams wird des Herrn vberschritt genent/vñnd darzu gesetzt/ Das blüt sol euch ein zeichen sein/vñnd dis Fest sol euch ein gedechnis sein/ Also wirdt hie das brot das wir brechen vñnd niessen/ Vñnd der Kelch/den wir trincken/ der leib vñnd das blüt Christi genent/vñnd darzu gesetzt/Wir sollen es brechen/essen/ vñnd trincken zum gedechnis/das Christi leib vñnd blüt für vns vergossen/vñnd vnser speis vñnd tranck zum ewigen leben sey. Diese auflegung finden wir in den worten Christi/ Nicht aber diese/die etliche/ so die ganze Welt vberreden wollen/sie bleiben bey den worten/zusehen sich nicht schewen/nemlich/ Das da geschrieben stehe/ **IHE IHS** der leib. Denn wir findē in vnserm newē Testament nicht geschriben/ **IHE** ist der leib/ Sonder/ **DAS** ist mein leib. Der halben/wenn der Sohn Gottes spricht/ Dis brot/ das gebrochen vñnd gessen wirdt/ sey sein für vns am Creutz gebrochener/das ist/ getödteter leib/vñnd sich darauff also erkläret/ Das vns dis brot sol ein gedenchzeichen sein/ das sein leib für vns gethōdtet sey/ Etliche neue Sophisten jr maul nicht so hoch in Himel heben solten/das sie diese auflegung Christi/die er vns zu gut nach gemeinem brauch der **H. Schrifft**/ selbst vber seine wort gegeben hat/ ein vbrig/närrisch vñnd gotteslesterisch geschweh nenneten/sonder viel mehr wissen/das ihre glossen/die sie nach allem frem mätwillen

Exod. 12.

Christus spricht mit Nie/sonder/ Das ist mein leib. Die erklerung Christi ist nicht verblich.

willen erdichten/vnnd für Gottes wort den leuten bey dem
 ban eindringen wollen/ als ein faul/vnnütz geschweß dar-
 nider ligen/Vnnd daß man von einem jeden Sacrament
 aus den worten seiner einsetzung vrteilen müsse/in denen stü-
 cken/die es insonderheyt für andern Sacramenten hat/ In
 denen aber die es mit allen andern Sacramenten gleich vn̄
 gemein hat/müsse man vrteilen vnnd schliessen wie in an-
 dern/vnd nicht so frech vnd trotzig sein/das man ein beson-
 ders dichte/ da Gott kein besonders anzeigt. Weil denn
 das Nachtmal dise weise zureden mit allen andern Sacra-
 menten gemein hat/vnd diese von Christo selbst/ auch wie
 in den andern/ erkläret wirdt/ So muß man sie auch wie in
 den andern verstehen/ Nemblich/ Das Christus vns mit die-
 sen worten verspricht/ daß er einen jeden gläubigen so ge-
 wis mit seinem leib vnnd blüt/ wie er zuuor im Euangelio
 verheissen hat/zum ewigen leben speisen vnd trenckē wolle/
 als er diese eusserliche sichtbare warzeichen entpfehet.

Was die
 Sacra-
 ment ges-
 mein ha-
 ben/ Ist
 gleicher
 weise zu-
 uerstehn.

Diese vergleichung solcher reden in diesem vnnd an-
 dern Sacramenten/vnnd diese erklärang der wort Christi/
 hat bessern grund/denn das etliche diese wort/ Das brot ist
 der leib Christi/ wollen verstanden haben/wie diese reden/
 Die Taube/ oder die Fewrflammen sind der H. geist/ Die
 sichtbaren gestalten/darin Gott oder die Engel erschienen/
 sind Gott oder die Engel/ Denn der leib Christi vnnd der
 H. Geist/ oder die Göttlich natur/ oder die Engel/ nicht ei-
 nerley art vnnd eigenschafft haben / Auch diese sichtbare
 ding darzu von Gott vnd den Engeln gebraucht würden/
 daß sie damit bezeugeten/ sie weren wesentlich in vnnd bey
 denselben sichtbaren gestalten/ Solchs aber haben sie vom
 Brot vnnd leib Christi noch lang nicht bewiesen/ Denn

Der leib
 Christi ist
 nicht bey
 dem brot/
 wie der
 H. geist
 bey der
 Taubens
 gestalt.

Beweis aus der Lere

Christus mit diesem brot wil bezeugen/ nicht das das brot/ sonder das wir mit seinem leibe werden vereiniget.

Gegenteil
dichtet
vns ander
re Beweis
auff/ daß
wir bray-
chen.

Auch soll sich niemand lassen irren / daß etliche diesen beweiß damit wollē verstreichen/ dz sie fürgeben/ Weil man in Parabolē vñnd gleichnissen auff solche weise vñnd meißnung pflege zuredē/ So schliessen wir daraus/ dz man eben darumb/ auch diese rede/ Das Brot ist der leib Christi/ also müsse verstehen/ das es ein warzeichen des leibs Christi sey. Denn ob wol dieselben Exempel / zu erklärūg dieser rede/ vñnd widerlegūg etlicher vnbescheidenē schreier / dienstlich sind/ die da fürkumb wollen/ das wörtlin JSZ/ müsse also lezeit vom wesen/ vñ nimmer von der bedeutung eines dings verstanden werdē/ So gründe wir vns doch nicht darauff/ daß in parabolē also geredt wird/ Sonder auff dieses/ daß in allen Sacramenten/ vñter welche auch dz Nachtmal gehört/ gleiche weise zureden gebraucht/ vñnd also verstanden wirdt/ eben aus diesen vrsachen/ die sich auch in diesem Sacrament befinden. Vñnd weil wir sehen/ daß vnser ankldger diesen brauch haben/ daß ste/ wenn jnen auff vnser gründe vñ beweis zu antworten vngelegen ist/ von vns außgeben/ daß wir solche beweisungen führen/ die jnen so leicht vmb zūstossen sind/ als zūerdichten/ vñ vns den leuten verdächtigmacht/ als deren lere auff so losen vñ faulen gründen stehe/ So wollen wir die verstendigē gebeten/ vñ die einfältigē erinneret habē/ dz sie jnen dis jr handwerck abmerckē / vñ nicht von stundan glaubē/ weñ sie vns ein kappen annalē wie es jnen gelegen ist/ Sonder sich vnserer lere vñ gründe / lieber aus vnsern eignen schrifftē vñ bekentnissen/ denn aus solchen vngewissen anzeigungen des gegenteils/ erkündigen.

Nachtmal leiblich od̄ geistlich/so bekennē sie doch / vñ müs-
 sen bekennen/dz sie durch die sichtbare niessung des brots be-
 deutet/oder vnsern augē als durch ein sichtbares wort / für-
 gebildet/vñ dadurch versiegele vnd bestättiget werde. Nun
 ist aber zūvor angezeigt/dz die Sacramēt ein sichtbare pres-
 dig des Euangelij sind/vñ sichtbare warzeichen/eben deren
 wolthaten Gottes/die im Euangelio allē gläubigē verheiß-
 sen werden/dz ist/nichts anders bedeuten noch bestättigen/
 denn was zūvor im Euangelio verheissen vnd allen auffer-
 welten zū irer seligkēy nötig ist/vnd durch den geist Gottes
 vñ waren glaubē an Christū widerfert/ auch aufferhalb der
 Sacrament/ ja auch denē gläubigē/ die zū brauch der Sa-
 crament nicht können komen. Denn allein diese wolthaten
 Gottes/vnd geistliche gemeinschafft Christi/ daruon zūvor
 gesagt ist/in der verheissung der gnaden/ zu welcher die h.
 Sacrament/als sichtbare warzeichen gesetzt sind/gemeldet
 vnd begriffen wird/Vnd derwegē nicht dieselbē wolthaten
 vnd gabē vns durch die Sacrament werdē bestättiget/wel-
 cher auch die vnbekehrē vnd heuchler können teilhafftig wer-
 den/Sonder dieselbē/die allen aufferwelten zū irer seligkēy
 nötig sind/vnd denē allein widerfarē. Die leibliche niessung
 aber seines fleischs vñnd blūts/hat Christus nicht allein in
 seinem Euāgelio nie verheissen/ Sonder auch onc allē vn-
 terscheid grober oder subtiler weise/offentlich verneinet/vñ
 widerleget/Erstlich damit/dz er mit seinem leib hinauff gen
 Himel faren/vnd derwegē denselben niemand leiblich/son-
 der durch die Göttliche wirkung seines Geistes in vnsern
 herren/würde zuessen geben/ Darnach / das solches essen
 vns nicht nutzen würde/vñnd derhalben vns von jm nicht
 sey zugewarten.

Niessung
 des brots
 ein war-
 zeichē der
 niessung
 Christi.

Sacra-
 ment vnd
 Euanges-
 lium vers-
 heissen er-
 nekerē

1. 2.

3

4. 5.

6.

Die leibs
 lich niess-
 ung Chri-
 sti/ im E-
 uangelio
 widerlegt
 Iohan. 6.

Beweis aus der Lere

Niessung
des brots
bezeuget
die geist-
liche ges-
meinss
schafft
Christi.

2
3
1. Cor. 10.

In vnnnd
auffer de
Nacht-
mal / eis-
nerley ges-
meinss
schafft.
Christi.

Bruch
des
Nacht-
mals nit
vergeb-
lich.

Iohan. 6.

Vnsich-
bar zeichē
des ges-
genetills.

Vnnnd das auch im H. Abendmal kein andere/denn diese geistliche / vnnnd im Euangelio verheissene gemeinschafft Christi durch die sichtbare Ceremonien bedeutet vnd bezeuget werde/ist zū vor erwiesen/nicht allein auß diser gemeinen Lere von Sacramenten/sonder auch aus denen orten der H. Schrifft/da insonderheit wird von diesem Sacrament geredt/Als da Christus von dem sichtbaren Kelch sagt/es sey das newe Testament/Item/da S. Paulus mit der sichtbaren niessung des brots das wir brechen/ als mit einem Göttlichen zeugnis beweiset/nicht daß die Christen leiblich Christum essen/sonder das sie die geistliche vnnnd im neuen Testament verheissene gemeinschafft Christi haben.

Derhalben weil das gegenteil mit vns bekennet/daß kein andere niessung des leibs vnnnd blüts Christi im Abendmal könne sein/denn die durch die niessung des brots vnd weins bedeutet vnd bestättiget wird / Vnd aber Gottes wort von diesem vnnnd allen Sacramenten zeuget/daß dadurch kein andere/denn eben dieselbe geistliche niessung vnnnd gemeinschafft Christi/die im wort des Euangelij verheissen vnnnd erkläret ist/bedeutet noch bestättiget wird/ So muß folgen daß auch kein andere darin geschehe noch verheissen werde/denn allen gläubigen auch aufferhalb des Nachtmals widerfert. Darumb aber folget nicht/daß dz Nachtmal vergeblich oder vnnot sey. Denn daß die gemeinschafft Christi in vns durch das wort Gottes/vnnnd die H. Sacrament je mehr vnd mehr versichert vñ gemehret werde/ist vnserm glaubē vñ vnser seligkeit nutz vñ not / Daß aber dz fleisch Christi leiblich gessen werde/ sagt er selbst/ es sey kein nütz.

Neben diesen grund/der one zweifel aus Gottes wort genommen ist/daß die eusserlichen sichtbare ding/warzeichen vnd

vnnnd zeugnis sind der vn sichtbaren geistlichen gaben vnd wolthaten Gottes/ Legen etliche einen andern grund/ das nemlich/ die leibliche vn sichtbare niessung des leibs vnnnd blüts Christi soll ein warzeichen der geistlichen niessung/ vñ also ein wunderbare hohe bestättigüg vnser glaubens sein.

Dis aber ist nicht allein zūmal ein vn geschickte meinung/ sonder auch ein grosse künheyt/ das sie fürgeben dörfen/ Der leib Christi selbst/ vnd die vn sichtbare niessung desselben/ sey ein zeichen/ dardurch vnser glaub soll der wolthaten Christi erinnert vnd versichert werden/ So doch Christus zu diesem seinem gedechnis/ nicht heist seinen leib vn sichtbar vnnnd mündlich essen/ Sonder D J E S E S E H N/ das er mit seinen Jüngern für iren augen thet/ Nemlich/ Dis brot essen/ vñ disen kelch trincken mit danck sagung für vnser erlösung. Item S. Paulus kein vn sichtbar essen vnd trincken des leibs vnnnd blüts Christi/ sonder das brot das wir brechen/ vnnnd derhalben ja mit augen sehen/ vnd den kelch damit oder dabey wir danck sagen/ zum zeugnis der gemeinschafft Christi anzeucht/ Item/ da er diese wort erklärt/ Dis thüt zu meinem gedechnis/ außdrücklich saget/ nicht so offti jr leiblich den leib Christi esset/ sonder so offti jr von D J E S E M W A S S E esset (nemlich das jr brechet vnnnd mit augen sehet) vñ von D J E S E M (nemlich sichtbaren) kelch trincket/ solt jr des H ERN thod verkündigen/ bis das er komt/ das ist/ mit dem herzen glauben/ vnd mit dem mund jm dancken/ das er sich euch zu güt hat lassen schlachten/ vnnnd euch mit seinem fleisch vnd blüt aus dem Himmel speiset vnnnd trencket durch seinen geist/ bis das er leiblich widerkome/ vñ solche geistliche gemeinschafft in euch offenbar vnnnd vollkomen mache. Aus diesen zeug-

Der leib Christi vnd niessung des selben ist nicht das zeichen/ sonder die gab vnnnd wolthat 1. selbst.

2

3

Beweis aus der Lere

nissen ist klar / daß vns nicht ein vnſichtbar / ſonder ein ſichtbar zeichen im Nachtmal gegeben wird / wie auch die ſchwacheyt vnſers glaubens vnd die art eines zeichens erfordere / Denn eben darumb daß wir aus angebornem vn-
 4 glaubē zweifeln / ob die vnſichtbare geſchenk Gottes auch vns widerfare / So hat vns Gott derſelbē durch euſſerliche ſichtbare pfand wollen verſichern / vñ durch die ſichtbaren verheiſſungē der Sacrament ſie einē jeden zueignen / vñ für
 5 ſeine augē bildē / Welches nicht durch etwas vnſichtbares / ſonder durch die ſichtbare nieſſung brots vñ weins geſchehē
 6 kã. Daher den auch alle / die recht geleret habē in der Chriſtlichen kirchē / je vñ alle zeit bekant vñ geſchribē / daß die Sacrament vñ warzeichen Götlicher gnadē ſichtbar ſind / Als S. Auguſtin an vielen ortē / vñ ſonderlich da er ſpricht / Ein zeichen iſt ein ſolches ding / das vber die ſichtbare geſtalt etwas anders durch ſich zūuerſehen gibt. Vnd an einem andern ort ſpricht er / Daß die warzeichen Götlicher gaben ſichtbar / die gaben aber ſelbſt / ſo dadurch bedeu-
 tet werden / vnſichtbar ſind. Item / Er ſagt außdrücklich im Nachtmal ſey das ſichtbare brot dz warzeichen / vnd der leib Chriſti die gab / da er alſo ſchreibt / Das Nachtmal ſtehet in zweie dingen / in den ſichtbaren Elementen / vñ dem vnſichtbare leib vñ blüt vnſers Herrn Jeſu Chriſti / Dem Sacrament / vñ der gabe die durch das Sacrament bezeugt wird / welche iſt der leib Chriſti / Vnd iſt alſo dz Sacrament vñ die gabe die dadurch bezeuget wird / der leib Chriſti. Wiſſher Auguſtini wort. Derhalben die nieſſung Chriſti nicht dz warzeichen / ſonder eben dieſelbe wolthat iſt / welcher vnſer glaub durch das ſichtbare pfand vñ warzeichen / nemlich die nieſſung des brots vnd weins / ſoll verſichert werden.

De doct.
 Chriſt.
 Lib. 2.
 Cap. 1.
 De Catech.
 rud. Cap.
 26.

ſent.
 proſp.

von Sacramenten.

80

Es ist aber hie dieser grosse jamer wol zü beklaugen/ den wir leider täglich erfahren/ daß es durch diese Lere von dem vn-sichtbaren gedenckzeichen vnnnd pfand/ dahin ist komen/ daß das arme gemeine volck gang vnd gar nicht weis/ warumb vnd warzū es doch dieses brot/ dz alda gebrochen wird/ esse/ vñ disen kelch trincke im Abendmal/ Sonder gedenckt/ wie es in der Nesch gewonet war/ vnnnd wie sich etlich die für andern höflich wollen sein/ nicht schämen vnter dem schein der alten lerer zuschreiben/ Es sind diese sichtbare ding darumb da/ daß sie das fleisch vnnnd blüt Christi zü decken/ auff daß man nicht ein abschewen habe/ dasselbe zu essen vnnnd zü trincken. Daß aber diese sichtbare niessung Brots vnd weins/ ein pfand vnnnd vrkund sey/ des vernewerten genadenbunds/ den sie mit Gott durch den thod Christi haben/ vnnnd der lebendigmachenden gemeinschafft/ die wir haben mit dem fleisch vnnnd blüt Christi/ dauon wissen sie weniger denn nichts. Vnd dennoch rhümen sich diese Theologen hoch/ sie leren das Volck fürtrefflich wol vom brauch des Sacramēts. Daß sie aber nicht vö brauch des von Christo eingesezten Sacraments/ vnd sichtbarē genadenzeichens/ sonder vom brauch jres erdichten vn-sichtbaren pfands vnd zeichens/ nemlich/ der leiblichen niessung Christi leren/ ist an der güldenē kettē zusehen/ darinnē jren etliche so städtlich einher prangē/ Nemlich/ daß die wort Christi fassen dz brot vñ den kelch zum Sacrament/ Brot vñ becher fassen dē leib vñ das blüt Christi/ Leib vnd blüt Christi fassen dz neue Testament/ Das neue Testament fasset vergebung der sündē/ Vergebung der sündē fasset dz ewige leben vñ seligkeit. An diser kettē/ die wol sonst von güte gold ist gemacht/ finden wir einē ring oder glied/ welches vö fern ein goldfarb hat/

wenn

Eigentel
verdun
K. St. den
brauch
des Sa-
cramēts.

Beweis aus der Lere

wenn wir es aber halten an das brinnende licht Göttliches worts / so befindet sich / das es von Stro geschmiedet ist. Denn da sie sagen / Brot vnnnd Becher fassen den leib vnd blüt Christi / Der leib vnnnd das blut Christi fassen das newe Testament / Erklären sie sich selbst also / Das brot vnd wein vns sollen versichern der mündlichen niessung des leibs vñ bluts Christi / diese mündliche niessung aber / des newen Testaments. Aber diesen ring von der mündlichen niessung seines leibs vnd blüts / hat Christus in seiner gülden Ketten nicht / damit er vns mit jm verbindet / sonder haben in die menschen / in der Werckstad jres hirns geschmiedet. Denn Christus vnd Paulus leren / das nicht die vn sichtbare / sonder die sichtbare speis vnd tranck / ein zeugnis vnnnd warzeichen sey des newen Testaments / vnnnd der geistlichen speis / so dariñ verheissen ist / Vnd wir sollen nicht jrgend ein vn sichtbare / sonder die sichtbare niessung brots vnnnd weins / vns des newen Testaments vñ der geistlichen niessung des leibs vñ blüts Christi züerinnern vnd züuersichern / halten.

Derhalben dörfsten sie nicht so fleissig sein / den manigfältigen nutz vnnnd trost der leiblichen niessung so weitläufftig züerzelen / vnnnd so hoch zürühmen / ehe denn sie aus Gottes wort beweisen / das ein solche niessung geschehe. Denn so lang sie dieses nicht gewis sind / so folget drum jre leiblich essen nicht / wenn sie jm schon hundert tausend nutz züschreiben / sonder sie schmieden so vil Bösen / als sie trost vnd nutz darinnen süchen.

Erdrichter
nutz der
leiblichen
niessung/
ist abgöt-
terey.

III.
In allen
Sacra-
menten
einerley
vn sicht-
bare gabe

Zum dritten / Weil die Sacrament alle eines bundes / vnd einer verheissung der gnaden / so allen gläubigen im alten vnd newen Testament widerferet / sichtbare warzeichen vnnnd sigil sind / So muß auch folgen / das in allen / einerley vn sicht-

vn sichtbare gaben vnd wolthaten Gottes versprochen/gegeben vnnnd bestättiget werden/ nemlich/die gemeinschafft Christi/ vnd aller seiner güter/durch den H. Geist vnd wahren glauben. Denn weder des Herrn Christi one seine wolthaten/nach seiner wolthaten one in selbst/jemand kan teilhaftig werden/ Auch Christus in einem seiner glieder nicht anders/denn in dem andern/nicht in einem allein geistlich/in dem andern leiblich vnd geistlich wonen wil / Sonder er treget gegen vns allen gleiche lieb / wil einem so nahend als dem andern zügethan sein. Derhalben auch alle Christliche Lerer alle zeit bekant vndgeleret haben/ wie droben ist angezeigt/ Das in den Sacramenten die zeichen / das ist / die sichtbaren ding vngleich vnnnd mancherley sind / auff das vns Gott vnserm schwachen glauben desto bas zühelffen/ einerley gnad vnd wolthaten mit vielen zeugnissen bestättigte/ Die vn sichtbaren ding aber/ das ist/ die gaben vnnnd wolthaten Gottes / so damit bestättiget werden / in allen gleich vnnnd einerley / ob sie gleich mit mehren eusserlichen zeichen angebildet/vnnnd darumb von denselben auch mehr denn einen namen bekommen/ Als die beschneidung bedeute die vergebung der sünden vmb des künfftigen blütuergiesens Christi willen/ vnd die vernewerung der herzen durch den H. Geist/ Dieses bedeute auch das Manna/vnnnd das wasser auß dem felsen in der wüsten/die opffer vnd besprengung mit dem blüt/ Desgleichen auch das Osterlamb/ vñ das tauffen im alten vnnnd newen Testament/ Drumb wird diese erlösung von der sünde durch das blüt vnd geist Christi/ ein beschneidung/ein essen/ein trinckē/ein besprengüg/ein vberschrit/ein tauffen vnd waschen genent/ So es doch alles einerley geistliche wolthaten sind vnd bleiben.

X

darff

1
Rom. 8.
Iohan. 6.
15.
2

Ephes. 5.

3

Beweis aus der Lere

darff dis zubeweisen nicht viel wort/ Denn es kan niemand
in irgend einem Sacrament etwas vn sichtbars zeigen/ das
nicht auch in den andern allen were. Derhalben dise ganze
vnd gewisse lere vñ allen Sacramenten nicht kan leide/ das
wir im Abendmal ein vn sichtbar essen vñ trincken des leibs
vñ blüts Christi seyen/ dz leiblich sey/ vñ in andern Sacra-
4 menten den gläubigen nicht widerfare/ Sonderlich weil die
die vns im Nachtmal widerfarē / auch den andern Sacra-
menten des alten vñnd neuen Testaments zuschreibt / Als
1. Cor. 10. Paulus sagt außdrücklich/ dz die Väter im alte Testamente
eben dise geistliche speis vñ tranck/ die wir niessen / Nemlich
Rom. 6 Christi selbst/ gessen vnd getruncken haben/ Item/ er sagt
vom Tauff/ das wir darin in den thod Christi getaufft wer-
Gal. 3. den/ das wir Christum anziehen / Welches nichts anders
ist/ denn die gemeinschafft Christi vnd seiner wolthaten/ die
vns im Abendmal verheissen wird / Vñnd das daran ja
kein zweifel bleibe / so setzt er diese beide Sacrament zusā-
men/ vnd saget/ Das vns in beiden einerley gemeinschafft
1. Cor. 12. Christi widerfare / da er spricht/ Wir sind durch einen geist
alle zu einem leib getaufft / vnd sind alle zu einem Geist ge-
trenckt. In diesen Worten leret der Apostel beides/ das die
gemeinschaft Christi in beiden Sacramenten einerley/ vñ
in beiden geistlich sey/ das ist/ durch seinen Geist geschehe.
Denn das nicht jemand sage/ er rede hie nicht vom leib
Christi selbst/ sonder allein von der Christlichen gemein/ die
der leib Christi genent wird/ So wissen wir / das die gläu-
bigen nicht anders ein leib vntereinander sind/ denn also/
das sie dem einigen haubt Christo werden eingeleibt / Vñnd
redt Paulus allhie nicht von thodten / oder scheinenden/
sonder

sonder von lebendigen waren gliedern Christi/die im durch seinen geist werde eingeleibet. Also sagt auch der H. Chrysostomus/Wie sind wir aus seinem fleisch / vnd auß seinen beinen? Wie er one menliches zathun geboren ist aus dem H. Geist/Also werden wir auch dasselbe in dem Tauff.

Sup. Eph. 5

Des gleichen S. Augustin/Niemand sol einiges wegs zweifeln / daß ein jeder gläubiger des leibs vnnnd blüts des H. Ern alsdenn teilhafftig wird / wenn er in dem Tauff ein glied Christi wird / Auch der gemeinschafft dieses brots vnd kelchs nicht beraubt wird / ob er gleich / ehe den er dieses brot isset / vnnnd diesen kelch trincket / von dieser welt abscheidet / wenn er nur in der einigkeit des leibs Christi ist. Denn im die mitteilung vnd wolthat dieses Sacraments nicht entzogen wirdt / wenn er das in sich findet / welches mit diesem Sacrament bedeutet wirdt.

Serm. ad infant.

Item/ Ob gleich eben ein ding mit mancherley kirchen gebreuchen vnd Sacramenten verkündiget oder züvor gesagt wird / So muß man dennoch darumb nicht mancherley ding oder seligkeit verstehen. Wen aber ein jedes geschicht / dz zu der einigen erlösung der gläubigen vñ gottseligen gehört / sollē wir mit gehorsam dem rath Gottes befehlē. Der wegen vorzeiten mit andern worten vñ zeichen den jekund / züvor verdeckt / jekund offentlicher / züvor von wenigern / jekund von mehrern / der einige ware glaube bedeutet vnnnd gehalten wird.

Epist. 49. ad Deos grat.

Darumb stehet der vnterscheid des Tauffs vñ Nachtmals nit darin / dz vns ein andere gemeinschafft Christi im Nachmal / den im Tauff widerfüre / Denn Christum anzuhen / vñ mit dem blut vnd geist Christi gewaschen / vnd mit seinem leib vnd blüt gespeiset vñ getrencket werde / im grund

Vnterscheid des Tauffs vñ nachtmals.

Beweis aus der Lere

eben einerley wolthaten sind/ Nemblich/ durch waren glau-
ben an jn/ vergebung der sünden vmb seines thodes vnnnd
blätuer gießens willen haben/ vñ mit seinem geist begabet/
jm eingeleibet vnnnd gleichförmig werden/ Sonder wie vor
zeiten in den opffern/ Osterlamb vnd tauffen/ kein andere/
sonder eben dieselben vnsichtbaren ding/ den gläubigen ge-
geben/ bestättiget vnd vermehret würden/ welcher sie in jrer
beschneidung schon waren teilhafftig worden/ Also ist auch
jshund dis der vnterscheid des Tauffs vñ Abendmals/ Das
1 der Tauff ein versicherung ist/ daß wir ein mal in den bund
Tauff.
2 Gottes auffgenommen vnnnd glieder Christi worden sind/
3 Vnnnd ein jeder insonderheyt dadurch der Christlichen ge-
4 mein öffentlich eingeleibt wirdt/ Darumb er den auch allen
Christen/ sie sind jung oder alt gebüret/ Vnd nicht sol wis-
derholet werde/ weil der bund/ so ein mal mit Gott gmacht/
den gläubigen vnd büßfertigen ewig gehalten wirdt: Das
1 Nachtmal aber ist ein vernewerung oder newe bestättigung
Nach-
mal.
eben desselben bunds/ vnnnd ein sichtbar zeugnis / daß vns
Christus je lenger je mehr zu seinen gliedern machen / vnnnd
ewig in vns bleiben wolle. Welchem auch die jenigen zeug-
nis geben/ die also schreiben/ Das Nachtmal sey darzü ein-
gesetzt vñ verordnet/ daß wir dadurch eben desselben bunds/
welcher in dem Tauff mit Gott gemacht ist/ erinnert wer-
den/ vnnnd derselbe gleich als auffs new mit Gott gemachte
2 werde. Darnach ist es auch ein band der gemeinen vers-
3 samlung der Christen / die wolthaten Christi öffentlich zü-
4 uerkündigen/ Vnd ist derwegen denen befolhen/ die zü sol-
cher verkündigüg geschickt sind/ Vñ soll oft in der Christ-
lichen gemein gehalten vnnnd widerholet werden. Derhal-
ben weil das sichtbare wäschen im Tauff mit dem Wasser/
vnd

vnnnd das sichtbare essen vnd trincken brots vnnnd weins im Nachtmal/wie auch alle Sacramenten/ einerley gemeinschafft Christi bedeuten vñ bezeugen/Vnd das vsichtbare waschen mit dem blüt vnd geist Christi im Tauff nichts anders ist/denn eben das vsichtbare essen vnnnd trincken des leibs vnnnd blüts Christi im Abendmal/Vnd aber niemand so vnbedacht ist/ daß er im Tauff/oder in einē andern Sacrament ein leibliche vsichtbare gemeinschafft Christi dicte/ So wil gewis Christus auch im Abendmal nichts solches verheissen noch auffrichten. Denn wir mit dem blüt Christi eben so warhafftig im Tauff werden gewaschen/als wir im Abendmal damit werden getrenckt/vnd folget dens noch dort kein leiblich waschen mit dem blüt Christi. Darumb müß man hie auch kein leiblich trincken machen. Denn eben die vrsachen die kein leiblich waschen mögen leidē/ dieselben lassen auch nicht zū ein leiblich trinckē des blüts Christi. Vnd kan derselben vrsachen keine in dem waschen angezeigt werden/ die nicht auch im trincken eben so wol gelte. Welches Christliche leut/ die etwa bißher sich alhie gestossen haben/wol betrachten wollen. Denn ob sie gleich wolten sagen / sie setzen darumb kein leiblich waschen mit dem blüt Christi im Tauff/daß nicht geschrieben stehe/ Es sey das blüt Christi wesentlich im wasser/ So ist doch genügsam darauff geantwortet/ daß eben so wenig geschrieben stehe/das es wesentlich im Wein sey/ Denn Christus hat nicht gesagt/daß im Wein/sonder daß der Wein selbst sein blüt sey. Auch ist hierauf genügsam zūsehen/wie vnbillich wir beschuldiget werden / als leugneten wir die wesentlichliche gemeinschafft des fleischs Christi im Abendmal/ So wir doch nicht gestehn/daß rechter brauch irgend eines

Im Nachtmal kein ander vsichtbare wolt hat verheissen/ denn in andern Sacramenten. Die wesentlichliche gemeinschafft des fleischs Christi zeugnet wir nicht.

Beweis aus der Lere

Sacraments one dieselbe sey/sonderlich aber bekennē/ daß vns dieselbe im Abendmal nicht allein widerfare/ sonder auch vermehret werde.

III.
Die vnsichtbare ding in allen Sacramentē werden 1. geistlich entpfangen.

2
Zweiterley ding in Sacramenten.

Was leiblich ist in Sacramenten ist auch sichtbar/ vnd was vnsichtbar/ ist geistlich.

Zum vierden/ Ist die art vñ eigenschafft aller Sacrament/ daß die sichtbare ding darinnen leiblich/ aus der hand des Dieners/ Die vnsichtbare geistlich/ das ist/ durch waren glauben an Christum/ aus krafft vnd wirkung des geistiges Gottes entpfangen werden. Solches gibt erstlich diese gewisse regel/dz die Sacrament/ denen die sie one glauben gebrauchen/ nichts deñ vergebliche Ceremonien vñ spectacul sind/ das ist/ daß die vnsichtbare ding nicht anders deñ durch glauben werden entpfangen. Darnach auch durch aus die Exempel vñ betrachtung aller Sacramenten. Deñ in rechtem brauch aller Sacramentē zweierley ding geschehen/vnnd entpfangen werden. Eusserliche oder leibliche/welche sichtbar sind/ vñ mit den gliedern vñ sinne des leibs entpfangen vnd entpfunden werden/ Vnd innerliche oder geistliche/welche vnsichtbar sind/ vnd durch wirkung des H. geistes in den herzen/vnd waren glauben an Christum entpfangen vnd entpfunden/Vnd solchen glauben in vns zuerwecken/vnd zustercken durch die sichtbaren bedeutet vñ versiegelt werden. Vnd befindet sich durchaus/ das alles was leiblich darinnen zugehet/ auch sichtbar sey/was aber vnsichtbar ist/nicht leiblich/ sonder geistlich geschehe vnnd entpfangen werde. Also war zweierley beschreibung/ die sichtbare leiblich/ die vnsichtbare geistlich/ welche war die vergebung der sünden vnnd vernewerung des herzens/ Zweierley opffer vnnd besprengen mit dem blut/ Mit dem blut des gegenwertigen Brandopfers ward man sichtbarlich vñ leiblich besprengt/Mit dem blut aber des künfftigen opfers

opffers Christi/vnsichtbar vnd geistlich/das ist/man ent-
 pfing vergebung der Sünden vmb desselben opffers wil-
 len/durch waren glauben an den verheissenen Messiam.
 In der Wüsten war zweierley Manna/Fels/vnnd was-
 ser aus dem Felsen/Das sichtbare ward leiblich/das vn-
 sichtbare/geistlich durch den glauben an Christum/gessen
 vnnd getruncken. Item/zweierley tauffen im alten vnnd
 newē Testament/das leibliche vñ sichtbare mit dem natür-
 lichen wasser/vnd das geistliche vnnd vnsichtbare mit dem
 blüt vnd geist Christi/welches ist die vergebung der sünden
 vnnd widergebirt. Derhalben weil nichts vngescheh-
 ters/vnnd dem wort Gottes mehr züwider künde gedacht
 werden/denn das srgend in einem Sacrament die vnsichts-
 baren ding leiblich solten geschehen oder entpfangen wer-
 den/Vñ das Nachmal eben so wol ein Sacrament ist/vñ
 ebē disen brauch hat/den auch die andern Sacrament/So
 kan auch darinnen nicht mehr des zweierley essen vnd trin-
 cken sein/Wie nicht mehr denn zweierley speis vnnd tranck
 ist/die sichtbare/das brot vnnd wein/vnd die vnsichtbare/
 das fleisch vnnd blüt Christi/ Wird derhalben brot vnnd
 wein leiblich/ aus der hand des Dieners entpfangen /vnd
 mit hand vñ munde vnfers leibes genomen/vnd genossen/
 Aber mit dem leib vnnd dem blüt Christi samt allen seinen
 güttern vnnd wolthaten/ speiset vns Christus selbst/ durch
 wonung vñ wirkung seines Geists in vnfern herten/Vñ
 wir entpfangen vnd eignen vns diese speis vnnd tranck zü/
 nicht anders denn durch waren lebendigen glauben an in/
 wie züvor ist angezeigt/im brauch dieses Sacraments/so
 wol als zü andern zeiten. Darumb auch Christus sagt/Er Iohan. 6.
 selbst gebe vns sein fleisch vnnd Blüt/ züessen vnnd zü-
 trincken/

Beweis aus der Lere

Johan. 1. trincken/welche ehr eben so wol sein eigen ist/als dz er selbst/
vnd nicht Johannes/ mit dem H. Geiste taufft.

v. Zum fünfften/Was in den Sacramenten nicht den
vngläubigen vnnnd heuchlern / sonder allein den gläubigen
verheissen vnd gegeben wirdt/das wird geistlich vnd allein
durch waren glauben an Christum empfangen / Dieweil
eben der glaub diesen vnterscheid macht / das etliche diese
gaben empfangen/etliche aber nicht/wie solches droben vñ
Sacramenten weiter erkläret ist. Nun hat aber Christus
denen allein zugesagt/das er sie mit seinem leib vñ blüt wol
le speisen vnnnd trencken / welchen er sein H. Abendmal hat
eingesetz/ Vnd weil er dasselbe in keinen weg den vngläu-
bigen vnd heuchlern/Sonder allein seinen Jüngern vnnnd
gläubigen/zü stercküg jres glaubens zubrauchen hat befolz-
hen/ So hat er auch diesen allein sein leib vnd blüt zür speis
vnnnd tranck verheissen. Ist auch züvor angezeigt/das in
allen Sacramenten die vngläubigen vñ vnbererten nichts
empfangen/ den die eusserlichen sichtbaren zeichen/ zü irem
gericht. Vnnnd insonderheit vom Abendmal spricht S.

ij. Paulus / Man könne nicht zugleich trincken des H. Ern
kelch vñ der Teufel kelch/Nicht zugleich theilhaftig sein des
H. Ern tisches/vnd der Teufel tisches / Welches vom leib
vnnnd blüt Christi müß verstanden werden/Dieweil an des
H. Ern tisch nur zweierley speis vnd tranck gessen vnnnd ge-
truncken wirdt/ Nemlich/ die sichtbare/als brot vnd wein/
vnd die vnsichtbare/der leib vnd dz blüt Christi/Vnd wer-
den aber des brots vnnnd weins/auch die jenigen theilhaftig/
die in der Teufel gemeinschafft seind/ Derhalben so müß die
meinung Pauli sein / das dieselbigen des leibs vnnnd blüts
Christi nicht können theilhaftig werden.

Wie

Wie klar vñnd außdrücklich aber diese Lere S. Pauli
 ist/ Noch dennoch döffen jehund etliche dem Apostel vber
 seine wort diese neue glos machen/ Ir könnet nicht/ das ist/
 Ir könnet wol/ Allein jr sollet nicht zugleich des Herrn vñnd
 der Teufel tisches teilhafftig sein. Das wir allhie einem
 solchen glosierer nicht sagen/ was im zusagen gebüret/ thün
 wir darumb / das wir erlichen leuten iren schmerzen damit
 nicht wollen mehren/ die one das nicht können grosses vn-
 müts vberhaben sein/ wenn sie so grosse mütwillige böshheit
 sehen vñ bedencken/ Damit solche leut anzeigen/ das nichts
 also klar vñnd vñldugbar auch von Gott selbest geredt kan
 werden/ das sie nicht öffentlich zäuerkeren/ vñnd nein darzü
 zusagen sich döfften vnter stehen. Die alten Lerer las-
 sen einhelliglich diese wort Pauli in irem verstand bleiben/
 wie jetzt erkläret ist. In der auflegung/ die Hieronymo zü-
 geschriben wird/ stehet also vber diese wort/ Ir könnet nicht
 zugleich Gottes vñnd der Teufel teilhafftig sein. Vñnd
 Ambrosius sagt/ Paulus redet hie also wie Christus/ Ir
 könnet nicht Gott dienen vñnd dem Mamon/ Da freilich/
 können/ etwas mehr denn/ sollen/ heist. Vñnd fordert sol-
 chen verstand der Text vñnd das fürnemen S. Pauli. Den
 die Corinthher meineten/ sie könden wol gute Christen vñnd
 der gemeinschafft Christi in seinem Abendmal teilhafftig
 sein vñnd bleiben / ob sie gleich auch zü den Gökenopffern
 giengen. Diese ire meinung widerlegt S. Paulus mit dies-
 ser schrecklichen dräwing/ das sie solche hoffnüg betriegem
 würde. Setzt vrsach/ das die/ so mütwillig vñnd freuentlich
 zu den gökenopffern giengē/ in der gemeinschafft der Teuf-
 fel weren/ An dieser aber sollen sie billich einen abschew ha-
 ben/ darumb/ das inen nicht möglich sey/ zugleich in Christi

Paulus
 sagt die
 gottlosen
 können
 nicht Chri-
 stum esse
 seu.

1

2

¶

vñnd

Beweis aus der Lere

vnd der Teuffel gemeinschafft/vnd Christi vnd der Teuffel
tisches teilhafftig zusein. Derhalben weil Paulus nicht/wie
dise seine neue aufleger/den brauch hat/das jm der beweis/
vnd das er sol beweisen / ein ding sey / so muß das wort/
können/alhie nicht nur so viel als/sollen/ sonder so vil als/
können/heissen vnd bleiben. Denn das sie nicht sollen
zum Tisch des HERN / vnd der Teuffel gehen/ das wil er
sie leren vnd bereden/vnd hat dis zuuor gesetzt/da er sagt/
3 Flihet die Abgötterey / Die ursach vnd beweis aber ist
dieses/das sie mit diser weise/ Christi nicht können teilhaff-
tig sein vnd bleiben. Darumb haben jene auch selbst bis-
her bekant/das diese wort / Ir könnet nicht/ so viel heissen/
als/Es ist euch vnmöglich/Vnd derhalben ein andere auß-
flucht gebraucht/Nemlich/das die meinung Pauli sey/das
die Bögendienere nicht können Christum essen zu irer selig-
khey. Aber sie sind nicht darzu geweiht/das sie macht het-
ten/dem wort Gottes solchẽ zusag zuthun. S. Paulus sagt:
4 Sie können nicht/Vnd weis nichts von diesem subtil vnt-
terscheid. Es ist aber vnnot ferner beweis zusehen/ das dis
2. Cor. 6. die meinung Pauli sey/ Den er sich selbest gnügsam erkläret/
da er eben zu diesem die Corinthier vermanet / das sie nicht
sollen am frembdẽ joch mit den vngläubigen zihen/ darvon
er auch alhie schreibt/Sie sollẽ die abgötterey fliehen/vnd
zeucht ebẽ diese ursach an/die er auch an diesem ort braucht/
Denn was hat die gerechtigkeit für genies / spricht er/mit
der vngerechtigkhey? Was hat das liecht für gemeinschafft
mit dẽ finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial? oder was
für ein teil hat der glaubige mit dem vngläubige? Was hat
der Tempel Gottes für eine gleichent mit den Böhen? Er
sagt nicht allein/das liecht vnd finsternis / Christus vnd
Belial/

Belial/ gläubige vñnd vngläubige / nicht sollen gemeinschafft vñ teil mit einander haben/ Sonder das sie die auch nicht haben/vñnd nicht haben können. Noch weiter hören wir/wie sich S. Paulus erkläret / da er frey heraus vom Abendmal sagt/wie von andern Sacramenten / Das es außserhalb seines rechten von Christo geordneten brauchs/ kein Sacrament noch Abendmal Christi sey. Denn es waren etlich/die in der kirchen zu Corinthen spaltungē machten/Die andern/sonderlich die armē/verachteten/aus dem Abendmal ein zech vñnd füllerey machten/vñnd damit an tag gaben/das sie nicht rechte Christē/sonder gleichner waren. Von diesen sagt er/das sie nicht des Herren Abendmal halten/wenn sie gleich zusamment kōmen. Nun bekennen aber auch die jenigen/die doch den leib Christi vberal haben wollen/ob er wol in dem brot / das man daheim vber Tisch isset/ebē so wol sey/als in dem das man im Nachtmal isset/so werde er dennoch daheim vber tisch im täglichen gemeinen Abendmal/in oder mit dem brot nicht gessen. Derhalbē weil den vnbüßfertigen vñd heuchlern das Abendmal/darumb das es als den aus seinem rechten brauch verriickt wird/nach S. Pauli wortē/nicht des Herrn Abendmal ist/ Sonder/wie er es nent/jr eigē Abendmal/ So folget auch nach des gegenteils eigenē bekentnis/das sie den leib Christi eben so wenig essen/wen sie mit den rechten Christē diß brot vñd wein niessen/als daheimen vber jrem Tisch.

Über das/so ist Christus in oder bey dem menschen/der in isset/mehr vñnd anders denn zūvor / ehe denn er in hatte gessen. Nun kan aber der mißbrauch des Abendmals/wie auch aller Sacrament / vñnd des ganzen Predigampts nicht machen / das Christus darnach mehr vñnd anders/

¶ in oder

iiif.

1. Cor. 11.

v.

Beweis aus der Lere

in oder bey den Gottlosen sey/ denn er zäuor bey jnen ware
 vj. Derhalben können sie in ja nicht haben gessen. Auch lere
 die Schrifft/ das niemand Christi theilhaftig werde one sei-
 nen Geist vnnnd gaben/ wie Paulus sagt/ Wie solt er vns
 nicht mit jm alles schencken/ Vnnnd der Herr spricht selbst/
 Wer mich isset/ der hat das ewige leben/ Item/ der bleibt in
 mir vn̄ ich in jm. Weil aber die Gottlosen in Christo nicht
 bleiben/ auch weder Christum/ noch das ewige leben in sich
 haben/ So essen sie in auch nicht. Denn das etliche alhie
 antworten/ sie können also sagen / Der Leib Christi mache
 die gläubigen lebendig vnnnd selig/ Aber die vngläubigen
 thödt vnnnd verdamme er/ Das hören wir gerad wol/ das
 sie es können sagen/ wir hören aber nicht / wie sie es können
 beweisen. Denn das Christus die Gottlosen thödtet/ rich-
 tet vnd verdammet/ wenn er von in verachtet/ vnnnd auß-
 gestossen wird/ vn̄ jnen derhalben widerumb saget/ Weiche
 von mir jr vbelthäter zc. Wissen wir aus Gottes wort/
 Das er aber jemand thödtet oder verdamme/ wenn er gessen
 wird/ vnnnd eben damit das er gessen wird/ finden wir nicht
 geschriben/ Sonder viel mehr das er dz brot des lebens sey/
 vnnnd alle die in essen / das ewig leben haben. Derhalben
 weil diß bewiesen / das die niessung Christi im Abendmal/
 allein den gläubigen verheissen sey vnd widerfare/ So sol-
 get daraus one zweifel/ das sie nicht leiblich/ sonder geistlich
 geschehe durch waren glauben/ Weil alles/ was allein die
 gläubigen im wort vnnnd Sacramenten entpfangen/ geist-
 lich ist/ vnd von allen bekant wird/ das die niessung Christi/
 so die gläubigen allein angehet/ nicht leiblich/ sonder geist-
 lich sey.

Nicht desto minder aber vnderstehet sich das gegenteil
diesen

Rom. 8.
Iohan. 6.

Christus
verdant
nicht wes
er gessen/
sonder
wenn er
verachtet
wird.

diesen grund vmbzükern/ vñ also das widerspiel züschlies-
sen/ Die vngläubigen/ vnbererten vnd heuchler/ essen vnd
trincken auch den leib vñnd das blüt Christi/ Darumb mäs
es ein leiblich essen vñnd trincken sein / dieweil diese keinen
glauben haben/dadurch sie geistlich Christum könden essen.

Nun ist sekund aus S. Paulo angezeigt/ daß die Gottlo-
sen Christum nicht essen. Sie aber wollen fre meinung also
beweisen / So die Gottlosen vmb jres vnglaubens willen
den leib Christi nicht essen/würde folgen/ daß der menschen
vnglaube / die ordnung vñnd einsetzung Christi / vñnd die
warheit Gottes könde vmbstossen vñnd zu nicht machen.
Darauff ist aber schon droben geantwortet/ daß den Gott-
losen vñnd heuchlern / in den Sacramenten eben so wenig
als in der Predigt des Euangelij verheissen wird/ Derhal-
ben Gott nicht zum lägner wirdt / ob sie schon in beiden/
nichts von den vnsichtbaren gaben entpfangen/ die darinn
den gläubigen allein verheissen werden/ Sonder viel mehr
diejenigen der warheit vñnd ordnung Gottes zuwider le-
ren/die da wollen/daß die Gottlosen nicht allein das brot/
sonder auch dē leib Christi essen/ Welche speis Christus al-
lein den gläubigen verheissen hat/welchen er dieses Sacra-
ment hat eingesezt.

Es döffen auch etliche schreiben/ die doch die leut für
vns warnen/ So die vnwürdigen den leib Christi nicht sol-
ten essen / so müsten wir alle zweifeln/ ob wir in essen/ weil
wir alle vnwürdig sind. Auß diesem könnē wir nicht anders
schließen/denn daß diese Theologen grossen zweifel tragen
an jnen selbst/ ob jnen etwas vō Christo möchte zuteil wer-
den oder nicht/ so in die Gottlosen vnd heuchler/vñnd zu
das genossen/nicht auch solten essen. Wir aber wissen/

vñnd daß

Begreiff
von den
gottlosen
entlehend
ter bes
weis.

Begreiff
beweis
des essens
der Gott-
losen.

2

Beweis aus der Lere

Zweiterley
vnwirdig
Ela

Das zweierley vnwirdige sind/ Erstlich die Gottlosen vnn
one bekerung zu Gott/ lebē/ vñ derhalben keine vergebung
der sünden habē/ auch nicht glieder Christi/ sonder in der
teufel gemeinschaft sind/ vñ Christi nicht essen/ Dife sind
durchaus vnwirdig zum abendmal. Zum andern/ sind auch
etlicher massen vnwirdige/ in denen warer glaub vnd beke
rung zu Gott angefangē ist/ aber denoch habē sie ire schwach
heit vñ gebrechen. Halten derhalbē dieses Abendmal nicht
mit so starkē glauben/ nicht mit so ernstlicher bekerūg/ nicht
mit so brünstiger lieb gegē iren mitgliedern am leib Christi/
nicht mit so fleissiger betrachtung der wolthaten Christi/ vñ
herrlicher dancksagung darfür/ als sie billich solten. Diese
vnwirdigkeit hengt allen gläubigen an/ einem mehr denn
dem andern/ Aber nicht desto minder/ weil sie dieselbe er
kennen/ inen lassen leid sein/ vnnnd von tag zu tag abzule
gen sich beflissen/ wird sie inen nicht zugerechnet/ vnnnd
werden sie durch iren glauben/ ob er gleich noch schwach
ist/ für wirdige Tischgenossen Christi gehalten/ vnnnd
warhafftig mit seinem Leib vnnnd Blüt gespeiset vnnnd ges
trencket. Ja eben vmb dieser schwachent willen hat vns
Christus sein Abendmal eingesetzt/ nicht das wir sicher
darin sollen verharren/ sonder durch vbung des glaubens
vnnnd der Būß im brauch des Nachtmals/ je mehr vnnnd
mehr dieselbe vberwinden vnnnd ablegen. Denn so wir
solchen gebrechen den zaum lassen/ versündigen wir vns
mit vnwirdigem vnnnd vnordenlichem brauch des heiligen
Abendmals/ vnnnd fallen nach gröfse der mißhandlung in
Gottes gericht vnd zeitliche straff/ dauon Paulus fürnem
lich sagt/ Wer vnwirdig isset vnnnd trinckt/ der isset vnnnd
trinckt

trinckt im selber das gericht/das er den leib des Herrn nicht vnterscheidet/ Darumb sind vnter euch viel schwach vnnnd krank/vnd entschlaffen jr viel. Vnter diesen vnwürdigen bekennen wir leider/ das wir alle sind/ Aber können vns/ Gott lob/auch in vnsern herzen vñ gewissen vnterscheiden von jenen vnwürdige/die keinen glauben habē/ noch durch den geist Christi widergeboren sind/ Derhalben komen wir nicht in zweifel/ob wir Christū essen oder nicht/Wenn wir gleich mit Paulo vñ allen altē Lerern der kirchen bekennen/das die Christū nicht essen/welche nicht ware glieder Christi sind. Auch vermanet vns diese Lere genügsam zur büß 3 vnd gebürlicher prüfung für dem Abendmal/wenn wir hören/das auch die rechten Christen sich mit mißbrauch des Nachtmals können vergreifen/Vnnd dörfen darzu nicht dichten/das auch die Gottlosen Christum essen.

Sie wollen auch solches essen der Gottlosen erhalten 4 aus den worten der einsetzung des Nachtmals/vnnd S. Pauli/ Sprechen/ Es hab der HErr zu allen die das Brot essen/sie sind glaubig oder vnglaubig/auch zum Judas/ gesagt/ Das ist mein leib/ Derhalbē essen sie alle dē leib Christi. Darauff ist die antwort/ Das er auch zu gläubigen vnd vngläubige sagt: Der Tauff sey dz bad der widergeburte/vñ abwäschung der sünden/vñ ward dennoch Simō der zauberer durch seinē Tauff nicht widergebore/nach von sünden gewaschen/sonder allein mit wasser getaufft/ Vnd diß aus solcher ursach/ das/ eigentlich zureden/kein ding ein Sacrament/das ist/ein warzeichen vñ versicherung der gnade Gottes ist/noch die geistlichen vnsichtbare gaben/die es beudeut/damit entpangē werde/ausserhalb des rechte vñ Got geordneten brauchs/zū welche brauch fürnēlich dieser glaub gehöret/

Beweis aus der Lere

gehört/ der die vergebung der sünden/ gerechtigkeit vñnd ewiges leben in Christo / so im wort vñnd Sacrament verheissen wird/ annimt/ Wer diesen glauben nicht hat/ dem ist von Christo nit zugelassen zu diesem Nachtmal zugehen/ viel weniger verheissen/ daß er mit dem leib vñ blüt Christi soll gespeiset vñnd getrencket werden / wenn er von diesem brot isset/ vñnd von diesem ketch trincket/ sonder wird jm dargegen das gericht vñnd der zorn Gottes gedräwet. Denn weder wort noch Sacrament jmand etwas verheissen oder versichern one glauben. Derhalben/ so viel die bedeutung belangt / daß Christus allen / so dieses brot essen/ sich selbst zur speis des ewigen lebens fürrezt vñnd anbent/ vñnd beflucht daß sie in durch waren glauben sollen essen/ Ist dieses brot den glaubigen vñnd vnglaubigen der leib Christi/ So viel aber die verheissung vñnd niessung des leibs Christi/ vñnd versicherung dieser vnsichtbaren himlischen speis belanget/ wil Christus/ Daß dieses brot/ einem vngläubigen/ falschen Christen/ eben so wenig sein leib sey/ als einem andern Zütrecken oder Heiden/ Wie auch S. Paulus selbst redet/ daß das Nachtmal außserhalb seines rechten brauches/ nicht des Herrn Nachtmal sey.

Wie das
Brot den
Wortlosen
der leib
Christi
sey.

1. Cor. 11.

5 Weiter sagen sie/ S. Paulus spreche / Die vnwürdigen essen den leib Christi zum gericht. Dis haben sie mit schreiben vñnd mit schreiben/ also in das volck getrieben/ daß jr viel ein eyd darüber schwüren / Es stünde also in Paulo geschrieben. Wenn man aber das büch auffhät/ vñnd die wort Pauli anstehet/ so befindet sich / daß diß ein öffentlich verfälschung der wort des Apostels ist. Denn Paulus sagt nicht/ Wer den leib des Herren/ sonder wer dieses VADZ vnwürdig isset/ der ist schuldig am leib des Herren. Denn ob
gleich

gleich etliche dis gern wolten verstreichen/ vnnnd sagen/ Es
 sey S. Paulo ein ding/ das brot vnwirdig essen/ vnnnd den
 leib Christi nicht vnterscheiden/ So sagt doch S. Paulus
 niergend/ das es ein ding sey/ sonder das eins aus dem an-
 dern folge/ vnd an dem andern hange/ vnnnd wer eins thät/
 der thue auch dz ander/ das ist/ Das man mit vnwirdigem
 essen nicht des leibs Christi selbst/ sonder des brots/ den leib
 Christi verunehre/ vñ an demselben sich versündige. Den
 noch aber sagen sie/ weil die jenigen/ welche vnwirdig das
 brot essen/ schuldig werden an dem leib des HErrn/ damit
 das sie in nicht vnterscheiden/ So müssen sie in ja essen.
 Aber mit dieser weis/ hetten in auch die müssen essen/ die in
 Kreuzigten. Denn auch dieselben in schmäheten/ vnnnd sich
 an im versündigten/ Ja alle menschen sind schuldig an sei-
 nem thod/ darzu sie in haben bracht mit jren sünden/ Vnd
 bleibe diese schuld vff allen/ die sich durch waren glauben zu
 im nicht bekeren/ vnd wird auff den Gottlosen vnd heuch-
 lern/ die sich zum Nachmal eindringen/ vñ für ware Chri-
 sten außgeben/ noch viel grösser vñ schwerer/ Nicht drum
 das sie in leiblich essen/ sonder das er sich in seinem wort vñ
 Sacramenten inen anbeut/ vnd aber sie sein leib vnnnd blüt
 mit allen seinen himlischen schätzen/ verachten vñ mit füß-
 sen treten. Denn nicht vnterscheiden/ heist so viel als ver-
 unehren vnd schmähen. Solchs aber geschicht nicht allein
 in diesem mißbrauch des Abendmals/ sonder allezeit/ wenn
 die/ so das erkentnis der warheit entpfangen haben/ müß-
 willig in vnglauben vnnnd sünden verharren. Denn also
 stehet von inen geschrieben/ das sie den Sohn Gottes mit
 füßen treten/ vñ das blüt des Testaments oder bundes vn-
 rein halten/ dadurch sie geheiliget sind/ vnnnd den Geist der

6

Den leib
 Christi
 nicht vnterscheiden.

Hebr. 10.

Beweis aus der Lere

gnaden schmähen. Alhie wissen / die der sprachen kündig sind / das / vnrein oder gemein halten / eben diß ist / dz Paulus nent / nicht vnterscheiden / vnnnd wirdt erkläret durch die wort / mit füßen trittē vnd schmähe / Vnd wirdt damit kein leiblich trinckē des bluts Christi verstanden / noch erfordert.

Durch vn
würdige
ntsetzung
des brots/
wird man
schuldig
an dem
leib Christi
st.

Derhalbē ist es nit also / wie sie sagē / Wen die gottlosen nur brot äßen / so würdē sie nie am leib Christi schuldig / sonder an dē brot / weil sie nur dz brot / vñ nicht den leib Christi vñwirdig äßen vñ verunehretē. Den damit das sie dieses brot vñwirdig essen / vñ nicht vnterscheidē / verachtē vñ schmāhen sie den leib Christi selbst / weil dises brot / das warzeichen vnd sigil ist / damit vns Christus sich anbeut / vnd seiner gemeinschaft versichern wil / so wir sie mit glaubē annemen.

Durch vn
ehr der
Sacra-
ment/
wird gott
geschmä-
het.
1. Sam. 5.
96.

Das diesem also sey / das nemlich Gott vñnd sein H. Bund selbst geschmähet wird / wen seine Sacrament verunehret werden / vnd er solches nicht vngestraft wil lassen / sind die Philistiner wol gewar worden / welche die lade des Bunds / hatten hinweg geführt / vñnd in jres Abgotts kirchen gesetzt. Deß gleichen leret die Schrifft von dem mißbrauch aller Sacrament / der vñ heuchlern oder öffentlichen gottsefteren begangen wird / wie zūvor ist gemeldet. Auch fellet David ein gleiches Vrteil vber alle / die des ganzen Predigamts vñnd des namens der kirchen sich mißbrauchen / da er sagt / Aber zum Gottlosen spricht Gott / Was verkündigestu meine Rechte / vñnd nimmst meinen Bund in deinen Mund? So du doch zucht haffest / vñnd wirffest meine wort hinder dich. Das thustu / vñnd ich schweige / da meinstu / Ich werde sein gleich wie du / Aber ich wil dich straffen / vñnd wil dirs vnter augen stellen / Mercket doch das / die jr Gottes vergesset / das ich nicht ein mal hinreisse /

psalm. 50.

hinreiffe/ vnnnd sey kein Ketter mehr da. Vnd S. Augustinus leret/ daß auch die den Lauff vnwürdig entpfangen/ an dē leib vñ blüt Christi schuldig werde/ ob gleich kein leibliche gemeinschafft desselbē in dem tauff geschicht/ deñ er also schreibt/ Auch vñ dem leib vñ blut des Herren selbst/ welches das einige opffer ist zu vnser seligkeit/ ob wol der Herr selbst sprichet/ So jr nicht dz fleisch des mensche Soms esset/ vñ sein blüt trincket/ so habt jr kein lebē in euch/ Sagt dennoch der Apostel/ dz es denē schädlich werde die es vbel brauchen. Deñ er sagt/ Wer von disem BADE isset/ vnd von dem kelch des Herrn trincket vnwürdig/ der ist schuldig an dē leib vnd blüt des Herren. Daran ist zusehen/ wie die Göttlichen vnnnd heiligen ding schädlich sind/ denen die sie missbrauchen. Warumb deñ nicht auch also von dē Lauff? Bis hieher Augustinus. Derhalbē gleich als weñ ein Herr oder Potentat einem vnderthanen/ der jm ein grosse summa gelds abgestolē hette/ die er nicht kōnde bezalen/ vñ von rechts wegen darumb sterben müste/ Brieff vnd Sigil darbüte/ dar in er jm nicht allein das leben vnnnd die schuld / sonder auch noch viel ein grössere summa darzū/ aus gnaden schencken vnnnd verschreiben wolte/ Vnd aber dieser vnderthane aus freuel dis Instrument in angesicht des Herren zu stücken riessē / vnnnd mit füßen trette / So würde one zweifel ein solcher nicht allein am Wachs vnd Papyr/ sonder an dem Herren selbst sich vergriffen / vnnnd ihn mit samt seiner gnad vnnnd grossen wolthat verachtet / vnnnd verschmähet haben / Vnnnd solte billich der Herr vber in erzōmet werden / vnnnd mit ihm viel strenger fahren denn zūnoz/ Also wirdt auch hie nicht Brot vnnnd Wein / sonder der Wund Gottes / vnnnd Christus selbst / mit sampt seinem

Cont. Cref.
libo 1
Cap. 25.

Beweis aus der Lere

thod vnnnd blätuer gieffen vnd allen himlischen schätzen/die vns durch diese sichtbare warzeichen werden angeboten/ geschmähet vnd verachtet/Vnd darff der leib Christi/ das es geehret oder verachtet werde/ nicht wesentlich im brot sein/ eben wie die gab des Fürsten/ oder auch der Fürst selber/wol kan geehret oder geschmähet werde/ ob sie gleich beide nicht wesentlich im brief vnnnd Sigil/ oder an der stadt seien/ da dieselben sind. **7** Ober dz sagen etliche / weil der Herr spricht/ Das ist mein leib/der für euch gegeben wird/Vnd aber sein leib für die ganze welt gegeben ist/so folge das in alle die essen/die das brot essen. Dne das aber/ das mit diesem offer/welches für der gangen Welt sünde genug ist/ niemand gespeiset wird/ denn der es mit glauben annimt/ So sehen wir auch das diese meinung/etliche vnter jnen selbst widerlegen/die da wollen/das nicht alle die das brot essen/Sonder allein diese Gottlosen vnnnd heuchler Christum leiblich essen/Welche die leibliche gegenwert im Brot glauben/ ob sie gleich den gerechtmachenden glauben nicht haben/ der die vergebung der sünden in Christo entpfahet/Welche aber öffentlich vnchristen sind / als Türcken/ Juden/ vnnnd Heiden/ oder auch vnter dem Christlichen Namen / solche Gottlosen oder heuchler sind/ das sie entweder gar nichts/ oder ja die leiblich gegenwert Christi im brot nicht glauben/ diese essen den leib Christi nicht / sonder empfangen nichts denn brot. Aber diese meinung stößt nicht allein die vorige/ sonder auch sich selbst zürück. Denn weil sie bekennen/das Christus den Heiden vnd andern vnchristen seinen leib wider verheissen hat noch gebe/ Vnd Christus im Euangelio die Gottlosen vñ heuchler vnter den Christen/ den Zöllnern 1. Tim. 5. vnd Heiden gleich zälet/ Vnd S. Paulus sagt/ sie sind erger

Gegenteils
vneinig
keit ober
dem essen
der Gott
losen.

Gegenteils
beweis
wider das
essen der
gottlosen.

1
Matt. 18.
1. Tim. 5.

ger denn die vngläubigen/ So ist am tag/ daß dieser vnterscheid von menschen erdichtet ist/ vnd Christus diesen eben so wenig verheissen hab/ als jenen. Ja sie sagen auch daß man bey leib nicht glauben solle/ daß in der Winkelpaffen Mess/ der leib Christi gegenwertig sey/ vnnnd beweisen auch solchs/ wie recht ist/ aus krafft dieser gewissen Regel/ daß außserhalb des eingesezten brauchs kein Sacrament nicht sey. Nun halten aber alle vngläubigen vnd heuchler eben so wenig den rechten brauch/ als die winkelpaffen/ Vnd halten auch jr viel vnter den Messpriestern/ ober der leiblichen gegenwert/ wol so steiff als jemand vnter vnsern anklägern/ Drumb sehen wir nicht/ warumb die heuchler vnd Gottlosen mehr solten den leib Christi entpfangen/ denn die Messpriester. Item/ sie bringen auch diese vrsach für/ daß Christus dz Abendmal seinē Jüngern hab eingesezt/ Darumb sey gewis/ daß die vnchristē/ oder die/ so die leiblich gegenwert nicht glauben/ Christum aus dem Abendmal von sich hinweg stossen/ weil sie nicht Jünger Christi sind. Wir wolten aber gern wissen/ welchen seinen Jüngern Christus das Abendmal hab eingesezt/ denen die allein sich des Namens rühmen/ oder denen/ die es in der warheit sind/ von welchen der HErr selber sagt/ So jr bleiben werdet an meiner rede/ so seit jr meine rechte Jünger. Item/ So jemand zu mir komt/ vñ hasset nicht seinen Vatter/ Mutter/ weib/ Kinder/ Brüder/ Schwester/ auch darzu sein eigen leben/ vnnnd wer nicht sein Creuz tregt/ vnd mir nachfolget/ vnnnd ein jeglicher vnter euch/ der nicht absaget allem das er hat/ kan nicht mein Jünger sein. Denn weil er es darzu hat eingesezt/ daß er vns seiner seligen gemeinschafft dadurch versichere/ hat er es ons zweifel keinem verordnet/ der in der ge-

ij.

ijj.

Iohann. 8.
Luc. 14.

Beweis aus der Lere

iii.
 gemeinſchafft der Teufel iſt/wie S. Paulus klärlich zeuget/
 vnd ſich einen jeden prüfen heiſt/damit er freilich einē ſden/
 der ſich nicht in ſeinem herzen einē rechter Jünger Chriſti be
 findet/zu dieſem tiſch zukomē verbeut/ als der für ſn mit be
 reitet iſt. Sie ſagen auch/weil dieſes Abendmal fürnemlich
 eingefezt iſt/zū gedechtnis vñ zur verkündigung des thodes
 Chriſti: Dieſe gottloſen aber des Herrn thod wed gedencen
 noch verkündigē/iſt klar vñ gewis/das ſolche gottloſen kein
 Sacrament des leibs vñ bläts Chriſti habē. Nun zweifeln
 wir aber nicht/dz Chriſtus ſein abendmal in keinē weg zu ei
 ner heuchliſchē gedechtnis vñ verkündigūg ſeines tods hab
 eingefezt/die allein darinnē ſtehe/dz Chriſtus geſtorbē ſey/
 wie es auch die Teufel gedencē/mehr den ſnen lieb iſt/ Vnd
 die allein mit worten oder geberden geſchehe/ Sonder das
 wir gedencē vñ verkündigen mit herze vñ mit munde/dz er
 nicht allein für andere/ſonder auch für vns geſtorbē ſey/vñ
 vns deſſen zum zeugnis dieſes brot befolhen hab zubrechen
 vnd zu eſſen/vñ dieſen kelch zutrincken. Weil denn die den
 leib Chriſti nicht eſſen/welche die gedechtnis vnd verkündi
 gung des thodes Chriſti/zū welcher das Abendmal iſt ein
 geſetzt/nicht halten/ So folget/das ſn keiner eſſe/der nicht
 glaubt/das ſm ſeine ſünden vergeben ſind/ er glaub die leib
 lich gegenwert oder nicht. Vnd leſlich/das jederman de
 ſſo bas verſtehe/wie ſie nicht allein mit einander/ ſonder
 auch mit ſich ſelbſt ſtimmen/ Demnach ſie bekennen/wie die
 warheit iſt/das weder Heiden vñnd Gottsverächter/noch
 die den rechten brauch des Abendmals nicht halten/ ſonder
 allein die Jünger Chriſti/welche ſeine thod verkünden/vñ
 ſm darfür danckē/den leib Chriſti eſſen/ So wollen wir ſnen
 zuſehen/wie ſie mit irem Judas hernach komen/ vber dem
ſie

Nach ee
 gents
 lere / hat
 Judas
 Chriſtum
 nicht geſ
 ſen.

sie so hefftig streitten/ er hab den leib des Herren gessen / vñ die leiblich niessung auff in/ als jrer besten gründe einen/ baswen/ So in doch der Herr nicht allein einen Heiden vñnd Gottsuerächter/ wie andere Gottlosen vñd heuchler/ sonder auch einen Teufel schilt. Derhalbē reissen sie diesen jren grund mit jrem eignen beweiß vmb/ vñnd bestättigen den grund Pauli/ das die so in der gemeinschafft der Teufel sind/ den leib Christi nicht essen/ vñd derwegen diser allein durch den glauben gessen werde.

Eben so fest/ als die bißher angezeigte/ stehē auch andere fre gründe/ damit sie wollē erhaltē/ das die gottlosen den leib Christi essen/ Als/ dz auch die vngläubigē vñ heuchler/ todte glieder vñd vnfruchtbare rebē an dem haubt vñd weinstock Christo sind/ vñ derhalbē/ so Christū essen heist ein glied Christi werden/ folge/ das in auch die heuchler essen/ Das die Sacrament von gläubigen vñ vngläubigen entpfangen werden/ Das das brot/ so die gläubigen vñnd die vngläubigen brechen/ die gemeinschafft des leibs Christi sey/ Das vom geistlichē essen in folgenden wortē geredt werde/ vñnd derwegen nicht in diesen/ Das ist mein leib. Das im Nachtmal ein sonderliche niessung Christi sey/ Das dz blüt Christi vff erden von Christo zeuget/ Das im alten Testament/ die gläubigē vñ vngläubigē/ mit der böcke vñ ochsenblüt/ leiblich besprēgt würdē. Das nur die geistliche niessung Christi dē gottlosen versagt wird/ vñd sie derhalbē Christū im Nachtmal essen/ Das die Sacrament nicht geistliche/ sonder eusserliche ding sind/ sonst were kein vngläubiger warhafftig beschnitte/ getaufft/ vñ des nachtmals teilhafftig/ vñ müste vorzeitē dieselbē widerum sein beschnitte worden/ vñ jkt widerum getaufft werde. Das Christus auch die

Andere
beweis
des essens
der Gotts
losen.

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

gottlos

Beweis aus der Lere

18. Gottlosen hat seinen leib heissen essen / Das die Väter in der Wästen alle/auch die Gottlos warz/ die geistliche speis
Antwort. habē gessen. Alle dise einreden dörffen keiner langē antwort.
8 Denn genügsam ist angezeigt/ Das Christum essen nicht heist ein todtes/oder vermeintes/ sonder ein lebendiges vñ warcs glied Christi sein/vnd je mehr vnd mehr werdē/ Deñ wer Christum isset/der hat das ewige leben / Dis haben die todten glieder nicht/ Darumb werden sie mit Christo nicht
9 gespeiset vñ generet. Item/ Das die vngläubigen die sichtbaren zeichen/ aber nicht die vnsichtbaren gaben Gottes in
10 den Sacramenten entpfangen/ Item/ Das das brot/ welches wir/das ist/die gläubigen/ vnter die sich Paulus zelet/brechen/die gemeinschaft Christi sey/wie der Tauff die widergeburt/ Vnd derhalben wie im Tauff die vngläubigen allein mit wasser/vnd nicht mit dem Geist vnd blut Christi werden gewaschen/ Also niessen sie auch im Nachtmal brot vñnd wein/vnd nicht den leib vnd das blut Christi / Item/
11 Das die folgenden wort Christi ein erklärang sind der vorgehenden / Vnd derhalben weil auch das gegenteil bekent/das die folgenden vom geistlichen essen allein reden / so folget daraus/das man auch die vorgehenden daruon verstehen müsse. Item/ Das im Nachtmal eben dieselbe gemeinschaft Christi vns widerfare/versiegelt vnd gemehret werde / wie im Tauff eben dieselbe abwäschung mit dem Blut Christi/die vns zu jeder zeit durch waren glauben widerfaret. Item/ Das das blut Christi nicht darumb für der ganzen Welt bezeuget/das dieser mensch Jesus/ sey Christus der Heiland der welt/das es leiblich getruncken wird/sonder damit das es laut der Göttlichen verheissungen für vnserē sünde am Creuz vergossen ist/ vns von denselben wäschet/
12
13

schet/vnd zum ewigen leben trencket/ Item/ Das Christi
 blut nicht böck vnnnd selber blüt/sonder etwas zu tewer dar
 zu sey/vnd einen andern vnd höhern brauch hat/ denn das
 man leiblich damit solte besprenget oder getrencket werden/
 wie vor zeiten mit dem bocks vnnnd selber blüt/ Das es auch
 eben so wenig darumb leiblich müsse im Nachtmal von den
 Gottlosen getrunckē werden/das sie es geistlich nicht könn
 en trincken/Als sie leiblich damit im Tauff müssen gewas
 schen werde/darumb das sie der geistlichē wasschung nicht
 fähig sind. Item/ Das die Sacrament nicht allein eusser
 lich/sonder auch sichtbar sind / Vnnnd derhalben auch die
 Gottlosen diese können entpfangen/vñ dörffen dennoch die
 vnwürdig sind getaufft / nicht widerumb getaufft werden/
 Drumb das jnen der entpfangene Tauff/wenn sie sich bes
 keren/eben so wol kräftig ist/als wenn sie würdig weren ge
 tauft worden. Item/ Das Christus niemand hat geheissen
 seinen leib mit dem leiblichen munde essen / sonder mit wa
 rem glauben / Die Gottlosen aber ob sie gleich Christus
 solchs eben so wol in seinem Abendmal heist/als die gläubis
 gen/dennoch dasselbe nicht thun/ Vnd das die gläubigen
 vnter dem alten Testament eben diese gemeinschaft Christi
 vnd seiner wolthaten in jren Sacramenten habē entpfan
 gen/die vns in den vnsern widerferet/ Die vngläubigen
 aber eben so wol als jekund/nichts denn die eusserlichen zeich
 en / zu jrem gericht/ Welche doch Paulus die geistliche
 speis nennet/von wegen jrer bedeutungen.

14

15

16

17

18.

Letztlich finden wir auch/das sie mit vngrund die alten
 Lerer auff diese ire meinung ziehen. Denn da S. Augusti
 nus spricht / Das Judas den leib des HERN hab gessen/
 wil er mit dem namen des leibs/ das sichtbar zeichen / das
 Essen.
 Na brot/

Die alten
 ferer das
 die Gott
 losen Chri
 stum nit
 essen.
 Epist. 162.

Beweis aus der Lere

brot/verstanden hab/nach der Regel von der weis in Sa-
cramenten zureden/so droben aus S. Augustino selbst ge-
setzt. Welches erstlich gewis ist aus der Lere von Sacra-
menten/ die droben aus Gottes wort erzelet ist. Zum an-
dern aus der erklärung S. Augustini/ die er selbst zu solchen
seinen worten setz/ nemlich/ Das Judas den leib Christi
entpfangen hab/wie Simon der zauberer den Tauff Chris-
sti/Denn weil er des Simons Tauff/ mit des Judas essen
vergleicht/ folget/ Das er verstehet/ das Judas nur das
Brot gessen habe/ wie Simon nur mit dem wasser getaufft
war. Zum dritten/ aus vielen klaren zeugnissen S. Augu-
stini/ Das die Gottlosen den leib Christi selbest nicht essen/
Als da er spricht/ Man soll nicht sagen/ das die den Leib
Christi essen/ die vnter die glieder Christi nicht zurechnen
sind. Denn das ich anders geschweig/können sie nicht zu
gleich glieder Christi vnnnd Hurenglieder sein/Darzu auch
der H. Erz selbest/ da er sagt/ Wer mein fleisch isset vnnnd
mein Blüt trincket/ der bleibet in mir/ vnnnd ich in im/ Da
zeigt er an/was da sey nicht allein das Sacrament/Son-
der auch den Leib Christi selbst essen/vnnnd sein Blüt selbst
trincken/ Denn diß heisset in Christo bleiben/das Christus
auch in vns bleibe/ Denn er hat diß also geredt/ als wolt
er sagen/ Wer nicht in mir bleibet/vnnnd in dem ich nicht
bleibe/der darff nicht sagen oder dencken/das er meinen leib
esse/oder mein blüt trincke.

Item/ Niemand isset das fleisch Christi/der es nicht
zäuor anbetet. Nun beten aber die vngläubigen Christum
nicht an/Derhalben essen sie es auch nicht nach dieser Lere
S. Augustins.

Item/

Item/ Diese Speis essen vnnnd diesen tranck trincken/
 Heiße in Christo bleiben / vnnnd Christum in sich bleibende
 haben/ Derhalben wer nicht in Christo bleibet / vnnnd in
 dem Christus nicht bleibet / der issset one zweifel nicht geist-
 lich sein fleisch / trincket auch nicht sein Blüt / Ob er gleich
 fleischlich vnnnd sichtbarlich mit den Zänen drückt das Sa-
 crament des leibs vnnnd blüts Christi / Sonder issset vnnnd
 trincket im viel mehr das Sacrament eines so grossen dings
 zum gericht / Drumb dz er / so er doch vnrein ist / zu den Sa-
 cramenten Christi zukomen sich hat vnterstanden.

In Iohar.
 Tract. 26

Item/ Das Sacrament dieses dings / Nemlich der
 vereinigung mit dem Leib vnnnd Blüt Christi / wird an et-
 lichen orten täglich / an etlichen auff gewisse tage / auff dem
 Tische des H Erren bereitet / Vnd empfangen es von dem
 Tische des H Erren etliche zum leben / etliche zum verder-
 ben / Dieselbe gab aber selbst / welcher man durch dis Sa-
 crament versichert wirdt / empfangen alle menschen / die
 derselben teilhafftig werden / zum leben / vnnnd keiner zum
 verderben.

ibidem.

Diese wort Sanct Augustins leren erst-
 lich / daß die nießung des Leibs vnnnd Blüts Christi im
 Abendmal geistlich sey / vnd Christum essen so viel sey / als
 in Christo bleiben. Zum andern / Daß eben darumb / daß
 Christus geistlich gessen wirdt / die vngläubigen allein das
 brot / vnnnd nicht den leib Christi essen / Denn er das Sa-
 crament des leibs Christi / nicht dē leib Christi selbst / sonder
 dz brot nent / Diweil nicht der leib Christi / sonder allein dz
 brot sichtbarlich vñ fleischlich mit den zänen gedrückt wer-
 den kan. Zum dritten / Daß der leib Christi / welches leibs
 dz brot ein Sacrament ist / nicht zum verderbē / sonder allein

A a ij zum

Beweis aus der Lere

zum leben gessen wird. Vnnd derhalben das Sacrament des leibs Christi / oder den leib Christi Sacramentsweise essen / bey Augustino vnnd andern alten Lerern / nicht heiße den leib Christi selbst / (wie es etlich gern wolten dräen) sonder das brot essen / welches ein Sacrament des leibs Christi ist / vnnd den leib Christi den gläubigen vnd vngläubigen / als ein sichtbares wort / bedeutet / Aber allein den gläubigen ein zeugnis vnd versicherung ist / daß sie mit dem leib Christi werden gespeiset. Zum vierden / Daß die Gottlosen nicht darumb schuldig werden an dem leib Christi / daß sie in leiblich essen / sonder daß sie / als welchen dis irer vnreinigkeyt / das ist / vnglaubens halben nicht zugelassen ist / die H. Sacrament mit solchem mißbrauch entheiligen.

In Iohann.
Tract. 59.

Item / Die andern Apostel assen das Brot den Herrn / Judas aber das brot des H. Ern / wider den H. Ern / Jene das leben / dieser die straff. Alhie nent Augustinus auch das brot des Herrn / nicht dē leib des Herrn (wie etlich gern wolten seine wort verkeren) sonder das natürlich brot / Den sonst hette Judas eben so wol als die andern Apostel / das brot den Herren / das ist / den Herren selbst gessen / welches Augustinus wil verneinen.

VI.
Das brot
ist nicht
das blut /
sonder
nur der
leib Chri-
sti.

Zum sechsten / streittet auch die deutung der wort Christi auff das leiblich essen / mit der einsetzung des Abendmals. Denn nach der ordnung Christi / Das brot nicht das blut / sonder der leib / vnnd der kelch nicht der leib / sonder das blut Christi ist. So aber nun darumb das brot der leib / vnd der kelch das blut ist / daß der leib im brot / vnd das blut im kelch ist / so ist nach des gegenteils meinung / Sonderlich deren / die den leib Christi vberal wollen haben / entweder das brot eben so wol das blut als der leib Christi / vnd der kelch eben so wol

so wol der leib als das blüt/ vnnnd wird das blüt mit dem leib im brot gessen/ vnd der leib mit dem blüt im kelch getruncke/ nach der Pápstischen meinung/ welches wider die wort vnd ordnung Christi ist. Oder so man dieses nicht zulassen wil/ wie es auch nicht zúzulassen ist/ so ist besonders der leib Christi im brot/ vnnnd das blüt im kelch/ vnd gehet besonders der leib mit dem brot/ vnd das blüt mit dem wein in den mund/ Vnd wird also das blut Christi abgeföndert von dem leib/ welches vnchristlich ist zúgedencken. Diesen pfeil wolten etlich gern aus der seiten ziehen vnnnd an vns werffen/ Aber das eisen bleibt jnen in der haut stecken/ vnnnd werffen nach vns mit dem holz. Denn das Christi leib vnnnd blut nicht von einander gescheiden werden/ ist nicht/ wie sie schreiben/ nárrisch oder Gottlos geredt/ vnd wir dö:ffen es weder von Philosophis/ noch von Papisten lernen/ sonder wissen aus Gottes wort/ das Christus nicht mehr stirbet/ vnd sein blüt nicht mehr vergossen wird/ oder aus seinem leib komet/ weder auff vn sichtbare/ noch auff sichtbare weise. Das aber sein leib vnd blüt solten getrennet werden/ diß ist ein Gottlose vñ vnuerschámte rede/ Vnd sind die so vil desto leichtfertiger/ die sich noch darzú rhümen/ das sie solches nicht be weget/ Die weil weder in der einsetzung des Abendmals/ noch in der gangen Schrifft/ ein einige syllaben stehet/ die solchem müetwilligen/ abscheulichē gedicht von dem Sohn Gottes/ nur jrgend einen schein gebe. Denn ob sie gleich Gott heißen darfür sorgē/ wie diese scheidung zúgehen möge/ so sollen sie doch wissen/ Das Gott darfür nicht sorgen wil/ wie er vmb srer gedicht willen/ sein wort zur lügen mache/ Sonder viel mehr wird er sorgen/ wie er seine warheyt schütze/ Die lügen aber/ so darwider erdacht werden/ zú-

Der leib vnnnd das blüt Christi werde nicht gescheiden.

Beweis des gegen teils aus dem vn terscheid der zeichē

Beweis aus der Lere

schanden mache/vnd solche lesterung seines Sons straffe/
die sie sich zuschreiben nicht entsetzen / nemlich / Wenn die
niessung brots vñ weins ein warzeichen sein solte der geistli-
chen gemeinschafft seines leibs vnd bluts / So hette Chri-
stus ein vbrig vnnütz ding vnd betriegerey angerichtet / da-
mit das er beide/brot vnd wein zugebrauchen befolhen hat/
So doch die geistliche niessung des leibs vñnd des blüts zu-
gleich/mit dem brot so wol als mit dem wein vns widerfäre.

Warumb
Christus
beide brot
vnd wein
zuniessen
befolhen.

- Wir aber wolle dieweil in Gottes forcht aus dē wort Chri-
sti lernen/das er in seinem heilige Abendmal nicht sein blüt
aus seinem leib vergiessen oder scheiden/sonder vns seinen
thod/vñnd für vns einmal am Creuz geschehens blätuer-
giessen für augen bilden/vnd vns desselben teilhaftig ma-
chen wil/Vnd derhalben brot vñnd wein zuniessen vns be-
folhen / damit anzüzeigen / das sein blüt also von seinem
leib am Creuz sey geschieden worden / wie dieser wein von
1 diesem Brot vnterscheiden ist / Vnd das wir in jm nicht al-
2 lein die speis/sonder auch den tranck/das ist/nicht allein ein
stück vnserer seligkēyt vñnd ewigen lebens/sonder alles ha-
ben/was darzü gehöret/Vñ derwegen die geistliche gegen-
wertigkeit vnd niessung Christi in seinem Abendmal/wich-
tige vñnd zu vnserm trost nöttige vrsachen gibet/warumb
beide/brot vñnd wein/von Christo vns zuniessen befolhen
sind/vnd von vns sollen gebrauchet werden.

Behelff
des gegen
teils aus
der Lere
von Sac-
ramen-
ten.
Vneing-
kēyt des

Bisher haben wir angezeigt/das die art vñnd natur
des Nachmals vnd aller Sacramenten / die wort Christi/
Das ist mein leib / auff den leiblichen verstand nicht ziehen
lasse/Wie den auch etliche des gegenteils/die in diesem stück
etwas redlicher handeln/den die andern / in jren Schrifften
selbst öffentlich bekennen / das auß der lere von Sacramen-
ten/die

ten die leiblich niessung Christi nicht möge erhalten werden.
 Dargegen aber sind etliche andere/ die nun lang vnter jnen
 Papsi zuwerden/ mit verleumbdung vñ lesterung deren die
 jnen im weg gestanden / sich bemühet/ vnd nach dem sie an
 vielen ortē bösen gestanck hinder sich gelassen/ sich gern das
 mit wider schön machen wolten/ daß sie sich wider jr gewis-
 sen den Pāpstischen Brothergot zu verteidigen vnterstehē/
 Vnd mit jren schmāhschuffte sich für Widerleger der was-
 ren Lere dieser Kirchen aufgeben / Dieselben/ weil sie mer-
 cken / daß der rechte verstand offit gemelter wort Christi/
 nicht aus den weitläufftigen vmbschweiffen von der war-
 heit vnd almechtigkeit Gottes/ von der verklarung vñ vn-
 begreiffigkeit des leibs Christi/ vñ was dergleichē ist/ Sons-
 der aus der art vnd eigenschafft der Sacramenten vnd die-
 ses Nachtmals/ müß genommen vñnd bewiesen werden/ Ne-
 men sie sich auch an/ jre meinung aus derselbē zūuerteidigē/
 Sūchen derhalben daraus mancherley behelff/ welche aber
 aus vorangezeigten grūndē leichtlich ist zubegegnē. Als daß
 sie sagt/ das Christus mit der hand dē Jüngern reicht / heist
 er sie mit dem mund essen/ Nun reicht er jnen seinen leib mit
 der hand / Derhalben heist er sie denselben leiblich essen.
 Darauff ist genūgsam geantwortet/ daß sie noch nie haben
 bewiesen/ daß Christus seinen leib mit seiner hand hab dar-
 gereicht. Denn die Euangelisten zeugen/ daß er das brot
 hab genommen vnd mit der hand den Jüngern gereicht/ mit
 seinem leib aber sey er vnter jnen bey tisch gefessen. Fragen
 sie weiter/ Ob er denn jnen nicht auch seinen leib hab gege-
 ben zuessen/ Ist die antwort/ Daß er jnē freilich dē hab zues-
 sen gegeben/ aber nicht mit der hand/ sonder mit seiner ver-
 heissung / die er zū diesem Brot gesetzt / vñnd mit seinem
 Geist/

gezeig
 vber dem
 beweis
 seiner
 Lere.

Christus
 reicht sein
 leib
 nicht mit
 der hand.

Beweis aus der Lere

Geist/ Vnd derhalben denselben befolhen zuessen nicht mit dem leiblichen mund/ Sonder mit warem glauben an In/ mit welchem die verheissung dieser vn sichtbar̃ speis in dem sichtbaren Sacrament/ so wol als in dem eusserlichẽ wort/ allein kan angenommen werden. Wollen sie aber sagen/ Christus hab das brot/ das er mit der hand gereicht/ seinen leib genent/ Derhalbẽ hab er seinen leib mit der hand gereicht/ So füren sie eben diß zum beweis/ das sie beweisen solten/ Nemblich/ Das Christus gesprochen hab/ Er hab seinen leib in oder mit dem Brot in seiner hand. Denn Christus nennet das brot seinen leib Sacraments weise/ das ist/ nicht darumb/ das sein leib wesentlich darbey oder darinnẽ war/ sonder darumb das es ein warzeichen war/ das die Jünger mit seinem leib gespeiset würdẽ/ nicht der vn sichtbar im brot war/ sonder sichtbar bey Inen an dem tische saß / vnd für sie solte leiden.

2 Item/ Der leib vnd das blut Christi sey ein stück des Abendmals / Darumb wird es leiblich vnd auch one glauben genossen. Das aber das ganze abendmal/ das ist/ alles was darzü gehöret/ das es vollkommen / vnd eigentlich des Herzen Abendmal sey / leiblich oder one glauben entpfangen werde/ hat noch jr keiner bißher bewiesen. Denn es ist genugsam dargethon/ vnd bleibt diese Regel von allen widersachern vnwiderlegt/ das in allen Sacramenten eusserhalb des rechten von Gott eingesezten brauchs/ vnnnd sonderlich one waren glauben vnnnd bekerung / nichts denn die eusserlichen sichtbaren zeichen werden entpfangen.

3 Also auch/ da sie fürwenden/ das essen vnnnd trincken/ welches zum gedechnis Christi/ vnd verkündigung seines theodes geschehen soll/ müsse nicht ein geistlich / sonder ein leiblich

leiblich essen vnnnd trincken sein/weil das geistlich essen diese
gedechtnis oder verkündigung / das ist/ der glaub in Chri-
stum selbst sey/ Da vergessen sie abermal zübeweisen/ das
Christus habe seinen leib zu diesem seinem gedechtnis heis-
sen essen. Vnd ob sie sich gleich nicht schämten solches zü-
sagen/ So leuchten jnen doch die klaren außdrückliche wort
S. Pauli/ jre vnuerschämte stirn aller Welt züzeigē/ starck
genüg vnter die augē/ der da spricht/ So offt jr von D J E
S E M B R O D E esset vnd von D J E S E M K E I C H
trincket/ solt jr des H E R R n thod verkündigen. Damit er le-
ret/ das wir nicht das vn sichtbare fleisch vnnnd blüt Christi/
Sonder das natürliche/ sichtbare brot vnnnd wein/ zum ge-
dächtnis Christi/ das ist/ zür erinnerung vnnnd zeugnis sol-
len essen vnnnd trincken/ Das Christus auch für vns gestor-
ben sey/ vnd vns sein leib vnd blüt zür speis vnd tranck des
ewigen lebens gebe/ Wie züvor ist erkläret.

Weiter machen sie ein langs vnnnd ein breits/ von der
gleichent des alten vnd neuen Testaments/ vnnnd meinen/
sie habens frem ganken hauffen züvor gethan/ da sie also
schliessen / In beiden Testaments müß eben dasselbe blüt/
welches Gotte geopffert wirdt/ auch den menschen / für die
es geopffert wird/ gegeben werden/ Derhalben wie im alten
Testament mit dem blüt der böcke vñ rinder / welches ward
geopffert/ auch dz volck leiblich ward besprenget / also müß-
sen wir auch im neuen Testament dasselbe Blut Christi
I E S U S X P I trincken/ welches für vns ist am Creutz ge-
opffert. Aus diesem vnd dergleichen beweis ist genüg-
sam züsehen/ das diese leut/ für blindem vnbedachtem grim
vnd haß wider die warheit/ das schwert eben so bald bey der
spitzen/ als bey dem hefft ergreiffen/ vnd dasselbe vns selbst

Sonder dz
brot zu
seinem ge-
dechtnis
essen.

4

Mit dem
blüt Chri-
sti wird
man nicht
leiblich be-
sprengt/
wie mit
dem opf-
ferblüt
des alten
Testas-
ments.

Beweis aus der Lere

in die hand geben/ vnd vns nötigen damit irem anlauff zu
wehren. Auch ist aus solchen iren meisterstückẽ leichtlich zu
erachten/ ob es inen vmb erkentnis der warheit/ oder allein
vmb behaubtũg irer meinung/ die sie sich einmal zũuersech-
ten vnderstanden habẽ/ zũthun sey/ Weil sie vñ der gleich-
heit des alten vnd newen bunds Gottes/ vnd der alten vnd
newen bundzeichen/ so viel können sagen/ da sie verhoffen
etwa einen behelff vñnd schein irer sachen daraus auff die
ban zubringen/ Da man aber diese gleichheit inen recht vn-
ter die augen begint zũrückẽ/ vnd zuzeigen/ wie sie inen zũ
irer sachen diene/ Da ist des hõnischen spottẽs/ vñ der ver-
kleinerung der alten Sacramenten/ als vngwissere gleich-
nissen/ figuren vñ schatten/ kein maß vñ kein ende/ vñ müs-
sen als denn der alten vnd vnserẽ Sacrament/ weiter denn
Himmel vnd Erden sich lassen von einander sagen. Denn
die gleichförmigkeit des alten vnd newen Bunds oder Tes-
taments/ eben der rechte platz ist/ auff dem wir diese Gest/
lengst gern hetten gesehen/ dieweil dieselbe eben darinnen
siehet/ Daß in beiden Testamenten die menschen durch das
einige Opffer Jesu Christi am Creutz/ von Gott zũ gena-
den werden angenommen/ Vnd so inen dasselbe Opffer zũ
gut komen soll/ sie auch müssen sein fleisch essen vñnd sein
blut trincken/ vnd damit besprenget vnd gewaschen werden/
nicht leiblich/ sonder geistlich/ durch einen waren glauben/
wie zũuor ist erkläret. Denn die ganze H. Schrift leret/ vñ
wir bekennẽ in den Artickeln vnserẽ Christlichen glaubens/
Daß allen Heiligen von anbegin der Welt bis zum end/
einerley gemeinschafft Christi vñnd aller seiner güter vñnd
wollhaten zũ irer seligkeit nötig ist/ vnd von Gott wider-
ferret/ Vnd diese seine gnad vñnd gemeinschafft Christi/ hat
Gott

Gleicheyt
des alten
vnd newen
Testaments.

1.
2

Gott in beiden Testamenten / den gläubigen nicht allein mit
 Worten versprochen / Sonder auch mit eusserlichen sichtba
 ren Bundzeichen / Nemlich / den heiligen Sacramenten /
 bestätigtet vñnd versiegelt. Der vnterscheid aber ist für
 nemlich dieser / das gleich wie die verheissung der gnaden /
 im alten Testament auff das zukünftig / im neuen aber auff
 das geschene opffer Christi weist / vñ darumb auch klarer
 denn im alten ist / Also sind auch die Sacrament oder zeichen
 vñnd Sigil geändert / vñnd im alten Bund / auff das ver
 heissene / im neuen auff das verbrachte opffer gerichtet / vñ
 derhalben auch an stadt der Vielen vñnd Dunckelen Cere
 monien des alten Testaments / Christus weniger vñ klarere
 geseht hat / Nemlich / den Lauff vñnd das Nachmal. Der
 wegen folget klar vñnd gründlich aus dieser gleichheit vñ vn
 terscheid beider Testament / Das im neuen so wol als im al
 ten / die sichtbare Sacrament leiblich / aber die vnsichtbare
 gabt der Sacrament / geistlich werde entpfangt. Denn wie
 im alten Testament / die böcke vñ Kinder mit den hende der
 Priester täglich auff dem altar geopffert / vñ jr blut vergossen /
 vñ dz volck leiblich damit besprenget ward / wie auch die vä
 ter leiblich dz Manna assen / vñnd dz wasser / dz in dem nachflos
 aus dem felsen trunckē / Also wird auch im neuen Testament
 dz brot im H. Abendmal täglich mit den henden der Diener
 gebrochen / vñnd dises brot vñnd wein vnterschiedlich gereicht /
 vñnd leiblich gessen vñnd getruncken / werden auch die Christen
 im H. Lauff leiblich mit Wasser besprenget / Das Opffer
 Christi aber selbst / welches allein / die menschen mit Gott
 versonet / vñnd verbindet / vñnd in allen diesen Sacra
 menten bedeutet / vñnd den gläubige zu geeignet wird / Ist nur
 ein mal geschē / da er selbst durch die hende der sündler seinē

Unters
scheid des
alten vñnd
neuen
Testas
mentae

2

3

4.5.

In beide
Testas
menten
werde die
Sacramēt
leiblich /
die gaben
geistlich
entpfang
en.

Beweis aus der Lere

Blut des
bundes.
Exod. 24.
Hebr. 9.
Matt. 26.
Mar. 14.
Zach. 9.
Hebr. 10.

leib in thod gegeben vnd sein blüt vergossen/ vnnnd sich dem vatter geopffert hat/ vnnnd werden alle gläubigen von ihm mit diesem seinem leib gespeiset/ vnnnd mit seinem Blüt besprenget/ vnnnd getrencket/ nicht leiblich / sonder geistlich durch waren glauben an in/ im newen Testament so wol als im alten. Darumb auch eben vmb einerley vrsach willen das Viehsblüt im alten/ vnnnd der wein im newen Testament/ das blüt des Bundes/ welches/ eigentlich züreden/ das blut Christi ist/ genennet wird/ Nemlich daß sie beide Sacrament des blüts Christi/ das ist/ den gläubigen gewisse zeugnis sind/ daß sie vmb des bluts Christi willē mit Got verbunden vnnnd versönet sind. Dieses folget bas aus der gleichheyt der alten vnd newen Sacrament/ vñ der haubtlere des alten vnd newen Testaments/ von dem einige wege zur seligkēyt/ durch einerley gemeinschafft Christi vnd seiner wolthaten/ Denn das jene mit den haren zusamen ziehen/ Daß das blut Christi im newen Testament leiblich müsse getruncken werden/ darumb daß im alten Testament das Volck leiblich mit der Böcke vnd Kinder blut besprenget ward.

Den war-
ren leib
Christi
ntessen
wir/ aber
nicht leib-
lich.

Weiter dringen sie auff die wort Christi/ daß er vns eben denselbē leib zuessen gebe/ der für vns in thod gegeben/ vnnnd dasselbe blüt zütrincken gebe/ das für vns vergossen/ vnd das blüt des newen Testaments oder Bunds ist. Wir aber wissen/ Gott lob / vnnnd bekennen / daß Christus nicht zweierley leib/ wie im die jenigen andichten / die in zugleich sichtbar vnnnd unsichtbar / begreiflich vnnnd unbegreiflich machen / Sonder nur einen einigen/ waren menschlichen leib hat/ vnnnd denselben für vns in thod gegeben/ vnd vns warhafftig züessen gibt. Daraus aber folget eben so wenig/ daß

daß solches essen leiblicher weise geschehe/ als wir darumb leiblich mit seinem blüt im H. Tauff gewaschen werden/ daß er vns mit keinem andern blüt wil waschen/ denn eben mit demselben/ das er am Creuz für vns vergossen hat. Vñ sind wir derhalben nicht so tolle Schwermer/ als vns diese vnser scharffsinnige Widerleger schelten/ ob wir schon dieses jr hoch angehendes geschrey/ Es müste nur ein zeichen für vns gegeben vnnd gecreuziget sein/wenn das brot ein zeichen des gecreuzigten/ vnnd vns zur speis gegebenen leibs Christi sein solte/nicht für ein so notwédige Folge/ als sie daraus machen/Sonder eben für ein so lose faule Waschanterey halten/ Als wenn einer sagte/ es müste nur ein zeichen für vns am Creuz vergossen/ vnnd wir nur mit einem zeichen von sünden gewaschen sein/ So das Tauffwasser nicht dz blut Christi wesentlich sein/ oder in sich haben/ Sonder ein warzeichen sein solte/ daß wir durch das vergossene blut Christi vergebung vnser sündē haben. Den eben wie das brot der leib Christi ist/ also ist es auch dasselbe das für vns gecreuziget ist/ Vnd wie es Augustinus nent/ *Epist. 162.* Die bezalung damit wir erlöset sind. Nun ist aber das brot nicht für vns gecreuziget/ Sonder ist vns ein Göttlich zeugnis/ daß für vns der leib Christi gecreuziget sey/ Derhalben ist es auch nicht wesentlich der leib Christi/ Sonder desselben pfand vnd warzeichen.

Eben dergleichen arbeit ist/ daß sie fürgeben/ die wort Christi/bey S. Lucas lauten also/ Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem blüt/ welcher für euch vergossen wird/ vnnd derhalben weil S. Lucas sage/ Der kelch oder tranck im Kelch/ sey für vns vergossen/ so müße das blut Christi wesentlich im becher sein. In disem behelff ist dreier

Beweis aus der Lere

- i. ley betrug/vnnd verkerung der Schrifft/ Erstlich/ Das er wider das ausdrückliche zeugnis S. Matthys / vnnd S. Marcus / vnd aller alten vñ neuen Dolmetschen / die wort auff eine newe weise verdräct / vnnd diese wort / Das für euch vergossen wird / auff den Kelch zeucht / so sie doch vom blut werden geredt / wie auch der Teutsche Text vermag / in welchem nicht stehet / **DEK** für euch vergossen wird / sonder / **DAS** für euch vergossen wird / Also daß es nicht vom Kelch / sonder vom blüt mäß verstanden werden. Zum andern / Das Christus von dem sichtbaren becher vnd tranck saget / er sey sein blut / das vergossen werden solle / Diese aber die leut vberreden wollē / Er hab nicht vom sichtbaren tranck / Sonder von dem vn sichtbaren blüt im Becher geredt. Zum dritten / Wenn es gleich were / daß Christus hette gesprochen / Dieser sichtbare tranck were für vns vergossen / wie man den Sacramentsweise wol also kan redt / So würde dennoch ire meinung daraus gar nicht folgen. Denn der natürliche wein nit für vns vergossen / noch der Tranck des ewigen lebens ist / Sonder vns ein zeugnis ist / daß das blüt Christi für vns vergossen sey / vnd vns zum ewigen leben trecke / Derhalben / wie der wein für vns vergossen / vnnd der tranck des lebens ist / also ist er auch das blüt Christi / Wie zūvor vom brot ist gesagt.

7
 Brechen
 des leibs
 Christi ist
 sein leide
 vñ sterbe.

Item / Das sie darumb wollen den leib Christi wesentlich im Brot haben / daß Paulus sagt / Der leib Christi werde für vns gebrochen / so doch das brechen allein dem brot zugehöret / Ist eben also stark / als wenn einer das blüt Christi darumb wolt wesentlich im Tauffwasser haben / daß wir damit werden besprenget vnd gewaschen / So doch das besprengen vnnd waschen / eigentlich zureden / dem wasser

wasser zugehöret. Denn wer ist so grob/das er nicht ver-
 stehen könde/Das zweierley waschen/ein leiblichs mit dem
 wasser/vñ ein geistlichs mit dē blüt Christi/Zweierley bre-
 chen/Eines des brots im Nachtmal/ Ein anders des leibs
 Christi am Creuz/Zweierley essen vñ trinckē/ Ein leiblichs
 des Brots vñnd Weins/Ein geistlichs des leibs vñnd bluts
 Christi sey. Das aber dis brechen des leibs Christi/ nicht
 so viel heisse/ als mit henden aufgeteilet/ vñnd den leuten
 in den Mund gegeben/ Sonder am Creuz geopffert / vñnd
 gethōdtet werden/zeuget S. Lucas öffentlich / welcher für
 dieses wort setz/ Der für euch gegeben wird / Nemlich / in
 den thod des Creuzes. Derhalben folgt aus diesem wort
 eben so wenig/ Das der leib Christi im brot sey/ als weñ ges-
 schrieben stünde/ Der für euch gecreuziget vñnd getōdtet
 wird. Das aber Paulus das wort/ brechen/ welches dem
 brot eigentlich zugehöret/ von dem leib Christi braucht/das
 mit will er leren/warumb der H. Erz das brot im Abendmal
 hat gebrochen/ vñ vns des gleichen hat heissen thūn/Nem-
 lich/vns damit anzuzeigē/ Das sein leib für vns am Creuz
 gebrochen/das ist/ gemartert vñnd gethōdtet sey / Wie auch
 in allen Sacramenten von den sichtbaren leiblichen din-
 gen/wie vñ den vnsichtbaren/geistlichen/ Vñnd herwider-
 umb/von den vnsichtbaren/ wie von den sichtbarē zureden
 gebrauchlich ist/nicht darumb/das die sichtbaren in die vns-
 sichtbaren verwandelt werden/oder dieselben wesentlich in
 oder bey sich haben/Sonder darumb/dz sie pfand vñ zeug-
 nis sind/ Das den glaubigen die vnsichtbaren ding/welche
 sie bedeuten/gewißlich geschenckē/vñ zugeeignet werden.

Vñnd diese bißher gemeldete/sagē sie selbst/sind ire bes-
 ste vñnd sterkeste gründe oder beweisungen / die sie aus

Warumb
 der thod
 des leibs
 Christi
 ein brechē
 genent
 wird.

Beweis aus der Lere

der einsetzung des abendmals wollen nemen. Weil aber dieses die besten sind / ist leichtlich zuerachten / wie die andern müssen sein / welches sich zwar auch mit der that erzeiget. Denn sie bemühen sich mit vielen worten zubeweisen /

S das die Corinthher / welche Paulus strafft / das sie dz Abendmal nicht recht hielten / Sacramentierer / wie sie reden / gesessen sind / vnd die leiblich gegenwert Christi im brot nicht geglaubet haben / Vnd derhalben wir mit samt in darumb von Paulo gestrafft vnd verdamt werden. Alhie aber / weil sie öffentlich mit grosser vngnad schreiben / das alle die jennige / welche die leiblich gegenwert Christi im brot nicht glauben / auch nichts denn blosses brot vnd wein / im abendmal bekommen vnd niessen / So wolten wir erstlich zumal gern von jnen hören / wie denn diese Sacramentierische Corinthher / den leib Christi haben vnwidrig können essen / darüber sie nun so lang vnd hefftig fechten. Zum andern / Das die Corinthher die leiblich gegenwert / nicht geglaubet haben / mögen sie zwar habē errathen / vnd hetten ire grosse mühe / vnd viel wort / damit sie dieses wollen beweisen / billicher dahin sollen sparen / das sie dartheten vnd beweiseten / das Paulus selbst die leiblich gegenwert geglaubet habe. Die weil sie aber diß nicht thun / so beweisen wir dargegen / das er sie so wenig als die Corinthher geglaubet habe. Denn er das Nachtmal nicht ein leibliche niessung / sonder die gemeinschafft Christi nennet / Vnd auch die Corinthher nicht mit einem wort vmb dieser ursach willen strafft / das sie die leibliche niessung Christi nicht glaubeten / Da er jnen doch sonst von vielen anderen mängeln ernstlich vnd häfftig schreibet / vnd solches in diesem stück one allen zweifel außdrücklich vnd viel mehr / denn in den andern hette gethan /

so es

S
Corinthher
glaubten
die leiblich
gegenwert
mit.
1. Cor. 11.
Gegentess
im zuwert
der vom
essen der
gottlosen.

Corinthher
von paulo
nicht ge
strafft /
wege des
leiblichen
essens.

so es zur selben zeit ein so grosser irthum gewesen were / als es jekundt ist worden.

Desgleichen treiben sie noch einen grössern staub auff / 9
mit dem Spruch in der Epistel Johannis / Dieser ist, der da ^{1. Iohan. 5.}
komen ist mit wasser vnnnd blüt / Jesus Christus zc. Denn
drey sind / die da zeugen auff Erden / der Geist / das wasser
vnd das blüt zc. Alhie müß jnen kurzumb das wasser vnd
das blüt nichts anders denn eben den Tauff vnd dz Abend-
mal heissen / Vnd als denn vnwidersprechlich daraus fol-
gen / weil das blut Christi auff Erden von Christo zeuget / so
müsse es leiblich mit dem mund in vnsern leib getruncken
werden / Wenn jnen aber jemand nicht gestünde / das Jo-
hannes alda eben von den zweien Sacramenten rede / wo
blieben sie denn mit frem so klaren vnnnd gründlichen be-
weis / auff den sie so sehr pochen? Denn diese wort S. Jo-
hannis auff mancherley weis verstanden vnd erkläret wer-
den / von alten vnnnd neuen Scribenten. Wenn man aber
bedencket / was am selbē ort des Apostels S. Johannis für ^{1. Mit}
nemen ist / Nemlich / das er zeugnis anziehe / welche beweis ^{seiner ver-}
sen / das dieser mensch Jesus der verheissene Messias sey / ^{stessung.}
Vnd bey demselben verstand wil bleiben / der am einfältig-
sten / auch aus andern orten des Euangelisten S. Johans
genommen / vnd derhalben am aller sichersten ist / ja auch von
allen Scribenten / die gleich sonst andere auflegungen diser
wort darneben einfüren / gesetzt vnnnd zugelassen wird / So
findet sich der warheit am gemessesten / Das das Blüt
Christi von jm auff Erden zeuget / nicht damit das es leib-
lich würde getrunckē / Sonder damit / das es laut der weis-
sagungen vom Messia / vnd darzu wunderbarer weise /
am Creuz vergossen ist / vnnnd seine krafft täglich erzeiget /

Beweis aus der Lere

die gläubigen von sünden zureinigen / Vnd derwegen S.
Johans erstlich auff die Historiam sihet / die er am xix. Cap.
seines Euangelij erzelet / Das nach dem der Herr schon ver-
schieden / vnnnd jm die seitten mit dem Speer geöffnet war /
Wasser vnd blut darauß geflossen / Denn weil der H. geist
durch den Euangelisten solchs mit sonderm fleiß beschreis-
bet / vnd vns zumercken befühet / Ist offenbar vnd von al-
len bekant / das er damit anzeigen wil / das solches nicht one
gefär / oder allein natürlicher weise / an dem verstorbenen
Leichnam des Herren geschehen / das vnterschiedlich vnnnd
augenscheinlich das wasser neben dem blüt aus seiner seite-
ten geflossen ist / Sonder aus eigner schickung Gottes / wie
auch andere vngewöhnliche ding / so zur zeit des todes Chris-
sti geschehen sind / vnnnd nicht allein dieselbe zeit / Sonder
noch heut / vnd bis an Jüngsten tag / für der ganzen Welt
bezeugen / das dieses nicht ein schlechter oder gemeiner
mensch gewesen sey / Sonder derselbe Messias vnnnd ver-
heißene Heiland / der sein blut zu vnser erlösung vergießen
solte. Darnach weil das wasser auch darumb neben dem
blut auß der seitten Christi geflossen ist / wie alle alte vnd ne-
we Lerer bekennen / Das damit angezeigt würde / das dies-
ses blüt nicht ein gemeines blüt were / sonder welches die art
des wassers hette / das ist / nicht leiblich / sonder geistlich vns
von sünden zuwaschen / vnnnd derwegen dieser gecreuzigte
Jesus alles volkomlich erfüllte / was vö dem amte vñ wol-
thaten des Messias ist weis gesagt / vnd im alten Testament
durch dz wasser der reinigung vñ das blut der brandopffer
bedeutet ward / Nemlich / das er die herzhē der mensche durch
die krafft seines geistes widergeben vñ verneweren / vnnnd
sien vergebung aller irer Sünden mit seinem blätuergies-
sen

2. Witte
seiner
krafft.

sen erwerbē solte/ Wie er auch solches mit der that bewisen/
auch vns täglich in seinen Sacramenten versiegelt/ Vnd
mit solchen seinen wolthaten/ so die gläubigen von jm ent-
pfangen/ vnd nicht also/ wie jene sagen/ vnd vielleicht von
sich selbst abnemen/ vergessen vnnnd verschwunden/ Son-
der bekant vnnnd gewis sind/ vnd sich täglich an den auffer-
welten erzeigen/ gewaltiglich wider alle seine feinde bezeug-
et/ daß er derselbe Messias vnnnd Heiland der Welt sey/
der von anbegin verheissen war/ So haben diese nicht so
grossen füg/ als sie sich annemen/ alle andere erklärungen
dieses orts so schmällich hinder die thür zäwerffen.

Denn auch Lutherus/ diesen Spruch nicht vom abend-
mal aufleget/ sonder vom Tauff vnd der erlösung durch dz
blut Christi/ so am Creuz geschehen ist/ vnd vns im Tauff
wird zugeeignet vnnnd versiegelt/ Wie er solches anzeigt in
den Scholien des newen Testaments neben diesem spruch/ I. Iohann. 5.
Dom. quasi
modo.
vnnnd weitläufftig in der Kirchenpostil handelt. Aber weil
inen dieser verstand zu irer sacht nicht dienet/ schelten sie in
öffentlich eine verkerung dieses klaren Texts. Daraus den
genügsam zusehen ist/ daß diese gesellen/ D. Luthers seli-
gen/ namen/ wo es inen gelegen ist zum deckmantel brau-
chen/ Wo er inē aber nicht wil dienen/ gilt er bey inen nicht
viel mehr/ denn ander leut/ mit welcher arbeit sie sich nach
irer gelegenheit flicken vnnnd schmücken/ Vnd sie darnach
zum Deo gratias in schriften vnnnd auff den Cankeln/ zum
höchsten sehenden vnd lestern.

Weil aber hie mit zeit vñ ort ist/ weitläufftig vō der auß-
legüg des spruchs Johannis zudisputierē/ wollt wir nur noch
dieses die einfältigen erinnern/ Daß/ wenn gleich Johannes

Das blut
Christi
zengt nit
von jm/
mit lebte
chem trin-
cken.

Beweis aus der Lere

alhie vom Abendmal redete/ vnd dieses die meinung were/
daß Christus im Abendmal durch sein blut auff Erden kom
men were/ das ist/ sich als vnsern Heiland/ der von anbe
gin der Welt verheissen war/ erzeige/ Denn dieses heist als
hie komen/ wie der Text vnnnd das fürhaben S. Johannis
an diesem ort giebet/ Dennoch ein leiblich trincken seines
blüts eben so wenig würde darauff folgen/ als darumb fol
get/ Daß der H. Geist leiblich gessen/ getruncken oder ent
pfangen werde/ Daß Johannes sagt/ er zeuge von Christo
auff Erden. Denn zu diesem daß sich Christus durch sein
blut im Abendmal als vnsern Heiland erzeige/ ist genüg/
daß er vns die wir auff erden sind/ damit zum ewigen leben
trencke/ vnnnd darff in keinen weg darumb sein blut auff er
den oder in dem becher sein. Ja eben damit sie wollen erhal
ten/ daß Johannes vom leiblichen trincken des blüts rede/
mit demselben widerlegē sie sich selbst/ Deñ sie sagē S. Jo
hans rede von solchen zeugnissen die öffentlich vnnnd allen
menschen für augen sind/ Wo haben sie aber die leibliche
gegenwert vnd niessung des blüts Christi für augen je gese
hen? Item/ Weil inen jr gewissen selbst wol saget/ was dies
ser jr beweis für grund habe/ So sehen sie darzu/ Daß auß
diesen Worten S. Johans nicht folge/ daß der H. geist leib
lich entpfangen werde/ Darumb daß es mit jm ein andere
gestalt habe/ Stellen sich aber gleich als sie nicht wüßten/
daß es mit dem blüt Christi eben so wol weit ein andere ges
talt habe/ denn daß es im Himmel vnnnd im leib Christi blei
be/ vnnnd von vns leiblich getruncken werde. Denn ob sie
gleich diese rechte vnnnd gründliche antwort eine verkerung
nennen/ komen sie doch damit nicht ober den graben.

10.

Desgleichen behelff ist auch dieser/ daß sie sagen/ die
Sacra

Sacrament sind nicht die geistlichen wolthaten Gottes selbst/ Sonder sind NWA zeichen vnnnd pfand derselben/ Drum muss die niessung Christi im Nachtmal nicht geistlich/ sonder leiblich sein. Erstlich wenn wir dieses hetten geredt/ das die Sacrament NWA zeichen vnd pfand weren/ So were der bach entbrand/ vnd hette die Sonn keine erger Keger nie beschienen. Sie sagen wol/ sie machen drum nicht blosser zeichen/ Dis thun aber wir viel weniger denn sie. Denn wo nicht die gemeinschaft Christi vnd aller himlischen schätze damit wirdt entpfangen/ sagen wir mit der Schrift/ Das die zeichen/ eigentlich zureden/ nicht Sacrament sind/ Sie aber wollt/ Es sind rechte vnd volkomene Sacrament/ weü gleich an stadt der gnaden Gottes vnnnd gemelten wolthaten/ die ewige verdammnis damit entpfangen wird. Für das ander/ auff diese einrede züantworten/ bekennen wir/ Das die Sacrament an jnen selbst eusserliche sichtbare pfand vnnnd zeichen sind / vnnnd leiblich entpfangen werden. Das aber die vnsichtbaren gaben vñ wolthaten Gottes / welche die gläubigen mit den Sacramenten entpfangē/ Als die besprengung mit dem blut Christi / die niessung des leibs vnnnd blüts Christi/ zeichen sind/ haben diese Meister noch nie bewiesen.

Die vnsichtbare gaben in Sacramenten sind nicht die zeichen.

Vnd da sie lang haben gefochten/ erzeigen sie jre letzte vnnnd größte macht mit diesem streich/ Im Nachtmal ist ein sonderliche niessung des leibs Christi/ die vns sonst nirgend widerferet/ Die geistliche aber widerfert vns auch außserhalb des Nachtmals/ Derhalben müß im Nachtmal ein leibliche sein. Weil aber eben diß die frage ist / ob Christus im Nachtmal anders gessen werde den sonst/ außgenommen/ Das im Nachtmal die eusserlichen warzeichen darzü kommen/

Einley niessung Christi/ im nachtmal/ vnd außser des selben.

Beweis aus der Lere

men/vnd die gemeinschaft Christi nach zunemen des glaubens in vns gemehret wird / So führen sie abermal zum beweis/das am meisten beweisens bedarff/vnnd darumb der span ist. Vnnd zwar / Diweil sie diß selbst wol entpfanden/so stellen sie sich/als wolten sie diß beweisen / auff das sie den vnerfarnen vñ einfältigen ein Nasen möchten drücken / Wenn man jnen aber in das spiel sihet / so bringen sie zum teil eben die vorigen beweis herfür / zum teil widerumb eben dis mit andern worten verkleidet/das sie beweisen sollen/nemlich/Das Christus im Nachtmal ein sondere vnd leibliche niessung seines leibs hab eingesezt / Was ist aber diß im grund anders geredt / denn das alle Welt was sie nur wollen / jnen darumb glauben sol / das sie es haben gesagt.

12
Sacra-
mentlich
vereini-
gung/ ist
mit leiblich
che gegen
wert der
gabe bey
den zeit
chen.

Über diese den mehrern teil erst newlich erdachte einzreden/werden noch etliche vmbgetragen/die mitten aus der Pöpstlichen abgötterey sind auffgeraffet / Als/ das etliche von der Sacramentlichen vereinigung auff diese meinung disputieren/Weil das Nachtmal in zweierley dingen stehe/den jrdischen vñ sichtbaren/nemlich/ brot vnd wein / Vnd den himlischen vnd vnichtbaren/Nemlich/dem leib vnnd blüt Christi/ So müssen diese also vereiniget werden/das sie mit einander an einem ort sind/ vnd mit einander in den henden der menschen getragen/ vñ in jren mund vñ leib genommen werden. Alhie wollen wir sekund diß lassen fare/das sie nach jrem brauch/mit dieser newen vnnd dunkelen rede von der Sacramentlichen vereinigung/ den vnerfarnen ein dunst für die augen machen. Dis aber heten sie zuvor sollen beweisen/ehe denn sie sich in diesem Nebel meineten züverbergen/Das die Sacramentliche vereinigung/ darvon sie sagen/

sagen/diſſ ſey vñ vermöge/daß in dē Sacramenten die vnſichtbaren gaben vñ die ſichtbare warzeichē / eben an einem ort bey eināder ſein/vñ auff einerley weiſe müſſen entpfangen werden. Deñ auch die kinder können verſtehen/dz ſolches der art aller Sacramenten zuwider iſt. Denn weil die Sacramentliche vereinigung der vnſichtbaren gabē / vnd ſichtbaren warzeichen/nicht allein in einem/ſonder in allen Sacramenten müß gehalten werden/ So iſt je/nach dieſer weiſe zūreden/ der leib Chriſti auch mit dē Fellen in der wüſten/vnnd mit dem Manna/vnd mit dem Oſterlamb/vnd andern opffern die geſchlachtet wurden/ vnd dz blut Chriſti auch mit dem wasser das aus dem fellen floß/vnnd mit dem blut der brandopffer/vñ ſhünd mit dem Tauffwasser/Sacramentlich vereiniget/vnd iſt dennoch weder ſhünd / noch vor zeitten / das fleiſch vnnd blut Chriſti / in keinem dieſer ſichtbaren ding/vnſichtbar vnnd leiblich je geweſen/Vnd in Summa/ daß dieſes jederman gründlich vnnd klärlich möge verſtehen/widerholen wir hie abermal / daß nun ſo oft geſagt/Nemlich/ Daß die Sacrament ſichtbare wort vnnd verheiſſungen Gottes ſind / vnnd keine andere gemeinſchafft Chriſti vnd aller ſeiner wolthaten / in Sacramenten/deñ im wort/welchem ſie als ſigil ſind angehengt/vns fürgetragen vnd geſchencket wird/vñ derwegen Chriſtus gleicher weiſe bey ſeinem ganken Predigamt / nemlich den Sacramenten vnd gepredigtem wort ſey/ ſich vns zuſchēckē / vñ mitzūteilē. Aus diſem iſt leichtlich zūerſtehen/dz die vnſichtbaren gaben mit den ſichtbare Sacramenten nicht anderſt vereiniget werden / denn mit dem gepredigten wort / nemlich / wie droben erkläret / daß die vnſichtbaren ding durch die ſichtbare vns von Gott bedeutet vnd angezeiget/

Sacramentliche vereinigung.

Beweis aus der Lere

zeiget/vnnd in rechtem brauch warhafftig damit entpfan-
gen werden / doch die sichtbaren leiblich/die vn-sichtbaren
aber geistlich. Da sie aber in dem Nachmal ein sonderli-
che vereinigung wollen machen / damit sie den leib Christi
in das brot bringen/ So müssen sie dieses aus andern grüns-
den beweisen/Vnd nicht aus der Sacramentlichen verei-
nigung/als die sich so weit nicht erstrecket.

Dis aber ist ein grosses elend / das diese leut so grosse
mühe vnd sorge haben/wie sie den leib Christi mit dem brot
vereinigen/das sie darüber der vereinigung des leibs vnnd
bluts Christi mit einander/vnd der vereinigung des Herrn
Christi mit vns vergessen. Denn weil nach irer Lere/das
fleisch Christi besonder im brot / vnnd sein blüt besonder im
kelch ist/Vnnd nach Gottes wort/Christus in allen Heili-
gen nicht leiblich/Sonder durch seinen Geist ewiglich wil
wonen/So ist je am tag/das sie den leib vnd dz blüt Christi
von einander trennen/damit sie nur dieselben in das Brod
vnd in den kelch bringen/Vnd Christum diesen eusserlichen
warzeichen seiner gemeinschaft näher sehen/den den gläu-
bigen selbst/welche doch seine glieder/sein fleisch vnnd ge-
beine sind/vnnd vmb welcher willen er bey seinem Predigs-
amt sein vnnd dardurch wirken wil. Was kan vngereim-
ters vnd vnchristlichers gedacht werden? Wolt Gott/sie
hüben ein mal an mit ernst zügedencken/ wie sie mit Christo
müssen vereiniget werden / so sie teil an ihm sollen haben/
So dörfte es nicht viel meh: disputierens/wie er mit dem
brot vereiniget werde.

13
Das spre-
chen der
wort/
bringt

Auch ist noch aus der Grundsuppen des Römischen
Pappstums vbrig/der misuerstand der Consecration / oder
die sprechung der wort Christi vber das brot. Denn auch
das

das gemeine volck aus der Consecranten Lere vnd brauch/ also hat gelernet schliessen/ Die wort Christi sind so kräftig vnd thätig/ daß weñ sie vber ein ding werden gesprochen/ so richten sie darinnen aus/ was Christus damit hat geredt/ Derhalben wenn vber das brot diese wort Christi/ Das ist mein leib/ gesprochen werden/ So müß das Brot/ oder im brot/ wesentlich vnnnd leiblich der leib Christi sein. In diesem wortsprechen vber das brot/ stecken ein ganzes Nest vol Gößen.

den leib
Christi
nicht ins
Brot.

Erstlich aber / wenn jnen dieser grund genommen ist/ daß die einsetzung des Abendmals irgend von einer leiblichen gegenwert Christi in dem brot rede / So felt das ganze gebewe / von dem wortsprechen vber das brot/ von jm selbst in hauffen. Denn kein zweifel ist/ vnnnd sie auch selbst bekennen/ dz die wort Christi nichts anders in dem brot außrichten denn was Christus mit denselben hat gemeinet. Nun ist aber zäuor erwiesen/ daß die meinung der wort Christi sey/ Daß vns dieses brot soll ein gedechtnis sein/ seines für vns in thod/ vnnnd vns zur speis gegebenen leibs. Derhalben weil Christus selbst/ als er diese wort im Abendmal geredt/ damit weder das Brot wesentlich zu seinem leib hat wollen machen/ noch seinen leib darein bringen/ So können sie vil weniger jkund/ weñ sie vö menschen widerholet werde/ den leib des HERN vom Himmel in das brot bringen/ Ja vermögen auch solches eben so wenig / als wenn andere wort vber das brot gesprochen würden.

Die wort
Christi
richte aus
was er
damit
meinet.

Zum andern/ wenn gleich die leiblich gegenwert Christi würde hindan gesetzt/ were dennoch diß ein grosser aberglaub/ daß durch dz sprechē der wort vber oder zu dem brot/ wie sie reden vnnnd schreiben/ Das brot geheiliget/ vnd zum

Christus
hat die
wort nit
zum brot
gesprochen.

Beweis aus der Lere

Sacrament des leibs Christi werde. Denn irgend einent ding oder einer Ceremonien/ so von Gott nicht geboten ist/ Göttliche wirkung zuschreibē oder anbindē/ ein öffentliche abgötterey ist/ wie geschriben stehet/ Sie ehre mich vergeblich mit menschē gebot. Nun hat aber Christus die wort der einsetzung seines Nachtmals/ nicht vber das Brot/ oder zu dem brot gesprochen/ Sonder hat dieselbē von dem brot zu seinen Jüngern geredt/ sie damit zuleren/ warzu er jnen dieses brot zuessen gebe/ Hat auch nie befohlen dise oder andere wort vber dz brot zusprechen/ Sonder wie er selbst gethan/ dasselbe zubrechen/ aufzuteilen vnnnd zu essen zur verkündigung seines thodes vñ seiner wolthaten/ Welches auff das es nach seiner ordnung geschehe/ werden die wort Christi nicht zu dem brot/ sonder zu der versamlung der gläubigen/ die das Nachtmal halten/ gesprochen/ auff das sie daraus lernen vnd erinnert werden/ wie vnnnd warzu Christus sein Abendmal hab eingesetz. Derhalbē der Pāpstischen Messpriester brauch/ das sie sich zu dem brot keren/ vñ mit vielen gewissen Ceremonien die wort vber das brot hauchen vnnnd murmelen/ einem zauberischen seggen viel ehnllicher vñ näher ist/ denn der ordnung Christi in seinem Abendmal.

Solches bas zūerstehen/ ist zu bedencken/ das das wasser in dem Tauff eben so heilig/ vnd eben so ein gewisses warzeichen Göttlicher genaden ist/ als brot vnnnd wein im Abendmal/ Vnd hat dennoch S. Johans der Tauffer keine wort vber den Jordan gesprochen/ ehe den er die leut darinn getaufft/ Würdē auch wir nicht recht daran thun/ weñ wir meineten/ es würde das wasser nicht geheiligt zu einem gewissen zeugnis der vergebung vnserer sünden/ es weren denn zuuor etliche gewisse wort darüber gesprochen/ Die
weil

weil Christus vnd seine Apostel nichts solches gethan noch zůthun befolhen haben/ Sonder allein das wasser zuneme/ vnd die Christen damit im namen des Vatters/ vnnnd des Sohns/ vnd des H. Geists zutauffen. Darumb denn auch die Pápstliche weihung des brots vnnnd des Lauffwassers/ eine so gut als die ander ist/ das ist/ nichts besser denn alle andere abergläubische Ceremonien/ welchen one alles Gottes wort/ ein sonderliche heiligung der Creature/ oder Góttliche vnd vbernatürliche krafft vnd wirkungen zugeschriben/ oder daran gebunden werden.

Zum dritten/ Da auch gleich die wort nicht vber das brot/ oder zů dem brot / Sonder zů der Christlichen gemein gesprochen werden/ So were dennoch auch dieses noch ein grosser misstuerstand/ das nemlich/ Das sprechen der wort/ sol das brot zum Sacrament des leibs Christi machen/ wider diese gewisse regel/ Das kein ding zum Sacrament kan werden ausserehalb des von Gott eingefesteten brauchs. Denn die wort Christi/ wenn sie gleich vber ein ding/ oder von einem ding gesprochen werden / darumb nicht aufrichten/ was sie bedeuten/ es sey denn das Christus solches verheissen hat / vnnnd dadurch aufrichten wil. Das vns aber das Brot ein Sacrament vnnnd warzeichen sein sol / seines für vns geopfferten vnd vns zur speis gegebenen leibs / So nur diese oder jene wort darüber oder daruon gesprochen werden / hat Christus nieregend verheissen / Sonder als denn erst hat er vns dis Brot zu solchem Sacrament verordnet/ Wenn es gebrochen/ aufgeteilet/ vnd zu seinem gedechnis genossen wird. Derhalbẽ wird dz brot zum Sacrament nit durch sprechůg der wort/ sonder durch dẽ brauch/ so von Christo ist eingefest/ das ist/ durch die ganze handlung

Beweis aus der Vere

lung oder Ceremonij des Abendmals/vnd solches nicht aus
sprechung der wort/sonder aus der ordnung vnd einsetzung
Christi/darvon vns diese wort leren/Vnd thun also diesel-
ben vnrecht/welche die verheissung Christi/die er zu der
ganzen handlung seines Abendmals geseht hat/auff ein
stück derselben ziehen/vnnd das brot zum Sacrament wol-
len machen/weñ nur die wort darüber oder darvon gespro-
chen sind/auch ehe denn es genossen wird.

Solches ist aus dem Tauff leichtlich züuersehen. Weñ
gleich die einsetzung des Tauffs oder andere wort vber oder
von dem wasser gesprochen würdē/so were es dennoch dar-
umb kein Sacrament/were auch nicht mehr denn ander
Wasser/wenn niemand damit nach der einsetzung Christi
getaufft würdē. Darumb auch das wasser vnd brot/so die
Papisten in jren Tauffsteinen vnd Sacramentheußlin ver-
schliessen/keines wegs für Sacrament zuhalte sind/Auch
kein vnterscheid zwischen denselben vnnd anderem wasser
vnd brot ist/one daß sie durch verkerten sin der menschen/
zü Götzen werden gemacht/wenn sie gleich noch so vil wort
aus der H. Schrift darüber hetten gesprochen. Desglei-
chen da S. Johannes der Tauffer das volck im Jordan/
vnnd der Apostel Philippus den Kämmerling der Königin
in Mozenland/im wasser das vnter wegen war/tauffte/sie
keine wort züvor vber das wasser sprachen/sonder es ward
durch die Göttliche einsetzung zum Sacrament geheiligt/
so bald sie es zu diesem werck brauchten/Vnd ward auch
nur dasselbe Wasser zum Sacrament geheiligt/damit die
getaufften begossen würdē/ Das ander aber in dem ganzen
Flus/ward nicht zum Sacrament. Auch ist eben dasselbe
wasser/damit jemand getaufft wird/nit lenger ein Sacra-
ment/

ment/des es zum Tauff gebraucht wird/ Wenn derselbe ist
verbrachte/so ist es eben als züvor/wasser wie ein ander was-
ser. Desgleichen in dem Nachtmal/die brosamten/die auff
dem Tische/etwa von dem brot abfallen/oder dz brot so vber
bleibt/kein Sacramēt sind / sonder allein dasselbe brot/das
nach der einsetzung Christi genossen wird. Denn nur in dies-
sem brauch/ vñnd nicht anders / das brot die verheissung
Christi hat/ vñnd vns ein versicherung der gemeinschafft
des leibs Christi ist. Daraus denn offenbar vñnd gewis ist/
Das nit das brot/darüber oder von dem nur die wort Chris-
ti gesprochen sind/ ein Sacrament sey/ Sonder das zur
verkündigung des thodes Christi genossen wird.

Zum vierden/ Ist auch diß nicht one allen vnterscheid Die eusser-
liche ding
sind den
gläubig-
en Sa-
crament.
zuzulassen/ das die wort Christi aufrichten was Christus
hat gesagt/ so offte vñnd so bald sie von menschen werden ge-
sprochen. Denn die krafft solcher wirkung nicht in de wort-
ten vñnd stim des menschen ist/ sonder Christus selbst wir-
cket mit seinē Geist durch die wort / als durch seinen werck-
zeug/ Auch diese wirkung Christi vñnd des H. Geists nicht
an die verkündigung der worte/oder eusserlichen brauch der
Sacrament gebunden ist/sonder sich nach dem Göttlichen
wolgefallen an den auserwelten erzeiget/ Denn sonst wär-
den alle die bekert vñnd selig/ welchen dz Euangelii verkün-
diget wird. Derhalben/ sol die wirkung folgen/ welche die
wort verheissen/so müssen sie nicht allein mit ohren gehört/
Sonder auch mit dem herzen angenommen vñnd geglaubet
werden. Denn die verheissung der gnaden / in Sacra-
menten so wol als in der Predig des Euangelij allezeit mit
diesem angehengten bescheid geschicht/das sie mit glauben
angenommen werde/Es werde gleich solcher bescheid aufge-

Beweis aus der Lere

drückt/Als/Wer glaubt vnd wird getaufft/ der wird selig/
 Oder darbey verstande/Als/Alle die jr getaufft seiet/habe
 Christum angezogen. Derhalben das brot im Nachtmal/
 nur denen/eigentlich zureden/ein Sacrament/das ist/ein
 zeugnis der gemeinschaft des leibs Christi ist/welche dieser
 verheissung glaube/das sie so warhafftig mit dem leib Chri-
 sti geistlich gespeiset werden/als sie dieses brot leiblich nies-
 sen. Dis leret auch S. Augustin/da er spricht/Woher
 hat das wasser die krafft/das es den leib berüret/vnnd das
 hertz wäschet/denn aus dem wort/nicht darumb das es ge-
 sprochen wird/sonder darumb das es geglaubet wird.

In Iohan.
 Tract. 30.

14

Vnters-
 cheid des
 wesen
 des gemet-
 nen Brots
 nicht im
 wesen/
 sonder im
 brauch.

Wenn aber solches etliche hören/die sich noch schwer-
 lich von irem eingebildeten wohn begeben können/So fra-
 gen sie/Was bleibt denn für ein vnterscheid zwischen die-
 sem Brot/das man im Nachtmal isset/vnd dem das täg-
 lich daheim vber Tisch wird gessen? Denn das dieses brot
 geheiliget/vnnd zum Sacrament wird/das verstehen sie
 also/das es entweder zu dem wesentlichen leib Christi selbst
 werde/oder ja denselben leiblich in oder bey sich habe. Dis
 aber ist eben dasselbe/vnnd das einige/das wir geren wol-
 ten das diese leut möchten ein mal lernen vnnd verstehen
 aus allem dem/so bisher gesagt vnnd noch zusagen ist/das
 nemlich der vnterscheid zwischen dem Brot/das auff des
 HERN tisch/vnnd dem das täglich auff eines jeden Tisch
 daheim wird gessen/NEHE stehe in dem WESEN
 vnnd der natur des Brots/sonder in dem BRAUCH.
 Denn so viel die substanz vnnd wesen belanget/ist dieses
 Brot eben so wol als das ander/nicht fleischen oder beinen/
 sonder auß Mehl gebacken/hat auch nicht das fleisch Chri-
 sti in

sti in oder bey oder neben sich verborgen. Der brauch aber
 macht ein so grossen vnterscheid/ daß wenn er recht gehal-
 ten wird/ er zu vnserm ewigen trost/ vnnnd widerumb wenn
 er verfälschet wird/ zu schwerem gericht vnnnd vrteil/ zeit-
 lich vnnnd ewig/ kan gelangen. Vnd diesen brauch hat vns
 der H. Erz selbst geleret/ da er gesprochen/ *Diß brot ist mein*
leib/ der für euch gebrochen wird/ Diß thüt zu meinem ge-
dechnis. Denn das täglich brot essen wir/ den hunger des
 leibs züstillen / vnnnd das zeitlich leben züerhalten / Dieses
 aber/ *Daf es vns des für vns am Creutz gebrochenen/ vnd*
vns zur speis des ewigen lebens gegebenen leibs Christi/
nicht ein behaltens/ sonder ein gewisses gedechtnis vnnnd
zeugnis/ Vnd derhalbē/ so wol als das wort des H. Euans-
gelions/ ein mittel vnnnd werckzeug des H. Geistes sey/ da-
durch vnser glaub erhalten/ getröstet vnd gemehret/ vñ wir
mit dem waren leib vnnnd blüt Christi/ je mehr vnd mehr ge-
speiset vnd getrencket/ vnd mit jm vereiniget werden. Also
 ist auch im Concilio zu Nicea geschlossen/ mit disen Worten
 Darumb nemen wir von diesem Brot nicht viel / sonder
 ein wenig/ auff daß wir verstehen/ daß es nicht werde ges-
 sen zur sättigung / sonder zur heiligung/ das ist/ daß durch
 niessung dieses brots vnser glaub gesterckt/ vnnnd also wir je
 mehr vnd mehr zu gliedern Christi werden geheiligt. Denn
 das brot nicht also wird geheiligt/ wie die gläubigen/ die es
 niessen. Wir sind darumb heilig/ daß Christus in vns wo-
 net/ vñ vns mit seinem geist/ im gleichförmig macht/ Das
 Brot wirdt heilig / nicht darumb das es in den leib Chri-
 sti verwandelt werde / Oder denselben in sich verborgen
 hab / oder die Heiligkeit vnnnd eigenschafften desselben
 an sich

Heiligig
 des brots.

Beweis aus der Lere

an sich neme/ Sonder darumb daß es von dem täglichen vnnnd gemeinem brauch/ zu einem heiligen/vnd zum Gottesdienst gehörenden brauch genommen wird / Nemlich/ daß es vns aus vermög der einsetzung Christi/ ein pfand vnser gemeinschafft mit jm/vnnnd ein mittel vnd werckzeug vnserer heiligung sey. Vnd in summa/ es ist kein anderer vnterscheid dieses brots vnd des täglichen zu süchen noch züfinden/denn des Tauffwassers / welches vns ein pfand vnnnd zeugnis der abwaschung vnserer sünden durch das Blut Christi ist/vnd des andern wassers in dem Fließ oder brunnen/daraus jenes ist geschöpffet. Dis ist der ganze handel den wir in diesem schreiben fürhaben zuleren / der nun so viel jar/in so viel Büchern ist geschrieben vnnnd getrieben/vnd one welches rechten verstand/ die wurzel der Pöpstlichen abgötterey auß den herzen nicht wird außgerottet.

Diese behelff so das mündlich essen des leibs Christi züerhalten/werden fürgewendet/ haben wir nicht darumb erzelet/daß die verstendigen vnnnd der Christlichen lere nur eitlicher massen erfarene/ dieselben nicht leichtlich könden widerlegen/ Deñ es sich läst ansehen als der feind der warheit mit solchem faulen geschweß nur Gottes vnd der menschen spotte/vnd ist beschwerlich die zeit damit züzubringen. Haben aber nicht desto minder diese zum Exempel an das liecht müssen rücken/ zum teil vmb der einfältigen willen/ die mit solchem vnnnd dergleichen Nasenspiel werden versfüret/zum teil vmb deren willen/die etwa der sachen bißher nicht so weit nachgelesen oder nachgedacht/ ob doch etliche dadurch möchten erinnert werden / die augen ein mal auff züthün/vnd zügedencken/ auff was für gründen der so wol gegründte vnnnd so hoch gerhümte glaub von der leiblichen gegen-

gegenwert vnnnd niessung Christi stehe/ Vnd hoffen es sol-
 len die / so der warheyt nachtrachten / hieraus vernemen/
 das die art vnd eigenschafft des Abendmals vnd aller Sa-
 cramenten/ Die wort des Herrn Christi/da er das brot vnd
 wein sein leib vnnnd blät genent/nicht vom leiblichen / son-
 der vom geistlichen essen vnd trincken läßt verstehen. Den
 ob sie gleich wollen sagen / das ungezogene gründe dieser
 meinung / in andern Sacramenten stadt habi/ Im abend-
 mal aber sey es ein sonderlich ding/ So stehet in solches zu-
 beweisen. Dis wollen sie also thun/das sie sagen/Es stehen
 von andern Sacramenten nicht dergleichen wort geschrie-
 ben/ Das ist mein leib/ Das ist mein blät. Darauff ist aber
 nun offte geantwortet/ zum ersten / Das viel weniger vom
 Nachtmal stehe/das in/ oder vnter / oder bey dem brot vnd
 wein der leib vnd das blut Christi sey. Denn Christus sage
 nicht/das im brot vnd wein/ Sonder das das brot vñ wein
 sein leib vnd blät sey. Sagen sie dargegen/ Es sey aber diß
 der verstand vnd meinung der wort Christi / So helffen sie
 schon die wort nicht mehr/ vnd wird auß denselben nicht be-
 wiesen/ das es mit dem Nachtmal ein andere gestalt müsse
 haben/den mit andern Sacramenten/Dieweil sie sich von
 den Worten begeben/ vnnnd auff den verstand derselben /ire
 meinung gründen. Das aber nun die wort Christi diesen
 verstand haben/ist man inen nicht schuldig zuglauben / bis
 sie es auß der Schrifft beweisen. Zum andern/ Ist ge-
 antwortet/ Das dergleichen reden von allē Sacramenten
 in der Schrifft/ vnd bey den alten Christlichen Lehrern wer-
 den befunden/ darinnen die sichtbaren warzeichen werden
 die vnsichtbaren gaben selbst genent/ so mit den sichtbaren
 dingen werden vbergeben vnnnd bestättiget/ vnnnd dennoch

Die art
 der Sas
 crament
 gilt auch
 im Abends
 mal.

Beweis aus gleichstimmigen

niemand je gewesen ist/ der dieselben reden auff einen leiblichen verstand gezogen hette/ Darumb daß solchs die Artikel des Christlichen glaubens/ vnnnd die eigenschafft der Sacrament/ in keinen weg nicht leiden. Derhalben weil sie selbst müssen bekennen/ daß angezogene beweiß genugsam grund vnnnd stadt hetten / so die wort Christi nicht im wege stünden/ Vnd aber in der Schrifft von diesem vnnnd von andern Sacramenten gleicher weise geredt/ vnnnd weder in den Worten Christi/ noch jrgend an einigem ort/ geleset wird/ Daß der leib Christi wesentlich im brot sey / oder solche reden in diesem Sacrament/ anders denn in den andern sollen verstanden werden / So müssen auch die Ursachen / so den geistlichen verstand in allen andern Sacramenten geben vnnnd erzwingen/ in diesem eben so wol gelten / Vnnnd ist ein vngebürliche künheyt/ daß jrgend ein mensch in diesem Sacrament / einen eignen verstand dieser weise zureden / one vnnnd wider allen grund der Schrifft sich vnderstehet herfür zübringen.

¶

Beweis

VII.

Beweis aus der erklärang / so die H.
 Schrifft selbst in gleichstimmigen orten
 giebet vber diese wort / Das ist mein
 leib / &c.

Bisher haben wir den verstand der wort Christi im Abendmal / gegen dem grund der Christlichen Lere / den Artickeln vnser Christlichen glaubens / vnnnd den gebotten Gottes / auch gegen der art vnnnd eigenschafft des Abendmals vnnnd aller Sacramenten gehalten / Nun wollen wir zum dritten auch sehen / wie die Schrifft selbst diese wort erkläret an andern orten / da sie eben diese Lere vnnnd meinung / die in diesen wortten begriffen ist / mit andern wortten geset hat. Denn wo man solche erklärang der Schrifft selbst / vber die streitigen ort kan haben / Ist one allen zweifel kein gewissere auslegung züsuchen. Nun sind aber vom Nachtmal / wie auch das gegenteil bekent / solcher ort fürnemlich zwey in der Schrifft / Das erste / sind die wort Sanct Lucas vnnnd Sanct Pauls von dem Kelch / Das ander / Die wort Sanct Pauli vom Brot vnd Kelch in der 1. Epistel an die Corinthher am x. Capit. Derhalben / ob wol erzelt vrsachen genügsam beweisen / das die wort / Das ist mein leib / diesen

E e ij verstant

Beweis aus gleichstimmigen

verstand habē/ Daß den gläubigē die niessung dieses brots/
ein sichtbares gewisses pfand vnd warzeichen sey / daß der
leib Christi für sie getödtet/ vnnnd inen zur speis des ewigen
lebens gegeben werde/ Doch so gemelte ort S. Lucas vnnnd
S. Pauls auch keinen andern/ den eben denselben verstand
können leiden/ So folget vnwidersprechlich/ vnnnd können
wir noch minder zweifeln/ daß auch in disen worten Christi
kein andere meinung gesücht müsse werden.

I.
Der kelch
ist das
newe Tes-
tament.

Erstlich aber für diese wort/ Das ist mein blut/ des ne-
wen Testaments / daß für viel vergossen wird/ zur verge-
bung der sünden/ stehet also in Luca vnnnd Paulo / Dieser
kelch ist das newe Testament in meinem blüt/ daß für euch
vergossen wird. Nun ist zum ersten dis offenbar vnnnd ge-
wiß/ Daß Christus von keinem vn sichtbaren ding/ sonder
von dem sichtbaren Becher oder wein redet / welchen er in
der hand hatte/ vnnnd den Jüngern darbot.

New
testamēt.

Zum andern sagt er von diesem kelch/ er sey das newe
Testament/ oder der newe Bund. Denn das wort Testa-
ment heiße eigentlich hie einē bund/ wie die / so der sprachen
kündig/ wissen/ vnd auch die gegenpart bekent/ Doch bleibe
eben eine meinung/ man verstehe den neuen Bund durchs
blut Christi gemacht/ oder den endlichen willen Christi mit
seinem blütuergiessen bestätiget. Dieser newe Bund / ist
nicht ein leibliches trincken des blüts Christi/ Sonder ist die
versöhnung/ der vertrag/ oder die verwilligung vnnnd vers-
pflichtung zwischen Gott vnnnd den gläubigen/ darinnen
vns Gott verspricht / daß er vns aus gnaden vnser sünd
vergeben/ vnnnd heiligen geist/ gerechtigkeit vnd ewiges le-
ben schencken wil/ durch waren glauben/ vmb des blütuer-
giessens Christi wille/ Vnd wir vns hinwiderumb verwilli-
gen

ligen vnd verpflichten / solche wolthaten mit warem glauben von jm anzunehmen / vnd jm in warer danckbarkeit vnd heiligkeyt forthin zudienen. Vnd wird dieser vertrag mit Gott / der bund in dem blüt Christi genent / das ist / welchen Gott mit vns macht vnnnd auffrichtet / oder in dem er mit vns versönet wird / vnd vns zugnaden annimpt vmb des bluts Christi willen / nicht drummb das es leiblich getruncken würde / Sonder drummb das es für vns vergossen ist / so wir solches mit warem glauben annemen. Denn also redet die Schrift von dem newen Bund an vielen orten / Als / Ich ^{Ies. 59.} mache solchen bund mit jnen / spricht der HErr / Mein geist / der bey dir ist / vnd meine worte / die ich in deinen mund gelegt habe / sollē von deinem munde nicht weichen / noch von dem munde deines Samens vnnnd Kindes kind / spricht der Herr von nun an bis in ewigkeyt. Item / Das sol der bund ^{Iere. 31.} sein / den ich mit dem hause Israhel machen wil / nach dieser zeit / spricht der Herr / Ich wil mein Gesetz in jr herz geben / vnd in jren sin schreiben / vnnnd sie sollen mein volck sein / so wil ich jr Gott sein. Item / Ich wil mich mit dir verloben ^{Osee 2.} in ewigkeyt / Ich wil mich mit dir vertragen in gerechtigkeit vnd gericht / in gnad vnd barmherzigkeyt / im glauben wil ich mich mit dir verloben / vnd du wirst den HErrn erkennen. Item / Darumb ist er auch ein mittler des newen ^{Hebr. 9.} Testaments / Auff das durch den thod / so geschehen ist zur erlösung von den vbertretungen (die vnter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind / das verheissene ewige erbe entpfahen.

Zum dritten / ist nicht mehr / denn ein einiges / ewiges ^{Ein einis} neues Testament / das ist / verbündnis oder versünung mit ^{ges neues} Gott durch Christum / welches alle die müssen teilhafftig ^{Testam} sein / ^{ment.}

Beweis aus gleichstimmigen

Act. 4.

Gal. 3.

sein/ die da selig sollen werden / aufferhalb des Abendmals eben so wol / als in demselben/ Ja auch die gläubigen vnd aufferwelten/ die zum Abendmal nicht mögen komen/ Es wolte denn jemand sagen / daß er ein sonderliche abredung vnnnd vertrag mit Gott habe/ oder/ daß im Christus ein besonders Testament gemacht / darin er im etwas zum voraus bescheidē hab. Denn es ist in keinem andern heil / ist auch kein ander name den menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werdē. Item/ Das Testament/ das zuuor vō Gote bestättiget ist auff Christum/ wird nicht auffgehoben/ daß die verheissunge solte durchs Gesetz auffhören/ welches gegeben ist vber vier hundert vnd dreissig jar hernach. Derhalbē/ weil das Nachtmal eben dasselbe newe Testament wirdt genent/ an dem alle aufferwelten gleichen teil müssen haben/ in diesem vnd in jenem leben/ So ist gewis/ daß entwedder auch die/ so zum Nachtmal nie komen sind / noch komen mögen/ Christum müssen leiblich essen vnnnd trincken/ welches one allen zweifel nicht geschicht / wie auch das gegenteil bekent/ Vder wir im Nachtmal ebē so wol als dieselben/ Christum nicht anderst den geistlich niessen.

Der kelch ist das neue Testament/ Sacraments weise.

Zum vierden / So kan weder dieser kelch/ oder wein/ oder die niessung dieses kelchs / noch jrgend eine Ceremonj oder leiblich eusserlich werck / eigentlich vnd nach dem laute vnd vermögen der wort zureden/ daß newe Testament oder bündnis vnnnd versöhnung mit Gott durch Christum sein. Denn weil dis gewis vnnnd sicher ist / daß alle die/ vnnnd allein dieselben selig werden/ so dieses bunds mit Gott/ welcher das newe Testament heisse / teilhafftig werden / So würden alle/ die zum Nachtmal komen/ selig/ vnnnd alle/ die nicht darzu komen sind/ vnnnd noch nicht komen können/ verloren

verloren müssen sein/Wenn das neue Testament eben diese Ceremonia des Nachtmals were. Vnd ist derhalben entwedder ein grosser vnuerstand / oder ein grosser müthwillen/ daß etliche jekund wider solchẽ öffentlichen vnd feste grund, diese neue vngereimte gedicht dörfen schreiben/man müsse diese wort S. Lucas vñ S. Pauli vom kelch verstehen/wie sie lauten/Die Ceremonia/das ist/die eusserliche sichtbare handlũg des Nachtmals sey dz neue Testament selbst/ ja das ganze neue Testament/ oder bund/ sey ein eusserlich ding oder Ceremonien/ So doch das neue Testament oder bündnis mit Gott ewig weret/ vnd derhalbẽ mit Gott verbündet sein/nichts anders heist/deñ mit Gott versõnet sein/Vnd alle die von anbegin der welt bis ans end selig werdẽ/ eben in einẽ bund mit Gott müssen sein/sie habẽ der Ceremonien/ so zu warzeichẽ dieses bunds jed zeit vñ Gott verordnet sind/ gebrauchẽ könnẽ oder nicht/Vnd herwiderumb/ je viel der Ceremoniẽ sich gebrauchẽ/vñ sich als bunds genossen Gottes stellen vñ aufgeben/welche doch warhafftig in seinẽ gnadenbund nicht sind/weil sie demselben/dz sie Gott mit dem mund vñ eusserlichen geberdẽ verheissen/ nachzukomen keinẽ willen nicht habẽ/ vñ derwegen auch Gott nicht gesinnet ist/inen ire sünd züuergeben/ vnd ewiges leben zuschicken. Wo aber dieses nicht ist/da ist/eigentlich zuredẽ/ kein freundschaft/ vertrag/ noch verbündnis mit Gott. Denn Gott keinem heuchler/noch vngläubigen seine gnad vnd himlische güter zugeben gesinnet ist/ oder je verheissen hat/ Vñ der bund Gottes nicht allein in wortẽ/oder eusserlichen geberden/sonder vil mehr im willẽ vñ im herze stehet. Weil denn nun nicht desto münder dieser sichtbare tranck/oder niessung dieses trancks/dz neue Testament wird

New Testament
 ist nicht
 ein Ceremoni.

geness

Beweis aus gleichstimmigen

genennet/ so kan solchs nicht anders/ denn Sacramentsweise verstanden werden/ Nemlich/ daß dieser sichtbare kelch/ ein warzeichen/ pfand vnd sigil sey des neuen bunds oder Testaments/ das ist/ der geistlichen niessung des blüts Christi/ Wie auch die jenigen selbst/ welche ein langes geschentz treiben/ Das Nachtmal sey der neue Bund selbst/ endlich müssen bekennen vnnnd schreiben/ es sey ein bestättigung des neuen bunds oder Testaments. Viel weniger kan irgends ein leiblich trincken des blüts Christi alhie verstanden oder beygeschoben werden. Denn so diesem also wer/ müste entweder der Kelch/ oder das neue Testament dasselbe leibliche trinckē sein. Nun ist es aber nicht der kelch/ Denn der HErr sagt nicht/ sein blüt/ oder das leiblich vnnsichtbar trincken seines blüts/ sonder dieser sichtbare Kelch vnnnd tranck/ sey das neue Testament. So begreiffet auch das neue Testamēt kein leibliches oder mündliches/ sonder allein das geistlich trincken seines blüts/ wie sekund ist angezeigt/ vnnnd auch der HErr selbst leret/ weil er sagt/ dasselbe Testamēt stehe nicht in einem leiblichen trinckē/ Sonder in dem vergiessen seines blüts zu vergebung der sünden. Derhalben das leiblich trinckē des blüts Christi/ weder mit dem Kelch/ noch mit dem neuen Testament sich decken läst/ vnnnd wirdt also ganz vnnnd gar in diesen worten außgeschlossen.

Auslegung
Christi/
vber seine
wort.

Vnd auff daß ja niemand an gemeintem verstand dieser wort möchte zweiffeln/ seht in der HErr selbst außdrücklich darzu. Denn wie das alte Osterlamb wird genent der Oberschnitt des HErrn/ Vnd die beschneidung der Bund Gottes/ Nemlich der alte bund/ dz ist/ die versöhnung durch das zukünfftig opffer Christi/ Vnd die außlegung dieser wort darzu

darzū gesetzt/ sie sollen gedechtnis vñnd warzeichen dieses bunds sein/ Also wird auch hie zum vnterscheid zwischen den Sacramenten des alten vñnd newen Testaments/dieses Nachmal genent der newe Bund / das ist/ Die versöhnung durch das verbrachte opffer Christi/Vñnd die auflesung darzū gesetzt/ es solle vns ein gedechtnis sein/dadurch wir dieses bunds erinnert vñnd versichert werden.

Diueil denn nun dieser wort/ Das ist mein blüt/vñnd/ Dieser Kelch ist das newe Testament / welches durch mein vergossen blut wird gemacht vñ auffgericht/ einerley meinung ist vñ sein muß/Vñnd aber in den worten S. Lucas vñ S. Pauls/kein anders den ein geistlichs trincken des blüts Christi verheissen wirdt/ so müs folgen/ Dasß diß auch die meinung der wort Christi bey S. Matthes vñnd S. Marcus sey. Sie brauchen wol mancherley außflucht/ sagen/ diese wort S. Lucas sind dunkeler/denn die wort S. Matthes/vñ suchen mit grosser mühe gezwungene glosen. Aber es sind die wort also gesetzt/ Dasß sie an irer meinung niemand lassen zweifeln/es sey denn dasß er zweifel suchen wil/ da keiner ist zufinden. Vñnd wenn sie lang glosieren/so ist diß jr Summa Summarum/man müsse diese wort / Dieser Kelch ist das newe Testament/durch jene erklären / Das ist mein Blüt. Aber dasß wir jetzt geschweigen/dasß Lucas vñnd Paulus zuletzt haben geschrieben/vñnd derhalben billich aufleger sind / der vorgehenden Schrifften S. Matthes vñ S. Marc. So ist niemand so alber/der nicht wüßte dasß man von denselben worten/ deren verstand in zweifel wird gezogen/aus denen worten muß vrtailen / welche eines klaren vñnd vngewisselten verstands sind. Vñnd weil wir also ein gewisse erklärang dieser wort vom Kelch/

I f ist

Beweis aus gleichstimmigen

ist mein blut/aus S. Lucas vnd S. Paul haben / so haben wir zugleich auch die meinung/ der wort vom brot/ Das ist mein leib / dieweil das brot nicht anderst der leib / denn der kelch das blut ist.

11.
Das brot
ist die ges
meins
schafft
des leibs
Christi.
1. Cor. 10.

Für das ander/ist auch zu beiden teilen bekant/das die wort Christi/ Das ist mein leib/ Das ist mein blut/ Vnd die wort S. Pauli/ Der kelch der danck sagüg/ damit wir danck sagen/ Ist der nicht die gemeinschafft des bluts Christi? Das brot das wir brechen/ Ist das nicht die gemeinschafft des leibs Christi? einerley verstand vnnnd meinung haben. Alhie ist abermal zumercken/ das Paulus sagt/ Der kelch/ das ist/ Der sichtbare tranck/ vnd das sichtbare brot/ welches gebrochen wird/ sey die gemeinschafft des bluts vnnnd leibs Christi. Denn wir ja den sichtbaren tranck zur danck sagung brauchen/ vnd das sichtbare vnnnd natürliche Broet brechen. Nun ist aber gewis vnd leicht zubeweisen aus den Worten Pauli selbst/ das er durch dz wort/ Gemeinschaft/ nit ein leibliche/ wie es etliche gern wolte deutē/ Sonder ein geistliche niessung des leibs vnd bluts Christi verstehe/ von welcher zūvor gesagt ist. Denn ersilich erkläret sich Paulus selbst/ was er diese gemeinschafft nenne/ Nemblich/ das wir glaubigen/ die wir viel sind/ ein brot/ vñ ein leib sind/ Wir sind aber nicht anderst ein brot vñ ein leib / den so wir durch warē glauben vñ wircküg des H. geists mit dē einigē h in es brot Christo gespeiset/ vñ seinē leib eingeleibet werdē/ Derwegē auch diese gmeinschafft keinē gottlosen noch heuchler/ sonder allein dē rechtgläubigē Christē widerfare kā/ den dise allein glieder Christi/ vñ darumb ein leib in Christo mit ein-

2

ander sind. Zum andern / sagt er es sey ein solche gemeinschafft/ die niemand zugleich mit der Teufel gemeinschafft

schafft haben kan/ Derhalbē mus es die gemeinschafft sein/
 die allein die gläubigē mit Christo durch warē glaubē habē/
 vnd nicht ein leiblich essen/ welches auch den gottlosen wi-
 derfaren könne/die in der teufel gemeinschafft sind. Auff dise ³
 weiserede auch S. Johans von der gemeinschafft der Hei- ^{1. iohan. 1.}
 ligen mit Christo/ Vnsere gemeinschafft ist mit dem Vater/
 vñ seinem sohn Jesu Christo/ So wir sage/dz wir gemein-
 schafft mit im habē/vñ wandeln im finsternis/ so liegē wir/
 vñ thun nicht die warheit/ So wir aber im liecht wandeln/
 wie er im liecht ist / so habē wir gemeinschafft mit einander/
 vñ dz blüt Jesu Christi seines sohns reiniget vns von aller
 sünde. Darzū verstehen auch die alte Christlichen Lerer dise ⁴
 wort Pauli von keiner andern / denn von dieser geistlichen
 gemeinschafft. Denn also schreibē darüber Chrysostomus
 vnd Theophylactus/ Das brot dz wir brechen/ Ist es nicht
 die gemeinschafft des leibs Christi/ dz ist so viel gesagt/ So
 wol als derselbe leib Christo vereiniget ist/ werden auch wir
 mit Christo vereiniget durch dieses brot.

Nun kan aber dz brot vñ der kelch/ oder die niessung diser
 ding/nicht die gemeinschafft Christi selbst sein / Sonder ein
 sichtbar zeugnis vñ mittel/dafür sie den Paulus anzeucht/
 der vn sichtbaren gemeinschafft Christi/sie sey gleich leiblich
 oder geistlich/ Denn je ein ander ding ist / brot essen/vñ ein
 anders/ Christi fleisch essen/es sey geistlich ob leiblich. Weil
 aber isund ist erweisen/das S. Paulus kein andere gemein-
 schafft Christi den die geistliche/im Nachtmal setz/ So fol-
 get/Das auch dieses brot das wir brechen vnd essen/vñ dis-
 ser kelch / den wir trincken / keiner andern denn dieser
 geistlichen gemeinschafft des leibs vñnd blüts Christi / vr-
 kund vñnd zeugnis sey. Derhalben alhie/eben wie zū vor

Das brot
 ist die ges-
 meins-
 schafft
 des leibs
 Christi/
 Sacras-
 mentas
 weise.

Beweis aus gleichstimmigen

vom neuen Testament gesagt / die leibliche niessung des fleisches Christi/ abermal keinen platz in dem Abendmal behelt/ Die weil sie S. Paulus/weder für das warzeichen das mit vns etwas bestätiget werde/noch für dasjenige dz vns Christus bestätigē wil/ erkent/ Sonder die niessung des natürlichen sichtbaren Brots vnnnd weins / zum zeugnis der geistlichen / vn sichtbaren niessung Christi darstellt. Disz zeugen die wort Pauli selbst. Denn nach dem er das sichtbare brot vnd Kelch die gemeinschafft Christi selbst genent hat/ setzt er nicht diesen verstand vnnnd vrsach solcher seiner reden/ Das nemlich der leib vnd das blut Christi leiblich in brot vnd Kelch weren/ Sonder dasz die gläubigen/wenn sie dieses brot vnnnd kelch niessen / der geistlichen gemeinschafft Christi/ dardurch als mit einem gewissen zeugnis / versichert/vnd derhalben je mehr vnd mehr theilhaftig werden.

Dasz sich diese wort Pauli auff keinen andern verstand lassen dräen/noch ziehen/gibt auch das gegenteil genügsam züuerstehn/die weil sie allein für den leuten schreie/ Die gemeinschafft des leibs Christi sey ein mündlich essen/vnnnd stehe derhalben Paulus klar vnnnd gewaltig auff irer seitten/ Wenn man sie aber auff den beweis dringt / zauffen sie alsdenn zü rüct / wollen auß den Worten Pauli/ die inen züvor so gang klar vnd deutlich waren / sekund ein dunckele red machen/vnnnd sie durch die wort Christi / Das ist mein leib/ erklären vnnnd außlegen/ gleich als hetten sie schon erstritten/dasz dieselben wort Christi irer meinung werē. Sie verrennen aber inen selbst dē weg/ die weil sie sich selbst auff diesen Spruch beruffen / das leiblich essen in den Worten Christi daraus zuerhalten/Vnd alle rechtsinnige leute wissen/dasz man die ort der Schrifft/ darvon ein frag fürsetz/ durch

durch dieselben erklären müs/welche an irem verstand nicht lassen zweifeln/ Wie diese wort Pauli keinen andern verstand können haben/ denn daß die niessung des brots vnnnd weins ein zeugnis/vnnnd mittel der geistlichen niessung des leibs vnd bluts Christi sey/vnd derhalben auch in den worten Christi dieser verstand müs behalten werden.

Daß aber etliche sagen/Es sey dz brot auch den Gottlosen die gemeinschafft Christi/ Derhalben geschehe dadurch ein leibliche auftheilung des leibs Christi/die auch den Gottlosen widerfare/ Darauff ist nun zum mehrernmal geantwortet/ Daß den Gottlosen die Ceremonien nicht anders Sacrament sind/denn wie jnen die Predig des Euangelij ein verheissung der gnaden Gottes ist/Nemlich/ Daß jnen Gott in beiden/ eben so viel als den gläubigen anbeut vnd fürregt/ Sie aber nichts denn die eusserlichen wort vñ zeichen hören vnd entpfangē zū irem gericht. Darzu spricht der Apostel/ Dasselbe brot/ das nicht die Gottlosen vnnnd heuchler/ sonder wir/Nemlich/die gläubigen/vnter welche er sich auch selber zelet/ brechen/ das sey die gemeinschafft des leibs Christi. Item/ Der Kelch der danck sagung/das ist/der zür danck sagūg gebraucht wird/ist die gemeinschafft des leibs Christi. Nun danken aber die Gottlosen vnnnd heuchler Christo nicht für seine wolthaten/weil sie dieselben nicht mit glauben annehmen/ Derhalben ist jnen der Kelch/den sie trincken/ nicht die gemeinschafft des Bluts Christi. Vnnnd leret derwegen alhie Paulus/was das Nachtmal in seinem rechten brauch/das ist/den rechten Christen sey/ auch denen/die sich aus vnuerstand oder schwacheyt mit den götzenopfern besleckten/ vnnnd darumb zeitlich gestrafft wurden/ Nicht aber denē/wie etliche meinen/ vnd daraus wol-

Wie das
brot den
gottlosen
die ge-
meins-
schafft
Christe
sey.

Beweis aus gleichstimmigen

len beweisen/ daß es auch den Gottlosen die gemeinschafft Christi sey/ die wider jr gewissen zu den gözenopffern giengen/ vnd den Herrn wolten truken/ Sonder diesen sagt er/ sie können nicht zugleich in Christi vnd der Teufel gemeinschafft sein.

Gemeinschafft des leibs Christi/ des H. geists/ vñ des Almosen/ vngleich.

Auch ist sich zäuerwundern / daß etliche die gemeinschafft des leibs Christi / der gemeinschafft des H. Geists / vnd gemeinen stwr oder aufsteilung der Almofgaben ver gleichen / Also daß wir den leib Christi mündlich in vnsern leib entpfange sollen / wie der H. geist wesentlich in vns wonet / vñnd das Almosen leiblich mit der hand entpfangen wird / So doch die gemeinschafft des H. Geists nicht leiblich / Vnd das wesen des H. Geists vñnd des leibs Christi weit nicht gleich ist / daß der leib Christi wesentlich in allen gläubigen solte sein / wie der H. Geist sampt dem ewigen Vatter vñnd dem Sohn / Auch der leib Christi nicht außgeteilet wird / wie ein Almofgab. Ist auch dis ein gesüchter zank / Daß sie schreiben vber öffentliche verfelschung der Schrifft / wenn man one vnterscheid saget / wir haben gemeinschafft des leibs / oder an vñ mit dem leib Christi / Deñ dis alles nichts anders heist / denn mit dem waren leib Christi vereiniget vnd verbunden werden / Wie es gleich gilt / wenn man spricht / Die Reben haben gemeinschafft des Weinstocks / oder an vñnd mit dem Weinstock. Vnd das Paulus sagt / Gott hat vns beruffen zu der gemeinschafft seines Sohns / Darfür sagt Johannes / Vnser gemeinschafft ist mit dem Vatter vnd dem Sohn. Desgleichen vergeblicher behelff ist auch dis / daß sie sprechen / Da Paulus sagt / Wir sind ein leib / Darumb daß wir alle eins brots teilhaftig werden / müsse man dis nicht vom sichtbaren brot

Gemeinschafft des leibs oder mit dem leib Christi.

1. Cor. 1.

1. Iohan. 1.
Der
brauch
macht
aus viele
ein brot.

brot/sonder von Christo verstehen/weil nicht alle Christen durch die ganze Welt können eines sichtbaren brots teilhaftig sein/Denn Paulus eben die messung eines sichtbaren brots zu einem zeugnis einfüret/Daß wir ein brot vnd leib in Christo werden/vnd folget dennoch darumb nicht/das alle Christliche versamlungen durch die ganze Welt/oder auch alle Personen die an einem ort versamlet sind/eben von einem stück brots müssen essen/Sonder es ist ein brot/weil es einerley brauch hat/vnnd das einige Himmels brot Christum bedeutet/Vnd geschicht der ordnung vnnd einsetzung Christi ein genügen/wenn das brot in der gemein wird gebrochen/Es werde gleich eines oder mehr brot/oder stück gebrochen vnd aufgeteilet/nach gelegenheyt vnnd meng deren die das Nachtmal halten.

Beweis



Zeugnis der alten

VIII.

**Beweis/ Daß die obgesetzte Lere vom
H. Abendmal/ mit der alten Christlichen
Lerern Schrifftten vberlein
stimme.**

Der
glaub bez
ruget als
sein auff
Gottes
wort.



Bisher haben wir grund vnd vrsach angezeigt aus Gottes wort/ warumb wir die meinung von der leibliche niessung Christi nicht könnē eingehn/ nemlich darumb/ Daß nach vermög vnd erforderung der artickel vnd des grunds vnser Christlichen glaubens/ Der Lere vom H. Abendmal vnnnd allen Sacramenten/ vnnnd der erklärang S. Lucas vnnnd S. Pauls/ die wort Christi in der einsetzung des Abendmals/ vns nicht ein leibliche/sonder ein geistliche niessung seines fleischs vnnnd bluts verheissen. Diese vrsachen thun nicht allein vnseren gewissen ein genügen/ sonder werden vns auch/hoffen wir/ bey allen liebhabern der warheyte/ wider alle beschwerliche nachrede/ die Lere vom H. Abendmal Christi betreffende/genügsam entschuldigen. Deñ wir wissen/das die H. Schrifft allein die einige grundfeste ist/auff welche wir vns müssen gründen/vnd die gewisse regel vnd Richtschnür/ nach welcher man aller menschen/ auch der aller heiligsten vnd sündtrestlichsten/ lere vnnnd Schrifftten/in glaubens sachen prüfen vnd annemen müs. Doch weil von etlichen wider solche lere die wir vom H. abendmal bekennen/auch die alten Lerer der Christlichen kirchen werden angezogen/

angezogen/ Vñ sonderlich wir vernemen / das wir aufgeschrien werden/ als solte vnser bekentnis in diesem Artikel der Augspurgischen Confession zuwider sein/ Vñnd aber wir mit gutem grund/ das widerspiel in disen beiden stücken können darthun/ Haben wir verhofft/ es solte etlichen/ die der sachen grund nicht genügsam wissen/ vñnd sonderlich/ so der alten Lerer bücher selbst nicht gelesen/ oder nicht lesen können/ vmb welcher willen wir fürnemlich dieses schreiben fürgenommen/ zñ vnterrichtung vnd erbawung dienen/ so wir vns kürzlich auch dieses verdachts entlieden.

Erstlich so viel die alten Christlichen Lerer belanget/ die von der Apostel zeit an/ bis in die acht hundert jar/ vñnd lenger hernach haben gelebt/ ehe denn die abgötterey vñnd verfälschung der lere mit dem Römischen Pappstum vberhand genommen hat/ Finden wir in jren Schrifften/ vñnd wissen alle so dieselben zürkündigung der warhent gelesen/ das sie öffentlich vnd einhelliglich diese lere führen vom H. Abendmal/ vñnd diesen verstand der wort Christi treiben/ den wir skund aus Gottes wort habē dargethan/ Nemlich/ das in dem H. Abendmal/ Christus nicht anderst den geistlich genossen werde/ vñnd die niessung des sichtbaren brots vñnd weins/ dieser geistlichen niessung Christi ein warzeichen sey. Das diesem also sey/ ist auch daraus abzunemē/ das etliche der jenigen so das leiblich essen verteidigen/ die weil sie befinden das jnen die alten Lerer / so vbel zu irer sachen dienen/ denselben schuld geben/ sie haben vngleich vñ verdächtig vom Abendmal geredt/ stimmen mit sich selbst nicht vberlein/ sind jnen viel vnbedachte redē entfallen/ Vñ straffen sie darumb/ dz sie die niessung Christi/ so im Nachtmal geschicht/ durch das vj. Capitel Johannis erklären.

Die alten
Lerer
stimmen
mit vns.

Gegēteil's
vrtel vñ
den alten
Lerern.

Zeugnis der alten

Wir nies-
sen Chri-
stum in
zeichē wie
im wort.

Zweiterley
ding in
Sacra-
menten.

Christus
mit vns
nach dem
fleisch ver-
einiget.

Denn daß sie sich vnterstehen dieselbe adff ire seiten
zuziehen/hat bey denen die sie gelesen/ganz vnd gar keinen
schein. Sie reden wol bißweilen also/daß wir Christum in
sichtbaren zeichen entpfangen. Ist aber aus andern vielen
orten klar/daß sie solchs nicht anderst meinen/ deñ wie man
sagt/Christus teilet sich vns mit im wort/ Vnd wie vns im
brieff das jenige gegeben wird/das darinn ist verschrieben/
Also leren sie, daß vns zweierley ding im Abendmal/wie in
allen Sacramenten/werden gegeben/irdische vñ himlische/
Halten aber diesen vnterscheid/ daß die irdischen leiblich/
die Himlischen geistlich werden entpfangen. Sie sagen
auch wol/daß Christus warhafftig vñnd wesentlich in vns
wone/vñ auch nach seinē fleisch mit vns vereiniget werde/
Aber damit wollen sie nichts anders verstanden haben/deñ
daß wir dem warhafftigen leib Christi durch wonung seines
geists in jm vnd in vns/werden als glieder eingeleibet vnd
gleichförmig gemacht. Vnd ist sich zäuerwundern/wie et-
liche also mögē wider sich selbst sein/daß sie die Sprüch der
alten Scribentē/ so von der wesentlichen wonung Christi
in vns/vnd der vereinigung seines vnd vnseres fleisches re-
den/durch welche auch vnser fleisch wird lebendig gmacht/
auff das leibliche mündliche essen ziehē/So doch alle diesel-
ben ort sich selbst genügsam erklären/daß sie von keiner sol-
chen gemeinschafft Christi reden/die auch in den gottlosen
vñ heuchlern stadt hette/Vñ derwegē vom geistlichen essen
dz auch nach dem bekentnis des gegenteils/die rechtgläubig-
en allein angehet/müssen verstandē werde. Deñ Christus
in den Gottlosen nicht wonet/nach sie mit sich vereiniget
vnd des ewigen lebens teilhafftig macht/sonder widerfere
solches allein den gläubigen/nicht durch ein leiblichs essen/
Sonder

Sonder wenn sie dem gebenedeyten fleisch Christi eingelei-
bet werden/vnd also eines Geistes mit jm leben. Vnd diese
gemeinschaft vnd vereinigung der Heiligen mit Christo/
nennen sie billich mit Paulo ein gros vnuerforschlich wun-
derwerck vnd geheimnis/nicht dz mündlich essen/von wel-
chem sie nichts haben gewußt/noch geschrieben.

Derhalben fleißig zubedencken/vnnd zum vnterricht
der einfältigen zumerckē ist/das die zeugnis so aus der alten
Lerer Schrifften angezogen werden/das leiblich essen zue-
halten/zweierley sind/ Zum ersten / werden etliche herfür
bracht/die öffentlich vom geistlichen essen reden / welches
daraus klar vnnd vnwidersprechlich bewiesen wird/das sie
an gemeldten orten eben dieses essen des leibs Christi/ so im
Nachtmal/vnd außserhalb desselben geschicht/vnnd durch
niessung des brots bedeutet vnnd bezeuget wird / durch das
vj. vnnd xv. Capit. Johannis / durch das x. Capittel der
I. Epistel zum Corinthern/vnd dergleichen ort der Schrifte
erklären vñ beweisen/die auch nach des gegenteils / ja auch
aller Papisten bekentnis/ von keiner andern/denn von der
geistlichen niessung vnnd vereinigung der gläubigen mit
Christo/ Vnnd derhalben wol nicht vom Nachtmal oder
sichtbaren Sacrament vñ warzeichen/ Aber dennoch von
derselben gab vnnd wolthat reden/vnd müssen verstanden
werden/die vns durch dieses Sacrament fürgetragen vnd
bestättiget wird. Vnd solches thun alle alte Lerer/ so off-
vnnd einhelliglich/das es auch das gegenteil mit vnd an-
müs bekennen/vñ etliche vnter jnen so vermessen sind/ das
sie so viel heilige firtrefliche leut / vnnd berühmte Lerer/
vnd die ganze Apostolische kirch / dörfen so schmählich in
die Schul führen/vnd sie zeihen/sie haben aus vnuerstand/

Zweiterley
zeugnis
des gezei-
tels aus.
den alten
Lerern.
Sprich
der alten
Lerer vom
geistliche
essen.

Zweiterley
zeugnis
des gezei-
tels aus.
den alten
Lerern.
Sprich
der alten
Lerer vom
geistliche
essen.

Wie die
ort vom
geistliche
essen zum
Nachts-
mal ges-
hörens.

Zeugnis der alten

oder vnbedacht die niessung Christi im Nachmal/ durch dz
vj. Capit. Johannis erkläret/ welches sie doch mit wolbes
dachtem sin vnnnd gutem grund gethan/ wie bissher ist an
gezeigt.

2. Sprich
der alten
Sacraments
weise zu
verstehn.

Zum andern/ werden auch etliche Sprüch angezogen
welche Sacramentsweise geredt vnd zäuerstehen sind/ das
ist/ nach art der Sacramenten/ vnter dem namen des leibs
vnd blüts Christi vom brot vnnnd wein reden. Denn je kein
Christ so vnbedacht ist/ das er diese vnnnd dergleichen reden
Chrysofomi/ Cyrilli/ Augustini/ Cypriani/ Elementis
vnnnd anderer/ das Christus im Abendmal werde mit leiblich
en augen gesehen/ mit henden gegriffen/ gefület/ gebros
chen vnd geschlachtet/ mit mund/ zungen vnd zänen gessen
vnd geschmückt/ die zäne in sein fleisch geschlagen/ das sein
leib auff die Erden fallen könne/ das stücke von dem leib
Christi im Nachmal vberbleiben/ Das wir sein blüt aus
seinen wunden saugen/ vnd damit begossen vnd rot gefe
bet werden/ vnd was dergleichen ist/ vom fleisch vnnnd blüt
Christi selbst verstünde. Vnd zwar das gegēteil auch selbst/
solche Sprüch nit one vrlaub vñ warnung anziehen darff/
als die der Pāpstlichen verenderung des brots in das fleisch
Christi nicht vnehnlich lauten. Denn sie mit nichten leren/
das der leib im brot/ sonder das das brot der leib sey/ vnnnd
aus dem brot vnd wein der leib vnd das blut Christi werde/
wie bey Damasceno vnd Theophylacto zusehen. Daraus
denn gewiß vnd offenbar ist/ das solche fre redē/ so sie nach
laut der wort solten verstanden werden/ in keinen weg vn
ferer anläger/ Sonder viel mehr die Pāpstliche meinung
würden bestättigē/ Vnd derhalben eben so wol als die wort
Christi selbst/ müssen Sacramentsweise verstandē werdē/
Das

Das nemlich/brot vñ wein zum leib vnd blut Christi wird/
 eben wie dz wasser im Tauff zum blut Christi wird / das ist/
 zü einem warzeichen / daß wir damit gespeiset / getrencket
 vñnd gewaschen werden. Denn das Damascenus vñnd
 Theophylactus sagē/ Das brot sey nicht ein figur oder für-
 bildung des leibs Christi/ist also züuerstehen/ Daß es nicht
 ein solche anbildung sey/ mit welcher nicht warhafftig den
 gläubigē widerfüre/was damit angezeigt wird/ Auch nicht
 ein solche/ wie die fürbildungē im alten Testament / welche
 auff das zukünftige Opffer Christi weisen / Sonder ein
 Sacrament des newen Testaments vñnd schon volendetes
 opffers. Solchen verstand gebē ire eigne wort/weil sie dar-
 zü sehen/ Es sey dis **BRÖD** der leib Christi selbst/ das ist/
 nicht ein blosses/ sonder warhafftiges warzeichen vñ pfand
 diser geistlichen speis/wie sich Damascenus selbst erkläret/
 da er sagt / Das brot im Nachtmal sey nicht ein schlechte
 Brot. Denn daß diese reden nichts vermögen vom leib
 Christi im brot/zeuget das gegenteil selbst/ weil sie schreibē/
 daß diese Scribenten also grob von der sachen geredt / daß
 sie gar ein Papistische verenderung des brots in den leib
 Christi daraus machen/Darvon doch zü iren zeitten noch
 niemanden etwas geträumet hatte. Auff daß aber auch die/
 so die alten Scribenten selbst nicht können ersüchen / sehen
 mögen/mit welcher meinung sie stimmen/wollē wir etliche
 zeugnis derselben alhie sehen.

I V S E J N V S Martyr. Unser H^{er} Jesus Panē Eua
 Christus hat das brot der (Dancksagung) eingesetzt zum *charistie.*
 (gedächtnis) seines leidens / welches die seelen der men- *In memo-*
 schen von allen sünden reiniget. *In Colloq. Cum Tryph.* *rian.*

Item/Allein dasselbe Gebet vñnd dancksagung halte *Ibidem.*

Zeugnis der alten

*Admone-
antur.* ich für recht vnd Gotte gefellig/so von denen menschen die
würdig sind/geschicht. Denn dises allein ist das opffer/wel-
ches den Christen zuthun ist befolhen/das sie durch brot vñ
wein (erinnert) werden / was Gott der Sohn Gottes
vmb fren willen gelitten hat.

*Eucharis-
tia.* **JANENS**/Wenn dz irdische brot durch Gottes wort
hierzu verordnet wirdt/so ist es nicht mehr ein gemein brot/
Sonder wird daraus die (dancksagung/) zu welcher zwey
ding gehören/ein irdisches vnd ein himlisches. *Lib. 4. Cap. 34.*

CECILIENS Alexandrinus / Das blut Jesu trin-
cken / heisse der vnuerderblichen art des HERN teilhafftig
werden. *Pedag. lib. 2. Cap. 2.*

Figura. **TERENTIANS**/Christus hat dz brot geno-
men/seine Jüngern aufgeteilt/vñ zu seinem leib gemacht/
in dem er gesprochen hat/ Das ist mein leib/das ist/ein (an-
bildung) meines leibs. *Lib. 4. cont. Marcionis.*

*Spirituali-
ter.
si secundū
literam.* **HYGENES**/Man findet nicht allein im alten
Testament den Büchstaben/der da thödtet/ Es ist auch im
newen Testament büchstab/welcher den jenigen thödtet/der
die wort nicht (geistlich) verstehet. Denn so du das (nach
dem büchstaben) willst verstehen/das geredt ist/So jr das
fleisch des menschen Sohns nicht esset/So habt jr kein le-
ben in euch/So thödtet dieser buchstab. *In Leuit. Hom. 7.*

*Cū sermo-
nes eius
recipimus.* Item / Wir trincken sein blut nicht allein im brauch
der Sacrament/sonder auch (wenn wir sein wort) anne-
men/darin das leben stehet. *In Num. Hom. 16.*

*Verbū nu-
tritorium
animarū.* Item / Dieses brot/von welchem der Sohn Gottes
sage/Es sey sein leib/ist (ein wort/) dadurch vnser seelen
werden generet. *In Matt. Cap. 26. Hom. 35.*

EYPRIN

ΕΥΧΑΡΙΣΤΙΑ / Durch den wein wird das blut Christi (angezeigt.) Lib. 2. Epist. 3. Ostenditur.

Item/ So offte wir dieses thun / scherffen wir (nicht die zähne) zum beissen/ Sonder (brechen) vnd teilen aus das heilig brod (in warem glauben / dadurch) wir Göttliche vnd menschliche natur vnterscheiden / vnnnd doch eben einen für Gott vnd mensch erkennen / vnd auch wir (sein leib werden) durch (das Sacrament) vnd das jenige / (des vns das Sacrament versichert /) vñ werden mit vnserm haubt (verbunden vnd vereiniget.) Non dentes acutius. Fidesyncera. Corpus eius effecti connectimur & unimur.

Item/ Der das Abendmal hat eingesezt / derselbe hat te gesprochen / so wir in nicht essen / vnd sein blut nicht trincken / so hetten wir dz leben nicht in vns / Damit hat er vns ein (geistliche lere) gegeben / vnd den verstand dieses verborgenen dinges eröffnet / auff das wir wüßten / das dieses essen sey / das wir (in jm bleiben /) vnd dieses trincken / jm gleich als (ingeleibet) werdē / das wir jm mit gehorsam / willen vnd herzen vnterworffen vnd vereiniget sind. Ibid. Spirituali. Mansio in ipso. Incorporatio.

Item/ Es hat vnser Herr an dem tisch / da er das letzte mal mit seinen Jüngern hielt / mit seinen eigenen henden gegeben brot vnnnd wein / Am Creuz aber hat er in die hende der Kriegerleut gegeben seinen leib zuerwunden / das er den Jüngern die reine warheit desto tieffer einbildete / vnd sie den Völkern auflegte / wie brot vnd wein sein leib vnd blut weren / vnd wie das Sacrament mit dem jenigen / vmb welches willē es ist eingesezt / sich vergleiche / wie ein Sacrament aus zweyerley dinge wird / vnd darumb mit zweierley namē genent wird / vñ dz (dz da bedeutet /) vñ (dz bedeutet) Serm. de Christm. Significan wird / li.

Zeugnis der alten

wird/einerley namen) werden gegeben.

AETHANASVS / Da der HERR vom essen seines
 De uerb. nes leibs redet/hat er beide/sein fleisch vnd seinen Geist ge-
 Qui dix. meldet/vnnd den Geist vom fleisch vnnterschieden/auff das
 uerb. wir nicht allein die sichtbare / sonder auch die vnnsichtbare
 cont. fil. natur in jm glaubeten/ vnd lerneten/ Das dasselbe / das er
 Hom. redte/ (nicht fleischlich/) sonder (geistlich) were. Denn
 Non Car- wie solte die ganze Welt von diesem leib haben zuessen/ der
 nalia sed kaum für etliche wenig menschen genüg were? Aber dar-
 spiritualia. umb gedenckt er seiner Himelfart/auff das er sie (von den
 A corpo- leiblichen gedancken abzüge/) vnnd sie forthin lerneten/
 rali intel- Das er sie mit dem fleisch daruon er gesagt / (oben herab
 lectu ab- vom Himmel speisen) vnd (geistlich neren) wolle. Denn
 straheret. das er spricht/ Was ich gesagt habe ist Geist vnnd leben/
 spiritualē Ist so viel gesagt / Mein leib den jr sehet/ vnnd der für die
 alimonia Welt gegeben wirdt/ der wird zur speis gegeben werden/
 am. Das er (geistlich) von einem jeden genossen werde / vnd
 spiritualiter. einen jeden beware zur aufferstehung ins ewige leben.

Im Concilio zu Nicea ist also geschlossen / von dem
 Concilio zu Nicea. Tische des HERN/ vnd (dem geheimnis/) so darauff ist/
 Mysterio. des werden leibs vnnd blüts Christi. Bey dem Tische des
 HERN/sollen wir (nicht herniden bleibe hangen) an dem
 Brot vnnd Wein / das alda fürgetragen wird / Sonder
 Sublata in vnser gemüt (hinauff in die höhe erheben durch dē glau-
 altū mente ben/) vnd bedencken/das vns auff diesem H. Tische wird
 per fidē. fürgetragen das Lamb Gottes/das der Welt Sünde auff
 sich nimpt / welches von den Priestern geschlachtet / vnnd
 Nostra re- doch nicht getödtet wird/ Vñ in dem wir warhafftig seinen
 surrectio werden leib vnnd blüt niessen/sollen wir glauben/ Das di-
 us sym- se ding (warzeichen vnserer aufferstehung) sind. Denn
 bota. darumb

darumb nemen wir auch nicht viel darvon/sonder nur ein wenig/damit wir verstehen/das es nicht zur sättigüg/sonder zur heiligung wird genossen.

H. J. A. N. I. S. / Das Christus einen waren leib vñ
wares blüt habe/daran ist kein zweifel nicht. Denn er selbst
bekent/vnnd wir glauben/das er noch sekund warhafftig
fleisch vnd blüt hat/vnd wenn wir dasselbe essen vnd trin-
cken/so macht es/ (Das wir in Christo/vnnd Christus
in vns ist.)

Lib. 3. de
Trinit.

V. A. S. T. I. S. / Wir tragen für/die (gegenbilde)
des H. leibs vnd bluts Christi.

In Lit-
turg.

Antityp.

G. R. E. G. O. R. I. U. S. Nazanzenus. Wir werden des
Osterlamb teilhafftig/Aber gleichwol noch (durch an-
bildung.) Wiewol dieses Osterlamb klärer ist denn das
alte. Denn das Osterlamb vnter dem Gesetz (Ich rede
künlich also) ein fürbildung dieser (anbildung/) Vnd
derhalben dunkeler war. Aber nicht vberlang hernach/
werden wir es vollkomener vnnd öffentlicher niessen/Weil
es der Sohn Gottes das ewige Wort selbst/new mit vns
trincken wird im Reich des Vatters/vnnd vns offenbaren
vnnd leren/ das er sekund nur ein wenig hat (gezeiget.)

Orat. de
Pasch.

Figuralis
ter.

Figura
figure.

Modice
demon-

I. T. E. / Das brot vnd wein sind (gegen bild) des werden
leibs vnd bluts Christi.

strauit.

Antityp.

A. M. B. R. O. S. I. U. S. / (Es ist ein gedächtnis)
vnserer erlösung/das wir vnser ersöfers gedencken/vnnd
das grösser von im bekommen mögen/vnnd seinen thod ver-
künden bis das er komt/Denn weil wir durch den thod des
Herrn ersöset sind/so sind wir dieses ingedenck/vnd (be-
deuten) in dem essen vnd trincken das fleisch vnd blüt des
Herrn/die für vns geopffert sind.

In 1. Cor.

11.

Memoria.

significa-
mus.

H. H.

Item/

Zengnis der alten

- Ibid.* Item / Das Testament ist durchs blut auffgerichtet/
Typum. weil die Göttliche wolthat bezeuget wird durchs blät/wel-
Calicē san- ches (anzubilden) wir den kelch / (der das blut bedeut /)
guinis mys- zu bewarung vnfers leibs vnd seelen empfangen.
ticum.
- Non corpo-* Item/ Wir rüren Christum (nicht leiblich an /) son-
rali tactu, der (durch den glauben.) *In Luc. Cap. 24.*
sed fide tan-
- gimus.* Item/ Ein wares fleisch Christi ist es gewesen / das ge-
De ihs qui ereuziget vñ begraben ist worden / Drumb ist dis ein (Sas-
initiant. erament) oder ein warzeichen desselben waren fleisches.
myst. Der Herr Jesus schreiet selbst / Das ist mein leib. Ehe denn
Carnis illi es durch Gottes wort gesegnet wirt / heist es ein ander ding /
Sacramen. Nach dem es aber geheiliget ist / (wird der leib Christi be-
Significa- deutet /) Vnd vor der heiligung heist es ein anders / nach
tur. der heiligung aber / wird es (das blut Christi genent.)
- Nuncupas-* Item / (Wie kan) dieses / das brot ist / der leib Chris-
tur. ti sein? Drumb dz es (geheiliget wird.) *De Sacram. lib. 4. Ca. 4.*
- Ibid.* Item / vielleicht aber sagstu / Sihe ich doch keine ge-
similitu- stalt des bluts? Es ist aber ein (gleichnis.) Denn wie du
dinem. das (gleichnis) des thodes hast empfangen / also trinck-
 stu auch dis (gleichnis) des tewren bluts / Also daß da kein
 schew ob dem blut darff sein / vnd dennoch die bezalung der
 erlösung ire krafft habe.
- Figura.* Item / Dieses opffer ist ein (anbildung) des leibs vnd
 bluts vnfers Herrn Jesu Christi. *De Sacram. lib. 4. Cap. 5.*
- Non est pa-* Item / Diß ist (nicht ein brot / das in den leib gehet /)
nis q uadit Sonder das brot des ewigen lebens / Das (vnser seele er-
in corpus. helt.) *De Sacram. Lib. 5. cap. 4.*
- De Sacr.* Item / Auff daß nicht jr mehr also sagten / als dörfte
lib. 6. man ein abschewen haben an dem blut / sonder die gnad der
cap. 1. erlösung bliebe / So nimstu zu einem (gleichnis) dz (Sas-
In similitu- erament
dinem.

erament/) bekomst aber die gnad vñ krafft der warē natur.
 Den ich/spricht er/bin dz lebendig brot/ der ich vom Himmel
 herab gestige bin. Es ist aber/möcht mā sage/dz fleisch nicht
 von himel komen. Den er dasselbe auß der Jungfrawē/auff
 erden an sich genomē hat/ Wie ist den diß brot vñ himel ko-
 men/vñ wie ist er dz lebendig brot? Darumb/dz ebē derselbe
 vnser Herr Jesus Christus/zugleich göttliche natur hat/vñ
 einen leib/Vnd du/weil du dz brot entpfähest / in derselben
 niessung/seines (Göttlichen wesens teilhaftig) wirfst.

H J E R O N Y M U S / Nach dem er das Osterlamb In cap. 26.
Matth.
 mit seinen Jüngern gessen hat/nimt er das Brot / welches
 des menschen hers stercket/vnd schreitet fort zu dem rechten
 Sacrament des Oberschrits/ auff das er / wie zū vor Mel-
 chizedeck in seiner vorbedeutung gethan / auch seinē waren
 leib (fürbildete.)

Item / Last vns hinauff steigen mit dem Herren / in
 den grossen gepflasterten vñ geseuberten saal/vñ (droben Represen-
taret.
Ad Hedib.
Accipias
mus ab eo
sursum.
Cont.
 von jm entpfangen) den Kelch des newen Testaments/
 Daselbst mit jm Ostern halten/vñ von jm getrencket wer-
 den mit dem wein der nüchterkeyt.

A B G V S E J N U S / Der Herr hat sich nicht ge- Adim.
cap. 12.
Signum.
 schewet also zuredē/ Das ist mein leib/ da er doch ein (zeis-
 chen) seines leibs gab.

Item / Der HErr hat den Judas zu seinem Abend- In Psal. 3.
Figuram
 mal gelassen / in welchem er seinen Jüngern die (anbil-
 dung) seines leibs befolhen vñnd gegeben hat.

Item/ Wen die Sacrament nicht ein gleicheyt hettē mit Epist. 23.
Ad Bonif.
Similitudi-
ne.
Nomina
so rerum
 denen dingen / deren Sacrament sie sind / so weren sie
 auch nicht Sacrament. (Von wegen diser gleichheit aber/)
 werden sie gemeiniglich (mit dem namen der gaben/)

Zeugnis der alten

accipiunt. so damit bestättiget werden / genent. Drumb wie (nach
Secundum seiner art dz Sacramēt des leibs) Christi/der leib Christi/
quendam vnd das Sacrament des blüts Christi/das blut Christi ist/
modum. Also ist das Sacrament des glaubens / der glaube.
Sacramen-
corporis. Item / Der Apostel hat den Herren Jesum können

De Trin. (bedeuten vnnnd predigen/) anderst durch reden / anderst
lib.3. durch schreiben / anderst durch das (Sacrament seines
Cap. 4. leibs) vnnnd blüts / Vnd dennoch nennen wir weder seine
Signifi- zunge / noch das Pergament / noch die Dinten / noch die
cando pra- wort die er mit der zungen redet / noch die Buchstaben so in
dicare. den Büchern geschriben sind / den leib vnd das blut Christi /
Per Sacra- Sonder allein das von den früchten der Erden genomen /
mentum vnnnd durch das Gebet / so im brauch des Sacraments ge-
corporis. schicht / geheiliget / vnd von vns nach Göttlicher ordnung
In memo- zum heil der seelen genossen wird / zum (gedechtnis) des
riam. leidens Christi für vns.

Sent. Item / Wie das Himlische (brot /) welches das
proff. fleisch Christi ist / wird (nach seiner weise) der leib Chri-
Suo modo sti (genent /) So es doch (eigentlich ein Sacrament
uocatur. des leibs Christi ist /) welcher sichtbar / greiflich / vnnnd
Reuera sterblich ans Creuz gehengt ist / Vnnnd die selbe opfferung
sacramen- des fleisches / welche mit den hende des Priesters geschieht /
corporis. wird das (leiden vnnnd sterben Christi am Creuz genent /
Nō rei ue- nicht das sie dieses selbst sey /) sonder daß sie es (als ein
ritate, sed geheimnis bedeutet /) Also ist das Sacrament des glau-
significan- bens / welches der Tauff ist / der glaub.
te myste-
rio. Item / Das fleisch vnnnd blut dieses opffers / ward für
 der zukunfft Christi / durch die gleichnis der opffer verheis-
 sen / In dem leiden Christi ist er mit der that dargegeben / vñ
 nach dem nun Christus komen ist / wird (das Sacrament

Sacramen-
tum memorie.

zum

zum gedechtnis) desselben gehalten. *Cont. Faust. lib. 20. Cap. 21.*

Item / Yene fleischliche opffer waren ein fürbildung *De fide*
des fleisches Christi / welches er / der one sünde war / für die *ad Pet.*
sünde der Welt solte opffern / vnd des bluts / welches er zur *cap. 19.*
vergebung vnserer sünden solte vergiessen / Das Nachts
mal aber ist ein (dancksagung) vnd (verkündigung) *Gratiarum*
des fleisches Christi / das er für vns geopffert hat / vnd sei- *actio atq;*
nes bluts / das er für vns vergossen hat / Derhalben in je- *commemo-*
nen opffern durch ein fürbildung wird bedeutet / was vns *ratio.*
geschenckt solte werden / Im Nachtmal aber wird (augen- *Euidenter*
scheinlich angezeigt) was vns schon geschenckt sey / In *ostenditur.*
jenen ward weiß gesagt / daß der Sohn Gottes für die sün-
der solte getödtet werden / In disem wird (verkündiget /) *Annuncias-*
daß er für die Sünder gethödtet sey. *tur.*

Item / Das jr nun gesehen habt / ist brot vnd der kelch / *Serm. ad*
welches auch die augen euch leren / Was aber zum vnters *Infant.*
richt ewres glaubens gehört / so ist das brot der leib Christi /
vnd der kelch sein blüt. Nun möchte aber einem diese an-
fechtüg einfallen / Wir wissen das vnser Herr Jesus Chri-
stus / das fleisch von der Jungfraw an sich genommen hat /
als ein kind geseuget / 2c. am holz getödtet / begraben / am
dritten tag auferstanden ist / vnd auff den tag / da er hat ge-
wolt gen Himmel faren / er seinen leib daselst hinauff hat er-
haben / von dannen er auch kommen wird / zurichten die le-
bendigen vnd die thodten / Daselbst ist er ihund sitzende zur
rechten des Vatters / Wie ist denn das brot sein leib ? Vnd
wie ist der Kelch / oder das im kelch ist / sein blüt ? Lieben brü-
der / diese ding heissen darumb (Sacrament /) Daß man *Sacramēta*
(darinn) ein anders siehet / vñ (ein anders verstehet.) *In illis ali-*
Das man siehet / hat leibliche gestalt / das man verstehet / *ud intelli-*
hat *gitur.*

Zeugnis der alten

hat (geistliche frucht.) Wiltu nun wissen wie du den leib Christi solst (dardurch verstehen/) so höre was der Apostel (den gläubigen sagt/) Ir seit der leib Christi vñ seine glieder/ Seit denn jr der leib vñ die glieder Christi/ so ligt das (geheimnis) das auch euch bedeut/auff dem tisch/vnd jr entpfahet des (Herrn geheimnis/) welches auch jr selbst seit/ Vñ dieweil jr Amen darzü sprecht/ so vnterschreibet jr. Wenn du nun hörest den leib Christi nennen/ vñ antwortest Amen/so sey ein glied Christi/auff dz dein Amen war sey/ Warumb hat er aber eben (durchs brot) sein leib wollen verstandē haben? Hie wollen wir abermal nichts von vns selbst herfür bringen/sonder den Apostel daruon höre/ Der von diesem Sacrament also redet/ Ein brot ist es/ vñ (wir viel sind ein leib.) Dieses verstehet/vnnd frewet euch.

Mysteriū
aestrum.
Mysteriū
Domini.

Ibid.

Item/ Wer in einigkeit des leibs Christi aus diesem leben scheidet/ehe denn er von diesem Brot isset/ vnd von diesem Kelch trincket/ Der wird der niessung vnnd wolthat dises Sacraments nicht beraubet/ weil er das jenige in sich befindet/welches (dieses Sacrament bedeutet.)

significat.

Item/Mit (dem Sacrament) seines leibs vnnd bluts/das er selbst zum ersten nam/hat er (bedeutet) was er wolte. *De Doctrina Christ. lib. 2. Cap. 9.*

*significa
uit.*

De doct.

Christ.

lib. 3.

cap. 16.

Item/ Wenn die wort der Schrifft ein laster oder vbelthat verbieten/oder was nutz vnnd gut ist/ gebieten/so sind sie zäuerstehn wie sie lauten/ Wenn es aber scheint als sie ein laster oder vbelthat gebüten/ vñ das nutz vñ gut verbüten/so sind sie (anders denn sie lauten zäuerstehen.) So jr nicht das fleisch des menschen Sohns esset vnd sein blut trincket/ spricht Christus/so habt jr kein leben in euch/

Dis

Diß läßt sich ansehen/als hiesse er vns ein gewulche thät/
 Derhalben muß man die wort (anders verstehen denn sie *Figura est.*
 lauten/) nemlich daß wir sollen (des leidens Christi
 teilhafftig werden/) vnnnd vns mit freuden vnd nuß er-
 innern) daß sein fleisch für vns gecreuziget vnd verwun-
 det ist.

Item/ (Was bereitestu zane) vnd bauch? (Glaub/
 so hastu gessen.) *In Iohan. Tract. 25.* *Crede & manducas-
 ti.*

Item/ In in (glauben/) Ist das lebendige brot es-
 sen. Wer in in glaubet/ der isset in/ vnnnd wird vnricht-
 bar generet / wie er auch vnrichtbar widergeboren wird. *In Ioh.
 Tract. 26.*

Item/ Diese speise essen/ vnnnd diesen tranck trincken *ibid.*
 heißt (in Christo bleiben/ vnnnd Christum in sich wonen-
 de haben.)

Item/ (Bereitet nicht den mund/sonder das herz.) *Nolite pas-
 rare fauces*
De uerbo. Dom. Sermon. 33.

Item/ Dieses essen heißt (erquicket werden/) Du *Refici.*
 wirst aber also erquicket / Daß dasselbe nicht abnimt/
 daran es dir mangelt. Was ist dieses trincken? Es ist *Mihi uiues-
 re.*
 (mir leben.) Ist das leben/trinck das leben / So wirstu
 das leben haben/ vnnnd bleibt dennoch das leben ganz. Als *In Sacra-
 mēto uifi-*
 HERN das leben sein / so dasselbe / daß (im Sa- *biliter.*
 crament sichtbarlicher weise) entpfangen wird/ (In der *In ipsa ve-*
 warheyt geistlich) gessen vnnnd (geistlich) getruncken *ritate Spi-*
 wirdt. *De uerb. Apost. Sermon. 2.* *ritualiter.*

CHRYSTUS / Diesen Fisch hat er
 bereitet/daß er vns täglich Brot vnd Wein zeigte im Gese- *In Ps. 22.
 In myste.*
 heimnis/) zum (gleichnis) des leibs vnd bluts Christi. *In Similitu-*

Item/ Wie jr jenes thetet zum gedechtnis der wunder/
 die *dinem.*

Zeugnis der alten

In Matt. hom. 83. die ewre Vätter in Egypten gesehen haben/ Also thut auch
In commemo- rationem. dieses zu meinē (gedechtnis.) Jenes blut war zu erhaltung
 der ersten geburt vergossen/ Dieses aber zur vergebung der
 sünde der ganzen welt. Denn diß ist mein blut spricht er/
 das vergossen wird zu vergebung der sünden/ Welches er
Mysteriū. darumb sagte/das er zuuerstehn gebe/dz diß (geheimnis)
 sein leiden vnnnd sein Creuz were / vnnnd er die Jünger trö-
 stete. Vnnnd wie Moses sprach/ Diß soll euch ein ewiges
 gedächtnis sein/ Also sagt auch er / Thut es zu meinem ge-
 dechtnis/biß das ich kom/ Darumb hat mich verlangt dis
Spiritua- les. osterlamb mit euch zuessen/damit ich euch (geistlich) ma-
 che. Er trinckt auch selber daraus/ Auff das/da sie diese
 wort höreten/nicht sprächen/ Wie? trincken wir den blut/
 vnnnd essen wir fleisch? vnd sich also entsetzten. Denn auch
 zuuor da er von diesem redte/ jr viel sich nur an den Worten
 ergerten. Derhalben auff das solches nicht auch sekund
Mysterio- rum. geschehe/that er es selbst zum ersten/das er sie mit rüwigen
 gemüth zu der gemeinschafft der (geheimnis) anführete.
Ibid. Item/Wenn sie fragen/woher weis man/das Chri-
 stus geopffert sey / vnnnd dergleichen viel / So ziehen wir
Mysteria. diese (geheimnis) an/vnd stopffen jnen damit dz manl.
Symbolum Denn so Jesus nicht gestorben ist/welches dings (war-
signū. zeichen) vnnnd (zeichen) ist denn dieses opffer?
Oper. Item/Weil es gefärllich ist/ so jemand die Kirchen-
Imp. geschirz zu seinem eignen brauch wolte wenden/ in welchen
hom. 11. doch (nicht der ware leib Christi selbst/sonder das ge-
Non uerū corpus Christi, sed mysteriū corporis eius. heimnis seines leibs ist/) Wie viel mehr sollen wir vns hü-
 ten/das wir dem Zeuffel nicht raum geben / zuthun was er
 wil/ in den gefässen vnser leibs / welche Gott im selbst zu
 seiner wonung bereitet hat?

Item/

Item/Was nenne ich gemeinschafft? das wir (ein ^{idem ipse} leib sind.) Denn was ist das brot? Der leib Christi. Was ^{corpus su-} werde aber die es nemend? Der leib Christi. ^{in 1. Cor. 11. Hom. 24. mus.}

Item/Er beflucht vns/das wir mit grosser lieb vñ einig^{ibidem.} feyt sollen zu jm komen/vnd in diesem leben zu (Adlern) ^{Aquila sa-} werden/vnd (hinauff in den Himel/ja vber den Himel) ^{sti.} vns erheben. Denn wo das Aß ist/spricht er / da samlen ^{Supra cae-} sich die Adler. Das Aß ist der leib des Herrn/von wegen ^{lū subuole-} seines thodes / Denn were er nicht gestorben/so weren wir ^{mus.} nicht lebendig worden / Vns aber nent er Adler/das er zū uersehen gebe/das der zū diesem leib wil komen / (hinauff ^{Ad alta o-} in die höhe mus gedencke/) nicht mit den irdischen dingen ^{portere cō-} gemeinschafft haben/noch in dem das herniden ist / bleiben ^{tendere.} hangen vñnd krichen / Sonder allezeit (in die höhe sich ^{Ad superio-} schwingen/) vnd die Sonne der gerechtigkeit/mit scharf- ^{ra semper} fen augen des gemüts anschawen. Den dieser (Tisch nicht ^{uolare.} für die Tolen/sonder für die Adler ist.) ^{Aquilarū}

Item/ Dis opffer ist ein (gleichnis) des Opffers ^{non gracu-} Christi am Creus. Den er spricht/ Dis thut zu meinem ge- ^{lorū mēsa-} dächtnis / Nicht ein anders opffer / wie der hohe Priester/ ^{Exemplar.} Sonder eben dasselbe/ Ja viel mehr das (gedechtnis) des ^{Recorda-} selben opffers halten wir allezeit. ^{Ad Hebr. Hom. 17. tionem.}

EXPLORS/ Willstu sagen das in diesem vnserm Sacrament (ein mensch gessen) werde/vñ die herzen der glaubigen auff Gottlose vnd (grobe gedanken) dringen/vñnd dich vntersehen mit menschlichen gedanken in die ^{Sola, pura} sen dingen umbzugehn/die (allein mit reinem warē glau- ^{et exquisi-} ben) werden angenommen vnd gefasset? ^{Ad repreh. Theodor. ta fide.} ^{Anath. 11.}

THEODORUS/ Der Herr hat seinen leib ^{Dial. 1.}
 Si ein

Zeugnis der alten

**Mysterio-
rum.** ein brot vnd ein Weizenkorn genent/ vnd in einsetzung der
 (geheimnis/) hat er das brot seinen leib / vnnnd den tranck
 sein blut genent/ Damit hat er (die namen also verwech-
**Cōmutauit
nomina,
Symboli ac
signi.** felt/) das er seinen leib das (zeichen/) vnd das (warzei-
 chen) seinen leib hat genent. Die vrsach aber ist denen wol
 bekant / welche der Göttlichen (geheimnis) berichte ent-
 pfangen haben. Deñ er hat damit gewolt/ daß die jenigen/
 so derselben teilhafftig werden/ nicht darauff sollen sehen/
 was diese sichtbare ding an in selbst sind/ Sonder von we-
 gen der enderung des Namens/ mit glauben sie für dasselbe
 halten/ daß sie jehund aus seiner gnad sind worden. Denn
 der seinen natürlichen leib ein Weizenkorn vnnnd ein brot/
**Symbola,
Appella-
tione cor-
poris ho-
norauit.** vñ sich einen weinstock hat genent/ der hat auch die (sicht-
 baren warzeichen) mit dem (Namen seines leibs vnnnd
 blüts) geehret/ (nicht darumb das er ire natur verändert
 hette/) sonder daß er seine (gnade) darzū hat gesetzt.
**Memoriam
passionis.** **HESEHVS**/ Wenn sein leib nicht were ge-
 creuziget worden/ so könden wir in nicht essen / Nun aber
 essen wir diese speis/ wenn wir das (gedechnis) seines lei-
 dens niessen. In *Leuit. lib. 1. Cap. 2.*
Mysteriū. Item/ Die rede/ welche Christus selbst geredt hat von
 diesem (geheimnis/) entlediget vns von allem misfuer-
 stand/ Vnnnd so man die darzū thät/ läßt sie vns (nichts
 fleischlichs) noch (irdisches) von diesen heiligen din-
**Diuinè &
spirituali-
ter.** gen gedencken/ Sonder fordert/ daß wir sie (Göttlich)
 vnnnd (geistlich) annemen. *Lib. 6. Cap. 22.*
**Imaginem
uel effigi-
e aut typū.** **PAVEPVVS** Gazeus/ Er hat den Jüngern ge-
 geben ein (bildnis) oder (ebenbild/) oder (anbildung)
 seines leibs/ vnnnd auffgehoben die blätigen opffer des Ge-
 setzes. In *Gen. Cap. 49.*

MAXVS / Es wird in der Kirchen geoffere
 brot vñ wein/welche sind ein (gegenbild) seines fleisches *Antitypū.*
 vñnd bluts/ Vñnd die von dem sichtbaren brot nemen/essen
 (geistlich) das fleisch des Herren. *Hom. 27.*

IONYSVS / Durch diese (zeichen) die
 man in ehren halten sol/ wird Christus (bedeutet) vñnd
 entpfangen. *De Eccl. Hier. Cap. 3.* *Spiritus
 liter.
 Signa.
 Signatur.*

Jem / Es sind (warzeichen) durch welche die jeni
 gen/so jr gebrauchten/auff eine heilige weise mit Gott vers
 einiget werden. *Symbola.*

ES / Es bekent jederman so einhelliglich/dz Christus *Ad Cler.*
 wares fleisch vñ blut habe/das auch die kinder daruon sagē *et pleb.*
 in den Sacramenten des algemeinen glaubens. Denn in *Constant:*
 der aufteilung der geistlichen speise (die ein geheimnis ist) *In mystica*
 wird dieses aufgeteilet vñnd genossen/auff das wir die krafft *distribus*
 der himlischen speise entpfangen/vñnd das fleisch desselben *tione.*
 werden/der vnser fleisch ist worden.

GEASVS / Die (Sacrament) des leibs vñnd *Cont. Nest.*
 bluts Christi/ welche wir niessen / sind ein Göttlich ding/ *et Eutyck.*
 drumd das wir durch dieselben/der göttliche natur teilhaff *Sacramēta.*
 tig werden/vñnd dennoch bleiben sie natürlich brot vñ wein/ *Mysterio*
 Denn es wird im brauch der (geheimnis) ein (bildnis) *rum.*
 vñnd (gleichnis) des leibs vñnd bluts Christi gehalten. *Imago et*
similitudo.

GESVS / Wenn wir das brot niessen/es *In Regist.*
 sey gesewert oder vngesewert / So werden wir (zu einem *vñnd corp*
 leib vnser Herrn vñnd Heilands.) *efficimur.*

EDA / Nach dem der alte Vberschrit war verbracht/ *Supr. 12.*
 welcher zū gedächtnis der vorzeitē in Egyptē geschēhenē er *Cap. Luc.*
 lösung gehalten ward/schreitet er fort zu dē neuen vberschrit/ *In memo*
 welche die Christheit (zū gedächtnis) jrer erlösig offte zu *riam.*

Si ij halten be

so wol/als in der Predigt vnnnd betrachtung des Euangelis
 ons/nicht anderst denn geistlich/durch waren glauben ges
 sen werde/Vnd die sichtbare niessung des brots vnd kelchs
 des Herrn/sey dieser geistlichen narung ein warzeichen vñ
 bestättigung/vñ derhalben/eben wie die predigt des Euan
 gelij/ein werckzeug des H. Geists/dieselbe in vns zuerhal
 ten vnd zunehren/So wollen wir doch hiemit bezeuget ha
 ben/das wir vnseren glauben vnnnd bekentnis/weder auff
 diese noch auff andere/auch der aller heiligsten vnnnd für
 trefflichsten Lerer Schrifftten oder zeugnis/Sonder allein
 auff den einigen gewissen grund der H. Propheten vnnnd
 Apostel/die Bücher des alten vnd newen Testaments/zü
 stellen vnd zubawen wissen. Denn von diesem fundamene
 allein/sind wir gewis vnnnd sicher/das es ganz von Gold
 vnd edlem gestein gelegt/vnnnd mögen vns one alle beisorg
 darauff lassen/Die andern Lerer aber alle/in der Christ
 lichen kirchen/sind schuldig auff diesen grund zubawen/vñ
 bawen etliche gold vnd edel gestein darauff/etliche holtz vñ
 Stroh/welches auch dieselben offte in jr gebew mit vnter mis
 schen/die doch sonst von gold vnd edlen steinē bawen. Der
 halben vns von Gott befolhen ist/das wir alle jre Lere/ges
 gen der H. Schrifft halten/vnnnd annemen was wir dieser
 gemäs befinden/Wie auch S. Augustin selbst an vielen Epist. 111.
 orten von seinen vnd anderer Lerer Büchern schreibt/Als
 da er sagt/Wir sollen nicht aller leut Schrifftten/ob sie
 gleich berhümt/vñ keines irehums halben verdächtigt sind/
 der H. Schrifft gleich halten/also das wir meinet/ es were
 den ehren/die wir jnen schuldig sind/zunahend/wenn wir
 etwas in jren Büchern nicht lobten vnd annemen/da wir
 durch Gottes gnad/entweder selbst/oder aus ander leut er

Augsburgischer Confession

innerung befinden/das sie etwa in einem stück anders gehalten gehalten/denn die warheyt vermag/Also lese ich anderer leut bücher/vnnd also wil ich auch/das die meinen von andern gelesen werden.

IX.

Das die obgesetzte lere vom H. Abendmal / der Augsburgischen Confession nicht zuwider sey.

Do aller lere nach der H. Schrift zuurteilen.



Sil denn nun diese Regel auch in der aller ältesten vnd heiligsten Lerer Schrifften / sol vnd mus gehalten werden / das sie alle nach der einigen Richtschnur der H. Schrift geurteilt vnnd angenommen werden / so wir anders das hohe ampt der Propheten vnnd Aposteln / seiner jm allein gebürenden ehr nicht wollen berauben / vnnd mütwillig vnfern glauben in gefar vnnd zweifel stellen / So verstehen alle vernünfftige vnnd Christliche leut genügsam / das derselben Regel auch das bekentnis der lere / so von etliche Stenden des Reichs / zu Augspurg / im Jar M. D. XXX. ist vbergeben worden / vnd aller newen Lerer Schrifften / müssen vnterworfen sein / Wie auch die Augsburgisch Confession selbst / im Titel / Von der Bischoffe gewald / solche Lere Augustini meldet / Vnnd in derselben / wie die Exemplaria zeugen / zu mehren malen an manchen ort darzu vnd darvon gethan / vnnd

vnd geendert ist/ Mit welchem denn/ wie sich gebüret/ von den verwanten der Confession selbst/ öffentlich angezeigt/ daß sie weder an stadt der einigen Regel Heiliger Schrifft/ vnnnd der Artickel vnserer allgemeinen Christlichen glaubens/ noch neben dieselbe/ ein andere Regel des glaubens/ an welche wie an die Prophetischen vnnnd Apostolischen Schrifften/ alle Christliche gemeinen in der ganken Welt/ solten gebunden sein/ gesetzt/ Auch ire wort nicht anderst verstanden/ angenommen/ behalten/ vnd gelobet wollen haben/ denn so fern sie der H. Schrifft gemäs vnd one mißuerstandes gefar lauten. Denn die finsternisse des Papsstums nicht so schlecht vnnnd klein gewesen sind/ daß es jemand wunder nemen dörfte/ so nicht alle stück der Lere/ gerad auff ein mal so hell vnnnd lauter haben mögen an tag bracht vnnnd erkläret werden. Auch zur selben zeit/ die jenigen/ so die Confession gestellet vnnnd gethan/ fried vnnnd einigkeyt zuerhalten/ die Papsstischen irthume vnnnd mißbreuch auff's aller glimpfflichste vnnnd lindeste/ so möglich/ anzügreiffen sich beflissen haben. Damit niemant meine/ wir sagen hierinn etwas aus vnserm kopff/ So ist menniglich zuwissen/ daß wir alhie nichts reden/ das nicht öffentlich von den jenigen selbst/ so die Confession gestellt/ bekant vnd geschriben were. Man lese die Lateinische Vorrede an den Leser/ der Reperitio Augspurgischer Confession/ Anno M. D. Lj. geschriben/ da außdrücklich gemeldet wird/ daß in dieser Reperitio etliche stück das erkläret werden. Man lese auch die Vorrede auff die Apologi der Augspurgischen Confessio/ da wirt angezeigt/ dz die sache auff's gelindeste gehandelt sey/ vñ im Lateinischẽ Exẽplar noch weitläufftiger/ dz die gebrauchliche form d Lere/ so vil jmer möglich/ behaltẽ worden

Zeugnis der alten

worden sey / damit man desto leichter zu einigkeit kommen möchte / Ob wol die leut / mit gutem sūg / weiter von der widerfacher meinungen hetten mögen abgefūret werden. Dis sind die wort der Apologi. Item / man lese die Apologi / von den Messen für die thodten / welches im Lateinischen Exemplar ist / zu end des Titels / *De uocabulis Missæ*. Da eben vom handel des Nachtmals stehet / Wenn man alle mißbreuch der Mess solte anzeigen / so würde den widersächern herter zūzusprechen sein. Aus solchem ist genūgsam zūverstehen / daß die jenigen / denen die ehr Christi / vñnd das zunemen seiner kirchen liebet / gern sollen sehen / daß rechte Lere des Euangelij / ihemer vñnd mehr geleutert vñnd erkläret werde.

Unser be-
kenntnis
vñ Abend-
mal / der
Augsburg.
Confess.
nicht zū-
wider.

Derhalben / da es gleich also were / wie etliche wollen sagen / daß obgesetzte Lere vom H. Abendmal Christi / mit der Augspurgischen Confession dieses Artickels nicht vberestimmte / so were doch damit noch lang nicht bewiesen / daß solche lere falsch vñnd vnrecht were / dieweil sich im grund befindet / daß sie der Prophetischen vñnd Apostolischen schrifft gemās ist. Wir versehen vns aber nicht / daß jmand vnter diesen vnsern anklägern halten oder sagen werde / daß die Augspurgische Confession etwas anders lere / oder anders zūverstehen sey / denn Gottes wort vermag. Derhalben sie one iren eigen / vñnd der Augspurgischen Confession mercklichen nachteil / nicht können sagen / daß vnser bekenntnis vom H. Abendmal / der Augspurgischen Confession zuwider sey / sie haben denn zūvor bewiesen / daß es wider Gottes wort sey. Bey dieser antwort / auff solche Calumnien / vñnd gesūchte verunglimpfung / könden wir es mit gutem sūg alhie lassen berūgen / Nemlich / So sie wollen sagen / daß vnser lere gemelter Confession zuwider sey / das sie
zūvor

zū vor beweisen/ daß sie der Schrifft zuwider sey. Vnd zwar denen die mütwilligē zank suchen/ ist vnser achtens/ kein andere antwort/ denn eben diese zugeben.

Diueil sich aber befindet/ daß auch etliche Gottsförchtige vnd Christliche leut/ wenn sie gleich aus Gottes wort der warheit vberwiesen / dennoch dieselbe anzünemē schew vnd forchtsam sind/ darumb daß sie aus schwacheyt etwa mehr an dem ansehen der menschen hangen/ denn sie billich solten/ Vnd also beredet sind/ daß vnser Lere mit der Augspurgischen Confession vnd Apologi streitte/ So wollen wir zū vnterricht vnd erbawung derselben/ auch dieses alhie darthün/ dz wir nicht zum schein/ sonder mit gutem grund vnd warheit sagen/ daß wir mit der Augspurgischen Confession nicht streittig sind. Wollen derhalben dieselben/ dieser dreier stück warnemen/ Erstlich/ daß vnser vnd jr/ vnd aller Christen glaube/ nicht auff gemelte Confession/ oder andere dergleichen alte oder newe Schrifften/ sie sind gleich so rein vnd nützlich als sie immer mögen/ Sonder allein auff die h. Schrifft/ soll vnd muß gegründet sein/ Zum andern/ Daß die Pöpstliche irthume vom abendmal Christi/ in etlichen stückē etwas außdrücklicher/ deñ in der Confession dazumal hat können geschehen / zürügen vonnöten ist/ Ja auch etliche ort darinnen etwas dunckler blichen/ welche zum teil skund/ alle gemelter Confession verwandte kirchen/ vnd auch vnser ankläger selbst/ entweder lassen fallen/ oder one linderung vnd bessere erklärung nicht können eingehn/ Zum teil vō denē selbst/ welche die Confession gestelt/ hernachmals geendert vñ gebessert sind / Vnd zum dritten/ Daß die leibliche gegenwert Christi im brot / vnd die mündliche niessung/ aus den wortē der Augspurgischen

Augsburgischer Confession

Confession vnd jrer Apologi / nicht könne erhalten werde / sonder so man die bey jrer eigenen erklärung wil bleibē lassen / dieselbe viel mehr dadurch wird vmbgestossen vnd widerlegt / Vnd derhalben vnser bekentnis vom Abendmal / nicht der Confession / sonder allein der deutung vnd auflesung des gegenteils zuwider ist / An welche aber / als die nicht allein mit dem wort Gottes vnd den Alten lerern / sonder auch den wortē der Confession vñ Apologi selbst / nicht mag bestehen / weder wir noch irgēd ein Christlich gewissen / viel weniger deñ an die Confessio selbst / mit fug vñ billigkeit / können gebunden werden. Dieses zubeweisen / wollen wir die ort der Confession vñd Apologi / an welchen vom Nachtmal vñ von Sacramenten meldung geschicht / dem Christlichen leser selbst zuerwegen darsehen.

Der zehend Artickel der Confession / ist im jar 1530. zu Witteberg also außgangē / *De Cena Domini docent, quod Corpus & sanguis Christi verè adsint & distribuantur uescientibus in Cena Domini, & improbant secus docentes.* Das ist / von dē Abendmal des Herren wird also geleret / Daß der leib vñ das blut Christi warhafftig gegenwertig sind / vñ außgeteilet werden den niessendē im Abendmal des Herrn. Derhalbē auch die gegenlere verworffen wird. Vnd ist hernachmals also geseht worden / *De Cena Domini docent, quod cum pane & Vino uerè exhibentur Corpus & sanguis Christi, uescientibus in Cena Domini.* Das ist / Daß mit dem brot vñd wein warhafftig der leib vñ das blut Christi den niessenden im Nachtmal gegeben werde. Alhie wird bekant / daß der ware leib vñd das ware blut Christi / denen die des Herrn Abendmal haltē / warhafftiglich **IN DISSEM ABENDMAL** gegenwertig sey / gegeben vñd von iuen genossen werde / wenn sie dieses brot vñd
wein

wein nleffen/ Welches auch wir mit mund vnd herzen be-
 kennen. Das aber der leib vnd das blut Christi wesentlich
 I M B A S E vnd wein sey/leiblich vnd mündlich so wol
 als brot vnd wein/ vnd auch von den gottlosen vnd heuch-
 lern genossen werde/ die in der warheit des HErrs Abend-
 mal nicht halten/ vnd denen es nicht ist eingesezt/ wird als
 hie mit keinem wort gemeldet. Denn der leib Christi denoch
 im Abendmal ist/ vnd warhafftig gessen wird/ wenn er
 gleich nicht ins brot oder vnsern mund oder leib komt/ Son-
 der wird von vns gessen/ vnd ist vns seinen gliedern die
 wir auff erden sind/ ob er gleich im Himmel ist vnd bleibt/ im
 Abendmal des HErrn vnd sonst viel mehr gegenwertig/
 denn vnser haubt allen gliedern vnsero leibs gegenwertig
 vnd zugethan ist/ sie stehen orts halben nahend oder fern
 darvon.

Das aber in Teutschen exemplaren diese wort stehen/
 Vnter der gestalt brots vñ weins/ Das heist dem gegenteil
 gar keinen schus. Denn wiewol von alten vnd newen Le-
 rern/die rechte vom Abendmal leren/ zuzeiten solche reden
 gebraucht/das in oder vnter dem sichtbaren brot vnd wein/
 der leib vnd das blut Christi im Nachtmal sey/ vñ genossen
 werde/Doch dieser meinung/vnd mit dieser erklärung/wie
 in oder vnter dē geheimnissen/ anbildungen vñ warzeichē/
 die ding so damit bedeutet werden/ Als in oder vnter dem
 Felsen vñnd dem Manna Christus/ in oder vnter dem
 Tauffwasser der geist vnd das blut Christi/ sind vnd ent-
 pfangen werden/ Nemlich/ Sacramentsweise vnd geist-
 lich/ das ist/ nicht also/ das die vnsichtbaren ding wes-
 sentlich vñnd leiblich/ in oder vnter den sichtbaren dingen
 verborzen weren/ sonder das sie darumb dadurch bedeutet

Augsburgischer Confession.

vnnnd verstanden werden/ auff daß sie von vns mit wärem
glauben werden angenommen/ gefasset vñ genossen/ Jedoch
2 weil diese reden vnter dem Pappstum also gar sind verleret
worden/ daß sie auch noch heut von vielen anderst gedeutet
werden/ denn sie vorzeiten gebraucht worden/ So sind nicht
allein obgemelte wort/ von denen selbst so die Confession ge
stelle/ bald in den ersten Lateinischen Exemplaren/ nicht be
halten/ Vnd hernach auch newlich von Augspurgischer
3 Confession verwanten Chur vñ Fürsten/ dieselben Exem
plar approbirt/ in welchen diese wort nicht stehen/ Darzu
4 diese Lere vnnnd rede/ Daß der leib Christi in der gestalt des
brots da sey/ als die newlich von den Mönchen erdichtet/
vnnnd den alten vn bekant/ In dem Franckfordischen Ab
schied des Jahres M. D. Lviij. außdrücklich ist verworffen/
5 wie hernach zusehen/ Sonder hat auch solche endrung ge
nügliche vnd billiche ursach gehabt/ weil diese rede/ so man
nach jrem laut/ vnd ein zeitlang in die leut getribenem vers
stand/ wie etliche thün/ darauff dringen wolte/ nicht vnser
gegenteils/ sonder die Pappstliche meinung/ vom leib Chri
sti/ nicht vnter dem Brot / sonder nur vnter der gestalt des
brots/ mit sich würdē bringen/ Welche aber heut von allen
Euangelischen kirchē/ wie die not erfordert/ öffentlich wird
6 verworffen/ Vnd kan sich derhalben das gegenteil eben so
wenig aus diesen Worten behelffen/ als weren sie nicht ge
schrieben. Vber dis alles können diese wort auch auff die
leiblich gegenwert vnnnd niessung Christi im brot nicht ge
zogen werden/ weil die Confession selbst/ an stadt derselben
in den Lateinischen Exemplaren setzt/ Daß der leib vnd das
blut Christi mit dem brot vnnnd wein warhafftig im Nach
mal gegeben werden/ wie oben gemeldet/ Vnd derhalben
auch

auch mit jenen worten nichts anders / denn mit diesen wil verstanden haben/ Auch diese meinung vom leiblichen essen/ vilen andern orten der Confession vnd Apologi stracks 7 zuwider sein würde/ wie jezund sol erwiesen werden.

Denn im dritzehenden Artikel der Confession stehet also/ Das die Sacrament zeichen vnd zeugnis sind Göttliches willens gegen vns/ angehefft als zeichen an das wort des Euangelij/ darinne vns zugesagt wird vergebung der sünden/ vnd ewiges leben/ aus guaden/ Vnnd wie vns das wort zuglauben vermanet/ vnd glauben fodert vñ erweckt/ Also vermanen vns die Sacrament zuglauben/ fordern vñnd erwecken glauben/ als zeichen vñnd Sigil des worts. Darumb werden die Sacrament also recht vñnd krefftiglich gebraucht/ so man darzü glaubet vnd den glaubē damit stercket/ daß gewislich vns Gott wölle dz jenige halten vnd geben/ daß er im Euangelio zugesagt hat/ Von welcher zusage er durch diese zeichen vñnd zeugnis dazu von im eingesetzt vñnd verordnet/ vns vermanen wil/ wie Paulus leret die Sacrament brauchen/ Rom. 4.

In diesen worten werden erstlich die Sacrament/ auch das Nachtmal vnausgenommen/ zeichen/ zeugnis vñ sigil des willens Gottes gegen vns/ vñ des worts des Euangelij genent. Nun ist aber nicht die niessung des leibs vñ blüts Christi ein zeichen vñnd sigil/ denn sie ist vnsichtbar/ vñnd mus mit glauben gefasset werden/ vnd kan derhalben nicht ein ander ding bedeutē/ oder fürbilden/ noch vnsern schwachen glauben versichern / Sonder die sichtbare niessung brots vñnd weins ist ein zeichen der vnsichtbaren niessung Christi. Vñnd dieses zeichen ist so wol als andere Sacrament ein zeichen nicht einer verheissung / der nur etliche

Sacrament zeichen der guaden Gottes.

Augsburgischer Confession

Christen/ oder der man allein im Abendmal/ vnd auch ons
waren glauben/ theilhaftig würde/ sonder der verheissung
des Euangelij/ welche nicht andere/ denn geistliche gaben
vnnnd gemeinschaft Christi verheisset/ die allen gläubigen
vnnnd allein denselben/ nicht anders denn allein durch wa-
ren glauben/ auch für vnnnd nach dem brauch des Nachts-
mals widerfert/ wie auch alhie erzelet wird. Derhalben
folget aus diesen Worten / daß diese niessung des brots vnd
kelchs des Herrn/ ein zeichen sey nicht einer leiblichen/ son-
der einer geistlichen niessung Christi.

Sacra-
ment vnd
wort/ for-
dern ei-
nerley
glauben.

Zum andern sagt der Artikel/ Daß die Sacrament
zum glauben ermanen/ glauben erfordern vñ erwecken wie
das wort. Das wort aber erwecket glaubē/ als ein eusserlich
entpfindlichs mittel vnd werckzeug des H. Geists / denn es
wird mit ohre gehört. Derhalben erwecket auch im Nachts-
mal/ nicht die vnsichtbare niessung des leibs Christi/ son-
der das eusserliche sichtbare zeichen vnnnd Sigil / den glau-
ben. Item/ Das wort fordert vnnnd erwecket den glauben/
nicht damit wir glauben/ daß Christus leiblich im brot sey
vñ leiblich gessen werde/ sonder daß er vnser geistliche speiß
sey/ zum ewigen leben/ Derhalben fordert vñ erwecket auch
das Sacrament keinen andern glauben.

Rechter
brauch
der Sa-
crament.

Zum dritten/ Ist wol zu merken/ daß alhie vnnnd offte
hernach geleret wird/ daß der rechte brauch der Sacrament
sey / nicht allein wenn man das eusserlich werck oder Cere-
monien helt/ sonder so man dazu glaubet vnnnd diesen glau-
ben damit stercket/ nicht daß Christus leiblich im Brod sey/
Sonder daß gewislich vns Gott alles das jenige halten
wolle / das er im Euangelio zugesaget hat. Denn so
dij

disß allein der rechte brauch des Sacraments ist/ vnnnd außserhalb des rechten brauchs kein ding noch werck ein Sacrament kan sein/so folget se/ daß die solchen glauben / der Christum mit allen seinen wolthaten annime / nicht haben / auch kein Sacrament / noch Abendmal Christi/ eigentlich zureden / haben / Vnd derwegen Christum auch nicht essen/ob sie gleich die Ceremonien mit den gläubigen halten.

Zum vierden/ Vermanen vns diese zeichen vñ zeugnis der zusage des Euangelij/ Dise zusage aber redt vñ keiner leiblichen / sonder allein von der geistlichen gemeinschaft Christi durch waren glauben. Derhalben vermanet vns die niessung des brots nicht der leiblichen / sonder dieser geistlichen / im Euangelio verheissenē niessung Christi. Vñ dis zubestättigen wird darzü gesetzt/ daß Paulus zñ Röm. am 4. mit dem Exempel der Beschneidung auch die andern Sacrament leret brauchen. Er leret aber also/ daß nicht etwas vnsehbares / sonder die sichtbare Beschneidung / ein zeichen vnnnd Sigil sey gewesen / nicht einer leiblichen / sonder der geistlichen wolthaten Christi / der jnnerlichen Beschneidung / das ist der gerechtigkeit des glaubens.

Eben diese lere wird in der Apologia im Lateinischen exemplar / im jar M. D. xxx. zu Witenberg außgangē / in der antwort vff der widersächer argument vñ der rechtfertigung / deutlich widerholet mit solchē wortē / In der Christlichen kirchē ist des Herrn Nachtmal eingesetzt / dz durch gedechtnis der verheissungē Christi / welcher wir durch dieses zeichen werdē erinnert / in vns der glaube werde bestättiget / vnd wir öffentlich vnsern glauben bekennen / vnnnd preisen die wolthaten Christi / wie Paulus sagt / So offti jr dis thut /

solz

Sacras
ment vers
manē der
zusag des
Euanges
lij.

Augsburgischer Confession

solt jr des Herrn ihod verkündigen. Diese wort nennen das Abendmal ein zeichē/welchs nicht die vn sichtbare niessung des leibs Christi/sonder die sichtbare niessung des brots kan sein/Vnnd ein solches zeichen/ das vns der verheissungen Christi erinnere/welche geistlich sind/vnd allein durch waren glauben werden angenommen. Vnd folget dennoch darumb nicht/Das die Apologi ein leeres zeichē aus dē Nachtmal mache/Denn weil Christus vns one zweifel warhaffte zeichen seiner verheissungen gibt/werden damit alle verheissene güter den gläubigen gegeben.

Desh gleichen wird auch geleret/von der Busse/das nemlich die Sacrament/vnter welchen das Abendmal mit namen zum Exempel angezogen wird/Sigil vnnd zeichen des Bunds sind/vnnd der gnaden im Newen Testament/nemlich/der vergebung der sünden/durch welche wir zum glauben vermanet werden/vnd dadurch der glaube gestärket wird/wie durch predigt hören. Daraus klärlich zuuernemen ist/das die leiblich niessung weder den glauben bestättiget/noch im Sacrament bestättiget wird/Denn sie weder ein zeichē ist/noch in der verheissung der gnaden des neuen Testaments begriffen ist/welche gleich vnd einerley ist/im Nachtmal vnnd aufferhalb desselben. Auch wirdt geleret/das vns das wort vnd alle Sacrament/zu einerley glauben vermanen/Derhalben die leibliche niessung/im Nachtmal eben so wenig/als im Tauff vnnd Predigt des Euangelij/zusuchen vnd zuglauben ist.

Apologia.

Nach dem aber die leiblich niessung auß der Confession nicht mag erhalten werden/trösten sich etliche sonderlich der Apologi vber den zehenden Artikel. So aber das selbe ort recht angesehen wird/befindet sich im grund/das
das

das leiblich essen nicht allein mit keinem wort daselbst bestätiget / sonder auch genugsam widerleget wird.

Denn alda bekant wird / das vnser H. Ern Christi leib vnd blut / warhafftiglich im Nachmal Christi gegeben / vnd mit den sichtbaren dingen / brot vnnnd wein dargereicht vnnnd genommen wird. Das wir solches solten leugnen / ist fern von vns / Allein das es in seinem rechten verstand gelassen werde / welchen die H. Schrifft / vnnnd auch dieses samt andern orten der Apologi erfordert / Nemlich / das in rechtem brauch des Abendmals / wenn wir diese sichtbare ding empfangen / Christus sein leib vnd blut vns warhafftig zur speise des Ewigen lebens gebe vnd darreiche / vnnnd wir dieselben niessen / doch auff solche weise / wie diese speiß / laut der göttlichen verheissungen / kan gessen werden / nemlich durch lebendigen glauben / vnd würckung des H. Geistes in vnsern herzen. Vnd diese lere ist allezeit / auch vnter dem Pappstum / bey etlichen rechten gliedern der Christliche kirchen blieben / welche die Pappstliche abgötterey gestrafft haben. Denn das in den Lateinischen exemplaren der Römischen kirchen alhie gedacht wird / ist von den verwandten der Confession selbst in den deutschen exemplaren aussen gelassen. Würde auch nicht die meinung vom leib Christi im brot / sonder die Pappstliche verendrung haben bestättiget / da es nicht nur von der waren vñ im Euangelio verheissenen gemeinschafft des leibs Christi / sonder auch von dieser / die der Pappst mit seinem hauffen vber dieselbe hat erdichtet were verstanden worden. Deñ das die alte Römische kirch hat geleret / wir werden mit dem wesentlichen leib Christi warhafftig gespeiset / das bekennen auch wir / aber nicht in solchẽ verstäd wie die newe Römisch kirch wil / Wird auch

Augsburgischer Confession

solcher zusatz des Papstes alhie nicht geleret / noch ap-
probiret.

Cyri-
lle
re vom
Nacht-
mal.

Dasß aber auß diesem ort der Apologi kein anders denn
ein geistlichs essen / kan geschlossen werde / darff nicht lange
beweis / sonder nur ansehens der wort. Denn außdrücklich
die Apologi bekent / daß vns im Nachtmal der leib Christi
A. S. D. zuessen gegeben werde / W. J. E. Cyrillus spricht /
Nemlich / daß wir Christo nicht allein durch rechten glaubē
vnd reine lieb / geistlich vereiniget werden / Sonder auch
nach dem fleisch ein vereinigung mit jm haben. Nu ist aber
bey allen / die sich wider die offentliche warheit zuzancē nur
ein wenig schāmen / gewis vnd bekant / daß der H. Cyrillus
alhie von keiner andern / denn von der geistlichen niessung
vñ gemeinschafft Christi redet / welche die glaubigen allein
angehört. Denn die vnglaubigen vnd heuchler / mit Chri-
sto weder nach dem Geist / noch nach dem fleisch werden
vereiniget / sonder allein die glaubigen. Vnd diese vereini-
gung gehet nicht zu durch ein mündlichs essen. Denn sie wi-
derferet allen Heiligen / diese sind selig worden / vnd noch
selig werden / auch die zum Nachtmal nicht haben komen
mögen / Ist auch nicht ein solche vereinigung / daß der leib
Christi in vnsern leib / oder vnser leib in seinen käme / Son-
der daß wir jm als glieder / durch seinen Geist eingeleibet
vnd angeheffet werden.

Vnd auff daß ja hie kein zweifel bleiben könne / so ist
zuwissen / daß eben dieser spruch Cyrilli einer auß den für-
nemsten ist / bey den Alten Lehrern / darin sie öffentlich leren /
daß die niessung des leibs Christi / so im Nachtmal geschichte
nicht leiblich sonder geistlich sey. Denn er diese niessung er-
kläret vnd bestättiget / aus dem vj. vnd xv. Cap. Johannis /
vnd

vnd dem vj. vnd x. Cap. der j. Epist. Pauli an die Corinth.
welche ort auff kein andere/ denn auff die geistliche gemeins-
schafft der Heiligē mit Christo können gezogen werdē. Denn
wer wil zweifeln/ sagt Cyrillus / Daß Christus auch also
(das ist/nicht allein nach seinem geist/sonder auch nach sei-
nem fleisch) der Weinstock sey/ wir die Neben/das wir saffe
vñ leben von jm haben. Höre wie Paulus sagt/ Wir sind
alle ein leib in Christo/wiewol vnser viel sind/so sind wir in
jm doch eins/Denn wir niessen alle ein brot. Oder meinet
jmand/das wir die wirkung des H. Abendmals nicht wiss-
sen? Welche wenn sie in vns geschicht/ so macht sie/das
durch die gemeinschafft des leibs vñ bluts Christi/Christus
auch leiblich in vns wonet. Denn warumb sind die glieder
der glaubigen glieder Christi? Bisset jr nicht/ spricht Pau-
lus/Daß ewere glieder/Christi glieder sind? Solte ich den
die glieder Christi zu härengliedern machen? das sey fern.
Auch spricht Christus/ Der mein fleisch isset vnd mein blut
trincket/der bleibt in mir vnd ich in jm. Darumb ist dis zu
bedencken/Daß Christus nicht allein durch die liebe/sonder
auch durch natürliche gemeinschafft in vns ist. Dis sind
die wort Cyrilli.

Alhie ist erstlich zumercken/Daß Cyrillus allein redet
von der wonung Christi **IN VNS**/ Aber kein wort mel-
det von der gegewert des leibs Christi in oder vnter dē brot.

Zum andern/Daß er diese vereiniung vnd wonung
Christi in vns/nicht mit einer leiblichen vnsehbaren nies-
sung des fleisches Christi/sonder mit der niessung des sicht-
baren Brots im heiligen Abendmal/als mit einem sichtba-
ren zeugnis bestättiget/ vñnd beweiset/ nach der Lere S.
Pauli j. Corint. 10.

Augsburgischer Confession

Zum dritten/ Daß er nicht ein leibliche/sonder ein geistliche vereinigug mit Christo/ durch die nießung dises brots im Abendmal beweisen wil / Denn er redet nicht von einer solchen gemeinschafft oder gegenwere Christi/die wir allein im Abendmal hetten/ sonder die alle Heiligen zu jeder zeit/ ja auch im ewigen leben werden haben. Den vns nicht wol geholffen were / wenn wir allein im Abendmal/vnnd nicht auch zu anderer zeit/solten mit Christo vereiniget sein vnnd bleiben/als die Reben mit frem Weinstock zc. Item/Er redet von einer solchẽ vereinigung/ durch welche nicht allein Christus in vns, sonder auch wir in jm sind. Diese aber geschicht nicht also / daß der leib Christi wesentlich in vnserer/ oder vnserer leibe in den leib Christi / durch den mund/ oder auff andere/grobe oder sabtile weise/ komen / Sonder also daß wir mit jm durch seinen geist werden vereiniget. Item/ Es erkläret Cyrillus diese vereinigug mit Christo nach dem fleisch/von der er saget/durch das xv. Cap. Johannis/ Daß Christus vnser Weinstock/vnnd wir seine Reben sind/vnd das leben aus jm haben / Item / Durch das x. Cap. der 1. Epistel S. Pauli an die Corinthen/Daß wir ein leib sind in Christo / Item/durch das vj. Cap. derselben Epistel/ Daß nicht die vngläubigen/sonder die gläubigen glieder Christi sind/ Item/ Durch das vj. Cap. Johannis/da der H. Erz selbst leret/Daß sein fleisch essen vñ sein blut trincken/ heisse durch waren glauben in jm bleiben / vnnd in in vns haben. Nun wissen wir aber daß solches alles nicht die Gottlosen vnd heuchler/sonder allein die rechten Christen angehet/vñ nicht anderst geschehen kan / denn durch waren glauben in Christum/vnd wirkung des H. Geists. Diese vñ nicht ein andere gemeinschafft Christi seht alhie Cyrill. im abendmal.

Zum

Zum vierden/da er sagt/Daß Christus durch gemeinschafft seines fleischs vnd bluts auch leiblich in vns wonet/ kan auch dieses nicht vom mündlichen essen verstandē werden/ Erstlich von wegē obgemelter erklärang/welche außweisset/ Daß Cyrillus von der immerwährenden wonung Christi in allen gläubigē redet/Darnach auch darumb/daß Christus auff keinerley weis/weder geistlich noch leiblich/in den gottlosen WÖNEN. Derhalben redet er allein von der gemeinschafft der Heiligen mit Christo. Daß er aber das wort/leiblich/ braucht/hat weit nicht diesen verstand/wie es zwischen vns vnnnd dem gegenteil in diesem handel wird gebraucht/nemlich/Daß Christi fleisch durch den mund in vnsern leib solte gehn/Sonder Cyrillus meinet es also/wie er sich selbst erkläret/daß wir Christo nicht allein mit glauben vnd lieb/sonder auch mit gemeinschafft seines fleisches werden vereiniget/ Vnd wie er auch hernach an diesem ort sagt/Daß Christus auch durch natürliche/das ist/seiner natur gemeinschafft in vns ist. Item/wie er anderswo schreibt/Wir sind aber eins/sage ich/mit herren vnnnd sin/wir sind eins mit einigkēyt des glaubens/wir sind eins von wegē der gemeinschafft des heiligen fleisches Christi/wir sind eins drumm daß wir eines H. Geistes teilhafftig sind. Aus solchen vnnnd dergleichen worten Cyrilli ist klar/dz er durch dis leibliche WÖNEN Christi in vns/nichts anders verstehet/Denn daß er in vns wonet mit seinem geist/vñ durch denselbē vns auch seine FLEISCH einleibet vnnnd gleichförmig macht/das ist/nicht daß er in vns sey leiblicher weise/also daß sein leib in vnserm leib sey/Sonder daß wir sein teilhafftig werden/nicht allein so viel seinen Geist belanget/das ist/des wesens vnnnd der eigenschafften

In Iohann.
libr. 11.
Cap. 26.

Zugspurgischer Confession

schafften seines Geistes/sonder auch so viel seinen **GEZ** belanget/das ist/beides des wesens vnnnd der eigenschafften oder natur seines leibs.

Das dieses die meinung Cyrilli sey/ist so offenbar/das auch die vber dem leiblichen essen streitten/selbst müssen bekennen/das er alhie vom geistlichen essen rede. Denn also schreiben sie ikund von diesem vnnnd dergleichen Sprüchen Cyrilli vnnnd anderer alten Lerer/ Die alten haben der **GEZSELTZEN** manducation im Abendmal/dieses als ein vberaus tröstliche/sonderliche frucht vnnnd nutzbarkeit zugeeignet/Nemlich/Das dieses Sacramēt ein gewis zeugnis vnd pfand sey/das Christus nicht allein geistlich (wie durch sein Heilig wort/vnnnd H.geist) sonder auch leiblich/oder nach natürlicher gemeinschafft/wie Cyrillus redet/in vns sey/wone/vñ auch bleiben wolle/vnd das wir sekunder ein lebendige hoffnung der aufferstehung vnsers leibs/lebens/vnd herrligkēyt haben können vnd sollē. Dis sind ire wort. Das solches die frucht des geistlichen essens sey/daran sagen sie recht/vnnnd/wolt Gott/sie blieben vff dieser meinung/vnd stritten nicht mit iren eigenen worten/wenn sie diese frucht von dem geistlichen essen auff das leiblich ziehen/vñ dichten im Abendmal ein anders essen/denn in der Predig des worts durch den H. Geist vnnnd glauben geschicht/welches Cyrillus weder hie noch anderwo sagt/sonder zeucht das Nachmal/wie S.Paul/welches wort er alhie einfüret/zū zeugnis vñ beweis an/ebē derselbē gemeinschafft Christi die vns auch durch dz wort des Euāgelij widerferet/vnd im Abendmal versichert vnd gemehret wird.

Weil denn nun die Apologi kein ander essen vnnnd gemeinschafft Christi haben wil/denn dauon Cyrillus redet/
vnd

vnd aber dieser kein andere/denn die geistliche sezt/ So ist
offenbar/ daß eben dieses ort der Apologi fest stehet/vnnd
hart streittet wider das leibliche vnnd mündliche essen des
fleisches Christi. Da aber jemand sagen wolte/ es weren
die wort Cyrilli/zur zeit da man sie in der Apologi hat an-
gezogen/vnnd noch/anderst verstanden/ Hoffen wir doch
nicht/daß jemand verstendiger/sich oder vns werde schula-
dig erkennen/mehr nach dem verstand vns zurichten/auff
welchen ander leut der alten Lerer Schrifften wollen zie-
hen/denn nach der erklärang/die ire wort selbst geben.

Weiter/Von Sacramenten vñ irem rechten brauch/
sagt die Apologi/ daß die Sacrament nicht schlechte zei-
chen sind/dabey die leut einander sich kennen/wie Losung
im Krieg/vnd Hoffarb/sonder krefftige zeichen vnd zeug-
nis Götlicher gnad vnd willens gegen vns/dadurch Gott
vnserer herzen erinnert vnnd stercket/desto gewisser vñ frö-
licher zuglauben. Aus diesen worten ist klar/daß die Apolo-
gi nicht die jenige anfechtet/noch darfür helt/dz sie schlech-
te bloße zeichen aus den Sacramenten machen/die da be-
kennen/ Daß die Sacrament gewisse zeugnis der gnaden
Gottes gegen vns sind/vnd derhalben/in rechtem brauch
derselben die verheißene gnad eben so gewis/ als die zeichē/
vns gegeben werde/sonder die sie allein für kenzeichen vns-
ter den menschen halten. Derhalben die Lere so wir bekē-
nen/nach erklärang der Apologi/nicht billich außgeschrien
wird/ als würden damit die Sacrament zu leeren zeichen
gemacht.

Folget/ Daß die Sacrament/vnter welche sie auch
das Nachmal sezt/eusserliche zeichē vnd Ceremonie sind/
die da habē Gottes befelch/vñ ein angeheffte göttliche ver-
heißung

Im Sac-
rament
eussertli-
che zeichē
vnd
verheißes
ne genad.

Zugspurgischer Confession

heißung der gnaden. Hie setzt die Apologi nicht mehr denn diese zwey stück im Nachtmal / wie auch in allen Sacramenten / Das eusserliche zeichen oder Ceremoni / vnnnd die verheißene gnad. Nun ist aber die leibliche vn sichtbare niessung des leibs Christi / nicht ein eusserlich zeichen / oder Ceremoni / Vnd viel weniger ist sie begriffen in der verheißung der gnaden / welche allein durch glauben angenommen wird. Denn das gegenteil saget selbst / daß solch jr leiblich essen / nicht durch den glauben / sonder mit dem leiblichen mund geschehe / vnnnd nicht allen gläubigen / sonder allein denen die zum Nachtmal komen / vnnnd auch den gottlosen vnd heuchlern widerfare / Derhalben es hiemit ganz vnnnd gar auß dem Abendmal außgeschlossen wird.

Wort vñ
Sacras
m. nt bes
deuten vñ
wircken
einerley.

Folget weiter / Daß die eusserlichen zeichen darzu sind eingesezt / daß durchs wort vnd die eusserlichen zeichen zugleich / die herzen beweget werden / daß sie glaubē / daß vns Gott warlich genedig sein wil durch Christum. Alhie wird erstlich abermal geleret / daß die herze durch die eusserlichen zeichen bewegt werden zuglaubē / vnd derhalbē nicht durch die vn sichtbare niessung des leibs Christi.

Zum andern / wird das Abendmal also ein eusserlich zeichen genent wie der Tauff / Nun wird aber im Tauff alles was vn sichtbar / vnd durch das sichtbare wasserbad bedeutet ist / nicht anderst / denn geistlich empfangen.

Zum dritten / welches mit sonderem fleis zumerckē ist / als dz die ganze Lere vñ Sacramentē leicht vnd verstendlich macht / wird das Sacrament verglichē mit dem wort / daß nemlich / wie das wort in die ohren gehet / also das eusserliche zeichen für die augen gestellt ist / als inwendig das herze zureißen vnd zubewegen zum glauben / Denn dz wort
vnd

vnd eufferliche zeichen/wircken vnnnd richten beide einerley aus im herzen. Hie kan abermal das leiblich essen/weder das eufferliche zeichen sein/welches zuglauben reiset/ denn es ist nicht für augen gestellet/Noch dasselbe/das geglaubet werden sol/Denn das sichtbare zeichen wircket vnd fordere keinen andern glauben/denn das wort/Nun leret vnd reiset vns aber das wort/das ist/die Predigt des Euangelions/kein leibliche/sonder allein die geistliche gemeinschafft Christi zuglauben/Derhalben leret vnd reiset vns auch die sichtbare niessung dieses brots keine andere zuglauben.

Zum vierden/Wird das Sacrament/wie S. Augustinus redet/ein sichtbar wort genent/ vnd ein gemäle/das durch dasselbe bedeutet wird/das durchs wort geprediget wird. So bekent das gegenteil/das die niessung des leibs Christi/sie sey leiblich oder geistlich/dennoch müsse durch die niessung des brots bedeutet werden. Nun stehet aber hie das durch die niessung des brots/welche das eufferliche zeichen ist/nicht etwas anders/sonder eben dasselbe bedeutet werde/das durchs wort geprediget wird/Vnd wird aber durchs wort kein andere gemeinschafft Christi geprediget/denn die geistliche/Vnnnd derhalben auch durch das sichtbare zeichen kein andere geleret vnd angezeigtet.

Ferner wird in diesem Titel der Apologi widerholet/das zum **NECHTEN BRÄUEN** der Sacramenten der glaube gehöre/Nicht der da glaube/Das der leib Christi wesentlich im brot sey/sonder der Glaube/der die göttliche zusage/vnd zugesagte gnad entpfahet/Vnd in sonderheit wird solches nach der leng auff das Nachmal gezogen/vñ angezeigt/das hie vom glauben geredt wird/da ein jeder selbst gewis für sich glaubt/das im gnade vnnnd vergebung

Rechter
brauch
der Sa-
crament.

Augspurgischer Confession

der sündē widfare/ Nicht allein *de fide generali*/ da mā glaube/
 daß ein Gott sey *ic.* Dieses ist wol vñnd fleißig zubeden-
 cken/ vñnd rechtes verstands dieser regel willen/ Daß nichts
 ein Sacrament ist/ außserhalb des rechten brauchts. Denn
 weil kein rechter brauch ist one waren glaubē/ so ist den vn-
 bekerten vñnd heuchlern die niessung dieses brots kein Sa-
 crament. Ist inen kein Sacrament/ so ist es inen viel we-
 niger die niessung oder gemeinschafft des leibs vñnd bluts
 Christi.

Item/ Es wird auch daselbst widerholet/ daß durchs
 Sacrament vñnd wort die gnade/ vñnd eben einerley gnade
 Gottes/ angeboten wird/ nemlich/ die durch waren glau-
 ben empfangen wird/ vñnd one vergebung der sünden nicht
 ist/ noch sein kan. Derhalbē wird in diesem Sacrament kein
 andere/ deñ die geistliche gemeinschafft Christi verheissen/
 die auch im wort verheißē/ vñnd durch glaubē empfangē wirt.

Sacra-
 ment zeit-
 chen der
 verheiß-
 sung.

Es wird auch außdrücklich gesetzt/ daß die Sacrament
 nichts anders sind/ denn *N B A* zeichen vñnd sigil der ver-
 heißung. Wenn wir diese wort hetten geredt/ so wer bey vn-
 sern anklägern des geschreies kein maß noch end/ wir mach-
 ten leere zeichen aus den Sacramentē/ So wir doch solches
 eben so wenig thun als hie die Apologi. Denn ob gleich die
 sichtbaren Sacrament nicht die vnsichtbare gabē vñnd wol-
 thaten Gottes selbst/ sonder warzeichē vñnd zeugnis derselbē
 sind/ Vñnd derwegen dz brot nicht der leib Christi selbst ist/
 noch denselben leiblich in sich hat/ So sind doch dieses noch
 lang nicht blossē oder leere zeichen/ mit welchē vns Christus
 samt allē seinen himlischen schätzen vbergeben/ vñnd je mehr
 vñnd mehr zugeeignet wird. Wollen derhalbē diese wort alle
 liebhaber der warheyte bedencken vñnd bewegen. Denn hie
 nicht

nicht die vnſichtbare niessung des leibs Christi/ sonder das Sacrament des leibs vñ bluts Christi/das ist/brot vñ wein vnd niessung derselben/werden das zeichen genent/ wie an vielen andern orten. Die verheissung aber/wird nicht verstanden von einer verheissung eines leiblichen essens / sonder derselben genaden vnd wolthaten Gottes/ welche allen die da seltig werden/ allein durch waren glauben widerfare. Ist denn das Nachmal nach den Worten der Apologi nur ein zeichen vñ sigil dieser verheissung/ So kan es weder ein leibliche niessung des fleisches Christi/noch ein zeichen einer leibliche niessung sein/Sonder mus die eusserliche niessung des brots/ ein zeichen vnd sigil sein der geistlichen niessung Christi/welche im Nachmal vñ allzeit/weñ wir in Christu glaubē/geschicht. Vnd dz solches nicht allein vñ andn Sacramenten/sonder auch vñ Sacrament des leibs vnd bluts Christi zuuerstehē sey/von dē alhie fürnemlich vñ außdrücklich die Apologi redet/beweiset sie mit diesem/ daß Christus klar sagt/ Das ist das newe Testament / Aus welchem sie schleußt/ daß wir da sollen gewis glauben/ daß vns vergesung der sünde/welche im newen Testament verheissen ist/widerfare/ Wird aber niergend gemeldet/daß wir sollen glauben/Christi leib sey im brot verborgen/vnd gehe damit durch den mund in vnsern leib.

Item/Von beiderley gestalt im Abendmal/stehet also/ Das Sacrament ist von Christo eingesezt/ erschrockene gewissen zutrostē/iren glauben zusterckē/daß sie glaubē/daß Christi fleisch/ für der Welt leben gegeben ist/ vnd daß wir durch speis mit Christo vereiniget werden/genad vnd leben haben. Alhie wurde abermal gemeldet/ nicht daß das leiblich essen des fleisches Christi/sonder daß dz Sacrament

Was im Nachmal zu glauben.

W m ij sey

Augsburgischer Confession

sey eingesezt/den glauben zustercken. Denn es ist nun offe genüg gesagt/das die Sacrament eusserliche sichtbare zeichen sind. Item/Es wird geleret/was für ein glaub dar zu gehöre/nemlich/nicht das Christi leib im brot sey/sonder das er für der Welt leben sey gegeben/vns zur speis/vnnd wir mit Christo vereiniget werden/gnad vnd leben haben. Item/Es wird klärlich außgedrückt was für ein essen man solle glauben im Abendmal/nicht das das fleisch Christi in vnsern mund vnnd leib gehe/sonder das wir also damit gespeiset werden/das wir mit Christo vereiniget/gnad vnnd leben haben.

Was Sa
crament
sind.

Item/Zu anfang des Titels/Was opffer sey/da auß drücklich vnnd fürnemlich diese frag wird gereget/was ein Sacrament sey/Wird darauff geantwortet/Sacramentum sey Ceremonia/oder ein eusserlich zeichen/oder heilig werck/dadurch vns Gott gibt das jenige/so die Göttliche verheissunge/welche derselben Ceremonien angeheffet ist/andeut. Hie ist erstlich zumercken/das die niessung des leibs Christi kein Ceremonia ist/wie etliche newe verfechter des leiblichen essens/daraus wollen machen. Denn Ceremonia heist ein sichtbar eusserlich zeichen/oder werck/wie auch alhie die Apologj redet/welches im Gottesdienst wird gebraucht ordnung halben/oder etwas zubedeuten. Zum andern/wird vns auch durch das eusserliche zeichē im Abendmal kein solche gemeinschafft Christi gegeben/noch angeboten. Denn es wird nichts in Sacramenten gegeben/deñ was die angeheffte verheissung andeut. Nun ist aber offe zuuor/vnnd wird hernach gesagt/das den Sacramenten kein andere verheissung ist von Gott angehengt/denn die verheissung der gnaden/vergebung der sünden/vnnd ewi
ger

ger seligkeit in Christo durch waren glauben/ wie an vielen andern/ vnd auch an diesem ort der Apologi/ solchs mie eingefürtem Exempel des Zauffs erkläret wird. Auch stehet hernach in diesem Titel / daß die Ceremonia im Abendmal ein gedechtnis sey des thods Christi. Dargegen aber sagen vnser ankläger / Das leibliche vnsichtbare essen des fleisches Christi solle das gedechtnis des thodes Christi sein.

Item/ Weiter in demselben Titel/ wird abermal widerholet/ daß rechter Christlicher brauch des Abendmals sey/ dazu es eingesetzt ist/ das es sey ein Sigil vnnnd gewiß zeichen der vergebung der sünde/ dadurch die herten erinnert/ vnnnd der glaube gestercket wird/ daß sie gewiß glauben/ daß jnen die sünden vergeben sind. Daraus folget / wie züvor/ daß es den vnbekehrten kein Sacrament / noch Abendmal/ noch niessung Christi sey/ weil sie es nicht nach dieser einsetzung gebrauchen. Item/ Es wird hie abermal ein Sigil vnnnd zeichen/ aber nicht ein leeres/ sonder gewisses zeichen genent/ welches vns erinnern solle / nicht einer leiblichen/ sonder der geistlichen verheissungen Gottes.

Rechter
Brauch
des abends
mals.

Damit aber jederman noch minder könne zweifeln/ daß aus der Apologi dz mündlich essen des fleisches Christi nicht möge erhalten werden/ so were allein der Titel Vom rechten brauch des Sacraments genüg / solches zubeweisen. Denn erstlich zeuget die Apologi daselbst klar/ daß sie wider vns keine klag habe/ die wir bekennen vnd leren/ daß dis der rechte vnnnd farnemste brauch der Sacrament sey / daß sie als gewisse sichtbare warzeichen des willens Gottes gegen vns/ den glauben sollen bestättigen/ Sonder wider die jennigen/ so sie allein für zeichen der gesellschaft vnd lieb vnter den Christen halten.

Augsburgischer Confession

Zeichen
vnd wort
im Sa-
crament.

Darnach sagt sie abermal/ Das die Sacrament *signa*
gratie/ das ist/ zeichē der gnaden sind/ Vnd setzet darzu / das
im Sacrament zwey ding sind/ das eusserliche zeichen / vñ
das wort/vñnd sey im newen Testament das wort/die ver-
heissung der gnaden / welche dem zeichen angehefftet ist.
Alhie bitten wir abermal/ das diese zwey ding im Sacra-
ment / zeichen vñnd wort / mit auffgethanen augen vñnd
sinnen bedacht werden. Denn soll das leibliche essen des
leibs Christi ein stück im Nachtmal sein / so mäs es ent-
weder zu dem zeichen/oder zu der verheissung gehören. Nun
kan es aber vnter dem zeichen nicht verstanden werden/
Denn die Apologi sagt alhie klar/ das das zeichen vñnd sigil
eusserlich sey / Item/ Das es für die augen sey gestellt/
Item/ Das es die Ceremonia sey. In die verheissung kan
es noch minder eingeschlossen werden/ Denn es sagt die
Apologi/ das diese verheissung/ welche nicht an das leib-
lich essen des fleisches Christi / Sonder an das eusserliche
zeichen gehefftet ist / sey die verheissung des Newen Te-
staments/ die verheissung der gnaden Gottes / vñnd der
vergebung der Sünden/Vñnd welches alle außflucht ver-
leget/ein solche verheissung/die durch den glauben gefasset
wird/ Ja auch die vergeblich ist/wenn sie nicht wird durch
den glauben gefasset/vñnd dis nit durch glauben der leiblich-
en gegenwert Christi im brot/sonder durch denselbē glau-
ben/welcher warhafftig darfür helt / das vns vergabung
der sünden widerferet/vñnd der die erschrockenen gewissen
tröstet. Nun ist aber die verheissung einer mündlichen nies-
sung des leibs Christi / daruon das gegenteil sagt/nicht die
verheissung des Newen Testaments/vñnd der gnaden/ Denn
diese nicht allein die/welche brot vñnd wein im Nachtmal
niesen/

niessen/sonder alle aufferwelten angehet/ vnnnd mit warem ^{Die wort}
 glauben müß angenommen werden. Derhalben ist nach die- ^{Das ist}
 ser lere der Apologi/nicht ein leibliche / sonder ein geistliche ^{mein}
 niessung des leibs Christi/ durch das wort der verheissung/ ^{leib / sind}
 an dieses eusserliche zeichē gehengt. Vnd dieses bekent auch ^{die vers}
 die Apologi öffentlich/da sie sagt / daß eben diese wort des ^{heissung}
 Textes/ Das ist mein leib / der für euch gegeben wird/ Das ^{der gnaz}
 ist der Kelch des newē Testaments in meinem blät / welches ^{den.}
 vergossen wird für viel zur vergebung der Sünden / die
 selbe verheissung des newen Testaments sind/ von welcher
 sie redet. Daraus denn abzunemen/wie mit vnbedachtem
 vnnnd blindem has/etliche wider die warheit also streitten/
 daß nichts also schwer zuhebē ist/daß sie sich nicht versuch-
 ten an dieselbe zuwerffen/ vñ solten sie gleich die finger dar-
 über klemmen/Welche sekund dö:ffen schreiben/ Christus
 hab vns im Nachtmal nicht verheissen mit seinem leib vnd
 Blät zuspisen/Sonder nur gesagt/ daß er vns denselben
 gebe/ vnnnd derhalben sey diese Speis nicht eine wolthae
 Christi/ die mit glauben müße angenommen werden/ Gleich
 als were sagen vnd verjähē/ daß er die seinen biß ans end ¹
 der weld in diesem Nachtmal mit seinem leib speisen wolle/
 nicht so viel als verheissen / Oder /als könden wir solcher ²
 Speis im Abendmal gewis sein/ vnnnd dieses Brot für ein
 Sacrament des Leibs Christi erkennen / wenn Christus
 nicht die verheissung dieser Speis / zu solcher niessung des
 Brots hette gesetzt. Vnnnd weil an diese niessung ³
 Brots vnnnd Weins / die verheissung des Newen Testa-
 ments gehengt ist/ So müß gewis auch darbey verheissen
 sein / Daß wir mit dem Leib vnnnd Blüt Christi zum
 ewigen

Augsburgischer Confession

- ewigen leben gespeiset vnd getrencket werden/ Dieweil eben dieses im newen Testament verheissen wird/ Item/ in allen
- 4 Sacramenten werden die vnsichtbaren ding/ so vns Gott darin anbeut vnd giebet/ in der verheissung die daran ist gehengt/ begriffen/ vnnnd durch glauben entpfangen/ Item/ Weil die gemeinschafft des leibs Christi/ durch die niessung des brots vnd weins bezeuget wird/ so mus sie die verheissene gabe im Abendmal sein/ Denn die zeichen sind zeugnis
 - 6 der verheissungen/ Item/ Weil die niessung Christi durch die niessung des brots bedeutet wird/ so wird sie im Abendmal verheissen/ Denn die Ceremonien sind ein sichtbares wort oder verheissung/ Item/ In allen Sacramenten/ ist eben diese weise zureden/ das die sichtbaren ding mit dem namen der vnsichtbaren genent werden/ ein verheissung/ das die vnsichtbaren mit den sichtbaren von Gott werden
 - 8 gegeben/ Item/ Die Apologj teilet die ganze handlung des Nachtmals vnd aller Sacrament/ in diese zwey stück/ das sichtbare zeichen/ vnnnd die verheissung/ Nun kan aber die niessung Christi nicht das zeichen sein/ Derhalben mus not halben folgen/ das sie in der verheissung werde begriffen. Weil denn nun gewis vnd bekant ist/ Zum ersten/ Das die verheissung des newen Testaments oder Bundes/ geistlich ist/ vnnnd allein durch waren glauben an Christum kan entpfangen werde/ Vnd zum andern/ das die verheissung der vnsichtbaren/ himlischen speis vnnnd trancks/ des fleisches vnnnd bluts Christi/ eben so wol die verheissung des newen Testaments ist/ als die verheissung der vergebung der sünden/ es sey im Nachtmal oder aufferhalb desselbe/ So mus auch folgen/ das wir eben so wol/ als die vergewüg der sünden/ diese neben dem brot vnd wein verheissene speis vnnnd tranck/

tranck/nicht anderst denn geistlich/ das ist/ durch lebendigen glauben/können entpfahen.

Vnd damit noch klärer vnnnd gewisser sey/das one lebendigen glauben in Christum/im Nachtmal so wol als in allen Sacramenten/nichts den die sichtbaren zeichen werde entpfangen/ So wird außdrücklich diese helle vnnnd gewisse Regel darzü gesetzt/ Wie die verheissung vergeblich ist/wenn sie nicht durch den glauben gefasset wird/ Also ist auch die Ceremonia oder eusserliche zeichen nicht nutz/ es sey denn der glaub da/welcher warhafftig darfür helt/ das VNS vergebung der sündē widerferet/vñ derselbe glaub tröstet die gewissen. Hiemit wird klärlich geleret/ das one glauben nicht der leib vnnnd das blut Christi selbst/Sonder allein brot vnnnd wein genossen werde. Dis ist erstlich daraus zusehen/das hie das Nachtmal/one glauben/nicht ein vnnütze niessung des fleisches Christi/sonder ein vnnütze Ceremonia oder eusserlich zeichen wird genent/Vnnnd ist aber die niessung Christi/ weil sie vnsichtbar ist/kein Ceremonia/noch eusserlich zeichen. Zum andern/Das solches zugleich vom Nachtmal vnnnd allen andern Sacramenten wird geredt. Nun ist aber offenbar/das in alle andern Sacramenten/als in der beschneidung/im Tauff/one glauben vnnnd widergeburte/nichts denn die eusserlichen sichtbaren zeichen/wird entpfangen. Zum dritten/das da stehet/ Die Ceremonia sey also vergeblich one glauben/wie die verheissung/ Nun wird aber in der verheissung one glauben nichts denn die eusserliche stimm vnd Predigt/die in die ohren schallet/vnnnd derwegen auch also im Sacrament/nichts denn die eusserlichen zeichen/die man mit augen sihet/entpfangen. Das aber also das eusserliche zeichen vnnnützlich vnd

One glauben wird der Leib Christi nicht genossen.

Augsburgischer Confessiott

vergeblich wird / geschicht durch mangel des glaubens / nicht dieses / welcher dafür halte / Das Christus leiblich im brot sey / sonder dieses glaubens / welcher warhafftig dafür helt / das WTS vergebung der sünden widerferet / vnd die erschrockenen gewissen tröstet. Derhalbē die Apologi / nicht allein Jüden / Zürcken / Heiden / vnd öffentlichen Lesterrern vnnnd verächttern Gottes / oder denen so die leiblich gegenwert Christi im brot nicht glauben / wie jesund etlich mit diesem new erdachten vnterscheid herfür komen / Sonder als len denen die one waren glauben vnnnd bekerung zu diesem Abendmal sich eindringen / den leib vnnnd das blut Christi abschlecht. Wie sie denn auch thut im Titel von der Kirchen / da sie zu mehrē malen außdrücklich saget / Das die bösen vnnnd Gottlosen heuchler / mit der Kirchen gesellschaft haben / vnnnd glieder derselben sind / allein so fern die eusserlichen zeichen betrifft / Die geistlichen güter aber allein die gläubigen im herzen entpfahen.

Rechter
brauch
der eus-
serlichen
zeichen.

Vnd damit wir dieses / so am tag ist / kurtzlich beschließen / so wird bis zum end des gemeltē Titels vom brauch des Sacraments / mit vilen worten sonderlich darauff gedrungen / das dieses der rechte vñ von Christo eingesezte brauch des Sacraments sey / Das wir es zu seinem gedechtnis thun / das ist / mit warem lebendigmachenden glauben / Christum vnd die vberschwenckliche gnade vnnnd barmhertzigkeit Gottes recht erkennen / die wolthaten Christi suchen vnnnd begeren / vnd jm dafür danken. Vnd nach dem die Apologi zweierley effect oder nutz des Sacraments leret / Erstlich / Das dadurch die gewissen getröstet werden / Zum andern / Das Gott lob vnnnd danck gesagt wird / Schreibt sie beides außdrücklich der Ceremonien / das ist /
den

dem eusserlichen zeichen zu/ vnd nicht einem leiblichen vn-
 sichtbaren essen des leibs Christi/ wie etliche thun. Denn sie
 sagt nicht/ durch die leiblich niessung Christi/ sonder durch
 dz eusserlich zeichen vnd durchs wort wirket der H. Geist.
 Yez/ Wenn das hertz vñ gewissen entpfindet/ aus was gros-
 ser not/ angst vnd schrecken es erlöset ist/ so dancket es aus
 herten grund für so grossen vnsäglichē schatz/ vnd brauche/
 nicht der leiblichen niessung Christi/ sonder der Ceremoniē/
 oder eusserlichen zeichē/ zu Gottes lobē/ Vnd erzeiget sich/
 das es solche Gottes gnade mit danckbarkeit anneme/ groß
 vnd hoch achte. Mit dieser lere vom rechtē brauch des eus-
 serlichen sichtbaren zeichens/ wird das vnsichtbar leibliche
 fleisessen/ sonderlich der Gotlosen/ welche keinen rechten
 brauch/ vnd derhalbē auch nicht des Herrn Abendmal hal-
 ten/ öffentlich außgeschlossen/ vñnd zu der niessung brots
 vñnd weins im Abendmal/ kein andere denn die geistliche/
 vñnd die glaubigen allein angehörende niessung vñnd ge-
 meinschaft Christi gesetzt/ welche damit wird bedeuget/ vnd
 in vns durch wirkung des H. Geists/ damit als mit einem
 göttlichen pfand/ sigil vñnd zeugnis/ bestättiget vñnd ver-
 mehret/ die auch der H. Ambrosius aus dem vi. Capittel
 Johannis im Nachmal setzt/ welches wort alhie in der Apo-
 logi werden angezogen.

Aus diesen gemelten orten hoffen wir/ das alle so auff
 grund der sachen gedencke/ sollen verstehē/ dz die Augspur-
 gische Confession samt irer Apologi/ dieser lere vñ Abend-
 mal/ die wir bekennē/ nicht zuwider sey/ Sonder viel mehr
 dieselbe bestättige. Welches wir doch haben anzeigen wol-
 len/ nicht vnsern glaubē oder gewissen auff dieses ob andere
 alte oder newe zeugnis der Christliche kirchē zūgründe/ Den

Augsburgischer Confession

diese auff dem einigen grund der H. Schrifft sollen stehen/
Sonder den vngegründten aufftrag vnserer ankläger/das
wir in diesem stück wider die Augsburgische Confession le-
ren oder halten/vmb der schwachen willen abzuleinen/ die
etwa durch solche reden beweget werden vnser lere vnd be-
kenntnis vom H. Abendmal/in verdacht zufassen.

Auff das aber nicht jemand derselben/ sich an diesem
stoffe/vnd entweder solchs für vnmöglich halte/ oder ver-
meine es werde damit den jenige so die Augsburgische Con-
fession gestelt vnd vbergeben/ etwas zunaher geredt/das ire
wort sollen vnser bekentnis vom Abendmal bestättigen/vñ
doch öffentlich bewust/das sie/wo nicht alle/ doch dē meh-
rern teil zur selben zeit/da diese Confession vnd Apologi ge-
stelt/ die leibliche gegenwert vñnd niessung Christi im brot
gehalten vñ geleret haben/ Vnd das auch menniglich sähe
vnd verstehe/das wir ganz vnd gar keinen betrug noch vn-
terschleiff/ noch schein oder behelff suchen/ jemand etwas
one guten grund/ oder wider vnser gewissen zuvberreden/
So wollen wir anzeigen/ was wir für vrsachen befinden/
wie es komen sey/das die jenige/ so die Augsburgisch Con-
fession gethan/wider jr eigene meinung/ vñnd doch nicht
wider jr gewissen/ haben darinn geschrieben. Vnd diese vrs-
sachen zihen wir nicht aus vnsern oder jemand's anders ges-
dancken oder wohn/sonder befinden derselben zwo/ welche
die Confession vñnd Apologi selbst genügsam aufweisen.
Die erste ist diese/das sie die gemeine lere von den Sacra-
menten/wie sie in der Schrifft/vnd in den alten Scriben-
ten stehet/recht verstanden vnd bekant/vñnd derhalben an
denen orten da sie nach art vñnd vermög derselbigen/ von
dem Nachmal schreiben/also daruon reden/das es dersel-
ben

ben gemeinen lere/ das ist/ der art vñ eigenschafft aller Sacrament/ vñnd derwegen auch des Abendmals/ recht vñnd wol gemäß ist/ vñnd auch wir nicht anderst können noch sollen darvon reden/ wie bissher genügsam mit der that bewiesen. Die ander vrsach ist/ daß sie sich/ was die leiblich gegenwert vñnd niessung Christi belanget/ nicht mit iren eigenen/ sonder mit des H. Cyrilli worten haben erkläret/ dieser meinung/ als wenn Cyrillus von einer solchen niessung redte/ wie sie zur selben zeit haben verstanden. Weil aber Cyrillus/ wie zuuor bewiesen/ one allen zweifel/ von keinem andern/ denn vom geistlichen essen redet/ vñnd sie bezeugen/ daß sie nicht anders denn nach der meinung Cyrilli wollen verstanden sein/ Haben sie wol vermeinet mit seinen worten ire gedanken von dem leiblichen essen zuschreiben/ Aber im grund des H. Cyrilli/ vñnd der andern alten Lerer meinung geschrieben vñnd bekant/ Welcher denn auch wir mit glauben vñnd bekentnis folgen/ vñnd ist also nicht fürsektlich/ sonder aus mißuerstand der wort Cyrilli geschehen/ daß sie ein anders vñnd bessers haben geschrieben/ denn sie selbst gehalten/ wie sich denn offte pflegt zuzutragen/ daß zu erhaltung einer sachen angezogen wird/ das am meisten darwider ist. Daß sie aber Cyrillum vñnd andere alte Scribenten/ so wol als die H. Schrifft selbst/ von diesem Artikel anderst verstanden haben/ denn sie hetten gesollt/ damit werden weder ire personen geschmähet/ noch die hohen gaben Gottes/ damit sie gezieret gewesen/ verkleinert/ oder was sie aus Gottes wort geleret haben in zweifel gestellet. Denn sie selbst bekennen/ vñnd in der Apologi schreiben/ daß auch die alten Lerer selbst/ vñnd andere Heiligen/ auff den grund des Christlichen glaubens bisweilen Stro vñnd

Apologia
von der
Kirchen

Augspurgischer Confession

Hew/das ist/menschliche gedanken vnd opinionen bawt/
damit sie doch den grund nicht vmbstossen wollen. Das
dieses allzwar sey / darff leider mehr beweynens denn be-
weisens. Es sind vor zeiten etliche gewesen/die man hat
Chiliassten genent/drumb dz sie dichteten/Es wärde Chri-
stus tausend jar vor dem Jüngsten tag/ein leiblich Reich in
dieser Welt haben/in welchem nach vertreibung vnd auf-
tilgung aller Gottlosen / Die gläubigen solten in allem
fried vnnnd gutem gemach/reichthum/ehren/vnnnd wollust
leben/vnnnd herschen vber die ganze Welt. Diese mei-
nung hat sich bald nach der Apostel zeit erhaben / vnnnd et-
lich hundert jar geweret/Sind auch etliche geleerte vnd hei-
lige leut darinnen gewesen/Als Papias/Ireneus/Apolli-
narius/Tertullianus/Victorinus/Lactätius/Methodius
vnd ein zeitlang auch zum teil S. Augustin / Das sich wol
zuverwundern/wie solche treffliche leut/auff so vngereimte
gedanken haben mögen fallen. Vnd dergleichen Exempel
sind nicht wenig/welche doch bey auffrichtigen vnnnd ver-
stendigen Leuten / dieselben Wenner gar nicht vnwerder
machen / Sonder viel mehr vns erinnern / Das wir das
Gold vnnnd edle stein/vom holz vnnnd stro lernen recht vn-
terscheiden / vnnnd in Göttlichen sachen keinem menschen
mehr glauben/denn er vns auß Gottes wort beweisen vnd
dARTHun kan/Vnd auch mit den schwachheiten der senigen/
durch die vns Gott grosse wolthaten erzeiget / gedult ha-
ben/vnd dieselben/so viel one verletzung der warheit mög-
lich/helffen decken/Doch also/das wir dieselben nicht wie-
der Gottes wort entschuldigen oder loben / oder einen ir-
thum zuschükken/vns in viel andere begeben/vnnnd mit vn-
menschlicher hoffart vnnnd grausamkhey / die Kirch Christi
zerreis-

geriessen / vnnnd seine glieder dem Teuffel geben / vnd das mit schrecklichen zorn Gottes vber vns vnnnd andere erzeuget. Also sollen wir gesinnet sein gegen allen trewen Lehrern / alten oder newen / Sonderlich aber gegen denen / die nach der grossen finsternis des Pappstums / darin sonderlich die Lere vom heiligen Abendmal Christi / mit dem gewel der Mess begraben ist gelegen / Das jenige nicht bald / oder gänglich haben können ablegen / welches also tieff in die Herzen der leut war eingewurzelt / das es auch bey diesem hellen Liecht des Euangelij / vnnnd nach so viel vnnnd man nigfältiger erklärang der warheyt / nicht kan darauff gerissen werden. Derhalben so wenig wir das jenige / was sie aus Gottes wort recht geredt vnnnd geschriben haben / verwerffen können oder wölle / So wenig hoffen wir auch / das Christliche vnnnd verstendige leut / für billich werden erkennen / das wir an den frembden verstand / welcher der Schriffte vnd den alten Lehrern zugemessen wird / solten gebunden werden / Sonderlich weil nicht die mindesten der jenigen / so die Confession gestelle / hernach durch beide in frem vnd in gemeiner Kirchen namen geschehene schriftliche erklärang / den verstand vnd meinung der H. schriffte / der alten Scribenten / vnd der Augspurg. Confession / viel anders haben dargethan / denn etliche vermeinen die leut zubereden.

Denn vns nicht ein wenig befrembdet / das etliche also ir selbst vergessen / das sie die leiblich gegewert vñ niessung Christi in dem brot / vnter dem namē Herrn Philippis Melanthonis / seligen / sich vnterstehe zuuerkauffen / vñ dofferen fürge

Philippi
Melanthonis
Lere vom
Abendmal

Augsburgischer Confession

fürgeben/sie bleiben bey seiner Lere/da sie doch jr eigen ge-
wissen/vnd seine vor vnd nach seinem thod ausgegangene
Schriffen/von seiner Lere vnnnd meinung viel ein anders
vberzeugen. Es ist nicht vnser fürnemen/vmb solche vnd
dergleichen behelff/mit jemanden zustrreiten. Denn wie wir
zum mehrernmal bezeuget/vnser Glaub auff keines men-
schen Lere oder ansehen/sonder auff Gottes wort gegrün-
det ist. Aber dennoch hat vns dieses als im fürgang zürü-
ren beweget/das vns wehe thät/das durch solchen schein
viel leut/so grund der sachen nicht wissen/betrogen werde/
vnd der Nam Philippi/der vmb gemeine Christenheit/vñ
eben vmb diese die solches thün/etwas bessers verdienet/ei-
ner bösen sachen deckel sein soll. Vnd erstlich findet sich all-
hie abermal die einigkeit des gegēteils/wie auch in andern
stückē/Denn dise wollen Philippum mit gewald auff irer
seiten behalten/Dargegen sind andere jres teils Schriffen
verhanden/darinnen Philippus als ein widersacher des
leiblichen essens/eben so freundlich als wir empfange wird/
Weil aber dieser leut gebrauch ist/also mit einander zustim-
men/lassen wir dis seinen weg gehen/Vñ wollen allein de-
nen die solchem fürgeben bissher geglaubet/zubedencken ge-
ben/ob auch sene bey der Lere Philippi bleiben/die er setzt in
haubtarticlen Christlicher lere/von den Sacramenten/
mit diesen worten/Diese rede ist nun gewöhnlich/das man
Sacrament nennet/eusserliche reden vnd geberden/die der
Herz Christus als zeichen verordnet hat/seine verheissung
vnnnd gnad damit zubedeutē. Also reden wir auch/vnnnd
sprechen/Es sind zwey Sacrament/Die Tauffe vnd nies-
sung des leibs vnnnd bluts Christi. Denn dieses sind reden
vnd geberden/die der Herz Christus selbst befolhen hat/vñ
sind

sind an die verheissung der gnaden angehengt/ vns zuein-
 nern vnd zu bezeugen/ Das die verheissung der gnaden die-
 sen menschen gegeben/ vnnnd appliciert werde/ welche diese
 eusserliche zeichen brauchen/ wie vns die Göttliche lere vn-
 terweiset. Item/ Vom Abendmal des Herin Christi/ dro-
 ben ist angezeigt/ das Gott allezeit zu seinem wort vnd ver-
 heissungen eusserliche zeichē eingesetzt hat/ welche zu erhal-
 tung des gedechtnis vnnnd zu erinnerung dienen/ das man
 das wort behalten vnd daran gedenccken könne/ Vnd wird
 der glaub zugleich durch wort vñ solche Göttliche gedenc-
 zeichen erwecket. Also nach dem der Sohn Gottes erschie-
 nen ist/ vnd sein Euangelium vernewet hat/ vnnnd befolhen
 in aller welt zu predigen/ hat er diese zwo liebliche Ceremo-
 nien dazu geordnet/ als gedencckzeichen. Item/ Das in der
 Christlichen versamlung mus ein offentliche Ceremonien
 sein/ dadadurch der glaube geübet vnd bekant werde/ vnd da-
 bey man der Göttlichen verheissungen erinnert/ Gott an-
 geruffen/ vnd jm gedancket werde. Item/ Das er vns mit
 brot vnnnd wein seinen leib vnd Blüt giebet/ vnnnd dadurch
 bezeuget/ das er vns anneme/ zu seinen gliedern mache/ vñ
 gebe vergebung der sünden/ Habe vns mit seinem blut ge-
 reiniget/ vnnnd wolle in vns wonen. Item/ Der lebendige
 Sohn Gottes/ Jesus Christus vnser heiland/ ist warhaff-
 tiglich mit dieser seiner Ordnung/ ist da krefftig vnd wircket
 in den niessenden/ vnd bezeuget hiemit das er in vns wonen
 wil. Item/ Bey solcher niessung soll sein/ ein rechter glaube/
 Den diese ordnung Christi ist ein zeugnis an seine verheis-
 sung gehengt/ wie droben von Sacramenten geredt/ vnnnd
 der Sohn Gottes spricht selbst/ Dis ist der Kelch des Ne-
 wen Testaments/ das ist/ Der hohen verheissung darinnen

Augsburgischer Confession

Gott zusagt / die Sünde vnnnd thod wegzunemen / vnnnd ewige gerechtigkeit vnnnd ewiges leben anzufahen / durch den Mittler / den er dazu gesand hat. Nun ist offi droben gesagt / verheissung mus man mit glauben annemen / Also mus auch der Glaub da sein im brauch der Sacrament / die vns auff die verheissung weisen. Also soll diese niessung geschehen zu erweckung vnnnd sterckung des glaubens in denen / so von sünden bekeret werden / süchen trost an Christo / Die sollen bey dieser niessung glauben / das sie der H. E. X. X. Christus warhafftig anneme / weil er sie zu Gliedmassen macht / wölle ihnen warhafftig ire Sünde vergeben / für welche er auch am Creuz gestorben ist. Also weist die eusserliche niessung auff das wort vnnnd verheissung vnd auff den Sohn Gottes / der für vns gestorben vnnnd widerumb aufferstand ist / vnnnd erhöret seine Kirchen vnnnd gliedmass / vnnnd will sie selig machen. Item / Es sollen die jenigen / so von Sünden bekeret werden / zu dieser niessung gehen / iren glauben da zustercken / dadurch / das sie verstehen / das durch solche ordnung Christi / inen die verheissung Christi eigentlich appliciert vnnnd zugeeignet wird / als des Hern Christi gliedmassen. Denn Christus bezeuget hie mit / das er vns zu gliedmassen mache. Item / Diese Regel ist wol zumercken / das Sacrament / das ist / Göttliche ordnungen oder göttliche Ceremonien / sind allein Sacrament vñ göttliche werck / so sie nach irer einsetzung gehalten werden / vñ in diser meinung wie sie eingesetzt sind. Item / Von vnterscheid der Ceremonien / Sacrament vnd offer: Etsliche Ceremonien sind geordnet / das Gott dadurch vns etwas giebet / Als Lauff vñ die niessung im Abendmal Christi. Vnd solche Ceremonie sind gehengt an Göttliche verheissung

heißungen/ Diese Ceremonien/ dadurch vns Gott giebet/
nennet man gewöhnlich Sacrament.

Item/ Im Examen der ordinanden/ Das im Abend-
mal des HERN entpfangen wird der ware Leib vnnnd
Blüt des HERN Jesu Christi/ drumb daß der HERN Je-
sus Christus hat diese niessung eingesezt/ daß er bezeuget/
daß er warhafftiglich vnnnd wesentlich bey vns / vnnnd in
vns sein wil/ vnnnd wil in den bekerten wonen/ Inen sei-
ne Gütter mitteilen/ vnd in inen krefftig sein/ wie er spricht
Johannis am xv. Bleibet in mir vnnnd ich in euch. Item/
Diese niessung soll geschehen zu sterckung des glaubens in
den bekerten. Denn der ewig Sohn Gottes samlet jm für
vnnnd für ein ewige Kirche / durch eusserliche Predigt des
Euangelij/ vnd durch sichtbare zeichen/ die in Göttlichem
wort eingesezt sind. Dabey wil er gewislich wirken. Vnd
nach dem die verheißung eine rede ist / die in gemein allen
die bekert werden vnnnd glauben / gnade anbeut / sind die
sichtbaren zeichen daran gehengt/ als erinnerang von der
verheißung/ vnnnd das sie zeugen sein sollen/ damit ein jes-
der insonderheit jm die verheißung applicieren möge durch
glauben im rechten brauch der Sacrament. Vnd sind als
so als *testimonia promissionum & applicationis*. Also hat der Herz
Christus diese niessung geordnet/ daß sie vns erinnern soll
von dem ganzen Newen Testament. Spricht darumb/
Dieses ist das blüt des Newen Testaments. Nun ist das
neue Testament dieser bund/ mit des HERN Christi Blüt
erworbt/ vñ bestättiget/ dz vns vergebung der sündē/ gnad/
ewiges leben/ vnd ewige gerechtigkeit zugesagt vñ gegeben
wird/ Vñ disen gütern alle erinnert vns diese niessung. Itē/
Dieser mißbrauch ist ganz grob vñ schrecklich/ daß viel das

Do ist Sacra

Augsburgischer Confession

Sacrament empfangen vmb der gewonheit willē/die nicht zu Gott bekeret sind / sonder verharren in sünden wider ir gewissen/ Von diesen Spricht S. Paulus/ Sie empfangens zu grosser straff/vnd werden schuldig am leib vnd blut Christi. Item/ Vnrecht ist/ das Sacrament verkeren in andere bräuch/ als vmbzutragen vnd anzubeten/ So doch kein ding auffer dem brauch wie es Gott geordnet hat/ kan Sacrament sein.

Item/ In der auflegung vber die 1. Epistel S. Pauli an die Corinthen/welche nach seinem thode/ von denen/ die sich jekund auff seine Lere beruffen/ ist in druck gegeben/ Da er also schreibt/ Daß vnter dem kelch des Herrn/vnd einem andern Tranck/ der durstes halben wird genomen / diß der vnterscheid sey / Daß dieser Tranck nicht wird genomen vnsern leib zufeuchtigen/ Sonder daß er ein erinnerung sey des Bluts Christi / welches für vns vergossen ist. Item/ Der Kelch damit wir dancksagen/ vnd das Brot das wir breche/ sey dasselbe eusserliche/ sichtbare ding/ dadurch vns das blut des HERN gegeben wird/ Vnd dadurch wir glichs der des leibs Christi werden/ gleich wie gesagt wird/ Das Euāgelium ist die krafft Gottes/ das ist/ dasselbe ding oder werckzeug/ dadurch Gott wircket. Item/ Das Sacrament sey ein sichtbares wort/ das ist/ Erinnere eben dasselbe daruon die verheissung redt / allein daß es mit augen gesehen/ die verheissung aber mit ohren gehöret wird / auff dz wenn wir an das zeichen gedencken/ wir des willen Gottes gegen vns/ das ist/ der verheissung erinnert werden/ vnd gewis glauben/ daß wir laut der verheissung zu gnaden angenommen werden. Item/ Das vns die niessung solle sein als ein pfand/ dadurch wir versichert werden/ daß wir war-

hafftig

hafftig glieder Christi sind vnnnd werden/ vnnnd mit seinem blut gewaschen sind/ vnd das in diesem eingesehten brauch/ der sohn Gottes bey dem Sacrament sein wolle/ vnd vns mit sich/ als seine glieder verbindē/ vñ one allen zweifel als da kräftig sey/ in denen die mit glauben niessen/ vnd an diesen trost sich halten. Item/ Das Nachtmal werde genent vnd sey ein Ceremonj des Newen Testaments/ das ist/ der neuen verheissung/ die mit dem thode des Sohns Gottes versiegelt ist/ vnd sey ein zeugnis der vergebung der Sünden. Item/ Diese Ceremonj sey ein zeugnis dieser Göttlichen wolthat/ Das wir zu genaden komen/ vnnnd Gott gefellig sind vmb des thodes Christi willen. Item/ Das die so vnwürdig diese niessung halten/ das ist/ die verharren in sünden wider das gewissen/ vnd verachten die vergebung/ schuldig werden an dem leib vnnnd blut Christi/ Drumb das solche diß zeugnis der vergebung verachten. Item/ Dis sey der Kelch des Newen Testaments/ das ist/ ein Ceremonj vnd pfand/ oder sigil des neuen Testaments/ Denn das neue Testament selbst heisse fürnemlich vnnnd eigentlich zureden/ die verheissung der vergebung der sünden/ des H. Geistes/ ewiger gerechtigkeit vnd lebens/ vnnnd diese wolthaten seien die gaben/ so vns in diesem Testament/ das ist/ in dieser verheissung, gescheneckt werden/ Vnd die eusserlichen Ceremonien der Tauff vnnnd das Abendmal kommen darzu als zeichen vnnnd pfand dieser verheissung. Das aber Lucas vnnnd Paulus sagen/ Dieser Kelch ist das neue Testament/ sey ein solche weise zureden darin dem zeichen der name des dings gegebē wird/ das dadurch wird angezeigt/ Als wenn man sagt/ die Hüten/ die man vorzeiten den Römischen Bürgermeistern zum zeichen des Bürgermeisters

Metonymia.

Augsburgischer Confession

amts hat fürgetragen/sind das Römisch Reich/ Und eben also seien auch die wort S. Matthes vnnnd S. Marcus zu verstehen/ Das ist mein blut/des Newen Testaments / vnd bey dieser erklärang der wort/ solle man es lassen bleiben. Dis alles sind Philippi wort.

Ferner/ wolten wir gern von jnen hören/ ob sie auch bey der Lere Philippi bleiben/die in seinem bedencken von der spaltung vber dem Abendmal/zufinden ist/welches wir jnen zu gefallen/ vnd etlichen gützerigen leuten zu gut vñ erbawung / zu end dises schreibens haben gesetzt. Vnd sonderlich/die den leib Christi zugleich an allen oder an vielen orten wollen habē/ob sie auch meinen/das es Philippus mit jnen hatte/ In der antwort vff die Baierschen articel/ am end/Wider die Mahometische vernewerüg Scrueti/da er also schreibt/ In den fürgehenden Worten / habe ich erstlich den spruch Petri des Apostels mit angezogen/welcher sagt/ das der Herr Christus nach dem fleische für vns habe gelitten / Zu welchem Spruch ich auch andere/aus de alten vñ ferer vorfaren Schrifte gesetzt habe/welche ein ider Christ/ stets soll für augen haben/ vnd dem rasenden geschrey des Stenckfelds vnd anderer zuwider halten/ die da frech vnd vnuerchämt solche Lere dörfen fürgeben/ die des Eutychnis Kehleren ganz gleich vnnnd gemäß ist/vnnnd dadurch sie die Lere *De communicatione Idiomatum*/ ganz vnnnd gar verdrucken vñ aufstülgen. Vnter denselben gesellen werden etliche gefunden/in denen solcher trug vnd mätwill entsethet / das sie erdichten dörfen/ das zweierley *Communicatio Idiomatum* sey/Eine werde *Dialectica*/Die ander aber *Physica communicatio Idiomatum* genent/welches eine vermischung vnd verwirzung der naturen ist. Solchen mätwillen wil ich hie nicht nach

nach der leng erzelen. Denn die schwachgläubigen werden dadurch gar leichtlich wundt vñnd irze gemacht / wenn sie solcher gauckler Sophistery hören. Item / Da er in der anfügung der Epistel Pauli an die Colosser vber das dritte Capittel also spricht / Erstlich von dem Artickel / Er ist auff gefaren gen himel / Wie reimet sich dis zusammen / das an einem andern ort stehet / Der Sohn / der im schoß des Vatters ist / Item Johan. am 3. Der Sohn des mensche / der im himel ist. Antwort. Der artickel des glaubens sol verstande werden wie der büchstab lautet / von dem leib / vñ dem raum den ein leib einnime. Er ist auff gefaren (verstehe also das er mit seinem leib / natürlicher weise / ein ander ort hat eingenomen) gen himel / das ist / an einen ort im himel / es sey wo es sey / Denn man soll hie nicht andere deutung aussershalb des Büchstabens süchen. Die auffart ist sichtbar vñd leiblich gewesen. Vñd also haben alle alten allzeit geschriben / das Christus mit seinem leib einen raum einnime an einem ort / an welchem er wil / vñnd ist aber leiblich auff gefaren in die höhe / Drumb nent Paulus in diesem Capittel dasselbe ort / Drogen. Aber diese rede / Des menschen Sohn / der im himel ist / sol verstanden werden von der Person Christi / nach seiner Göttlichen Natur. Denn die Göttliche Natur ist allezeit im himel gewesen / auch da der Leib seinen leiblichen raum in dem Leib der Jungfrawen hatte. Vñd am selben ort ein wenig hernach / Wie von der auffart der menschlichen natur an einem andern ort ist gesagt / Er ist auff gefaren gehn himel / Also ist von der erhöhung dieser Menschlichen Natur vber alle Creaturen gesagt / Er sitzet zur Rechten des Vatters / Wie alhie Paulus spricht / Da Christus ist / zur Rechten Gottes sitzende.

Augustinischer Confession

Er spricht/ Christus sey droben in der höhe/vnnd also/das er zur Rechten Gottes siße/das ist/nicht nur also/wie auch die H. Engel vnd menschen droben sind/ Sonder also daß er erhöhet ist vber die Engel/ in dem vnbegreiflichen lieche Gottes/vnnd regiert mit dem Vatter/vnd ist dennoch sein leib reumlich an einem gewissen ort/nach der art eines waren leibs/wie Augustinus sagt. Vnd diese Sprüch/ Christus ist in euch/ich in jnen/ Wir wollen zu jm komen/vnnd wonung bey jm machen zc. sollen verstanden werden von der Person Christi/aber nach der Göttlichen natur.

Diß ist Philippi/seligen/Lere vom H. Abendmal/vñ der gemeinschafft/ Himelfart/vnnd herligkeit des Leibs Christi/welche ob sie mit vns oder mit dem gegenteil stimmen/wollen wir eines jeden gewissen selbst lassen vrteilen. Wenn aber etlichen diese fürgehalten wird/So weisen sie vns dargegen auff etliche Sprüch/ so vorzeiten aus den alten Leren / die leiblich niessung Christi zuerhalten/ Philippus zusammen gelesen / vnnd an Fridericum Wyconium/ Prediger zu Basel/gesand hat. Nun ist von den alten Lehrern droben gesagt. Was aber von gemelten Sprüchen/welche sekund etliche wider aus dem staub herfür sächen/vnnd sehr damit prangen/ Herr Philippus/vber ein zeit hernach/als er gelehrter vnd Gottseliger leut antwort dar auff bedacht/vnnd der alten Lerer meinung bas erkindiget hatte/selbst gehalten/vnd andern zuhalten gerahten/ wolsen wir die vnerfarnen/ aus seinen eignen Worten lassen erlernen/welche er geschrieben hat/in der Vorred seiner Büsscher/so zu Basel/ im Jar XLII. aufgangen/ Dieselben lauten also/Es sind auch newe Sprüch zusammen gelesen vbergenf. vom Abendmal des H. Erren/ darunter etliche in denselben Scriben

In princ.
pio. Tom.
III. vuit.
tebergensf.

Scribenten/ so angezogen werden/ züfätze sind. Diese vnd etliche dergleichen ding/ wolte ich daß sie weren aussen gelassen. Mich gedeneckt/ daß vns vorzeitē zu Lübingen einer/ mit namen Tempus/ die verwandlung des brots in den leib Christi auff ein Tafel maletē/ Ich wunderte mich schon zur selben zeit vber des mensche vngeschickligkeyt/ Vnd wolte sekund nicht gern/ daß vnter dem Namen Cypriani/ oder Ambrosij oder Theophylacti/ Sprüch angezogen/ welche diese Lerer nicht geschriben haben/ vñ damit die mißbreuch des Nachtmals bestättiget würden/ Ich hab erfahren/ daß die jenigen/ so die alten Bücher haben abgeschriben/ zumal küne vñnd vnuerschämt in diesem gewesen sind/ daß sie/ die vngelerten zubetrogen/ viel aus frem kopff haben darein geschriebē/ welches denselben Scribenten ganz zuwider ist.

Mit diesen seinen bisher erzelten worten achten wir/ daß Philippus sich für sein person/ gegen denen genüßsam verantworthe/ die vnter seinem Namen/ den einfältigen oder schwachen/ die leiblich gegenwert vñnd niessung Christi im brot/ auffdringen vñnd eintreden wollen. Daß aber seine vnd anderer Religionsverwandten meinung gewesen/ daß auch die Augspurgisch Confession anders nicht solle verstanden werden/ denn bisher ist erkläret/ zeuget genüßsam die Repetitio der Augspurgischen Confession/ welche durch In xx. jar nach der Auspurgischen Confession geschriben/ daß sie dem Concilio zu Trident/ im namē der Euangelische kirchen vbergebē wurde/ vñ nicht von wenigern Chur vñ Fürsten/ Stendē/ kirchen vñ Theologen/ da sie gestellt ward vñd hernach/ angenommen vñ approbiert/ vñd wie dieselben neben dem Herrn Philippo zeugen/ nicht anders denn ein widerholung ist der Lere/ so in der Augspurgischen Confession

Repetitio
Augspurg
gischer
Confess
sion.

Augsburgischer Confession

sion begriffen / doch also / daß in dieser Repetition / etliche
stück klärer werden angezeigt / vnd sol derwegen billich als
ein erklärung der Augsburgischen Confession angesehen
werden. Weil sie denn müssen bekennen / daß beyde die Con-
fession vnd die Repetition einerley Lere vom Abendmal
inhalten / vnd aber die Repetition der leiblichen niessung
Christi eben so wol als andere Schrifften des Herrn Phi-
lippi zuwider ist / So müs one allen zweifel / auch in der
Augsburgischen Confession kein andere Lere zûsuchen sein.
Denn also stehet in der Repetition von den Sacramenten:
Die Christliche Kirch wird durch etliche sonderliche Cere-
monien / so Gott selbst befolhen vnd eingesetzt / welche man
die Sacrament nennet / von den andern völkern auff erdē
vnterschieden / als da sind die Tauff vnd dz Nachtmal des
Herrn / welches doch nicht allein eusserliche zeichē der Pro-
fession / vñ des Christlichen stands vñ glaubens / sonder vil
mehr / wie die alte Lere gesagt / zeichē der göttlichen genadē
sind / durch welche eusserliche Ceremoniē vñ gnadenzeichen
die leut der gnadē erinnert werdē / dauß dz Euangelii pre-
diget / als von vergebüg der sünde vñ versöhnung / vñ vñ der
ganzē wolthat der erlösung des menschlichē geschlechts / vñ
sind darumb eingesetzt / dz ein jeglicher für sich selbst dersel-
bigen gebrauche. Den es gewisse zeugnis vnd pfandzeichen
sind / welche anzeigen dz alle die wolthatē des Herrn Christi /
so im Euangelio vns verheissen sind / gewisslich disen gege-
ben werdē / die sie mit rechtē glaubē annemē. Vnd nach dem
die Predigt des Euāgelij von dē wolthaten Christi / wird in
der gemein allē fürgetragē / beweiset der brauch der Sacra-
ment / daß sie auch dir selbst geben vñ appliciert werdē / Also
ist der brauch der Sacrament einem jedē gläubigē ein zeug-
nis

Nis der applicatio. Item/ Von dem Abendmal des Herrn/
 Die Tauffe vnd das Abendmal/ sind gewisse zeugnis vnd
 pfand der grundlosen genade/wie zäuor gesagt/durch wel-
 che wir von der verheißung vñ von der ganzē erlösung/ so
 durch Christum geschēhē/erinnert werdē/ So sind sie auch
testimonia applicationis/ Das ein jeder wisse im brauch der Sa-
 crament/ das die zugesagte gnad auch im selbst gebē vñ ap-
 pliciert werde. Dabey aber ist auch das Abendmal ein band
 der gemeinen versamlung vñ zusammentunffere. Item/ Die
 ander vrsach ist/das der Herr wil/das die predigt vñnd sein
 Abendmal auch darzū diene/das dz gedechtnis seines Hei-
 ligen leidē/ sterbens vñ aufferstehung/vñ aller seiner wol-
 thaten/werde erhaltē/vnd im menschlichen geschlechte auß-
 gebreitet. Die dritte vrsach ist/das er wil/das auch ein jeg-
 licher insonderheit/ so dz Abendmal entpfāhet/durch solch
 zeugnis gestercket vñ getröstet werde/ das er glaube/das die
 gaben vñ wolthaten des Euangelij/ so sonst in der gemein
 allen gepredigt werdē/ auch im durch eignē glaubē zugeeig-
 net vñ appliciert werdē sollen. Den durch diese niessung sei-
 nes Abendmals/ bezeuget der Herr/das du sein gliedmas
 seiest/ vñ er dich durch sein blüt von deinē sünden abgewa-
 schen vñ gereiniget habe/ vñ das er dis verbündnis mit dir
 mache/daruon er Johan. 15. sagt/ Bleibet in mir vñ ich in
 euch. Itē Johā. 17. Ich in jnen vñ du in mir. Vnd in dieser
 niessung ist er gegenwertig/wesentlich/substantialiter/ vñ gibe
 trost/ Wie Hilarius spricht/ *Hec accepta et hausta efficiunt, vt et*
Christus in nobis sit, et nos in Christo. So wir des Herrn Christi leib
 vnd blut niessen/ ist der Herr Christus in vns/ vñnd wir in
 Christo. Itē/ Durch den gebrauch dises Sacraments wird
 dz bezeuget/dz die wolthatē des sohns Gottes/ auch dir ap-
 pliciert

Augsburgischer Confession

plficiert werden / Dergleichen bezeuget der Sohn Gottes hiemit auch / daß er dich jm zu einem gliede einleibe / vñ daß er in dir sey / wie er spricht / Ich in jnen. Item / Wenn nun auff diese weise der glaub / trost / friede vnd freude im gewissen / vnd die danckfagung im herten angezündet / wachsen vnd zunemen / Dieses ist der rechte brauch des Abendmals. Item / Vnd sind die leut vnterricht / daß in dieser niessung / die der Herr Christus eingesezt hat / er selbst / wesentlich gegenwertig sey / vñnd bezeuge / Daß er die niessenden seine gliedmaß mache / vñnd wolle der weinstock sein / des Reben wir sind / daß er in den glaubigen sey vnd bleibe / vñnd trost in jnen wircke. Item / vom Dpffer / Nichts kan Sacrament sein / ausserthalb dem brauch / welchen Gott eingesezt hat.

Alhie wird abermal / das leiblich essen des fleisches Christi / mit keinem wort gemeldet oder bestättiget / sonder viel mehr mit dieser ganzen lere öffentlich vñnd starck verneinet vñ widerlegt. Denn klärtlich wird geleret / daß beide / der Tauff vnd das Abendmal / eusserliche Ceremonien / zeichen / pfand vñnd zeugnis sind / welche beide einerley wolthaten vñnd gaben Gottes vns erinnern vnd versichern / Nemlich / eben derselben / die auch in der Predigt des Euangelij allen gläubigen verheissen / vñnd allein durch waren glauben an Christu entpfangen werden / Item / Daß Christus nicht mit einer vn sichtbaren leiblichen niessung seines fleisches / sonder mit dieser niessung brots vnd weins / welche ein Sacrament vnd eusserliche Ceremonij vnd pfandzeichen / vñnd öffentlich gedechtnis des leidens Christi ist / vnd genent wird / vns erinnert vñnd bezeuget / nicht daß er leiblich gessen werde / Sonder daß er in den gläubigen sein vnd

vnd wonen/sie zu seinen gliedern/ vnd aller seiner wolthaten teilhafftig mache wil/ Item/ Daß er in dieser niessung/ die von jm ist eingesezt / in rechtem brauch derselben/ welchen allein die gläubigen halten / wesentlich gegenwertig sey/nicht also/daß er leiblich in dem brot were/Sonder also/wie S. Hilarius/vnnd der Herr Christus selbst spricht/ daß er in vns vnd wir in jm sein vnd bleiben.

Aus diesem allem/ so bißher erzelet/ achten wir/können alle/die nicht zancß oder anders/sonder die warheyt suchen/gewiß vnd eigentlich schliessen/mit welcher lere vom H. Abendmal die Augspurgisch Confession stimmeth. Jedoch weil die läufften dieser zeit/ Euangelischer Lere verwandte Thur vñ Fürsten verursacht/ Im jar M. D. Lviij. zu Franckfurt am Main/ von diesem vnd etlichen andern stücken Christlicher Lere/ire vnnd irer Kirchen vntereinander vnd mit der Augspurgischen Confession gleichstimmende bekentnis/zubezeugen vnnd zuwiderholen/ Haben wir zur vbermaß/vnsern anklägern alle behelff/ vnd den kleinnütigen oder schwachen Christen alle vrsach zuzweifeln/ aus dem weg zurücker/ auch die wort gemeltes Franckfurdischen Abschieds/ aus welchem / auch one die obgesezten zeugnis/ diese sache könde entscheiden werden/ den Christlichen Lesern zuerwegen wollen hieher setzen / welche also lauten.

Von diesem Artikel soll geleret werden / wie in der Augspurgischen Confession bekant wird/ Nemlich / daß in dieser des Herrn Christi ordnüg seines Abendmals/ er warhafftig/lebendig/wesentlich vnd gegenwertig sey / Auch mit brot vnd wein/ also von jm geordnet/vns Christen sein leib vnd blut zuessen/ vnd zutrinken gebe/vnd bezeugt hie-

Augsburgischer Confession

mit/ daß wir seine gliedmas sind/ appliciret vns sich selbst/
vnd seine gnedige verheissung/vnnd wircket in vns/ Also
spricht Hilarius/ *Hæc sumta & hausta faciunt, ut Christus sit in nobis.*
& nos in ipso. Das ist/ So man dieses neuß vnd trinckt/ Ist
damit Christus in vns/ vnd wir in im.

Diese wort reden klar von der niessung/wie auch auß-
drücklich von der niessung Paulus redet/ Das brot ist die
gemeinschaft mit dem leib Christi / Das kan nicht auffer
der niessung verstanden werden. Das brot ist dieses/damit
die gemeinschaft des leibs Christi vns mitgeteilet wird. Vñ
also reden die altē sarnemen Scribenten/ Ireneus spricht/
Eucharistia constat ex duabus rebus: terrena & celesti. Das Sacra-
ment helt in sich zwey ding/ein irdisches vñ ein himlisches.
Vnd Epiphanius vnd Theodoretus sprechen klar/ daß die
natur des brots bleibe/ aber damit werden die gaben geben/
das ist/ der leib vnd blut Christi.

Hernach sind newe reden eingefüret/ daß das brot ver-
wandelt werde/ wie der stecke Moisi in die Schlang. Dar-
nach haben die Mönch ein ander red erdicht/ Daß das brot
sein wesen verliere/vnnd werde *Transsubstantiatio* / das ist/ ein
verwandlung/ vnd sey also der leib in der gestalt des brots/
auch aufferhalb der niessung re. Daß diese reden den alten
vnbekant seien / Ist leichtlich zuerweisen.

Was weiter von rechtem brauch vnnd mißbreuchen/
vnnd von der Mess zusagen/ Ist sonst weiter anderstwo er-
klaret. Vnd ist hochnöttig/ daß dieser verstand/ in der rech-
ten Kirchen bleibe/ daß die niessung zu sterckung des glau-
bens / als zum trost geschehen soll/ daß vns gewißlich der
Sohn Gottes sich vnd seine verheissung appliciret/ vñ mit
dem brot vñ wein/ warhafftiglich gegeben werde/ Vñ daß
dieses

dieses werck kein Opffer für andere sey/ Davon ist sonst in andern Schrifften nöttiger bericht beschehen.

Das auch etliche allein dieses sagen/ daß der HErr Christus nicht wesentlich da sey/ vnd daß dieses zeichen allein ein eusserlich zeichen sey/ darbey die Christē ire bekantnis thūn vnd zukennen sind/ Diese reden sein vnrecht.

Dis sind die wort des Abschieds/ in denen wie zū vor/ nirgend gemeldet wird/ Daß Christus von gläubigen vnd vngläubigen/ leiblich/ in oder vnter dem brot / gessen werde/ Sonder dargegen/ daß er in dieser seiner ordnung des Abendmals/ warhafftig/ wesentlich/ vnd lebendig gegenwertig/ vnd in vns krefftig sey/ Vnd wenn wir dieses brot vnnnd wein niessen in seiner ordnung / welche one waren glauben nicht gehalten wird/ nicht die Diener/ die das brot des Herrn reichen/ sonder Christus selbst/ Auch nicht allen die das Brod niessen/ sonder vns Christen/ nicht den vermeinten/ sonder rechten Christen/ als die allein das Abendmal nach der ordnung Christi halten / vnnnd zu welchen sich die/ so diesen Abschied gestellt vnd approbiert/ mit disen iren Worten bekennen/ sein leib vnnnd blut zuessen vnnnd zutrincken gebe. Nach vermög dieser lere können allein die gläubigen Christi niessen/ Vñ kan derwegē diese niessung nicht anders deñ geistlich sein. Damit aber noch klärer vñ gewisser sey/ was Christi fleisch vñ blut essen vñ trinckē heisse/ ob wie sich Christus vns zuessen vñ zutrincken gebe/ So wird darzū gesetzt/ Daß Christus mit dieser niessung bezeuget/ dz wir seine gliedmas sind/ appliciert vns sich selbst/ vnd seine gnädige verheissung/ vnnnd wircket in vns. Diese wort lassen sich von keine andern/ denn vñ geistlichen essen des fleisches Christi verstehe/ lassen auch kein anders im Nachmal einführen.

Augsburgischer Confession

einführen. Denn auch das gegenteil bekennen müß/das keine niessung Christi im Abendmal zu finden ist/sie sey leiblich oder geistlich/die nicht durch die sichtbare niessung des Brots bedeutet werde. Nun wird aber alhie ausdrücklich mit den Worten Pauli erkläret vñnd bewiesen/das dieses brot/welches nach der ordnung Christi genossen wird/ein zeugnis sey der gemeinschafft des leibs Christi/Vñnd bleibt also die leiblich niessung Christi weder das zeugnis/noch das damit bezeuget wird. Desgleichen können auch die angezogenen wort Hilarij kein andere/denn ein geistliche/vñnd die gläubigen allein angehörende niessung leiden. Auch wird zum drittenmal widerholet/das solches von dem brot nicht außer der niessung solle verstanden werden/Damit nicht wird nachgeben/das der leib Christi selbst/vff dem Tische lige/in des Dieners hand sey/vff die Erden könne fallen &c. So lassen auch die wort Pauli/welche alhie zum grund dieser Lere angezogen werden/kein anders den ein geistlichs essen verstehen. Ober das werden dieselben also erkläret/das das brot/nicht/wie etliche reden/der ware wesentliche Leib Christi selbst/oder dasselbe darinn der leib Christi verborgen sey/oder damit er leiblich gessen werde/Sonder dieses/damit gemeinschafft des leibs Christi vns mitgeteilet wirdt. Vñnd wird alhie erstlich die gemeinschafft nicht auff das leiblich/sonder auff das geistliche essen gezogen. Denn gemeinschafft des leibs/vñnd mit dem leib Christi/welche auch nach des gegenteils bekentnis allein die gläubigen angehet/für einerley wird gesetzt vñnd genomen/Ob gleich jezund etliche dieses für eine grosse verfälschung der Schrift außschreiben/wenn man für gemeinschafft des leibs/sagt/gemeinschafft mit dem leib Christi/darvon zuvor ist meldung
gesehen

geschehen. Darnach so werden in dieser erklärung außdrücklich nur diese zwey stück gesetzt/das brot/vnnd die gemeinschaft des leibs Christi/welche vns mit niessung dieses brots wird mitgeteilt/ als einem werckzeug des H. geistes /dadurch er den glauben in vns erhelt vnnd stercket/durch welchen wir Christo werden eingeleibet. Dieses wird auch mit den Worten Irenei bestätigtet/ welcher gleicher weise zwey ding im Abendmal setzt/ Das irdisch/brot vnnd wein/Vnd das himlisch/welches allein den gläubigen verheissen vnd gegeben wird/Nemlich/den leib vnnd das blut Christi.

Weitter /in dem die verwandlung des brots in den leib Christi wird verworffen /wird auch diesen reden nicht stadt gegeben/die eben so neue sind/vnnd eben so viel vermögen/das nemlich/das brot wesentlich vnd eigentlich der leib Christi selbst sey. Denn wer verneinet/Das das brot der leib Christi sey/wie der steck Mosi ein Schlang war/der wird freilich auch nicht zulassen/Das es der leib Christi sey/wie Adams Rippe die Eva war. Auch zeucht sich der Abscheid auff anderswo gesetzte erklärungen / des rechten brauchs vnd mißbrenche/welche in obgemelten orten zu sehen. Hernach wird die summa der Lere vom Abendmal widerumb kurz gefasset/das hoch nötig sey/das dieser verstand in der rechten kirchen bleibe/Das die niessung zu sterckung des glaubens als zum trost geschehen soll. Damit abermal nur diese vorgemelten zwey stück gesetzt werden/die sichtbare niessung des brots/vnd die geistliche niessung Christi/so durch dieselbe bezeuget wird. Den es stehet/Die niessung/von welcher nemlich zuuor gesagt/solle de glauben stercken/nicht das Christus leiblich im Brot sey vnnd

Augsburgischer Confession

leiblich gessen werde/ Sonder das er sich vnd seine verheissungen vns appliciert/ Vnd wird außdrücklich eben dieses/ das vns der Sohn Gottes mit dem brot vñ wein warhafftiglich gegeben werde/ vnter dieselben wolthaten gesetzt/ die durch die niessung bezeugt/ vnd mit glauben/ der die gewissen tröstet/ müssen angenommen werden. Letzlich wird verworffen die Lere/ nicht deren/ die verneinen/ das Christus leiblich im brot sey/ vnd leiblich gessen werde/ vnd aber darneben leren/ das das Nachmal ein gewisses zeugnis vñ pfand sey der gemeinschafft der gläubigē mit Christo/ Den auch der Abschied selbst/ es alhie ein zeichen nent/ Sonder der jenigen/ die allein dieses sagen/ das der H. Er. Christus nicht wesentlich da sey/ vñnd das dieses zeichen allein ein eufferlich zeichen sey/ darbey die Christē ire bekentnis thūn/ vñnd zukennen sind. Welche der Widertänffer vnd deren gleichen lere/ wir nicht minder/ denn alhie der Abschied/ mit mund vñnd herzen verwerffen/ vñnd für vnrecht erkennen.

Weil denn nun eben diese Lere vom Abendmal die alhie begriffen/ auch wir aus Gottes wort gelernet haben vñ bekennen/ So möchten sich vnser ankläger wol bas vmbsehen/ ob dise schrifftten/ mit welcher namen/ sie für dē leuten vns zudrücken/ vnd sich zudecken vermeinen/ auff irer oder vnser seitten stehen. Denn sie geben wol für/ das nicht allein die Augsburgische Confession/ sonder auch alle alte Leren vnd die H. schrifft selbst wider vns sey/ Aber es wissen/ Gott lob/ alle verstendige/ weñ man sich recht erkündē wil/ welcher part die zeugnis so eingefüret werdē/ beistehen/ So müsse man nicht auff der partien sagen oder glofieren schē. Sonder die wort der zeugen selbst/ fleißig vñnd recht erwegen/

gen / vnd gegen einander halten / vnd zäuoraus der erklä-
rung folgen / die sie vber ire wort selbst geben.

Derhalben weil die jenigen selbst / so die Augspurgische
Confessio / auch derselben Repetition / vñ gemelten Franck-
fordischen abschied / gestelle vñ approbiert / außdrücklich be-
zeugen / das in diesem Abschied keine newe Confession oder
newe Artikel gestellet / sonder allein das jenige so in der
Augspurgischen Confession vnd Apologi bekant vnd ge-
leret / alhie widerholet werde / vnd diese Repetition gemelter
vorausgangener Confession ganz gleich stime / vñ mit na-
men vñ Sacrament des leibs vñ blüts Christi / geleret wer-
de / wie in der Augspurgischen Confessio bekant wird / Auch
mit wolbedachtem rath entschlossen / in dieser obgesetzten be-
kantis standhafftiglich mit der hülff des almechtigē zublei-
ben vñ zäuerharē / da wider nicht zuthun od̄ zuhandlen / vñ
iren kirchendienern ernstlich zugebietē vñ zubefelhen / dz sie
sich derselbē gemäs erzeigē / Auch da jemand mit dieser Lere
streittige meinungen bey sich trüge / das er solche nicht vn-
ter dz volck außgiesse / sonder bey gelerten / verstendigen vñ
erfahren rath sūche / vnd sich durch göttliche schrift sittig-
lich vnd güttiglich vnterweisen lasse / Warumb solten wir
denn nicht billicher diese erklärang für die eigentliche vñ ge-
wisse Lere der Augspurgischen Confession halten / denn et-
licher Theologen vñ Clamanten besondere meinungen / die
alhie nicht allein mit keinem wort gesetzt / sonder auch stad-
lich außgeschlossen vñ widleget werde / Oder meinē die vns
verunglimpffen / dz niemand verstehen vñ sehē solle / Das /
in dem sie vns als der Augspurgischen Confession wider-
wertige außschreit / sie alle dieselbē gleicherweis verdammen /
die obgesetzte widerholungē vñ erklärungen der Augspur-

Augspurgischer Confession

gischen Confession geschrieben/gebillich/angenomen/vñ
bestättiget haben/vnnd noch heut/wie auch wir mit Gött-
licher hülff bestendiglich zuthun gesinnet/darben zubleiben
gedencken? Bekennen sie sich zu diesen erklärunge der Aug-
spurgischen Confession/warumb lassen sie es darben niche
bleiben/ Sder warumb begeren sie vns weitter zudringen
auff andere Lere/ den in denselben begriffen ist? So sie aber
jnen selbst etwas anders/wie sie vermeinen/ in jrem gewis-
sen fürbilden/Warumb zeihen sie vns des mit solchem vn-
grund/das sie selber thun/Vnd lassen sich so weit mit schel-
ten vnd verdammen ein/ehe denn sie sich mit denen/die re-
chenschafft irer Lere zugeben alle zeit vrbiettig sind/vnters
redet haben/vnd auff grund der sachen komen sind?

Bissher haben wir erwiesen/ aus H. Schrifft/ auff
welche sich die Augspurgische Confession berufft vñ grün-
det/Aus den zeugnissen der alten Christlichen Lerer/welche
die Apologi der Confession/als nach deren Lere vnnd mei-
nung sie wil verstanden sein/anzeucht/Aus den Worten der
Confession vnd Apologi/Aus derselbē widerholungen vñ
erklärungen/das wir der Augspurgischen Confession vom
Nachtmal Christi nicht zuwider leren. Hoffen derhalben
nicht/das Gott etlichen vnruwigen leuten gestatten wird/
das sie mit jrem vnbedachten geschrey/alle diese zeugnis zu
rück werden stossen/vnd die glieder des leibs Christi/ so jä-
merlich von einander reißen. Solches aber haben wir/wie
im anfang gemeldet/darumb etwas deutlicher vnnd weit-
läufftiger müssen darthun/nicht das wir vnser Lere dar-
auff gründten/als die in heiliger Schrifft festen vnd fatten
grund genug hat/Sonder das wir etliche einfaltige vnnd
schwache/dieser gedanken entledigten / Das vnser Lere
vom

vom Abendmal / der Augspurgischen Confession zuwider
 sey. Demnach sie aber nun sehen / daß diesem nicht also ist /
 wollen wir sie zwey ding haben gebeten / welche alle Gott-
 liebende von sich selber zůthun billich geneigt sind / Erst-
 lich / daß sie sich nicht lassen befrembden noch verschmähē /
 so sie bissher vermeinet / es vermögen die wort der Augspur-
 gischen Confession etwas anders / denn sich im grund bes-
 findet / Dieweil wir täglich erfahren / daß vilen ehrliebenden
 leuten / mit der H. Schrifft selbst / vnnnd aller alten Lerer
 Worten / in diesem vnd andern stücken Christlicher lere / der-
 gleichen widerferet. Zum andern / Daß sie forthin in gött-
 lichen sachen auff keiner menschen / auch nicht der aller heis-
 ligsten / ansehen / sonder auff das einige wort Gottes / ge-
 wonen iren glauben zugründen. Denn die zeugnis der
 Kirchen sol man darumb ersuchen vnnnd bedencken / daß sie
 vns zu dem wort Gottes als zu dem einigen brunnen vnnnd
 grund der Lere / weisen / Nū wenn wir aus diesem haben ge-
 wissen bericht der warheyt empfangen / als denn so
 mögen sie vns auch / der schwacheyt vnsers
 glaubens je mehr vnd mehr auff zu
 helffen dienstlich sein.



Beschlus/

Vnd kurzer inhalt dieses schreibens/
samt bittlicher vnd trewer ermanung/
Christliche einigkeit der kirchen zusu-
chen vnd zuerhalten.

Dieses ist/ Christlicher Leser/ Das
wir dieser zeit schriftlich darzuthun mus
vnd notwendig haben geachtet/ die war-
heyt/ vnnnd die Ehr vnser HErrn Jesu
Christi/ vñ reiner lere des Euangelij ver-
wante kirchen/ etlicher leut vnbilliches aufftrags zuent-
laden/ vnnnd zum wenigsten etliche so der warheyt begeren-
de/ aber doch aus schwacheyt nicht genugsam klündig/ von
Abgöttischen gedanken vnnnd beschwerlichem zweifel ires
gewissens zuentledigen/ Damit aber die einfältigen/ vmb
welcher willen wir dis schreiben fürgenommen/ erzelte lere
desto bas mögen fassen/ Ist dieses daruon die Summa.

Summa
dieses
schreibens.

Gleich wie alle Sacrament/ von Gott darzu einge-
setzte Ceremonie sind/ das sie als eusserliche sichtbare war-
zeichen vñ pfand bezeugen/ das die wolthaten so im Euan-
gelio verheissen sind/ einem jedē gläubigē/ welcher die Sa-
crament gebrauchet/ gewislich widerfaren/ vnnnd derhalben
die gläubigen in rechtem brauch der selben/ die vn sichtbaren
gaben Gottes eben so gewis/ als die sichtbaren warzeichen
entpfangen/ Auch solche vergewissung anzuzeigen/ die leib-
lichen warzeichen offit die geistlichen gaben vnd wolthaten
Gottes selbst werden genent/ Doch allezeit mit diesem vn-
terscheid/ das die warzeichen leiblich/ die gläubigen vñ vn-
glau di

glaubigen/ Aber die verheissenē gaben vñ wolthaten durch
wirkung des H. geists in iren herzen/ allein die gläubigen
entpfangen/ Also ist auch dz H. Abendmal/ ein solche nies-
sung brots vñ weins/ so in der Christlichen versammlung mit
verkündigung des thodes Christi gebrochen vñ aufgeteilet
wird/ die von Christo zu einem gedechtnis/ vñ pfand/ oder
versicherung ist eingesetzt/ das sein leib vnd blut für einē jes-
den/ der dieses brot vnd wein in rechtem glauben an Christū
entpfahet/ gegeben vnd vergossen sey/ vnd jm zur speis vnd
trancf des ewigen lebens gegeben werde/ Also dz wir nicht al-
lein durch warē glaubē an in/ vergebung der sündē vmb sei-
nes todes willē haben/ Sonder auch durch seinē Geist/ der
in vns wonet/ seinē leib als die glieder irē haubt eingeleibet/
vnd jm gleichförmig werdē/ welches in disem lebē angefan-
gen/ vñ in dem zukünfftigen vollendet wird. Derhalbē wer-
den in solchem brauch/ die gläubigen eben so gewis mit dem
für sie geopfferten leib vñ blut Christi/ zum ewigem lebē ge-
neeret/ als sie dieses sichtbare brot vñ wein entpfangen/ Vñ
dieses anzüzeigen hat der Herr dis brot seinen leib/ vñ disen
wein sein blut geneüt/ Doch das dieser vnterscheid allezeit
bleibe/ das das brot vñ wein gläubige vñ vngläubige/ leib-
lich vnd mündlich niessen/ Aber das fleisch vnd blut Christi
selbst/ allein die gläubigen/ geistlich durch lebendigen glau-
ben an Christum essen vnd trincken.

Dargegen aber wollē etliche/ das auch den leib vñ dz blut
Christi/ vnsichtbar/ vñ doch leiblich/ die gläubigen vñ vn-
glaubigen/ durch dē mund in iren leib entpfahen. Vnd weñ
vō inen beweis dieser irer Lere gefodert wird/ Sagen sie/ dz
sie bey diesen wortē Christi bleiben/ Das ist mein leib/ Das
ist mein blut.

Dar

Beschluß.

Darauff haben wir geantwortet / vnnnd bitten alhie
abermal zum höchsten alle Christliche Leser / sie wollen dis
bey sich wol bedencken / daß weder die wort Christi solches
geben / noch jene bey seinen Worten bleiben. Denn Chri-
stus spricht / Das natürlich sichtbar brot vnnnd tranck / sey
sein leib vnd blut / Sie aber sprechen / daß nicht das brot vñ
Wein / sonder etwas vnsichtbars / so in oder vnter dem brot
vnnnd wein verborgen ist / das wesentliche fleisch vnnnd blüt
Christi sey. Derhalben weil sie nicht die wort Christi / wie
sie sich rühmen / sonder den vermeinten verstand derselben
zum beweis irer Lere herfür bringen / ist zu bedencken gewe-
sen / ob sie oder wir den rechten verstand der wort Christi
behalten.

Dieses aber gründlich zu erfaren / haben wir drey Re-
geln oder Richtschnüren angezeigt / welche alle Christen
für nötig / gewis vnnnd vnbetrieglich halten vnd erkennen.
Nemlich / die Artickel vnser Christlichen glaubens / vnnnd
die zehen gebott Gottes / Die art vnnnd eigenschafft / oder
vngewisfelte Lere Göttlichs worts von allen Sacramen-
ten vnd dem H. Abendmal / Vnd die ort der H. Schrifft /
an welchen diese wort / daruon die spaltung ist / mit andern
worten vnd doch gleicher meinung erkläret werden.

Derhalben weil diese Regeln vns leren / Daß der wa-
1 re / vnnnd mit aller menschlichen schwacheyt / one die sünde /
beladene leib Christi / als er in einsetzung des Abendmals
vnter seinen Jüngern zu tische saß / nicht in dem brot / vnd
2 munde der Jünger gewesen / Auch nach seiner aufferste-
hung nicht vnbegreiflich worden oder verschwunden / son-
der warhafftig von der Erden hinauff in den Himmel geno-
3 men vnd sekund daselbst sey / bis das er widerkomt / Daß
wir

wir Christum nicht anderst können essen/denn wie er auch
 nach dem essen für vnd für in vns bleibet / Daß er auch in 4
 denen gläubigen die das Nachtmal gebrauchen/ nicht mehr
 vnd anderst wone/denn in denen die darzu nicht mögen kom- 5
 men/Daß vergebung der sünden von Gott vmb des wil-
 len das im Nachtmal auff dem tisch/in dem brot / in vnser 6
 hand oder munde ist/bitten vnd gewarten/Oder Christum
 in dem brot anbetē/ein grewliche abgötterey sey/Vnd bei-
 des mit der meinung von der leiblichen gegenwert Christi 7
 bestättiget werde/ Item/Daß die sichtbaren Sacrament
 mit dem Namen der vnsichtbaren gaben werden genent/
 nicht darumb/daß die gaben leiblich in den warzeichen ver-
 borzen sind/sonder daß dadurch/als durch eusserliche mit- 8
 tel vnd sichtbare wort / der Geist Gottes die gemeinschafft
 der Himlischen gütter vns bestättiget/vnnd nach zunem-
 mung des glaubens in vns vermehret/Daß durch die nies- 9
 sung brots vnnd weins im Abendmal/wie durch alle Sa-
 crament/kein andere gemeinschafft Christi bedeutet vñ be-
 stättiget werde/denn eben die / welche allen gläubigen im
 Euangelio verheissen ist / Daß alle Sacrament eben an 10
 einerley verheissung der gnaden/als sigil sind angehenget/
 Vnnd derhalben im Nachtmal kein andere gemeinschafft
 Christi/denn in den andern Sacramenten zūsuchen / Daß 11
 in allen Sacramenten die sichtbaren warzeichen leiblich/
 die vnsichtbaren gaben geistlich werden entpfangen / Daß
 die gemeinschafft Christi keinen vngläubigen/sonder allein
 den rechte Christen/für welche das Abendmal ist eingesezt/
 verheissen sey vnnd widerfare / Daß auch nicht entweder 12
 der leib/vnd das blut Christi getrennet werde/ oder das brot
 vnnd der wein beide/ zugleich der leib vnnd das blut Christi
 seien

Beschluß.

- 14 seien/ Vnd daß S. Lucas vñ S. Paulus lere/ die niessung
dieses brots vñnd weins sey ein bekräftigung des neuen/
ewigen/ vñnd alle außserwelten angehörenden Testaments/
15 vñnd der geistlichen gemeinschafft des leibs vñ bluts Christi/
Darzu auch weil bewisen ist/ daß hiemit stimmet die lere der
alten rechtgläubigen kirchen/ vñnd Augspürgischen Con-
fession/ So achten wir/ es werden sich Christliche vñnd bes-
dächtige leut nicht lassen wunder nemen/ daß wir vns das
gegentheil von erkantter warheyte nicht lassen treiben.

Vnd nach dem wir denn nun der einfältigen/ vralten/
vñnd in dem Euangelio Christi gegründten Lere vom H. A-
bendmal/ zu welcher wir vns mit mund vñ herze bekennen/
so viel Gott dieser zeit genad verlihen/ bericht gethan/ So
sehen vñ ermanen wir hierauff durch die ehre Christi vñ jre
seligkheyte/ alle liebhaber der göttliche warheyte/ Daß sie doch
erstlich bedencken/ wie vnbillich vñnd beschwerlich sey/ daß
etlicher leut fälschliche angeben/ mehr denn vnserm eigenen
bekentnis/ von vnser Lere sol geglaubet werden/ Darnach
daß sie vnser vñnd des gegenteils lere vñnd grund/ mit ernst
vñnd vnparteyischem gemüt wollen erwegen. Denn welche
dieses thun/ die werden one zweifel endlich befinden/ mit
was vnwarheyte vñnd frecheit wir von etlichen werden be-
schuldiget/ daß wir die Warheit/ Allmechtigkheyte vñnd Ma-
iestet Christi in zweiffel stelle/ seinen worten widersprechen/
die ware vñnd wesentliche gemeinschafft vñnd niessung des
leibs Christi verleugnen/ Das Nachtmal zu einem bloßem
vñnd leeren zeichen machen/ vñnd was dergleichen mehr ist/
Vnd daß zwischen vns vñnd denselbigen nicht die frage ist/
ob die wort Christi war sind/ Sonder ob dis die meinung
dersele

der selben sey/welche wir aus dem wort Gottes nemen/oden welche sie aus irem eignen hirn herfür bringen. Deñ sie nur lang genög mit diesem grausamē geschrey / die welt erfüllee vñ betaubet haben/Sie stehen auff der vnwandelbarē warheit Christi/sie bleiben bey seinen worten/ vñ wer darwider mucket/der müsse des Zaufels sein. Wir haben aber zäuor beides erwiesen/das man weder bey den worten bleiben kan/ noch sie darbey bleiben. Deñ niemand ist so vnuerstendig/ der nicht sehen könne/ so er wil/das diese reden weit nicht zusammen stücken/so man sie beide nach dem büchstaben/oder wie sie lauten/wil verstehen/ Das brot ist der leib/vñnd/ In dem brot ist der leib Christi. Derhalben wenden sie mit vngrund die wort Christi für/ damit ire meinung zuerhalten/ vñ nimt inen die helle klare warheyt jr eigen schwere gewaltiglich aus der Hand / sie selbst damit zuschlagen. Denn so offte sie schreien/im Brot sey der Leib Christi/ So schreien Christus vñ die Apostel darwider/ Das Brot das wir brechen/sey der Leib Christi/ der am Creutz für vns gebrochen ist. So offte sie vns fürwerffen/Es sind klare wort Christi/ so offte sagen wir inen dargegen/ Es sey auch dis ein klare vnwarheyt / das diese ire wort / im Brot sey der Leib / des H. Eren Christi wort sind. Da sie aber wollen sagen/Es sey dis die meinung Christi/So ist inen schon jr schein genomen/damit sie bißher den leuten ein farb für die augen gemacht/Vñnd sie geben zeugnis wider sich selbst/ das sie nicht vmb die warheit der wort Christi/ sonder vmb die deutung der selben streitte/welche sie selbst darüber machē. Derhalbē sie inē selbst hierin zuuuel zumessen/so sie wolle dz solche ire deutung der wort Christi/ von der ganzē Christenheit als ein nöziger artikel des glaubens/angenomē vñ

Beschluß.

geglaubet werde/ one einiges zeugnis Göttliches worts/
Vnd wenn sie sich noch so wol geherzt für den leuten stelle-
ten/ So werden sie doch dieses Brandmal aus iren gewis-
sen nicht also leichtlich außkrage/ das in der ganze Schrifft
kein büchstab ist/ der dieser deutung der wort Christi nur ei-
nen schein möchte geben/ das ein vnsichtbares im brot ver-
borgenes ding/ der leib Christi sey. Warumb wolten wir
vns denn nicht an der erklärang des HERN Christi selbst/
lassen genügen/ welcher spricht/ Es solle vns diß brot seines
für vns gegebenen leibs ein denckzeichen sein? Solches hof-
fen wir zu Gott/ wenn es etliche/ die bissher dem geschrey des
gegenteils geglaubet/ werde bedencken/ So werden sie ver-
nemen/ das diese leut one vñ wider die Apostolische schrifft/
ein neue lere in die Christliche Kirch einfüren/ Vnd das sie
bissher beredt gewesen/ sie stünden auff dem grund Göttli-
ches worts/ So sie sich aber umbsehē/ strucheln vñ wanz-
cken sie auff dem Sand eines menschlichē wohns/ der aus
dem Römischen Pappstum vberblieben ist/ Vnd werde ders-
halben forthin fürsichtiger sein/ nicht mit frembden augen
wollen sehē/ Sonder selbst sich vmb erforschung der Gött-
lichen warheyt annemen.

Erma-
nung an
die Christ-
lichen
Leser.

Hiermit soll aber niemand meinen / das wir eben vns
für so glücklich halten/ das jederman der dieses vnser schrei-
ben liest/ zu hand der warheyt stadt geben werde. Denn wir
haben zum teil vmb deren willen geschriebē/ welche der war-
heit zugethan/ aber noch etwa schwach oder nicht gründ-
lich genug berichtet sind/ Diesen hoffen wir/ soll dieser vn-
ser bericht/ zu besserem verstand vñnd räwe ires gewissens
dienen. Zum teil vmb deren willen/ die mit vns hierinnen
noch nicht einig sind. Diese werden one zweifel/ so sie dieses
schreiben

schreiben erschen/nicht alle gleich gesinnet sein. Denn etliche/ob sie wol bißweilen aus fürwis etwas lesen/ gilt inen doch eine Lere vnd meinung/fast so viel als die ander. Dieser hauff gehet vns nicht an. Etliche werden nach dem sie es gelesen/vielleicht hefftiger auff vns zürnen/denn züvor/Eins teils/nicht daß sie die warheit nicht sehen/ sonder daß sie darwider verbittert/als die inen in jren kram vnd lüchen nicht will dienen. Diese weil sie nicht viel besser denn die vorigen/ beselhen wir auch dem gericht Gottes /welcher frem schmähen ein ziel gesteckt/ das sie nicht werden vbergehen. Eins teils aber werden sie vns widersprechen/ daß sie einern/ aber aus vnuerstand. Denn Gott auch den seihen/ nicht allen auff einerley weis vnnd mas / die augen pflegt auffzuthun. Wir wollen aber dieser eigenes gewissen fragen/ Ob sie mit gutem standhafften grund/ die Lere so wir alhie bekant/können widerlegen? Vnd weil sie dieses/wie wir keinen zweifel tragen/nicht vermögē/ob inen nicht vns vor züberweisen/denn züerdammen gebürete? Ob auch billich vnd Christlich sey jemand falscher Lere bezüchtigen/ehe denn er solches aus Gottes wort vberzeuget ist? Ob inen nicht besser anstünde vnd rathfamer were/sich mit denen/welcher lere sie nicht können widerlegen/vnnd die doch allezeit rechenschafft jres glaubens zugeben vrbietig sind/gütlich züvnterreden / denn one allen grund so vngestim wider sie faren? Ob nicht besser vnnd sicherer were/ein zeitlang an sich halten/vnnd Gott vmb zünemen in erkantnis seiner warheyt bitten/biß sie endlich sehen vnd dARTHÜN köndē/welches teil bas in Gottes wort gegündet were? So sie also theten/hetten wir keinen zweifel/ es würde entweder Samasiel/ oder auch endlich Paulus/ aus manchem

Beschluß.

ehem Saulo werden. Es werde auch villiche etliche/die et-
wa schwer ankomen wil/ von dem zulassen / des sie von ju-
gend auff gewonet/klagen/ Das sie frz vnd zweifelhafftig
gemacht werde in iren gewissen. Diese aber/so sie nur Gott
vmb seine gnad von herzen bitten/vnd die warheit auß sei-
nem wort zuerlernen sich nicht auffhören zubesteiffen/mö-
gen auff diesem trost frey vñ sicher berugen/das ihnen Gott/
so viel zu irer seligkeit nöthig/ zu seiner zeit wird offenba-
ren/ ob sie schon nicht bald so weit möge komen/als sie gern
wolten.

Ferner aber hoffen wir/es werden auch etliche sein/die
auß diesem bericht die warheit erkennen vnd annemen wer-
den/vnd ire vorige meinung lassen faren. Vnd werden die-
se zum teil sich irer gebür wissen zuuerhalten/ Nemblich/das
sie die erkante warheit/wo es die Ehr Christi erfordert/beken-
nen/vnd die schwachen oder noch frigen/nicht verachten/
noch vnfreundlich gegē ihnen seien/Sonder in aller gedulde
vnd sanfftemut/ sie zuerbawē sich besteiffen/dieweil auch sie
in gleichem irthum gesteckt/vnd nicht durch iren verstand
oder verdienst/sonder durch die barmherzigkeit Gottes dar-
aus komen sind. Zum teil aber ist sich zuermutzen/das et-
lichen das erkenntnis der warheit ein grosse sorg vnd beküm-
mernis bringen werde / nicht allein das sie fürchten/ Es
würde die ganze lere etlicher fürnehmen vnd treflichen leut/
in zweiffel vnd verdacht gestellt werden / so man bekennen
solte/das sie in diesem stück vom Abendmal getretzet hetten/
Sonder auch das sie besorgen / es werden durch bekentnis
dieser lere / die Evangelischen kirchen noch mehr getrennet
vnd von einander gesetzt. So viel aber die Christlichen le-
rer vnd ire lere belanget/ tragen sie vnnöthige sorge. Denn
die

die Christliche lere nicht auff das ansehen der lehrer / sonder auff die Schrifft gegründet ist. Derhalben dörfen sich alhie die fromen nicht fürchten / auch die feind der warheit sich nicht frewen / wie etliche vnter inen alzu früe getrehet. Denn die reine lere des Euangelij / je mehr sie von menschlichem wohn vñnd vnwissenheit / durch fleißige achtung auff die gewisse Nichtschür Götliches worts / gefreiet vñnd geleutert wird / Wie das gold / so es durchs Feuer probiert / bey allen rechtsinnigen nicht geringer vñnd verächtlicher / sonder köstlicher vñnd werder / Vñnd wie das Schwert / so es vom Rost geseubert / die feinde der warheit mit seinem glanz vñ scherff zuschrecken vñ zuerlegen mechtiger wird.

Was aber die rüge vñnd einigkeit der kirchen belanget / Weg zu
Christli-
cher ein-
igkeit. befinden wir so fern / daß sie sich nicht one ursach besorgen / daß auch wir dieser sorg nicht oberhaben sind / Jedoch tröstet vns alhie erstlich / dz Paulus sagt / da er ebē von dē misbreuchē des Nachtmals redet / Es müssen Rottē vnter euch 1. Cor. 11; sein / auff daß die / so rechtschaffen sind / offenbar vnter euch werden / Dā treibet vns zu nötigem bekeneniss der warheit / das er an einem andern ort spricht / Man solle nicht vbel Rom. 3. thun / auff das gñts daraus kome. Denn nicht die so die warheit bekennen / sonder die jenigen so irthum halbsstarriglich verteidigen / ein ursach der spaltungen sind / vñnd Gott darumb müssen rechenschaft geben. Erkennē derhalbē vns vñ alle Christli schuldig / auff alle gottselige weise vñnd wege vns Christlicher einigkeit zubesteissen / Allein daß dieselbe nicht mit verleugnung / oder verdrückung / oder verschweigung vñnd verdunkelung der warheit gesucht werde. Denn also fried machen mit der finsternis / das man vnfried mit dem liecht habe / ist ein vnfriedlicher vñnd jämmerlicher

Beschluß.

merlicher fried. Wiewol aber in allem streit vnnnd span/ diß
billich solte der weg zum frieden sein/ das das vnrechte dem
rechten wiche/ So gibt doch die erfahrung/ das solches son-
derlich in langwerigen vnd weit eingerissenen irthumen/
nicht also/ wie wol zu wünschen/ kan erhalten werden. Deß
die leut von dem / darin sie geboren vnnnd auffgewachsen/
vnnnd des sie viel vnd grossen anhang sehen/ nicht leichtlich
1 pflegen zuweichen. Derhalb die gleich auff einer meinung
sind/ die sich mit dem grund des Christlichen glaubens nicht
reinet/ Aber dennoch alle Artikel des glaubens vnd gebott
Gottes bekennen vñ annemen/ Auch nicht öffentliche ver-
achtung der warheyt erzeigen / noch die rechtglaubenden
verfolgen/ Gegen denen sollen sich die andern/ so die war-
heyt erkennen/ brüderlich erzeigen vnd mit Christlicher lieb
2 vnd gedult sie zuerbawen sich bestreuen. Dargegen aber
fordert die not vnnnd billigkeit/ das auch das gegenteil sich
leidlich vnnnd Christlich erzeige. Denn diß ein vngleicher
fried ist/ wenn die jenigen/ die wir für brüder erkennen/ vns
nicht auffhören als Keker vnd Teufelsdiener aufzuschrei-
en / vnd bey hohen vnd nidern stenden / mit Schrifften vñ
mit worten/ öffentlich vnnnd heimlich/ das ferner wider vns
auffzublasen. Wir haben Exempel gelehrter vnnnd gottseli-
ger leut/ so zu diesen zeiten gelebt/ vnnnd neben einander an
einem ort/ der Kirchen Christi fürgestanden vnnnd gedienet
haben/ welche/ als diese spaltung vber dem Abendmal auch
zwischen inen war/ vnnnd aber sie zu beiden teilen/ nicht ire/
sonder Christi ehre/ auch nicht behauptung irer meinung/
sonder die warheyt mit rechtem ernst vnd fleis suchten/ vnd
derwegen sedes teil bereit war/ so es mit grund Göttliches
worts vberwunden würde/ dem andern zuweichen/ Ward
nicht

nicht allein Christliche vnnnd brüderliche lieb zwischen jnen gar nicht verletzet / Sonder bestliessen sich auch in der Lere also dasselbe fürzutragen / das auff beiden teilen zur selben zeit bekant war / vnnnd noch heut bekant ist / das sie die vngleichheit irer meinungen / so viel möglichen für menniglich decketen / Darneben aber mit höchstem ernst sich miteinander von beider teilen Lere vnnnd grund zu vntereden nicht nachliessen / vnnnd also in erkentnis der warheit einig wurden / ehe denn jemand vermercken möchte / das sie vncinig gewesen. So die Kirchendiener vnd Lerer / sich dergleichen zuthun bestliessen / were kürzlich mit Gottes hülff / rechte einigkeit zu hoffen. Aber wie vnser ankläger handeln / ist leider alzu sehr am tag. Das niemand von woluerdienten / Gottesfürchtigen oder bescheidenen leuten vns in verdacht fassen möge / als wolten wir jm etwas zünahend reden / So sagen wir allein von denen / die vns mit Schrifftten angestastet. So bald jemand iren Decreten nicht one alles bedencken beifellet / so können sie schier nicht hässliche vnnnd giftige wort genüg finden / iren haß vnd bitterkeit mit spotten / mit schmähen / vnd mit verdammen außzustossen / Da damit sie nicht one schein billicher vrsachen solches thun / beschweren sie vnschuldige personen zum höchsten / mit falscher aufflage vnd bosshafftigen Calumnien / Auch das sie dieselben in einem stück der Lere mögen verdächtig mache / dichten sie jnen so viel vnd verdämlliche irthum vnd Ketzereien auff / als iren mütwillen nur gelüftet / Ja wolten sie gerer erger vnnnd abscheulicher den leuten fürbilden / denn alle Türcken vnnnd Heiden / Keine Sophistery ist so lose vnnnd faul / so giftig vnnnd so vnuerschämt / die sie nicht mit allen vieren vnter allen bencken herfür scharren vnd heuffen

Beschlus.

fen/sich für denen zuschmücken/die grund der sachen nicht wissen/ oder nicht mercken wie sie mit sich selber eins sind/ Vnnd in Summa/ ehe denn sie andern menschen wollen gleich gehalten sein/die bisweilen fehlen vñ strauchle können/vnnd etwas das sie ein mal haben geredt/vnerstritten lassen/ So erdencken sie einen irthum zustricken/ noch sieben vngereimte treume darzū/ Wenn aber das faß vff den boden komt/vnnd die sacht in die lenge nit güt wil thun/so vntersehen sie sich den weltlichen gewald wider die zureiszen/denen sie mit der warheyt Göttliches worts nicht trawen widerstand zuthun/Daß freilich alzu war ist/das auch andere von diesen gesellen schreiben/Daß mit diesen seltsamen leuten nicht zuhandlẽ sey/welche verdammen für sich was sie wollen/vngehört der personen vnd vngedortert der sachen/vnd massen sich einer höhern/vntrüglichen/mehr vnuerantwortlichen autoritet vnnd Oberkeit an/denn der Papszt zu Rom je gethan hat/darauß solte zulezt ein sein wesen werden. Wer siehet aber nicht/wo es also zugehet/was von einigkeit zuhoffen sey/vnnd wer dieselbe verhindere? Wir wissen alhie kein andere zúflucht/denn stätte vñ emsige anruffung Gottes/das er/die aus vnwissenheit sündigen/auff rechten weg wolle bringen/vnd den andern steuren vnd werẽ/beuoraus aber die herken der Christlichen Oberkeyten dahin bewegen/das sie mit ernst diese wichtige sacht/vnnd das heit gemeiner Christenheit bedencken.

3

Bisliche
anruffung
Christi
der oberkeit
vnd
Gulff zur
einigkeit

Denn nicht allein etliche wenige personen/Auch nicht allein so viel tausend Gottsförchtige Christen/in diesen vnd in andern Landen/welche mit vns in glauben vnd bekentnis einhellig sind/Sonder die ganze betrübte vnnd jämertlich zerrißene kirche Christi/das ist/alle die Christum vordherken

Herken lieben/so wol vnter denen/die in diesem stück der Le-
 re etwas anders halten/als die mit vns stimmen/den Christ-
 lichen Regenten/mit irem schmerzliche seuffzen vñ stehen
 one vnterlaß zu fassen ligt/Dücht/wie etliche andere thun/
 sie das schwer züzücken/noch den einen teil züerdammen/
 noch öffentlich oder heimlich züerdrücken reizende/Son-
 der sie vmb trawe vnd notwendige hülff zu gottseliger vnd
 heilsamer einigkeit vnd vertrag beider teilen demütigst an-
 ruffende/ Auch nit etwas das der billigkeit vngemäß/oder
 aus eigennütigen affecten hergestlossen/oder nur nach etli-
 cher weniger gütdunckē rathsam/oder zu irem amt nicht ge-
 hörig/oder schwer ins werck zusezē were/an sie begerende/
 Sonder one welches nach aller Gottliebenden vñnd ver-
 ständigen leute meinung/bekentnis/vñ tägliche erfahrung/
 weder recht vnd billigkeit/noch gemeiner kirchen heil vñnd
 wolffart bestehen mag/vnd daß sie selbst/als hoch vnd wol
 verständige/sürnemlich irem obligenden amt gebührende er-
 kennen/ Das auch also zu iren händen stehet/daß es/wie
 die gelegenheit der zeiten ist/andere auch nicht mit aller
 mühe/sie aber vornittels Göttlicher hülff/nur mit irem
 willen/fruchtbarch vñnd vngehindert können erhalten.
 Erstlich aber vñnd für allen dingen ist zü solchem höchlich
 vonnöten/daß sie durch frügesprochene vrtail etlicher leut/
 so die sache nicht genügsam bedacht/vñ auff ire eigene oder
 anderer meinungen/zü sehr verfließen sind/oder auch ire
 sache zübeschönen/das gegenteil mit vngegründter auslag
 beschweren/sich nicht lassen bewegen/vngehörter oder
 vnerwegener meinung vñnd Antwort des anderen teils/
 vñnd vngesehener ordentlicher erkenntnis der Sachen/
 allein auff der Ankläger red vnd antrieb/die angeklagten

Beschlus.

- 2 züerdammen. Zum andern/ Daß sie allen vnd jeden/ sonderlich den Kirchedienern in jren Kirchen/ sie sind dieser von vns jetzt bekandten / oder der andern meinung vom Abendmal/ mit gebürendem ernst befehlen vnnnd gebieten/ daß kein teil das ander mit verhönung/ schmähung vnnnd lesterung/ weder mündlich noch schriftlich/ weder heimlich noch öffentlich verlese/ noch mit vnwarheit auftrage/ wie bisher one alle mas vnnnd schew ist geschעהen / viel weniger als kezerisch verdamme/ vnd aus der Christlichen Kirchen ausschliesse/ Sonder so jemand vermeinet des andern Lere vnd meinung seinem gewissen beschwerlich sein/ oder in mit grund anders zuweisen/ sich mit demselben freundlicher vñ sitlicher vnteredüg gebrauche/ bis seinem gewissen ein genügen geschehe. Denn jener weg zu verdunkelung vnnnd verlust/ dieser zu erkenntnis vnnnd befürderung der warheit/ Jener zu vnchristlicher vnnnd verderblicher zwitracht / vnd zerrüttung/ vnnnd vielfältiger gefar/ dieser aber zu Christlicher vnnnd heilsamer einigkeit / abwendung grosser gefar/ vnnnd gemeiner Kirchen vnd Policieen erbauung vñ wolstand/ one zweifel gelanget/ Inangesehen daß etliche fürwenden/ Man müsse predigen vnd schreien wider die Kezer vnd reissenden Wölffe/ Denn sie nicht ehe sollen wider jemand schreien/ sie haben denn zuuor gründlich dargethan/ daß er ein Wolff vnnnd Kezer sey/ Ja auch wider denselben nicht mehr schreien/ denn die warheit leidet. Zum dritten/ Welches auch das gegenteil mit keinem schein vnbillichen kan/ daß die Theologen vnd Prediger/ so sich auff die Augspurgische Confession beräuffen/ vnd vns beschreie/ als wir derselben zuwider lere/ dahin gehalten werdt/ daß sie selbst derselben lere / so in der Confession begriffen/ sich gemäß verhalten/

verhalten/ vnd nicht an stadt oder neben derselben/ iſre ſonderliche vnnnd eigene deutungen vnd zusaße fürbringen/ vñ deren von tag zu tag mehr vnnnd newe erdichten/ Auch die ſentigen die ſolchen grund irer Lere aus Gottes wort darthun/ der von inen wol vnbeuget bleibt/ nicht begerē von der H. Schrifft vñ den zeugnissen der alten rechtgläubigen kirchen gemässer/ vnnnd zū beiden teilen bekanter Lere/ auff dieselben iſre ſonderbare/ vnd mit beider teilen gemeinem vñ approbiertem bekentnis ſtreitende nebenleren vñ glossen zūdringen. Deñ daß die vñ Christo geordnete nießung brots vnd weins im Abendmal ein zeugnis/ pſand vnd mittel des H. Geistes ſey/ dadurch er vns die gemeinſchafft des waren weſentlichen leibes Christi mittheilet vnd verſichert/ Iſt aus Gottes wort/ bey den altē Chriſtlichen Lerern/ in der Augſpurgischen Confession vnd Apologi/ vnd in derselben obgeſetzten gleichſtimmenden widerholungen vnd erklärungen/ bey allen gemelter Confession zugehörnen kirchen/ wie auch bey vns bekant/ vnnnd auſſer allem ſpan vnd zweifel/ Die mändliche aber/ vnd auch den Gottloſen widerſanddenießung des fleisches Christi/ ſo etliche in die weſentliche gemeinſchafft des leibs Christi mit ein wollen zihen/ mag aus obgemelten ſchriſtten vñ bekentnissen nicht dargethan noch erhalten werden. Derhalben daß die ganze Chriſtenheit an dieſer leut wort vnd gefallen ſoll gebunden ſein/ beſchwerlich/ vnd das inen ſolcher freuel vnd mütwillen/ die Kirchen Christi/ mit irem vngegründetē geſchrey/ ſo ſämerlich zutrennen vnd zubetrüben/ ſoll geſtattet werden/ höchlich zubeſlagen iſt/ Welches zubeherhigen/ wir Gott den allmechtigen bitten/ daß er vieler Chriſtlichen Oberkeiten gemütter wolle erwecken/ Denn alſo zuhoffen/ daß die zer-

Beschlus.

4 rüttungē der kirchen/ so aus vngleichheit der Lere vñ Abendmal/ sich zutragen/ leichtlich verkommen vnd gewendet mögen werden. Damit aber nicht allein eufferlicher fried erhalten werde/sonder auch ware freundschaft vñ einigkheit des glaubē endlich erfolgē/vñ die der warheit sich bekeiffe/zu gewisser erkentnis derselben komen mögen/So ist leichtlich auch dis von Christlicher oberkheit demütiglich zubitten / dz sie vnter des/weil diese spaltung auffzuheben gedacht wird/vnser schrifftliche bekennisse vnd entschuldigungē/nicht aus anstiftung derselbē/die nicht wolle/das ire vñ anderer leut lere sol gegeneinander gehalten werden/wolle den leuten aus den henden reissen/vnd der Lande verweisen lassen/Dieweil bißher/wie fast sich auch etlich dis bestieffen/dieselben/Gott lob/nach keines irthums vberwiesen sind/Auch der kirchen die lere/darinnē nicht öffentliche gotteslesterungen vnd widerlegte irthume sind/gegē einander vñ gegen Gottes wort zuhaltē/vñ nach dem befehl S. Pauli/zuprüfen/nicht zuweren/auff daß sie das gute erkennen vñ behaltē möge/Darzu das gegēteil seine sach mit dieser weise nicht besser / sonder viel mehr verdächtig macht / weil sie nicht wollen/daß ire vnd vnser lere neben einander angesehen werde/welches doch wir jederman zuthun bitten vnd vermanen.

Daß solches vnd was mehr zu erhaltung Christlicher einigkeit not vnd dienstlich/mit ernst vñ glücklichem fortgang fürzunehmen/Gott der almechtig die hersen Christlicher oberkheiten vnd vnterthanen/mit seinem geist erwecken vnd bestättigen wolle/-Haben alle Christen aus vielen vnd hochwichtigē ursachē mit herzhlichem seufftē vñ verlangen zubitten. Denn durch die vngehēren vnd abscheuliche gedichte/

dichte/ von dem vnbegreifliche vñ allenthalbē gegenwertigē
 leibe Christi/ vñ seinem im brot vñ wein zerteiltē vñ verborge-
 genen fleisch vñ blut/ vnd desselbē in die leibe der gläubigen
 vnd der gottlosen/ mündlichem eingehen/ vnd was derglei-
 chen ist/ den feinden Christi seine ehre zuschmähē / vnd die
 Christliche Religio zuerspotten/ merckliche vrsach gegeben/
 Die artickel des algemeinen Christliche glaubens/ vñ war-
 heit beider naturen in Christo/ vñ gmeinschaft der heiligen
 mit Christo frem haubi/ von art vñ brauch der H. Sacra-
 ment/ vñ andere mehr/ vilfältig verdunckelt vñ verfälscht/
 Die abgöttische verehrung des erdichten Christi in dem brot
 bestättiget/ So viel Christliche gemeinen in vielen Landen
 vnd Völkern/ darinnen rechte erkantnis vñnd anruffung
 Gottes ist/ von etlichen/ die one Gottes vñ aller menschen
 dank/ allein / als die aus dem Himmel redten/ gehört wollen
 sein/ für Kegergruben vñ des Antichrists Hoffgesind auß-
 geschrien vnd verdamt/ Alle band der lieb vñnd einigkeit
 zwischen den gliedern Christi mit vnmenschlichem grim
 vñnd grausamkeit zerrissen/ So viel schwache gewissen
 mit grossen vñnd manigfältigen ergernissen beleidiget/ ver-
 wundet/ vñnd an rechter anruffung Gottes gehindert/ So
 viel tausend Gottseliger Christlicher leut/ die mit irem blut
 die warheit bezeuget haben/ für die ergsten vñnd schedlich-
 sten Keger / vñnd des Teuffels Martyrer gescholten / vnd
 das Feuer der verfolgung wider sie auffgeblasen/ mit dem
 Athem der jenigen/ die es fürnemlich mit iren Ehrenen vnd
 Gebet zu Gott aufleschen solten/ Den gemeinen wider-
 sachern sich des vbelo beider teile zufrewen / grosse vñnd
 ihnen viel gewünschte vrsache gegeben / Vñnd end-
 lich mit diesen grossen Sünden / der schreckliche zorn
 Gottes

Beschlus.

Gottes gereicht/grausame straffen vñ verderbungen vber Land vnd leut geheuffet vñnd erregt werden. Der barmherzige Gott erwecke alle Christliche herren/solchem grossen vbel in zeiten zuwehren/ vñnd vorzukomen / Welches/wie für augen/ one trachtung nach Gottes wort gemässer einigkeit/ vnd auffhebung der täglichen verbitterungen/nicht wol kan geschehen. Denn weil auch mitten in der dicken finsternis des Pappstums Gott allezeit durch etliche seine Diener den greuel der Pappstlichen Abgötterey gerüget hat/ wird er one allen zweifel/ nach dem die warheit durch seine gnad/so weit an tag ist komen/dieselbe nicht also lassen vnterdrücken / das er nicht bis ans end der Welt/ etlichen den mund auffthue/dieselbe zubekennen/ Vnd derwegen je mehr wider sie würde gestritten/se mehr zustreite sein würde. Denn wir nicht dieser meinung seien/wie etliche vnsers gegenteils/das dieser streit wider die offentlichen feinde der rechten Kirchen gefüret werde/ Sonder das er vnter denen sey/die beyde zu der gemein Christi gehören/vnd derwegen keinem teil nach dem siege/Sonder beiden nach vertrag vñ außleschung dieses feners je ehe je besser zutrachten. Denn wir sehen/das viel fromme Gottsförchtige leut/mit diesem wohn der leiblichen gegenwert Christi/ behafftet sind/ an welchen Gott diese schwacheyt so wol als andere/ nach seinem vätterlichen Naht vñnd willen heilet. Diese nicht für vnser brüder vnd mitglieder in Christo zuerkennen/sie sind gleich gegen vns gesinnet wie sie wollen/ wüsten wir nicht zuuerantworten/ Sonderlich die wir zum teil in gleichem fal barmherzigkeit für Gott haben funden. Solches aber sagen wir nicht dieser meinung/als wolte wir hiemit irgendsinem Epicurischen verächter Gottes/ oder stolzen vñnd halßstarrigen

halsstarrigen heuchler/ oder verschlagenen Sophisten/ ein küßbad haben zugericht/welche aus vermessung irer alwisshenheit/ oder daß sie inen iren süßen schlaff nicht hindern/ die warheit zusuchen vnterlassen / oder damit sie nach dem wind den mantel hengen/ one alle erklärung / also von der sachen reden/ daß sie auff beiden teilen ab vnd zu mögen kommen/ oder auch wider jr gewissen listige sünde erdencken/ damit sie die Abgötterey ferben / vnd in den herzen der zuhörer stercken/ ja auch mit verleumbdung der rechtlereden/ ist gemeldtes vbel helffen mehren. Denn weil Gott auff alle die den gößen dienen / so hefftig vnd ernstlich zürnet/ wie wird es denen ergehen/ die sie helffen schützen vnd handhaben/ sonderlich wider jr gewissen : Es were freilich zeit vber zeit/ so inen ist zurathen/ daß solche an sich gedechten/ ehe denn ein Rechen schafft von inen gefodert werde / die ihnen all zuschwer möchte sein zugeben / vnnnd sie inen selbst ein feuer anzünden in iren herzen/ daß sie nicht mögen lebschen/wenn sie den ganken Rhein drauff güssen. Vnter des aber/ weil Gott seine kirchen mit dieser spaltung vber/ sollen wir one vnterlaß bitten/ daß er diese grosse beschwertungen vmb der Ehr seines Namens willen / genädiglich lindern vnd hinnemen wolle.

Derhalben bitten wir dich/ gleich ewiger/ Eingeborner Sohn des Ewigen Vaters/ HErr Jesu Christe / der du auß der Jungfrawen Maria wares menschliches fleisch an dich genomen hast/ vns deinen Brüdern in allem gleich bist worden / außgenommen die sünde / vnser schwachheiten auff dich geladen hast/ warhafftig für vns gecreuziget/ gestorben vñ begrabē / vom thod erstanden vnd gen himel gefaren bist / vnd skund daselbst sithest zur Rechten Gottes/
 Et samlest/

Beschlus.

samlest/erheltest/vnd regierest deine kirch/ bis du von dainen wider herab komest/wie man dich hat sehen hinauff faren/zurichten die lebendigen vnd die thodten/vnnd vns zu dir zunemen / auff das wir daselbst da du bist / in ewigkey bey dir seien / Sendest in vnseren herren deinen H. Geist/machst vns durch denselben zu deinen gliedern / vnnd wilt vns erwecken zu ewigem leben/ seligkeit vnd herrligkeit / vñ hast vns zum sichtbaren pfand vñ zeugnis solcher wolthaten dein H. Abendmal zu deinem gedechtnis zuhalte eingesetzt/bis das du widerkومت / Du wollest deine kirch erlösen von aller abgötterey vnd irthum/vñ die herse deiner außserwelten mit deinem Geist erleuchten/auff das dein H. Abendmal nicht in eine ursach der vneinigleit vnd zwittrachs verwandelt werde/Sonder darzu es von dir ist eingesetzt/ein liebliches band brüderlicher lieb vñ einigkeit sey/ Behre vnd steure allen denen/die trennungen deiner kirchen anrichten/vnd kom endlich dieselbe von allem bösen zufreien/ O Herr Jesu.

Amen.

Bedena

Bedencken

Herrn Philippi Melan- thonis / vber der spaltung vom Abendmal.

Dem Durchleuchtigsten Hochgebor-
nen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friderichen
Pfalzgrauen bey Rhein / des H. Römischen Reichs Erbs-
druchfessen vnd Churfürsten / Herzogen in
Baiern zc. seinem genädigsten Herrn /
Philippus Melanthon

Gnad vnd fried von Gott zc.

Durchleuchtigster / Hochgeborner
Churf. Genedigster Herr / Es sind one
allen zweifel rechtmässige Regiment / in
der warheyt ein werck Gottes / welcher
ehliche zusammenhaltung des menschliche
geschlechts gnediglich erhalt. Derwegē ich den warē Gott/
den ewigen vatter vnfers Herrn Jesu Christi / der ein schö-
pffer ist des menschliche geschlechts / vñ sin ein ewige kirche
samlet durch die stimm des Euangelij / von ganzē herze bitte/
daß er E. Churf. G. an leib vñ seele stercke / vnd jr heilsamen
rhat / vnd seliges Regiment verleihē wolle. Ich frewe mich
auch / daß die Herrschafft meines vatterlands / zu erkantnis
des sohns Gottes beruffen ist / Gott recht anrufft / vñ schutz
Et ij hele

helt der kirchen Christi/welchen ich bitte/das er das ganze
haus der Pfalz bey Rhein/regiere vnd schütze/vnd in meis-
nem Vatterland nicht eine Barbarische verwüstung wer-
den lasse. E. Churf. G. schreiben hab ich vnterthänigst ge-
lesen/auch den Ernhaften Herrn Stephanum gehört/vñ
schicke E. Churf. G. schriftliche antwort. Wütsche dar-
neben zum höchsten/das die zarten kirchen vberal friedlich
seien. Zu welchem dienstlich sein wird/so die Oberkeyten
nicht zulassen/das widerwertige meinunge gestritte werde.
Derhalben das E. Churf. G. beiden teilen zuschweigen ge-
boten haben/auch ich für gut ansehe. Wütsche aber/das
einmal mit rath vnd zuthun weiser Fürsten/aus vnsern vñ
anderer Nationen kirchen/gottselige vñnd gelerte mennen
zusammen geruffen/vnd von alle streitigen articeln vnter-
redung gehalten/vnd eine einhellige/rechte/klare vñ auß-
drückliche form der lere/dē nachkommen gelassen werde. Un-
ter des sollen wir/so viel möglich/mit bescheidlicher hand-
lung/etnigkeit in vnsern kirchē erhalten. Hiemit E. Churf.
G. Gott dem allmechtigen treulich befolhen. Datum
den 28. Octobr. im jar 1559.

Bedencken vber der spaltung Vom Abendmal.

Es ist nicht schwer/aber gefährlich zuantworten. Doch
wil ich sagen/so viel ich sekund/die spaltung desselben
orts belangend/erütern kan/vnd bitte den sohn Got-
tes/das er rhat vnd that regieren wolle. Es ist kein zweifel/
das vber der spaltung vom Abendmal grosse streit vñ krieg
in der ganzen welt werden erfolgen/Denn die Welt wird
gestrafft von wegen der Abgötterey vnd anderer Sünden.
Dumb

Darumb sollen wir bitten/ daß der Sohn Gottes vns leren
 vnd regieren wolle. Weil aber an allen orten viel schwache
 sind/ vnnnd in Christlicher Lere noch nicht vnterwiesene/ ja
 auch in irthumen erstarrte/ So muß man im anfang der
 schwachen warnemen. Darumb Churf. G. fürnemen mir
 wolgefelt/ daß sie den zänckendē auff beide teilen zuschwei-
 gen hat geboten/ auff daß trennung der zarten kirchen ver-
 hütet/ vnd die schwachen am selben vñ vmbliegenden orten
 nicht irre gemacht werde/ Vnd ich wolte dz die zänckischen
 beides teiles abgeschafft weren. Nach abschaffung aber der
 zänckischen/ ist rathsam / daß die andern sich vber einerley
 form der wort vergleichen. Vnd were in dieser spaltung am
 besten/ die wort Pauli zubehalten/ Das brot das wir bres-
 chen/ ist die gemeinschafft des leibs. Vnnnd sol viel gesage
 werden vom nutz des Abendmals / damit die leute gerei-
 het werden/ dieses pfand lieb zuhaben vnnnd offte zugebrauchen/
 Soll auch das wort GEMEINSCHAFT erkläret
 werden. Paulus sagt nicht/ daß die natur des brots veren-
 dert werde/ wie die Papisten sagen. Er sagt nicht wie die
 zu Bremen/ Das brot sey der wesentliche leib Christi/ Er
 sagt nicht wie Heshusius / Das brot sey der ware leib Chri-
 sti selbst/ Sonder er sagt/ es sey die gemeinschafft/ das ist/
 dasselbe / dadurch die vereinigung geschicht mit dem leib
 Christi/ welche geschicht im brauch/ vnd nicht one betrach-
 tung/ als wenn die Meuse das brot nagen. Es streitten die
 Papisten/ vnd irres gleichē/ hefftig darüber/ daß man sagen
 solle/ Der leib Christi sey auch aufferhalb der nießung ein-
 geschlossen in der gestalt des brots oder in dem brot/ vnnnd
 fodern die anbetung/ wie Meßlin zu Brunschwig hat ge-
 sagt/ Du müst nicht sagen Num Num/ sonder du müst sa-
 gen/

gen was dieses ist/das der Priester in der hand hat. Sacerius befehlet die abgefallenen Brotsamen auff zuflauben/
mit samt dem auffgekrachten Erdrich zuverbrennen. Da
wir zu Worms waren für zweien jaren/ward ein frag an
vns geschickt vß einem Hoff/Ob der Leib Christi auch hin-
ab in den Bauch käme. Es ist besser/das man solche vnge-
heure fragen hinweg werffe / behalte die form der wort
Pauli / vñnd lere die leut recht von dem nutz. Man mag
auch ansehen/wie vom Abendmal geredt ist in der Ordina-
nanden Examen / da auch erinnerung gethan ist vom nutz
des Abendmals. Der Sohn Gottes ist bey dem Pres-
digant des Euangelij/vñnd ist daselbst gewis krefftig in den
gläubigen / vñnd ist gegenwertig nicht von wegen des
Brots / Sonder von wegen des Menschen / Wie er
spricht / Bleibet in mir / vñnd ich in euch. Item / Ich
bin in meinem Vatter/vñnd jr in mir / vñnd ich in euch.
Vñnd in diesem waren trost / macht er vns zu seinen glic-
dern/vñnd bezeuget/Das er vnsere Leibe wil lebendig ma-
chen. Also erklären die alten das Abendmal des HEN-
KEN. Aber diese ware vñnd einfältige Lere / nennen
etliche/ Schäch die an beide Füße gerechte sind/ vñnd wol-
len kurzumb / man solle sagen / Ob der Leib im Brot oder
gestalt des Brots sey/ Gleich als were das Sacrament
von wegen des Brots / vñnd von wegen der Papistischen
anbetung eingesezt. Darnach dichten sie / wie sie in
in das Brot schliessen/vñnd haben etliche die verenderung
des Brots in den Leib Christi / Etlich die gegenwert des
Leibs an stadt des Brots / Etlich die gegenwert des leibs
an allen orten erdacht. Diese vngeheure ding alle / sind
den

den gelerten alten Scribenten vnbekant. Heshusius sagt/
 er halte es nicht mit Origene/welcher das Brot vnd Wein
 warzeichen des Leibs vnnnd Bluts nent / Er wirfft schmäh-
 lich dahin Elementem Alexandrinum. Desgleichen vr-
 teil wird er fellen vber Augustinum / Ambrosium / Pros-
 perum / Dionysium / Tertullianum / Bedam / Basilium /
 Nazanzenum/welcher es nent ein gegenbild des leibs / Vnd
 vber Theodoratum/der von dem Brot sagt/das seine na-
 tur nicht verwandelt wird. Wer ist aber denn Heshusi-
 us/ das wir eben im sollen mehr glauben/denn so viel löb-
 lichen alten Scribenten/welche klärlich zeugen / Das zu
 jren zeiten / die Päpstliche Lere vnnnd rede/in der Christen-
 heyt nicht gewesen ist/welche dieweil sie in der Kirchen new
 sind / Ist zubedencken/ob die newen sind befüget gewesen/
 ein newe Lere in die Kirchen einzufüren. So weiß ich auch
 wol/das viel beischläge vnter dem Namen der alten Lerer
 angezogen werden/darvon die gelerten mögen vtheilen.

Ich hab aber jekund nicht weitläufftig zudisputieren
 fürgenommen: Wil auch nicht disputieren mit den zänckis-
 schen/ so Abgötterey vnd Christenmord bestättigen / wel-
 cher leute wüthen auch ich erfare/ Sonder hab allein wol-
 len anzeigen/ Was meines erachtens/ am selben ort/ an-
 gesehen die schwacheyt der zarten Kirchen / zuthun sey/
 Vnd berüge auff dieser meinung / das man gezent auff
 beiden teilen verbieten/ vnd einerley vnnnd gleiche form der
 wort gebrauchen solle. So etliche solches jnen nicht lassen
 gefallen/vnnnd nicht zum Abendmal gehen wollen / die las-
 se man fremt gurduncken nachgehen / allein das sie nicht
 trennen

trennungen machen vnter dem volck. Ich bitte aber den
Sohn Gottes/vnsern HErrn Jesum Christum/der zu der
Rechten des ewigen Vatters sitzt/ vnnnd samlet ein ewige
Kirche durch die stimme des Euangelij/ Das er vns leren/
regieren vnd schützen wolle. Ich wüntsche auch/ daß ein
mal in einer Gottseligen versamlung/ von allen
dieser zeit streittigen puncten ge-
handelt werde.

Gedruckt in der Churfürstlichen Statt
Heidelberg/ durch Johannem
Maier / Im jar
1564.